

**www.e-rara.ch**

## **Zweyter Theil von H - M.**

H.

---

### **www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [\[Link\]](#)

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [\[Link\]](#)

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [\[Link\]](#)

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [\[Link\]](#)

Kürnbergisches

Gelehrten-Lexicon.

S.



Nürnbergisches  
**B**elehrten = Lexicon.

**S.**

**S**aaS (Johann Martin) ein Schulmann, der unter die gelehrten Cantores gehöret, war geböhren zu Engelthal den 25 Jan. 1696. In dem Gymnasio Poetico zu Regensburg legte er nicht nur einen feinen Grund in den Wissenschaften, sondern erlernte auch die Musick daselbst. 1714 zog er nach Altdorf und hörte bey Köhlern, Schwarzen, Müllern, Baiern, Zeltneren und Pfigern Collegia, und disputirte auch im Cirkel unter Baiern über eine theologische Materie. 1720 begab er sich nach Nürnberg und wurde in das Seminarium der Candidaten aufgenommen; erhielt aber gleich im folgenden Jahr an der Stadtschule zu Altdorf die Stelle eines zweyten Collegens, Cantors und Musick = Directors, in welchem Posten er fast 30 Jahre gedienet, und endlich den 5 Jun. 1750 gestorben ist. Gleichwie er ein ganz geschickter munterer Mann und guter Dichter war, so erhielt er auch bey der Einweyhung der hohen Schule zu Göttingen 1737 die Würde eines kaiserl. gekrönten Poetens und Magisters, nachdem er nemlich einige Proben seiner Dichtkunst und folgende gedruckte Disp. dahin gesandt hat:

Diff. inaug. e iure nat. de iure jurando Gibeonitis praestito, ad Ios. IX. et carmen, quo primo Academiae Georgiae - Augustae Prorectori gratulatur. Gott. 1737. 4.

Es sind auch sonst noch lateinische und deutsche Gedichte von ihm vorhanden, und er hat auch Cantaten zu Sonntags-Musiken unter dem Titel: des Altdorfschen Zions harmonische Freude im Singen und Spielen, 1722. 8. und Arien für die Schüler zum Singen edirt.

Siehe Progr. fun. M. Wills Trauerrede auf ihn.

Saas (Paul) ein Medicus, wurde geboren zu Nürnberg den 5 Oct. 1711. Sein Hr. Vater war Heinrich, Kauf- und Handelsmann daselbst. Er hatte zuerst Haus-Präceptoren und unter denselben den gegenwärtigen Hn. Pred. Starcken: nach etwas mehr erlangten Jahren kam er in die Spitaler-Schule, wo Manz und Colmar ihn unterrichteten, daß er 1729 die Vorlesungen im Auditorio, auch dabey die anatomischen Demonstrationen des Hn. Hofr. Freu mit Nutzen besuchen konnte. Ehe er noch auf Universitäten gieng, besuchte er Coburg, wo er vom Hn. D. Albrecht, der sein naher Vetter war, noch vieles profitirte und sich somit nach Jena verfügte. Drey Jahre studierte er hier in Verknüpfung der Weltweisheit und Mathematik ein; und nachdem er Halle, Leipzig und Dresden gesehen, gieng er nach Altdorf, und nahat 1735 Licentiam an mit einer den 10 Oct. gehaltenen Disp. de tunicae uillosae renouatione, die Doctor-Würde aber empfieng er erst 1736 abwesend. Eine zweijährige Reise, die er hierauf nach Strasburg, Frankreich und Holland that, machte ihn in seiner Wissenschaft gar vollkommen, so daß er gleich bey seiner Zurückkunft 1737 mit Ehren in das Collegium Medicum aufgenommen wurde. Er practicirte hier mit allem Ruhm und starb gar frühzeitig den 2 Febr. 1752. Vermählt hat er sich 1) 1741 mit Jgfr. Elisabetha, Hn. Joh. Eph. Brillens Tochter, die er 1744 wieder verlohr. 2) 1745 mit Jgfr. Cath. Barbara, Hn. Mich. Dietelmairs, Schaffers bey St. Sebald, Tochter, einem gar geschickten Frauenszimmer, welche sich erst neulich den 15 Sept. 1755. mit Hn. Joh. Eph. Friedr. von Dinhausen, Hochfürstl. Löwenstein-Bertheimischen Hofrath

Hofrath und bevollmächtigtem Gesandten bey dem Fränkischen Kreis-Convenc zu Nürnberg, in Altdorf hat trauen lassen.

**Hackspann** (Theodoricus) einer der größten Philologen seiner Zeit, der zugleich unter die vornehmsten Lichter der Kirche gezählet wird, wurde den 8 Nov. 1607 zu Weimar geböhren und war das 13te Kind Hr. Michaels, Sachsen-Weimarischen Ministers und Inspectors oder Vogts zu Bachstadt, und Frauen Susanna, einer Tochter Joh. Mylius, Pfarrers zu Lobsdorf. Auf dem Gymnasio in dem Kloster Rosleben nahm er in 4 Jahren in allen guten Künsten so trefflich zu, daß er 1625 nach Jena gehen konnte. Die Philosophie und morgenländischen Sprachen waren hier sein Hauptwerk, und in beyden Paul Slevogt sein treuer Lehrer. 1631 gieng er von Jena durch Schwenters Ruff bewogen nach Altdorf, und wählte ihn auch fast alleine, vornemlich in Arabischer zu seinem Anführer, hatte auch Kost und Wohnung bey ihm. 1632 (nicht 1633, wie beyrn Zeltu. steht) begab er sich wieder nach Jena und hielt sogleich im Jan. 1633 unter Slevogten eine selbst verfertigte und verschiedene Schriftstellen erleuternde philologische Disputation. Alsobald wurde das wegen Calixtus und Horneius Verdienste berühmte Helmstädt zum Aufenthalt erwählt; und es war nicht genug, daß er von beyden Männern profitierte, sondern er wohnte und speiste auch bey dem ersten. 1636 starb Schwenter in Altdorf und unser Hackspan meldete sich um seine Stelle; er erhielt auch den 20 Oct. die Profekion der morgenländischen Sprachen, nachdem er vorher die Erlaubniß und Ehre hatte, auf dem obern Katheder eine Disp. mit seinem Respondenten, M. Tob. Ruprecht zu vertheidigen, ohngeachtet er selbst nicht Magister war. Wie groß seine Verdienste in diesem angetretenen Amte waren, wollen wir in der Kürze durch folgendes beweisen. Die großen Männer, Joh. Hilpert, Joh. Frischmuth, Joh. Fabricius, F. U. Calixtus, Seb. Schnell, Joh. Saubert, und J. E. Wagenseil waren seine ächten Schüler. Durch seine Vermittelung erhielt die Universität Altdorf von einem reichen Nürnbergischen Patricio, Hn. Joh. Jobst Schmidmaier von Schwarzenbruck, rabbinische, syrische und arabische

Lettern, womit verschiedene Schriften unsers Zackspanns abgedruckt worden, und die auch noch von der Universität aufbehalten und in der öffentlichen Bibliothek gewiesen werden. Besonders verdient ein Umstand mit des Rabbi Lipmanns Mizzachon, welches bis dahin nur als ein MSET unter den Juden herumgieng, gemerkt zu werden. Zackspann besuchte mit etlichen Studenten einen Juden in Schnattach, mit dem er öfters von dem Mizzachon gesprochen hatte, von dem er es aber niemals erhalten konnte. Bey dem Besuch machte er den Juden so treuherzig, daß er ihm das Mizzachon wies; und indem die Studenten abgeredeter massen sich inzwischen mit dem Juden in Streit und Discours einliessen, ersah Zackspann seinen Vorthail, setzte sich mit dem Mizzachon auf den schon fertigen Wagen und liess dem Juden das Nachsehen. So bald er mit der Beute zu Hause war, zerschnitt er das Buch, und Schnell, Blendinger, Frischmuth nebst andern im Rabbinischen wohl versirten Leuten mußten es in der Eile abschreiben, damit man es dem Juden, der gleich dem andern Tag nachkam, wiedergeben konnte. Und durch diesen schönen Betrug kam nun dies böse Buch in der Christen Hände und auch hernach zum Druck, und ist größtentheils vom Seb. Snellen übersetzt worden, wiewol es anfänglich bey dem eifertigen Abschreiben und aus andern Ursachen ziemlich fehlerhaft abgedruckt worden, so daß dem Wagenseilen aus Vergleichung mit andern MSETen eine grosse Nachlese übrig blieb, die in seiner Cota befindlich ist. Mehrere Zeugnisse seiner seltenen Verdienste müssen seine Schriften geben, aus welchen wir von seinen besondern Meynungen nur so viel anmerken wollen, daß er einige Stellen der H. Schrift, vornemlich Ps. 22, 17. für von den Juden verfälscht gehalten. Wegen seiner Geschicklichkeit in der Auslegungskunst der H. Schrift und anderer theologischen Wissenschaft wurde er 1654 an D. Ge. Königs Stelle in die theologische Facultät aufgenommen: seine vielen Arbeiten aber schwächten sein Leben, und er mußte selbiges wirklich schon den 18 Jan. 1659 verlassen, nachdem er einmal Rector, in der theologischen Facultät einmal Decanus, in der philosophischen Facultät aber, weil er nicht Magister war, niemals Decanus gewesen. Seine Frau war Mar. Magdalena,

erste

erstbemeldten D. Ge. Königs Tochter; mit dieser zeugte er ausser  
zwo Töchtern auch einen Sohn, Joh. Eph., von dem wir fol-  
gendes zu melden haben: er war nach dem Zeugnisse Zeltners ein  
sehr gelehrter Mann, wurde in Altdorf 1666 Magister, 1669  
Pfarrer zu Altenthann, 1681 Pfarrer zu Röttenbach bey St.  
Wolfgang, 1684 zu Kornburg, woselbst er wegen einer thätli-  
chen Ungelegenheit abgesetzt wurde, doch aber hierauf in Nürn-  
berg als General-Vicarius des Ministerii stunde, woselbst er zu-  
gleich die ebräische Sprache nebst den Humanioribus privatim lehr-  
te, bis er 1699 nach vielen Schicksalen den Weg alles Fleisches  
gegangen ist, woben er mltos in LL. sacros commentarios, die  
Zeltner non spernendos nennt, zum Druck fertig, und ein frag-  
mentum uersionis der Theologiae talmudicae seines Hn. Vaters  
hinterlassen hat. Nun folgen die vortreflichen Schrifften  
unser's alten Sackspanns:

Obseruatt. philologicae ex sacro potissimum penu depromtae, disp.  
δοκιμασιμη. Alt. 1636.

Orat. inaug. de philologiae sacrae necessitate in theologia accurate  
pertractanda. Alt. 1636. 4.

Dispp. IV. de locutionibus sacris. Alt. 1637-39. Sind nebst  
der erstbemeldten Rede und noch einigen andern Sachen wie-  
der aufgelegt worden unter dem Titel: Quadriga dispp. de lo-  
cutionibus sacris. Alt. 1648. 4.

Trias disquisitt. philologicarum, disp. Alt. 1638.

Obseruatt. Arab. Syriacae, disp. Alt. 1639. 4. Sind auch in  
vorstehender Quadriga befindlich.

Exercitationum sacrarum I, disp. Alt. 1640. Die andere ist nicht  
zum Vorschein gekommen.

Όνομα τετραχαραμματος, disp. s. exercitatio I. ad epist. S.  
Hieronymi de nominibus diu. ad Marcellam. Alt. 1640.

Exerc. II. in epist. Hieronymi ad Marcellam, disp. Alt. 1641.

Disp. de angelorum daemonumque nominibus, Alt. 1641. Die-  
se 3 leßtern Dispp. sind wieder 1641 in 4 miteinander heraus-  
gekommen.

Exercitium acad. publice propositum, disp. Alt. 1642.

Affertio

- Assertio passionis domin. aduersus Iudaeos et Turcas, dialogo inclusa typisque academ. excusa. Alt. 1642. 4. Diese Schrift ist die erste, wobey die obbemeldten arabische und rabbinische Lettern sind gebraucht worden.
- Disp. in Psalm. CX philologica. Alt. 1644.
- Interpres errabundus, s. disquisitio de causis errandi interpretum, commentatorum, disputatorum, omniumque qui circa sacras utriusque foederis occupantur literas. Steht an den lucubratt. Frankenthalensibus Bonau. Corn. Bertrami, die zu Altdorf 1645 in 8 wieder aufgelegt worden.
- Exegesis trigae locorum ex Mose, Prophetis et Psalmis desumptorum, disp. Alt. 1646.
- Fides et leges Mohamedis, exhibitae ex Alcorani MScto duplici; accessere institutiones arabicae. Alt. 1646. 4.
- Liber Nizzachon R. Lipmanni, conscriptus a. 1399 diuque desideratus, nec ita pridem fato singulari e Iudaeorum manibus excussus. Accessit tract. de usu librorum rabbin. prodromus apologiae pro Christianis aduersus Lipmannum triumphantem. Alt. 1644. 4.
- Disp. de accommodatione Photinianis opposita. Alt. 1655. 4.
- - I de spiritu sancto, exhibens octo Photinianorum assertiones earumque breue examen. Alt. 1657.
- - de libertate christiana, aduersus iugum traditionum *ayga Daw* tuenda, contra Iud. et Pontif. Alt. 1658.
- Theologiae talmudicae specimen. Ohne Anzeige des Jahres in Altdorf mit den academischen Lettern, blos rabbinisch, gedruckt.

Nach seinem Tod ist heraus gekommen :

- Miscellaneorum sacrorum LL. duo, quibus accessit exercit. de cabbala iudaica. Alt. 1660. 8.
- Dispp. philologicarum et theol. sylloge, cui Andr. Kesleri disp. inaug. de dictorum V. T. in Nouo allegatione, adiecta est. Alt. et Nor. 1663. 4. Sind verschiedene von obbemeldten Dispp. zusammen gedruckt.

Notae philologico - theologicae in uaria et difficilia SS. loca sec. ord. LL. Bibl. V. et N. T. Alt. 1664. 8. Sind 3 Theile, die G. M. König herausgegeben, und ist die Fortsetzung davon durch den Tod des Verf. unterbrochen worden.

Termini, distinctiones et diuisiones philosophico - theologicae, ex uariis nostratibus et aduers. partium theologis ab Hackspanio collectae, nunc multis accessionibus auctae et ed. a I. C. Durrio. Alt. 1664. 4. Kam wieder unter dem Titel, Manuale theologicum etc. noch vermehrter und mit einem Prologo Hn. D. Joh. Balt. Bernholds heraus. Altd. 1742. 8.

Hypotheses quaedam b. G. Calixti, LII breuibus aphorismis comprehensae et recensitae. Sie stehen in der Töpferischen unter Calov gehaltenen Inaug. Disp. woselbst sie widerlegt werden. Ihre Geschichte siehe weiltäufig beyrn Zeltner.

Von seinem ausserordentlichen Fleis zeugen auch noch verschiedene MSctte, die beyrn Zeltner nachzusehen sind, und wozu noch einige gehören, die in der J. F. Mayerischen Bibliothek (siehe catal. p. 736. n. 42.) befindlich waren, als:

Comm. in quosdam psalmos.

Notae in quosdam psalmos.

- - in Matthaeum.

- - in dicta quaedam scripturae, dergleichen Hr. Zeltner auch recensirt.

Siehe Progr. fun. und Zeltner. uit. theol. Schelh. tom. V. p. 204 sqq. wo verschiedene gute Nachrichten von ihm vorkommen.

**Säcker** (Nicolaus) ein geistreicher und rechtschaffener Theologe, erblickte das Licht der Welt den 28 Aug. 1681 (nicht 1687, wie in Hirsch. dipt. steht,) in Nürnberg, wo sein Vater, Georg, ein Kürschner war. Die Mutter hies Magd. Esib. Kramerin. Er frequentirte in der Schule bey St. Laurentzen, und hatte dem Hn. Rector Textor, und besonders seinem Privat-Unterrichte, sehr viel zu danken. 1699 besuchte er die Vorlesungen im Auditorio, und 1700 gieng er nach Altdorf, wo er nicht nur

Zweyter Theil. B die

die Philosophen und Theologen fleißig hörte, sondern auch 1701 unter Omeisen de officiis erga amicos, in comparatione utilitatis cum honestate disputirte. 1702 zog er nach Leipzig, lernte vom Rechenberg, Eyprian, Schmid und Olear und übte sich im Predigen. Damals erhielt er eine Vocation auf eine Landpfarre ohnweit Leipzig, die er aber wegen seiner Jugend und der Bedingung, eine gewisse Person zu heyrathen, ausschlug. Nachdem er auch die benachbarten Höfe und Universitäten besehen, gieng er 1705 nach Hause, und wurde sogleich Informator eines iungen Hn. Grafens zu Castell, woselbst er 2 Jahre blieb. 1707 gieng er wieder nach Nürnberg und in den Cirkel der Candidaten. 1708 wurde er Mittag-Prediger beym H. Creuz und Catechet in der Findel. 1711 kriegte er den Ruff zur Pfarre Gründlach, 1717 zum Diac. nach St. Laur. in Nürnberg, 1719 zum Pastorat in der Vorstadt Böhrd, 1724 zur Prediger-Stelle bey St. Jacob in Nürnberg, und 1750 als Antistes nach St. Laur. womit zugleich die Inspection der Candidaten des Ministerii verknüpft ist, in welchem wichtigen Amte er noch mit Seegen steht. Verheyrathet hat er sich 1711 mit Jgfr. Barb. Rosina Balladorin, welche da sie ihm durch den Tod vorgieng, ihm 3 Kinder hinterlassen hat, zwo Töchter und den alsbald folgenden Hn. Sohn. Im Druck hat er nichts ausgehen lassen, als:  
Abdankung bey der Leiche Fr. Dorothe. Soph. Kümlichin in Leipzig. fol.

Siehe Hirsch. min. iub. Hirsch. dipt.

**Häcker** (Gustav Philipp) ein Sohn des vorigen und beliebter Geistlicher, war geboren in Gründlach den 12 März 1715. Im fünften Jahre sieng er schon an das Gymnasium zu besuchen und gieng alle Klassen durch, bis er 1731 zu den öffentlichen Vorlesungen der Professoren im Egidischen Auditorio befördert wurde. Studiert hat er seit 1732 in Altdorf, Leipzig und Helmstädt: an dem ersten Orte disputirte er 1734 unter Schwarzen über *Spicilegium nouissimum obseruat. in panegyricum Plinii*, und unter Hn. D. Bernholden über die *locos de praedestinatione* und de *ecclesia* in dessen herausgegebenem *Antithetico*; an dem letzten Orte

Orte aber war er vornemlich ein beständiger Zuhörer des nun seel. Hn. von Mosheim, 1737 begab er sich von Universitäten nach Haus, erhielt 1741 die Pfarre zu Bruck, und 1754 das Diaconat bey St. Laur. in Nürnberg, wo er die Freude hat, als ein Colleague seines venerablen Hn. Vatters zu stehen. Seine ehliche Gehülfin ist Dorothea Cath. Hn. Joh. Fr. Baiers, Schillingsfürstlichen Kammer-Rathes, gewesene Jgfr. Tochter.

Geschrieben hat er:

Epist. de Christo academiae N. T. medico primario. Erlang.  
1743. 4.

Siehe Hirsch, dipt.

Hänlein (Andreas) siehe Hainlein.

Haffner (Johann Ulrich) ein gelehrter Priester und Sohn Ulr. Haffners, Pfarrers zu Heroldsberg (siehe Hirsch, dipt.) und Veronica, Just Kösners, Diac. Sebald. Tochter, ist 1659 zu Dierenhofen, einem Aspachischen Marktstecken geboren worden. Er studierte in Altdorf und hat daselbst zur Erhaltung der Magister-Würde den 4 Jun. 1684 einen fasciculum thesium philosophicarum unter Kötenbecken vertheidiget, auch den Magister-Hut bald darauf bekommen. In Jena hat er 1687 de aqua lustrali veterum gentilium als Präses disputirt, und ist noch selbiges Jahr in den Cirkel der Nürnbergischen Candidaten aufgenommen worden. 1690 kam er zur Pfarre nach Engelthal, und 1697 als Diaconus zu St. Sebald nach Nürnberg. An einer hitzigen Krankheit mußte er gar frühzeitig den 12 Febr. 1700 (andere den 13 Febr. 1699), alt 40 Jahre und 2 Monat, seinen Geist aufgeben. Von seinem Bruder, Jac. Justus, ist es in Hirsch, dipt. Heroldsb. ein Druckfehler, daß er 1642 unter Mollern magistrirt habe; es geschah 1692, nachdem er zuvor unter Eichenbach de auguriis veterum, und unter Kötenbecken de mente per substantiam cogitantem recte definita, pro Gradu disputirt hatte.

Hagelsheimer siehe Held.

**Sagendorff** (Johann) ein Geistlicher, erblickte das Licht der Welt zu Hersbruck, den 1 Oct. 1563. Er frequentirte anfänglich die Schule daselbst unter dem Rector, Nic. Geuser, hernach aber die Sebalders-Schule zu Nürnberg. Von dannen begab er sich nach Strasburg, wo er D. Pappi Zuhörer war, besuchte andere Academien und gieng auch nach Altdorf. Nach seiner Zurückkunft in Nürnberg lebte er 1590 bey Hn. Joach. Nügel als Informator im Hause, wurde aber 1592 Inspector der Alumnien in Altdorf und zugleich (nicht aber erst 1593, wie in Hirsch. dipt. steht) Magister. 1596 kam er als Diaconus zu St. Sebald nach Nürnberg, wurde 1620 Schaffer des Kapitels und starb den 29 Apr. 1624. Er hatte zwey Weiber, zuerst Magdalenen, M. Lor. Dürnhofers Tochter; so dann eine Tochter M. Sebald Ludwigs, Diac. Egid. mit Namen, Ursula, die ihm einen Sohn, Joh. Ludwig, gebohren hat. Diese von ihm hinterlassene Wittwe soll hernach M. Joh. Schustern, Pfarrern zu Fürth, geheyrathet haben. Eine Tochter von der ersten Ehe, Regina, heyraethete Mich. Manner, Schulcollegen bey St. Sebald; und eine andere nahm M. Joh. Matthä. Niffel, Schulcollegen bey St. Egidien. Noch ein Sohn aus der ersten Ehe, Johann, ist uns bekannt, der Jura studiert hat, 1622 in Altdorf Magister, so dann der Gerichte in Nürnberg Procurator geworden ist, und sich 1628 mit Marg. Lenzin verheyraethet hat, wie wir dieses aus dem Epithalamio ersehen, wo auch ein Bruder des Bräutigams, und also noch ein Sohn unsers alten Sagendorffs, Joh. Joachim, der sich LL. Studiosum nannte, vorkommt. Siehe im übrigen Hirsch. dipt.

**Sagendorff** (Johann Ludwig) ein Geistlicher, des vorigen Sohn, wurde gebohren zu Nürnberg den 11 Aug. 1619. Zuerst besuchte er das Gymnasium, dann verschiedene Universitäten, und wurde Magister, wo aber, wissen wir nicht, wenigstens finden wir ihn nicht unter den promotis Altorfinis. 1650 wurde er zuerst Pfarrer der beyden freyen Reichs-Herrschaften, Obern-Sulzbürg und Pyrbaum, und stunde daselbst bis 1654,  
da

da er dann als Diac. Egid. nach Nürnberg beruffen wurde. 1655 kriegte er die Montags-Vesper-Predigt in der Kirch zu St. Salvator dazu, die er bis 1658 gehalten, da er denn die Frühpredigt zu St. Margareth auf der Besten übernahm, die nach seinem Tod bis daher von einem Candidaten des Predigt-Amtes versehen wird. Verheyrathet hat er sich den 27 Apr. 1653 mit Jgfr. Maria, Hn. Hieron. Franc. Spenglers, Kriegsschreibers in Nürnberg, Tochter, und zeugte mit ihr einen Sohn, Georg Albrecht. Darauf hat er sich 1656 den 19 Merz noch einmal verheyrathet mit Cathar. Hn. Melch. Diems, Pfar. in Wöhrd, Tochter, aus welcher andern Ehe eine Tochter, Magdalena, an den bald folgenden Hn. Rector J. C. Hagendorn verehelichet worden. Er starb endlich den 18 Dec. 1668, und hinterlies im Druck: Anstands-Predigt bey St. Egidien, steht an der Leichpredigt seiner seel. Frauen von Mich. Weber gehalten. Nürnberg. 1655. 4.

**Hagendorn** (Georg Albrecht) ein gelehrter Geistlicher, des vorigen Sohn, wurde den 27 Apr. 1654 zu Ober-Sulzbürg auf die Welt geboren. Nachdem er das Gymnasium und Auditorium Egid. frequentirt, begab er sich 1671 nach Altdorf, hörte Molitoren, Dürren, Feltwingern, König, Sturmen, Sauerberl and Reinhard, disputirte auch 1675 unter Feltwingern als Auctor de spoliis belligerantium. 1677 übernahm er bey Hn. D. Hammer die Privat-Information seines Sohnes, lies sich dabey von Sturmen besonders in der Mathesi unterrichten, und trieb die italiänische und französische Sprache. 1680 (nicht 1679, wie es in Hirsch. dipt. verlautet) nahm er die Magister-Würde an, und zeigte sich gleich darauf als Präses mit einer Disputation. Sodann führte er einen Schlesiſchen Cavalier, Joh. Damian von Sebottendorf, auf die Reise nach fremden Univerſitäten. In Kostoſt, wo er bey Joh. Nic. Quistorpen am Fiſche war, erhielt er die Freiheit zu lesen und zu disputiren; las auch wirklich ein geographisches Collegium und disputirte zweymal. Hierdurch kam er in so guten Ruff, daß er nicht nur als Professor des Bresmischen Gymnasii, sondern auch zu zwey philosophischen Professionen in Kostoſt, in Vorschlag kame, ia eine Prediger-Stelle

nebst der theologischen Licentiaten-Würde annehmen sollte. Er folgte aber der Vocation, die er 1682 zum Inspectorat in Altdorf erhielt, und gieng über Bismar, wo er eine Gastpredigt hielt, Lübeck, Kiel und Hamburg dahin. Er eröffnete hier seine Vorlesungen mit Beyfall und disputirte fleißig. 1685 wurde er nach Nürnberg zum Diaconat nach St. Laur. beruffen: er verheyra-  
thete sich deswegen, und zwar 1687 mit Marg. Sabina, Hn. Joh. Baumlingers, Chursächs. Pfarrers auf dem Petersberge bey Halle, Tochter, welche nach seinem Tod 1696 Hn. M. Wolfg. Wilh. Büchel, Pfarrern in Kraftshof und nach dessen Ableben Hn. M. Tob. Münch, damaligen Pfarrern zu Gründlach geheyrathet. Er starb endlich den 31 Merz 1695. Seine Schrifften sind ausser der obbemeldten Disputation:

Disp. de Simonidis ad Paulaniam sapiente dicto: memento te esse hominem. Alt. 1680.

- - de terrae globo eminus planeta. Rost. 1681.

- - de cogitationibus humanae mentis. Rost. 1681.

- - de nihilo in moralibus utili. Alt. 1683.

- - de Dei aeterni praescientia. Alt. 1683.

- - de naturalismi spe specieque nulla. Alt. 1684.

- - de moralibus Chryssippeis e rerum natura petitis. Alt. 1685.

Synopsis regularum a disputantibus obseruandarum in usum studiosae iuuentutis acad. olim adornata form. pat. sine loco et anno.

Leichpredigt Fr. Cath. Reg. Fr. von Greiffenberg gehalten. 1694. fol.

Ethica tripartita, s. doctrina moralis singulari accuratione nouaque methodo ex abditis scientiae naturalis penetralibus eruta, (cum nucleo doctrinae moralis succinctis thesibus ad priuatum disputandi exercitium quondam propositis comprehenso.) Accesserunt VIII dispp. academicae etc. collegit atque recensuit Io. Conr. Hagendorn. Norimb. 1715. 8.

Siehe Hirsch. dipt.

Hagendorn (Johann Conrad) ein gelehrter Schulmann, des vorigen Vetter und Schwager, kam auf die Welt den 19 Oct. 1653

1653 zu Hersbruck, wo sein Vater, Johann, ein Bürger und Sailer war: seine Mutter hieß Felicitas Köslin. Die Hersbrucker Schule war die erste, die er frequentirte; sodann kam er auf Einrathen seines Vaters, Hn. Joach. Hagendorns, Rathschreibers in Nürnberg, in das Gymnasium Egid. weiter ad Lectio- nes publ. und endlich 1676 nach Altdorf. So wie er wegen sei- ner schönen Humaniora die 2 ältern Söhne des D. Bruno und den einzigen Sohn D. Hammers zum Vergnügen der Väter in- formirte, so konnte er auch selbst um so viel mehr in dem Studie- ren einen glücklichen Fortgang machen. Er hörte die Theologen und Philosophen mit vielem Fleiß, disputirte unter J. C. Dür- ren über seine officia Ciceronis, tam publice quam priuatim, tam opponendo quam respondendo, unter dem nachmaligen Abt Fabricius de baptismo, welche in den praelectionibus Io. Fabricii, patris, die 16te Disp. ist, und bey Reinhardten war er der bestän- dige Respondente und Opponente über dessen gemmulas theolog. iuris canon. et eccles. s. pontificii, e uulgo sic dicto Decreto Gra- tiani collectas, welche zusammen 1688 zum Vorschein gekom- men. So hat er auch die Stelle des Bibliothecarii in der Univer- sitäts-Bibliothek statt des alten und unvermöghlichen Prof. Königs zu jedermanns Zufriedenheit eine geraume Zeit verwaltet. 1684 begab er sich in den Cirkel der Candidaten in Nürnberg und wur- de Haus-Informator der Söhne des Hn. Septemb. Gottl. Volkamers. 1688 wurde er Colleague der 4ten Klasse in dem Gym- nasio, 1699 der dritten, und 1707 Conrector. Während sei- nes Amtes mußte er des erwähnten Hn. von Volkamers Sohn, Carl Benedict, nach Halle in das Königl. Pädagogium führen, da er denn Gelegenheit erhielt, die berühmten Männer auf den Sächsischen Universitäten zu sprechen. 1715 wurde er Rector der Schule zum H. Geist, und 1719 Rector bey St. Laurenzen, wo er auch in dem 45sten seines gekosteten Schulstaubes den 23 Nov. 1732, über 79 Jahr alt, gestorben ist. Zu seinem Ruhm ge- reicht, daß er mit vielen berühmten Leuten in Holland, Eng- land, Italien, Dänemark und Deutschland fleißig, und mit dem berühmten Schwarzen in Altdorf beständig, correspondirt, wel- cher legte ihm auch eine gar schöne Epistel in der von unserm

Da

Hagendorn herausgegebenen *Ethica tripartita* G. A. Hagendornii zugeschrieben hat, woselbst Schwarz von ihm rühmt: *eximiam eruditionem, magnamque in instituenda iuuentute fidem atque dexteritatem, item et in colligendo librariae supelletilis apparatu solertiam.* In dem Gymnasio und übrigen Nürnbergischen Schulen ist durch seinen Fleiß statt einer bisher zur Erlernung der lateinischen Sprache gebrauchten lateinischen Grammatick, eine deutsche eingeführt worden, dazu er Seybolden zum Grund ge-  
 leget, selbigen verbessert und besonders mit dem eingerückten Do-  
 nat vermehrt hat. (Siehe hievon J. C. Feuerleins erneuerte und verbesserte Lehr- und Zucht-Anstalt in dem Gymnasio *ic.* p. 54. sqq.) Verheyrathet hat er sich 1690 mit des vorigen G. A. Hagendorns Schwester, Jgfr. Magdalena, mit der er erzeuget Jfr. Cath. Felicitas, die an den seel. Hn. Joh. Conr. Beck, nachmaligen Schaffer bey St. Laurenzen, verheyrathet worden. Zwo Töchter sind leedig gestorben, und ein Sohn, Joh. Ludwig, starb als Studente. Die Aufschriften vorerwähnter von ihm herausgegebenen Bücher sind:

Erneuerte und verbesserte *Grammatica Seyholdi etc.* auf Oberherrl. Befehl für das erneuerte Gymnasium Egid. und andere Nürnberg. Schulen ausgefertiget. Nürnberg, 8. Ist öfters gedruckt.

G. A. Hagendornii *Ethica tripartita etc.* collegit atque recensuit Io. Conr. Hagendorn. Nor. 1715. 8. Unser Herr Rector hat das wahre Autographon dieser Ethick besessen und eine schöne Vorrede vorgesehet.

**Zager** (Josua) ein 34 jähriger Geistlicher, wurde gebohren zu Nürnberg den 2 Nov. 1602. Sein Vater, Georg, war ein Schuster, und seine Mutter hies Margaretha. Bey St. Sebald legte er in der Schule einen feinen Grund zum Studieren und gieng 1624 nach Altdorf. 1627 wurde er mit Lob Magister, und blieb bis in das siebende Jahr in Altdorf, da er sich dann wieder nach Nürnberg begab. 1632 wurde er Sündenprediger, und 1634 Diaconus in der Vorstadt Wöhrd, wo er 1666 den 22 Aug. im Herrn entschlaffen ist. Verheyrathet hat er sich drey mal,  
 1) mit

1) mit Barbara Klanerin, 2) mit Susanna, M. Joh. Leonh. Ströbels, Diac. Laur. Wittwe, 3) mit Ursula, M. Eph. Siegfrieds, Diac. Sen. zu St. Jacob, Wittwe. Von der ersten Frau hinterlies er eine Tochter, die M. Joh. Eph. Ston, Cantor zu Hersbruck, geheyrathet hat. Im Druck ist von ihm: Leichpred. auf Hn. Melch. Diem, Pfarrern zu Böhrd. Nürnberg. 1649. 4.

Siehe Leichpred. auf ihn von M. Esti. Eschenbach 2c.

**Zahn** oder **Han** (Paul Conrad Balthasar) ein berühmter Kalender-Schreiber, war von Geburt ein Nürnberger, studierte, so viel wir wissen, in Altdorf die Theologie und mathematischen Wissenschaften, und begab sich 1667 nach geendigtem academischen Lauf in den Cirkel der Candidaten in Nürnberg. Er kam niemals in ein öffentliches Amt, sondern nährte sich vom Kalendermachen, Bücherschreiben, und der Poesie; wie denn nicht nur verschiedene Gedichte hier und da von ihm angetroffen werden, sondern auch die bekannten Kalender mit seinem Namen. Er starb 1701, und hinterlies, so viel uns bis dato wissend worden ist, folgende Schriften:

Das heftig befriegte, noch unbefiegte, doch hülfbenöthigte Candida. Nürnberg. 1670. 12. mit Kupf.

Das seelzagende Elsaß, samt Anhang von der Belagerung Philippsburg. Nürnberg. 1676. 12. mit Kupf.

Die jetzt lebende Türken, oder Schauplaz der Ottomannischen Pforte. Nürnberg. 1676. 1685. 12. mit Kupf.

Alt- und Neu-Pannonia. Nürnberg. 1686. 4. mit Kupf.

**Zahn** (Conrad) ein geschickter Schulmann, aus Nürnberg gebürtig, studierte zu Altdorf und begab sich 1728 in den Cirkel der Nürnbergischen Candidaten. 1731 wurde er Hn. Ludwig, Conrectoren bey St. Sebald, adiungirt, aber wegen einer Schlägererey wieder abgeschafft. 1736 wurde er Colleague der dritten Klasse in der Laurenzer Schule, fieng aber noch in eben diesem Jahr verdrüssliche Händel an, wurde deswegen suspendirt und einige Zeit in Arrest gesetzt, doch endlich 1737 solches erlassen, und nach gegebenem

Zweyter Theil.

C

gebenem

gebenem scharfen Verweis wieder in seine Schule eingeföhret. Als er aber 1739 seinen unruhigen Kopf aufs neue zeigte und seinen vormaligen Arzt, Hn. D. Joh. Sam. Schoder, auf öffentlicher Straffe angrief und verwundete, wurde er aufs neue ins Gefängniß gesetzt, worinnen er auch den 5 März 1740 gestorben ist. Auf seinen Tod hat ein bekannter Gelehrter den Vers gemacht:

In terris cecinit non optima cantica GALLVS,  
Optandum, in coelis ut meliora canat.

Er war im übrigen ein ungemein geschickter Mathematicus und Algebraiste, hat auch sehr gute Schüler gezogen. Er hat eine wichtige arithmetische Aufgabe solvirt, die sein Lehrmeister, Joh. Leonh. Graf, (dessen wir in unserm I Theil gedachten) vorgelegt hat: siehe die Aufgabe und unsers Hahns Auflösung in den Act. Franc. II Samml. p. 875 sqq. Im übrigen steht sein Leben in den Act. schol. 5 Band, p. 565.

**Haim** (Johann) nennt sich selbst einen deutschen Poeten und soll ein Nürnberger gewesen seyn. Wir können aller angewandten Mühe ohngeachtet nichts von ihm erfahren, als daß er geschrieben hat:

Ein schönes und neues Stück von der seligmachenden Geburt unsers Hn. und Heilandes Jesu Christi, sampt Erklärung derselbigen, auch einem Bericht, wie man das Weihnacht-Fest recht halten und begehen soll, durch Johann Haim, deutschen Poeten, zu Ehren dem Erbarn und Fürnemen Hn. Lucas von Werth, Bürger und Handelsmann in Nürnberg. 1582. 4.  
Siehe Bmfc.

**Hainlein** (Andreas) ein Geistlicher und geböhrender Nürnberger, wird auch Heinlein und Hänlein geschrieben, welches letztere wir für das beste halten, weil er sich auch Galliculus zu schreiben gepflogen hat. Da er noch in Altdorf als Studiosus war, bekam er 1585 das Vicariat in Pommelsbrunn, wurde noch selbtes Jahr Pfarrer in Heroldsberg, bezog die Pfarre aber erst 1587. Nachdem er 38 Jahre daselbst gedienet, wurde er 1625  
zur

zur Ruhe gesetzt und ist sodann in Nürnberg gestorben, wo er den 4 May 1626 zu Grabe getragen worden. Ein Sohn von ihm, Eph. Andreas, geboren 1608 den 12 Nov. kam schon in seinem 13 Jahr nach Altdorf, studierte Jura und wurde Notarius und Procurator in Nürnberg, woselbst er den 1 Febr. 1647 gestorben ist. Von mehreren Kindern und seinen zwey Weibern siehe Hirsch. dipt. Gedruckt haben wir von ihm:

Leichpred. Hrn. Anton Geuders, des älttern geh. Rathes zu Nürnberg 2c. gehalten den 21 Merz 1604. Gedruckt zu Amberg 1611.

4. Es ist in dieser seltnen Piece eine schöne und weitläufige Nachricht von der illustern Geuderischen Familie anzutreffen. Leichpred. Frauen Mar. Magd. Pfünzingin, einer gebornen Geuderin 2c. Nürnberg. 1594. 4.

**Hainlein** (Sebastian) ein berühmter Medicus, hatte zum Vatter einen Schneider (ohne Zweifel den Sebast. Hainla, der in Trechs. Joh. Kirchhof p. 226 vorkommt,) und ist in Nürnberg den 14 Merz 1594 an das Tages-Licht gekommen. Studiert hat er zuerst in Altdorf, wo er auch 1615 quaestiones miscellae unter Mich. Piccarten vertheidiget hat. Daß er sich daselbst lange zu den Socinianern gehalten und von ihnen allerley Namen bekommen, aber mehr verführet worden, als selbst ein Verführer gewesen seye, mag man beyrn Zeltner in histor. Crypto-Socin. Alt. p. 239. sqq. nachlesen. Ferner besuchte er Giesen, Strasburg und Basel, an welchem letzten Ort er auch (und nicht in Strasburg wie im GL. steht,) 1618 im April nach gehaltenem Inaug. Dissp. de controversiis nonnullis philosophico-medici Doctor geworden ist. Noch im bemeldten Jahre recipirte man ihn in das Collegium Medicum zu Nürnberg, wo er sich nicht nur als ein sehr glücklicher Practicus einen Namen machte, sondern auch den Ruhm erwarb, daß er ein scharfsinniger Philosoph und guter Redner gewesen. Er war auch Sophiae, Marchionissae Brandenburgicae ex antiquiss Brunsuicensium et Lunaeburgensium domo oriundae, a consiliis medicis, wie er nemlich selbstien schrieb in einem Gedicht oder Iessu auf diese Fürstin. Er starb als Senior seines Collegii den 6 Oct. 1663. Gedruckt ist von ihm:

Oratio super obitum Paulli Härtmanni, Ioannis, ciuis Nor. et nob. Senatus ibid. Notarii sylv. Laur. filii. Nor. 1613, in 4.

Mit wem er sich verheyrathet, wissen wir nicht: eine Tochter aber von ihm ist uns bekannt, Sus. Margaretha, die 1639 sich an Joach. Andrea, Rathsverwandten in Winsheim verehlicht hat. Er muß auch einen Sohn gehabt haben, denn der folgende Joh. Carl Hainlein war sein Enkel. Erwann war Paul Hainlein sein Sohn? Dieser Paul, geböhren den 11 Apr. 1626, ist ein Musicus, guter Componiste und Organiste bey St. Sebald gewesen, hat viele Toccaten, Phantasien, Fugen und Ricercaren componirt, die noch im Werth sind, und uns ist nicht nur von ihm eine Composition aus den Funebribus Joh. Mich. Dillherrns, sondern auch folgende keine Piece bekannt, die doch wohl verdient angeführt zu werden:

Zwey musicalische Stücke, welche dem Edlen, Ehrenvesten und hochgelehrten Hn. Joh. Georg Fabricio re. als er den 27 Oct. 1659 seinen ersten actum Notariatus publici begangen, zu freundsicher Glückwünschung und sonderbahrem Gefallen a Canto solo con 2 Violin. et Basso contin. seind componirt, offerirt und musicirt worden von Paul Hainlein re. Nürnberg. in 4. Der lateinische Text ist vom Fabricio selbst gemacht, und als ein Anhang ist beygefüget worden eine Beschreibung der Comituae Palatinae und des Notariatus. Im übrigen siehe Doppelm. der ihn Hainlein schreibt:

Vom Sebastian siehe im übrigen Fr.

**Hainlein** (Johann Carl) des vorigen Enkel, auch ein Medicus, ist in Nürnberg den 20 May 1651 geböhren worden. Nachdem er in Jena mit einer Diss. de spasm cynico Doctor geworden, kam er 1679 in das Collegium Phys. seiner Vaterstadt, starb aber schon wieder den 18 Dec. 1685.

**Haisstein** (Johann) lebte im vorigen Säculo und schrieb lateinische Verse, insbesondere Epithalamia, dergleichen uns auf eine Schlüsselfelder Kressische Hochzeit von 1639, forma pat. bekannt ist.

Halbach)

**Halbach** (Christian) ein Medicus und Sohn des berühmten Medici, Dan. Halbachs zur Yforte, (von welchem siehe das GL.) wurde geböhren zu Königsberg in Preussen den 5 Oct. 1622. Zu Altdorf hat er 1656 die Doctor-Bürde angenommen mit einer Disp. de dolore capitis, und 1657 hat er sich in das Collegium Medicum zu Nürnberg begeben. 1660 verheyrathete er sich mit Clara Magd. Mayrin, 1667 mit Anna Magd. Gwand-schneiderin, mit welcher er einen Sohn, Jac. Christian, erzeugt, und 1668 mit Anna Hel. Kößlerin. Von jedermann erhielt er den Ruhm des glücklichsten Practici, als welcher denn auch noch nach seinem Tod, so den 19 Febr. 1690 erfolgte; bekannt ist.

**Haller** (Conrad IV) stammte aus der altadelichen berühmten Familie der Herren Haller von Hallerstein her, und war ein Sohn Alerius Hallers und Martha Schürstabin. Die Welt erblickte er am ersten zu Nürnberg 1464, wurde 1493 Assessor und Schöpfung am Land- und Bauern-Gericht, 1494 Baurichter, 1516 Schöpfung am Stadt- und Ehe-Gericht, und kam endlich in den Rath. Er ist der Urheber des bekannten Nürnbergischen Patricien-Geschlechtbuches, welches hin und wieder im M<sup>o</sup>cte angegriffen und im Rinkischen Catalogo n. 8636. mit folgendem Lobe recensiret wird: Memorabilia historica de antiquissimis familiis Patriciorum Norimbergensium, opus multa diligentia ac accurate a Conrado Hallero, Patricio Norimb. viro harum rerum satis gnaro, ac Archiuis Norimbergensibus instructo, compositum. Sein Sohn, Conrad der V, mit dem die Conradische Linie ausgieng, wurde beyder Rechten Doctor, des Kaisers und vieler Stände Rath und vom Kaiser zum Ritter geschlagen. Er selbst starb den 2 Aug. 1545. Von seinen drey Gemahlinnen und mehrern Kindern siehe Bied.

**Haller** (Reichard) ein gelehrter Jesuite; aus der nemlichen Nürnbergischen Familie der Herren Haller von Hallerstein, kam auf die Welt den 28 Jan. 1551. Sein Hr. Vatter war Eph. Haller, Ritter, Kaiser Carl des V wie auch des Herzogs von Savoyen

den Rath und Hofmeister, der öfters als Kaiserl. Gesandter an Königl. und Fürstl. Höfe abgeschicket wurde: die Frau Mutter war Anna im Hof. Dieser Reichard wurde der Philosophie Lector, des Collegii und der Academie zu Dillingen, so wie hernach des Collegii zu Ingolstadt Rector und endlich der Margaretha von Oesterreich, Königin in Spanien, Beichtvatter. Er schrieb einen Comment. de contritionis actibus crebro eliciendis und starb den 22 Jan. 1612 zu Madrid, nicht im 72 Jahr, (wie das GL aus W, d. meldet, sondern 61 Jahr und etliche Tage alt. In der Gesellschaft Jesu ist er nach W, d. 41 Jahre gewesen. Siehe Bied.

**Haller** von Hallerstein (Johst Lazarus) ein gelehrter Rathsherr und Sohn Lazarus Hallers, auch Senators und Fr. Anna Marg. Bayerin von Flach, wurde gebohren den 23 May 1639. Als er in Strasburg studierte, hat er 1660 unter Jac. Schallern eine schöne Disp. gehalten, betitelt, Aristocrata optima forma, quam aeternae memoriae almae Reipubl. Norimb. sacram esse uoluit. 1670 kam er als Schöpff in das Unter-Gericht und 1673 in den Rath. Vermählt hat er sich 1663 mit Juliana Wölckerin, und gestorben ist er den 10 May 1684. Von seinen Kindern siehe Bied.

**Haller** von Hallerstein (Philipp Jacob) auch ein gelehrter Senator, kam auf die Welt zu Nürnberg den 1 May 1661. Sein Hr. Vatter war Hans Jacob Haller, des innern Rathsh und Ober-Landpfleger: die Fr. Mutter Anna Hel. Löffelhölzin. Auf der Preussischen Universität zu Königsberg hat er 1684 unter Achat. Esti. Ringer eine treffliche Disp. de Patriciis, uulgo von adelichen Geschlechtern gehalten, welche 1739 zu Leipzig wieder aufgelegt worden ist. 1692 wurde er Rastner zu Hersbruck, 1701 Pfleger daselbst, 1720 Rathsherr in Nürnberg, wo er 1727 den 22 Nov. gestorben. Seine Gemahlin war Fr. Sus. Sab. Zehlin, und seine Kinder macht Bied. namhaft.

**Haller** von Hallerstein (Hans Joachim) des innern geheimen und Appellations-Rathsh, Landpfleger u. a. m. wurde in Nürnberg

Nürnberg geböhren den 22 Jul. 1695. Sein Herr Vatter hieß auch Hans Joachim, und war Senator: die Fr. Mutter war Clara Reg. Scheurlin. Er studierte in Altdorf und hielt daselbst den 12 Aug. 1716 eine öffentliche Rede de magnarum illustriumque familiarum supplemento per adoptionem, welche auch daselbst mit Schwarzens Einladung in 4 gedruckt ist. Nach absolvirten Studien und vollbrachten Reisen kam er 1721 in die Gerichte und 1728 in den Rath, worinnen er zu obbemeldten Ehrenstellen avanciret ist. Er vermählte sich zuerst 1720 mit Fr. Maria Jul. Müßlin, 1728 aber verlobte er sich mit Fr. Sab. Reg. Pömerin, und da diese als Braut starb, so nahm er 1729 ihre Schwester Fr. Mar. Helena zur andern Gemahlin. Er starb 1748 zwischen den 5 und 6 December. Aus der ersten Ehe ist ein Sohn übrig, Herr Eph. Joach. Haller, Er. Durchl. des Prinzen Clemens von Bayern geheimer Rath und des Stadtgerichts in Nürnberg Assessor, der 1745 in Altdorf unter dem Hn. D. Heumann de iudiciis communitatum disputirt hat, eine der kostbarsten Kupferstich-Sammlungen besitzet, und seit 1748 mit Fr. Anna Sib. Sabina, geb. Imhof von Mörlach vermählt ist. Aus der andern Ehe ist zu merken Hr. Hans Joachim, Untergerichts-Assessor, der seit 1754 mit Fr. Mar. Magd. Krefin vermählt ist, und Hr. Carl Joachim, der als Fähndrich in Braunschweigischen Diensten steht. Siehe Bied.

Saloander (Gregorius) ein grosser JEtus und Rechts-Reformator, hies eigentlich Hofmann, und war zu Ende des 15ten Jahrhunderts zu Zwickau geböhren. Wer seine Eltern gewesen, kan man so wenig ausfindig machen, als das eigentliche Geburts-Jahr, und den Ort, wo er in die Schule gegangen und studirt hat. A. 1518 muß er schon von Universitäten zu Hause gewesen seyn, weil er die Einführung der griechischen Sprache in den Meissnischen Schulen um dieselbige Zeit mit besorgen half. Inzwischen wurde er mit dem Julius Pflug, einem gelehrten und reichen Ritter und nachmaligen Bischoff zu Raumburg, bekannt, auf dessen Rath er sich nicht nur der Jurisprudenz widmete, sondern auf dessen Kosten er auch, so wie vermuthlich in seiner Gesellschaft,

fellschafft, nach Italien reiste, wo er die Rechtsgelahrtheit eifrig trieb und Doctor wurde. Dies waren noch nicht genug Progressen unsers Haloanders: er suchte vornemlich in Italien die berühmten und guten Rechts-Codices auf, und wollte die Pandecten nach dem florentinischen Coder, und die andern Theile des Corpus Juris aus andern guten MScten verbessern. Es gelunge ihm auch hierinnen zu seinem ewigen Ruhm, und er kam mit seinen trefflichen MScten 1528 nach Nürnberg, da er unter der Auctorität des freygebigen Magistrats seine Rechts-Verbesserung vornahm: Es wurde ihm nemlich vom gedachten Hochl. Magistrat in dem Kloster bey St. Egidien auf 3 Jahre freyes Quartier zu seinen Arbeiten und trefflicher Unterhalt angewiesen, wobey man es nicht einmal bewenden lies, sondern es wurden ihm noch bey Endigung seiner hernach beschriebenen Werke Präsente, im allen 950 Aurei (vermuthlich Goldgulden) verchret, und zur Unterstützung seiner Arbeiten dem Buchdrucker etliche Tausende Vorschuß gethan. Als er sein Vorhaben zu Stand gebracht hatte, reiste er 1531 wieder nach Italien, um theils seine Ausgaben zu verbessern, theils mehrere MScte zu sammeln; leider aber starb er gleich bey dem Eintritt in Italien im besagten Jahre zu Benedig. Jac. Ziegler giebt in einem Brief an den Joach. Camerarius die Ursache seines Todes also an: mortuus est leui febricula, sed graui medico, Polono nescio quo. Andere glauben, der Neid der Italiäner habe ihn vom Brod gethan: so gieng es wenigstens unserm Regiomontanus. Daß diese letztere Nachricht richtig seye, mag die Stelle eines Coeui, Gilberti Cognati, Nozereni, Narrationum Syluae l. VIII. p. 605. (edit. Bas. 1567. 8.) beweisen, die Hr. Hausfriz nicht hat, und die also lautet: Georgium Haloandrum, uirum in omni literarum genere scientissimum, Venetiis, cum magna iuris ciuillis iactura, Italica forbitio perdidit et extinxit. Pro nefandum flagitium, et tibi, o Venetiae, perpetuo pudendum, quod tantum uirum ita crudeliter deuoraueris. Die Aufschriften seiner herausgegebenen Werke sind folgende: Digestorum s. pandectarum libri L, editi Norimbergae per Greg. Haloandrum munificentia ac liberalitate amplissimi ordinis ibidem. A. MDXXIX. Cal. Apr. in 4.

Institutionum s. elementorum D. Iustiniani, sacratissimi principis, libri quatuor etc. Norimb. III Non. Maii A. MDXXIX. 8.  
 Codicis D. Iustiniani, sacratissimi principis, ex repetita praelectione libri XII, ex fide antiq. exemplarium, quoad fieri potuit, a Greg. Haloandro diligentissime purgati recognitique. Nuremb. ap. Io. Petreium. A. MDXXX. fol.

Νεαρῶν Ἰστανῶν βασιλέως etc. βιβλίον etc. i. e. Nouellarum constitutionum D. Iustiniani principis, quae extant, uolumen. Appositi sunt itidem Canones s. Apostolorum per Clementem in unum congesti. Gregorio Haloandro interprete. Norimbergae s. in Castro Norico apud I. Petreium. A. MDXXXI. fol.

Noch soll Haloander herausgegeben haben:

Epicteti Enchiridion.

Nouellas graecas, Senatui Zvviccaiensi in testimonium grati animi missas.

Von seinen Anekdoten, Briefwechsel und Freunden siehe ein mehrers in memoria Gregorii Haloandri, auctore Ge. Laur. Hausfriz, Nor. 1736. 8. und Franc. Car. Conradi parergis. Schelh. Tom. II. p. 427 sq. Daumii Epp. ad Heckel. n. 58. p. 97. wo Daum meldet, daß er Briefe unsers Haloanders besessen habe.

**Salvepapius** (Paul) ein Advocat und kaiserlicher Notarius, hat 1618 Hochzeit gemacht mit Urs. Ruprechtin. Damals war er nur der Rechte Candidat: ob er nicht nachmals Doctor geworden ist, weil sonst ordentlich die Nürnbergische Advocaten graduirt seyn müssen, wissen wir nicht. Mich. Piccart, der Prof. in Altdorf, Eph. Höflich und Hier. Ammon waren seine gute Freunde, wie aus dem Epithalamio auf bemeldte Hochzeit zu ersehen.

**Hammer** (Georg Reichard) ein grosser JEtus und Philosoph, war geboren zu Marienberg in Meissen den 3 Febr. 1635. Sein Vater, Georg, blieb als Capitain-Lieutenant in Chur-Sächsischen Kriegsdiensten, und seine Mutter war Beata  
 Zweyter Theil. D Drehe

Dreherin aus gedachtem Marienberg. Auf den Gymnasien zu Halle und Gera legte er die Gründe seiner Wissenschaft: auf dem letzten gab ihm sein Lehrer, der berühmte J. S. Mitternachte in einem öffentlichen Programma von 1656 das Zeugniß, daß er in griechischer und ebräischer Sprache von den schwersten Materien zu peroriren im Stand seye. Von Gera gieng er 1656 nach Jena, hörte die Philosophen, Beckmannen, Weigeln und Posnern, so wie den J. Cruch Schröter. Unter Posnern stritte er 1658 de augmentatione physica. 1659 disputirte er noch einmal öffentlich und den 4 Aug. erhielt er die wohlverdiente Magister-Würde. Noch in diesem Jahre wurden etliche junge Edelleute seiner Aufsicht anvertrauet, mit deren einem er 1660 nach Gera und 1661 nach Altdorf gieng. Feltwinger, der sein Fischwirth war, ermunterte ihn hier, sich als Präses zu zeigen, welches er auch mit 2 Disputationen gethan hat. Außer dem, daß er selbst noch Ludwollen hörte, kriegte er wieder junge Leute in die Lehre und Aufsicht, und gieng 1665 mit 2 Augsbürgern nach Tübingen, 1667 mit einem davon nach Basel, von dar nach Strasburg und 1669 nach Heidelberg. Nachdem er inzwischen auf bemeldten Universitäten durch die Lehre und den Umgang mit berühmten Männern seine Rechtswissenschaft noch mehr erweitert, erhielt er 1670 den Ruf zu der ordentlichen Professon der Institutionen nach Altdorf, lies sich den 14 Merz von J. F. Brockelmann in Heidelberg zum Doctor machen, und trat sein Amt in Altdorf den 19 May mit der gewöhnlichen Rede an. Den 17 Oct. vermählte er sich mit Hel. Cathar. Hn. D. und Prof. Eph. Nicolai Tochter, und zeugte mit ihr zween Söhne, deren einer in der Kindheit gestorben ist. So glücklich er war, daß er schon mit 5 Jahren Senior seiner Facultät wurde, so beliebt und berühmt war er in seinen Vorlesungen, dieweil er die Jurisprudenz mit der Philosophie, der Literatur und den Alterthümern so nützlich als gehörig verknüpfte. Arbeiten und der häufige Coffee- und Thee-Gebrauch sollen ihm seinen Tod zugezogen haben, der den 14 Febr. 1697 erfolget ist. Seine Schrifften sind:

Disp. philosophemata continens. Alt. 1661.

-- de organo Aristotelico. Alt. 1662.

Disp.

Dispp. aliquot ad pandectas.

- - - - - ad institutiones. 1671.

Disp. de obligatione ex iure pietatis paternae. 1674.

- - de actibus fiscalibus in corpore iuris expressis. 1674.

- - de consensu coniugali. 1674.

- - de arbitris. 1675.

- - iuris quaedam delibata continens. 1676.

- - de legato praeceptionis. 1677.

- - de testamento implicito. 1679.

Antonius Perezus ad Cod. lib. II-IV, dispp. XII explicatus. 1679 sqq. In dem progr. fun. steht, daß dieser Disputationen 25 wären.

Disp. de clericorum et forensium collectis. 1683.

- - iuris quaedam delibata continens. 1686.

Er hat auch unter andern folgendes ausgearbeitet, so nicht zum Druck gekommen ist:

Ius priuatum Grotij.

Iuris analogiam.

Bene ac male dicta Theophili, Institutionum paraphraetae.

Siehe progr. fun.

**Hammer** (Georg Reichard) des vorigen Sohn, auch ein JEtus, ist geboren zu Altdorf den 29 Dec. 1671. Er studierte in seiner Vaterstadt, und waren, ehe er die iuristischen Hörsäle besuchte, Omeis, Kötenbeck, und sein Taufpater, G. M. König, seine Lehrer. 1688 perorirte er zweymal öffentlich und mit großem Lobe, disputirte 1695 pro Gradu de literis status und wurde 1697 Doctor. 1698 kam er als Advocat nach Nürnberg, wurde sodann Brandenburg-Culmbachischer Rath und Hofmeister und starb 1720. Ob er verheyrathet gewesen ist, wissen wird nicht. Gedruckt sind von ihm:

Orationes duas, quarum altera Philotam coniurationis aduersus Alexandrum arguit, altera eundem tum ab ipsa coniuratione tum a culpa silentii defendit, praeeunte Curtio L. VI. Alk. 1688. 4. Mit einem Schreiben seines Vatters, Wagenseils, und Omeisens gedoppelter Einladung.

Hanf (Johann Paul) ein verdienter JEtus, ist geböhren den 18 Jan. 1715. So bald es die Jahre gestatteten, wurde er den Privat-Unterweisungen des damaligen Hrn. Conrect. in der Spitaler-Schule, und nachher des dasigen Hn. Rectors, M. Colmars, übergeben. 1732 gieng er nach Altdorf, woselbst er in der Philosophie und Historie, Schwarzen, Köhlern, Feuerlein und Kelschen, in der Jurisprudenz aber Rincken und Becken hörte. 1734 verwechselte er diesen Aufenthalt mit Jena, und wählte daselbst in der Philosophie Hambergern, Köhlern und Neuschen, so wie in dem Rechte Estorn, Budern, Dietmarn und Stengern zu seinen Lehrmeistern. Bald nach seiner Zurückkunft wurde er zu zweyen verschiedenen malen etlichen Nürnbergischen Herren Patricien zugegeben, derselben Studien in Altdorf zu dirigiren, und hatte den Vortheil mit dem letztern eine Reise durch die Schweiz, Frankreich und an etliche deutsche Höfe zu machen. Hierauf erhielt er in Nürnberg den Zutritt zu der größern Registratur. 1748 nahm er zu Altdorf Licentiam an mit einer trefflichen Probschrift de vario apud Germanos militiae statu, in welchem Jahre er auch unter die Zahl der Hn. Advocaten in Nürnberg recipiret wurde. 1749 wurde er Doctor in Altdorf, 1751 Syndicus der Republick und 1753 Consulent am Untergerichte. Seit 1751 ist er mit Jgfr. Susanna Barbara, Hn. D. Joh. Eph. Högers seel. Tochter, glücklich vermählet.

Hardeshcim (Christoph) oder Herdesianus, ein berühmter JEtus und berühmter Polygraphus, kam aus einer adelichen Familie her, die zu Halberstadt florirte, und ist daselbst (nicht zu Helmstädt, wie Ebertus in eulogiis Ictorum, K. und Fabricius in hist. biblioth. suae, sagen,) 1523 geböhren worden. Sein Vatter hies Berthold. Von seiner Jugend weis man nicht viel, doch dieses, daß er noch ganz jung ein Canonicat zu Halberstadt erhalten, dessen Einkünfte er hernach zu seinem Studiren, wozu es ihm an eignen Mitteln muß gefehlet haben, angewendet, welches er aber nach erkannter evangelischer Religion selbst wieder aufgegeben hat. Denn er begab sich 1540 nach Wittenberg, wo

er nicht allein die Rechte fleißig studiert, sondern auch aus Luthers und Melancthons Vorlesungen die Gründe der christlichen Lehre erlernt, welche er hernach so viel sorgfältiger ercolirt, da er als Hofmeister seinen untergebenen Edelknechten in Italien, Frankreich und den Niederlanden Predigten gehalten, sie in der evangelischen Religion unterwies und durch die mit eignen Augen angeschaute Märterthümer verschiedener Evangelischen darinnen merklich bestärket worden. Doch verabsäumte er hiebey seine Rechtswissenschaft nicht, sondern machte darinnen solche Progressen, daß Duarenus ihn mit Bartolo vergliche und als er ihn einmal zu Burges sehr wohl disputiren hörte, sagte: *Auditores, si talia plura Germania habet ingenia, actum est de nobis Gallis et Italis.* Ja er hatte die Ehre, auf seinen Reisen zween wichtige Prozesse, einen vor dem Parlament zu Paris und den andern zu Brüssel als Advocat zu führen. Er wurde demnach von dem Magistrat der St. Nürnberg 1565 zu einem Consulenten angenommen, welcher wichtigen Station er bis an sein Ende mit aller Treue und Ruhm vorgestanden, auch zu wichtigen Gesandtschaften gebraucht worden ist, wie er denn z. E. 1585 nebst andern nach Donauwörth geschicket worden, die Streitigkeiten zwischen dem Erz-Herzog Ferdinand und den Landständen des Marggrafthums Burgau beizulegen. Ohngeachtet ihm nun die Nürnbergische Consulenten-Stelle genug zu thun gemacht, so hat ihn doch die Liebe zu der Theologie getrieben, daß er alle übrige, auch die dem Schlafe entzogene Stunden, hiezu angewendet, und in den 14 letzten Jahren seines Lebens viele theologische Bücher ausgearbeitet, wozu ihm sein vortrefliches Gedächtniß, womit er grosse Stellen aus dem Rechte und den Kirchenvätern ohne Anstoß wiederholen konnte, und die vortrefliche Bibliothek Wilib. Pirckheimers wohl zu staten kam. Schade ist es, daß er mit seiner Theologie, worinnen er so starke Belesenheit zeigte, so viel Unheil in der Nürnbergischen Kirche angerichtet hat! Er vertheidigte nemlich die reformirte Lehre vom Abendmal, und machte sich als ein Crypto-Calviniste um so viel größern Anhang, je gelehrter er war. Endlich starb er den 23 (nicht den 22) Dec. 1585, nachdem ihn 18 Tage zuvor in der Kirche unter der Predigt Cor. Dürnhofers, der bekannter

massen einerley Grundsätze mit ihm hatte, eine Hemiplexie überfallen hat, woraus seine lieblosen Gegner ein Gericht Gottes und Zeichen seiner Verdammniß erzwingen wollen. Er hat sich drey mal mit adelichen Familien vermählt, 1) den 29 Dec. 1567 mit Maria Pfünzingin von Hensensfeld, welche den 13 Dec. 1575 gestorben ist. 2) Mit Sabina von Hill, starb im Sept. 1578. 3) Mit Anna Maria Mainhardin aus Augsburg. Aus diesen 3 Ehen hat er 6 Söhne und 3 Töchter hinterlassen, wovon uns folgende bekannt sind: 1) Joh. Christoph, der alsobald vorkommt. 2) Ge. Christoph, starb in Ungarn den 31 May 1597. 3) Christian, starb den 1 Merz 1608 ausserhalb. 4) Theodor, verheyrathete sich 1614 den 22 Aug. mit Barbara, Wilh. Ehrenreuters vnn Hofreuth, Churpfälzischen Pflegers zu Seeligen-Pforten, Tochter. 5) Justin, der auch unten vorkommt. Seine Schrifften, die er meistens ohne oder mit erdichteten Namen herausgegeben, sind folgende:

Consilia, in beyden zu Paris und Brüssel von ihm geführten Processen, so in lateinischer, deutscher und niederländischer Sprache gedruckt sind.

Consilium in controuersia Hanoldina (in agro Norico) an in fratrum liberis, facta substitutione, subintelligatur tacita conditio: si sine liberis. Norimb. 1567. 4.

Liber responforum iuris sub ipsius nomine editus. Wird vom Fr. mit dem Jahr 1571 angeführet: vielleicht sind es die vorigen Consilia mit oder ohne Zuße.

Refutatio dogmatis de fictitia carnis Christi omnipraesentia etc. cum praef. Theod. Bezae. Geneu. 1571. 4. rec. Heidelbergae, 1576. 8. et Neostadii 1577. 8. Unter dem Namen Esti. Hessander.

Acta concordiae. d. i. was sich in dem Tractat und Handel der Concordien zwischen dem Herrn Luthero und den Evangelischen Stetten in Schweiz von A. 36 bis 38 verlossen. Heidelberg. 1572. 4. Ohne Namen. Vermehrter daselbst herausgekommen 1575.

Consensus orthodoxus SS. et ueteris ecclesiae de sententia et ueritate uerborum Coenae Dominicae, Heidelb. 1574. 4.

Der

- Vermehrt zu Zürich 1578. fol. Wieder vermehrt, Zürich 1585. fol. Noch vermehret; Zürich 1605. fol. Die andere und dritte Ausgabe sind ohne Namen erschienen.
- De communicatione et uiuifica uirtute carnis Christi ex Cyrillo et Ephesino Concilio. Heidelb. 1574. 8. Unter dem Namen Eph. Hesiander. Von dieser Schrift scheint Victoria de triumphata communicatione idiomatum reali verschieden zu seyn.
- Oratio habita in nouae scholae Altorfensis inauguratione, xxix Jun. 1575. Steht in der Introd. nouae scholae Altorfianae etc. Nor. 1576. 8.
- Simplex et dilucida expositio, qua ratione controuersia de coena Domini facile componi possit. Francotalae. 1578. 8. Unter dem Namen Hermann Pacificus.
- Fundamenta Lutheranae doctrinae de ubiuitate, Pars II inscripta est de Confessione Aug. quo sensu etc. et de concordia Lutheri cum Bucero et Helueticis. (Geneu.) 1579. 4. Unter dem Namen M. Ambros. Wolf. Der Hr. D. Feuerlein meldet in bibliotheca symbol. er habe ein Exemplar, wobey Hardenheim viel geschrieben habe.
- Duae praefationes duobus libellis Bened. Talmanni scriptae. Tiguri 1579. 8.
- Historie der Augsb. Confession, wie und in welchem Verstand ic. item Acta Concordiae; (welche aber von den Actis Concordiae, 1572, verschieden sind, ob sie schon von einerley Materie handeln.) Neustadt an der Hardt, 1580. 4. Unter dem Namen M. Ambros. Wolf.
- Historia confessionis Aug. recusa auctior. Neost. 1581.
- Synodus Ephesina cum adiunctis thesibus de coena Domini. Neostad. 1581. 4. Unter dem Namen Herm. Pacificus.
- De coena Domini doctrina ex Aug. Conf. itemque de fractione panis ex scriptis Lutheri, quod scriptum cum quaestionibus quibusdam Confessione Aug. additum. Neostad. 1582. 4. Ohne Namen deutsch geschrieben. Aufgelegt zu Heidelb. 1583.
- Prouocatio ad Nic. Selneccerum. 1582. Deutsch, unter dem Namen Germanus Bajer.

Fundamenta argumentorum, quibus conuincitur Selneccerus malae conscientiae et iniustae causae. Neostad. 1583. 4. Deutsch. Unter dem Namen Germ. Beyer. Siehe Fabricii hist. biblioth. suae, P. IV. p. 497. sq.

Supplementum, d. i. der Augsp. Confess. Historie Ergänzung wider der Selnecker und Mageirum. Additae sunt aliquot epistolae Philippi. Neustadt, 1584. 4. Ohne Namen.

De mystico et incruento ecclesiae sacrificio, aduersus abominandam Pontificiae Missae idololatriam. 1584. Diese ist eine von seinen besten Schriften, worinnen er sogar aus dem päpstlichen Rechte wider die Papisten unter dem Namen Eusebius Altkircher streitet.

Historiola Colloquii Quedleburgensis cum praefat. et scholiis marginalibus. Neost. 1585. 4. Deutsch.

In den Monum. pietatis et liter. P. II. p. 95 sqq. sieht ein Brief von ihm ad Loberium, der lesenswürdig ist.

Von ineditis et affectis werden angeführt:

Opera quaedam de certarum legum singulari usu et sententia ad exemplum Zasianum.

De erroribus canonistarum in gradibus consanguinitatis.

Der Hr. Consistorial-Rath Feuerlein hat in den Arbeiten der Gelehrten im Reich I St. p. 11 sqq. sein Leben beschrieben, und zu einer ausführl. Historie von diesem Manne Hoffnung gemacht. Siehe sonst noch Fr. Fabricii hist. biblioth. suae, P. II. et IV. in indicibus. Eberti Eulogia Ictorum etc. p. 37 sq. AL, wo es falsch ist, daß er in Nürnberg seye gebohren worden, und daselbst ein Canonicat erlangt habe. In P. Lotichii Sec. Opp. ist L. I. die 10te Elegie an unsern Hardeshheim gerichtet.

**Hardeshheim** (Johann Christoph) ein JEtus und Sohn des vorigen, der, wenn er aus der ersten Ehe soll gebohren und 1620, alt 45 Jahr, gestorben seyn, nicht erst 1577 die Welt kan erblickt haben, wie doch Fr. sagt. Besser sehen wir sein Geburts-Jahr auf 1575. Er studierte auf dem Gymnasio zu Amberg und zu Altdorf, wo die berühmten Männer Giphanius, Wesenbeck, Gentilis und Rittershuf seine Lehrer waren. Nachdem er auch einige

einige Jahre in Heidelberg zugebracht, gieng er auf Reisen nach Frankreich, Italien, Engeland, Schottland, Irland und Holland; und da er noch über dieses ganz Deutschland durchwandert, fehrte er wieder nach Engeland, wo er bey dem König in Gnade und Ansehen kam, daß er mit Steph. Leser als Legations-Secretär an deutsche Höfe geschickt wurde. 1615 begab er sich wieder in sein Vatterland, wurde sogleich von der Republick zum Syndicus bestellt und heyrathete im Sept. dieses Jahres Susanna Guglin, mit welcher er etliche Kinder gezeuget hat, von denen uns aber weiter nichts bekant ist. 1620 ist er auf einer Reise nach Schlesien krank geworden, und zu Frankfurt an der Oder bey seinem Geschwisterkind, Cyriacus Hardeshheim, der Professor in Frankfurt war, den 20 Dec. gestorben. Die Universität lies ihm durch ihren Rector March. Coldebach ein Leichen- Progr. anschlagen, aus welchem Fr. sein Leben beschrieben hat.

**Hardeshheim** (Justin) gleichfalls ein JEtus, und Halb-Bruder des vorigen, ist aus der dritten Ehe seines Vatters den 30 Dec. 1784 gebohren worden. Nachdem er in Altdorf studiert und eine Reise durch Frankreich gethan, ist er 1612 in Basel der Rechte Doctor worden. Hierauf fehrte er zwar nach Hause, gieng aber bald nach Speyer und wiewmete sich daselbst dem Kammer-Proceß. 1614 wurde er Advocat in seiner Vatterstadt und 1616 Consulent; gestorben aber ist er den 20 Oct. 1646. Vermählt hat er sich zuerst 1617 mit Fräul. Martha, Hn. Eph. Andr. Gugels (siehe den I Theil) Tochter, und mit ihr, nebst 4 bald verstorbenen, diese hinterlassene Kinder erzeuget: 1) Christoph, der als Hauptmann des L. Fränkischen Kreises und der Stadt Nürnberg Cavallerie sich 1665 mit Fr. Mar. Clara Pöffelholzin vermählt. 2) Anna Maria, die sich 1648 zu Altdorf mit dem Prof. Ge. Mtthi. König hat trauen lassen. 3) Justin, war gebohren 1620, wurde 1648 zu Altdorf unter Ludwellsen Doctor der Rechte und in Nürnberg Advocat, 1668 Consulent, heyrathete 1648 Fr. Magdalena, Hn. D. Andr. Dauchers Wittwe, und starb 1676 den 28 Sept. Eine Tochter von ihm Cath. Clara hat

Zweyter Theil, E 1672

1672 Hn. Ge. Paul Praun geheyrathet. 4) Ursula. Nachdem diese erste Gemahlin 1630 gestorben, hat er sich 1631 weiter verheyrathet an Luiseu Christinen, Hn. Marqu. Frehers, Chur-Pfälzischen geheimen Raths, Tochter, die eine Mutter folgender Kinder, ausser noch 2 frühzeitig verstorbenen, worden ist: 1) Philippinen, die Cornel. von Brassern, ein vornehmer Kaufmann in Nürnberg geheyrathet und welche 1685 gestorben. 2) Claren Margarethen. 3) Cornelius. 4) Rudolph Friederichs. 5) Susannen Magdalenen. 6) Joh. Marquards. 7) Reg. Christinen. 8) Tobias. 9) Mar. Luiseu, welche nach des Vaters Tod gebohren worden. Siehe Fr. und L von einem guten Freund und Gönner in Nürnberg, 1647. 4.

**Harsdörfer** (Georg Philipp) ein sehr gelehrter Rathsherr, berühmter Redner und Dichter des vorigen Jahrhunderts, der den öftters erhaltenen Namen eines Polyhistor wohl verdient, ist aus der altadelichen und Patricien-Familie der Herren von Harsdorf oder Harsdörfer von Fischbach den 1 Nov. 1607 zu Nürnberg gebohren worden. Sein Hr. Vatter war Philipp II, und die Fr. Mutter Lucretia Scheurlin von Defersdorf. Sein Leben ist überall so weitläufig beschrieben, daß auch wir, so wie Herr Amarantes, uns der Kürze bestreuen und gleichwol in der Bestimmung seiner Schriften am weitläufigsten seyn wollen. In seiner Jugend wurde er sowol in öffentlichen Schulen, als durch Privat-Lehrer glücklich unterwiesen: und bey seinem dreijährigen Aufenthalt in Altdorf hat er sich die Vorlesungen der berühmtesten Männer und besonders des trefflichen Philologen, Phil. Caroli, wohl zu Nutzen gemacht. 1626 gieng er von Altdorf nach Strasburg, und überlies sich vornemlich der Lehre des berühmten Berneggers. Fünf Jahre wurden sodann auf den Reisen in Frankreich, Engeland, Holland und Italien zugebracht, wodurch er sich so zu qualificiren wuste, daß er gleich bey seiner Heimkehr 1631 mit dem Hn. Septemvir Joh. Jac. Fescl in öffentlichen wichtigen Angelegenheiten nach Frankfurth reisen und dabey seine Geschicklichkeit zeigen konnte. 1634 vermählte er sich mit Fr. Sus. Fürerin, 1637 kam er als Assessor in die Gerichte, 1642

trat er in den Palmen-Orden unter dem Namen des Spielenden, bald darauf in die deutsch-gesinnte Genossenschaft unter dem Namen des Kunstspielenden, und 1644 stiftete er selbst mit dem Joh. Klai (siehe den 1sten Theil, unter Claius) bey Gelegenheit eines puerischen Wettstreits den sogenannten gekrönten Pegnesischen Blumen-Orden, der noch dauert und 1744 sein erstes Jubelfest gefeyert hat. Er war unter dem Namen Strephon der erste Vorsteher dieses Ordens. 1655 wurde er Rathsherr, genoss aber diese Ehre nicht lange, indem er, eines längern Lebens würdig, 1658 gestorben ist. Die besten Nachrichten fehlen in dem Tag seines Todes; Witte setzt den 2, Moller und Amarantes den 22 Sept. Doppelmayr aber gar den 22 Dec. an: aus der Leichpredigt aber erhellt, daß er den 22 Sept. begraben worden, 50 Jahr 11 Monat und 2 Wochen alt geworden seye, und also ohngefähr den 15 oder 16 Sept. gestorben seyn muß. Er hatte den Wahlspruch: *miseri mortales, nisi quotidie inuenirent, quod discerent.* Seine Grabschrift steht überall. Seine 8 Kinder siehe bey Bied. man merke aber aus ihnen Hn. Carl Gottl. Harsdörfer, der als vorderster Scholarch und des ältern geheimen Raths gestorben, auf den A. E. Eschenbach einen gar schönen Panegyricum gehalten, den er auch 1709 hat drucken lassen, und von dem es in Epp. Dammii a I. A. Gleichio p. 90. heist: *Car. Gottl. Harsdoerfer, quem Cel. Harsdörferi filium esse opinor, etiam solidissime doctus et literatus est, et literatis oppido fauens.* In Epp. Ge. Richteri steht p. 308 ein Brief unsers Harsdörfers an Richtern und Richters an ihn. Seine Schrifften anbetreffend, so hat er selbige, wie sie ihm aus der Feder gestossen, zum Druck übergeben, ohne selbige iemal wieder abschreiben und in das reine bringen zu lassen; er hat aber folgendes geschrieben:

Des J. F. Loredano Dianeæ, in das deutsche übersetzt. Nürnberg. 1634. 8. In einem gar verbindlichen Brief versichert Loredano unsern Hn. von Harsdörfer, daß er dieser Uebersetzung zu gefallen deutsch lernen wolle.

Panegyris posthuma Andr. Imhofio nuncupata. Nor. 1637. 4.  
Memoria Cph. Fureri ab Haimendorf. Nor. 1639. 4.

- Cato Noricus, s. Cento in obitum Io. Frid. Löffelholzii; Norib.  
1640. 4.
- Peristromata Turcica, ex Gallico; quibus annexa Germania de-  
plorata. 1641. 4.
- Aulaea Romana opposita peristromatibus Turcicis: accessit Gal-  
lia deplorata. 1641. 4.
- Porticus Augusti, Sereniss. Princ. Augusto, Br. et Lunaeb. Du-  
ci, sacra. 1641. 4.
- Der Gesprächs-Spiele 8 Theile. Nürnberg. 1642-1649. längl. 12.  
Die ersten 3 Theile sind öfter gedruckt.
- Pegnesisches Schäfergedicht in den Berinorgischen Gefilden an-  
gestimmt von Strepthon und Claius. Nürnberg. 1644. 4. Ver-  
dient deswegen besonders angeführt zu werden, weil es den  
Grund zu des Blumen-Ordens Errichtung gegeben. Es steht  
auch in der Pegnesis gleich p. 1 sqq.
- Specimen philologiae Germanicae. 1646. 12. Ist eine von sei-  
nen besten Schriften.
- Der schönen Diana 3 Theile. Nürnberg. 1646. 12. Ist von der  
Uebersetzung der Dianea völlig verschieden.
- Sophista, s. pseudopolitica et logica; sub schemate comoediae  
repraesentata. 1647. 12.
- Des poetischen Trichters 3 Theile. Accessere monosticha typica  
et emblematum sacrorum decas unica. Nürnberg. 1648-1653. 12.
- Der königliche Catechismus, aus dem französischen gedollmetschet.  
Nürnberg. 1648. 12.
- Herz bewegliche Sonntags-Andachten, nach den Evangelien ver-  
fasset, denen beigefüget sind Hug. Grotii einzeilige Fragen und  
Antworten über die Hauptlehre des Christenthums. Nürnberg.  
1649. 8.
- Der grosse Schauplatz Lust- und Lehr-reicher Geschichte. 2 Theile.  
Frankf. 1650 und 1651. 12. Hambg. 1669. 8. und holländisch  
in Utrecht; 1670. 8.
- Herz bewegliche Sonntags-Andachten, nach den Epistel-Texten  
ausgemahlet, denen beigefüget sind 14 Wochen-Andachten,  
als 7 Betrachtungen über die 7 Bitten in dem V. U. und so viel  
über die 7 Worte Christi am Creuz. Nürnberg. 1651. 8.

- Fortsetzung oder zweyter Theil der philosophischen und mathematischen Erquick-Stunden. Nürnberg. 1651. 4. Den ersten Theil dieser Erquick-Stunden hat der berühmte Professor in Altdorf, Dan. Schwenter, geschrieben und zu Nürnberg. 1636. in 4 edirt.
- Nathan, Jotham und Simson, oder geistlicher und weltlicher Lehrgedichte, 2 Theile. Nürnberg. 1650. 1651. 8. Auf dem Kupfertitel dieses Buches ist unter dem Bilde Simsons das Portrait des Hn. von Harsdörfers zu sehen. In dem andern Theil ist verschiedenes aus des Engländer's Jos. Halls zufälligen Andachten von dem seel. Verf. übersetzt worden.
- Die Fortpflanzung der Hochlöbl. Fruchtbringenden Gesellschaft, mit einer Rede von dem Geschmack vermehret. Nürnberg. 1651. 4.
- Der grosse Schauplatz jämmerlicher Mordgeschichte, 2 Theile. Frankfurt. 1652. 12. (Moller führt andere Ausgaben an, nemlich Hambg. 1650, in 12. Frankfurt. 1660 in 8. und eine holländische von Utrecht 1670. 8.)
- Heraclitus und Democritus, d. i. hundert fröhliche und traurige Geschichte, benebst angefügten 10 Geschichts-Reden. Nürnberg. 1652. 12.
- Das Trincier-Buch, zum zweytenmal vermehret und mit neuen Kupfern gezieret. Nürnberg. 4. (Nach Amar. ist diese Ausgabe in 8. von 1652.)
- Speculum solis C. Ritteri. Nor. 1652. 4.
- De quadratura circuli. Nor. 1652. 4.
- Hn. von Bellay historisches Fünfeck, nebst Jos. Halls Kennzeichen der Tugenden und Laster aus dem Franz. gedolmetschet. Frankfurt. 1652. 12.
- Die Offenbahrung der verborgenen Wohlthaten Gottes, aus dem Aloysio Nouarino gedeutet. Diesem sind beygefügt Paul de Barry Heil. Meynungen oder Vorträge mit Gott. (nach Mollern zu Wolfenb. 1652. 12.)
- Der philos. und mathem. Erquick-Stunden dritter Theil. Nürnberg. 1653. 4. Die 3 Theile zusammen Nürnberg. 1653. 4.
- Der Mäßigkeit Wohlleben und der Trunkenheit Selbstmord. Ulm. 1653. 12.

- Geschicht- Spiegel, oder hundert denkwürdige Begebenheiten, benebens 25 Aufgaben von der Spiegelkunst. Nürnberg. 1654. 8.
- Monſieur du Refuge kluger Hofmann, d. i. nachſinnige Vorſtellung des untadelichen Hoflebens, mit vielen lehrreichen Sprüchen und Exempeln gezieret. Nürnberg. 1655. 8. (Nach Mollern Nürnberg. 1654. Frankfurt. 1655. 8. 1667. 12.)
- Artis apophthegmaticae, d. i. der Kunſtquelle der denkwürdigen Lobſprüche und ergößlicher Hofreden, 2 Theile durch Quirinum Pegeum. Nürnberg. 1655 und 56. 8.
- Deutſcher Secretarius. Nürnberg. 1556. Iſt mit dem andern Theile und dem myſterio ſteganographico vermehrt daſelbſt 1659 in 8. wieder aufgelegt worden.
- Die hohe Schule geiſt- und ſinnreicher Gedanken vorgeſtellt durch Dorotheum Eleutherium Melethophilum. Nürnberg. 1656. 12.
- Groß-Trincier- oder Vorleg- Buch. Item vom Tafeldecken, Schaugerichten ꝛc. Nürnberg. 1657. 4.
- Hundert Andachts-Gemählde, in welchen die wahre Gottſeligkeit abgemalt worden. Nürnberg. 4.
- Franc. de Quevedo Traum von der entdeckten Wahrheit überſetzt. Arcus triumphalis in honorem Inuiſtiſſ. Imp. Leopoldi. Nor. 1658. fol. Wird wol ſeine letzte Arbeit geweſen ſeyn.
- Man übergeht die vielen Vorreden und Lobſchriften, welche der ſeel. Harsdörfer andern Werken, ſowol in lateiniſcher als deutſcher Sprache, in gebundener und ungebundner Rede, begefüget. Seine 25 erbaulichen Kirchenlieder, die in verſchiedenen Geſangbüchern ſtehen, macht Wetz. namhaft.
- Nachrichten von ihm geben: L von J. M. Dillherrn gehalten. Memoria eruditae nobilitatis G. P. Harsdoerferi oratione parentali celebrata a Vit. G. Holzſchuhero, 1659. 4. Molleri diſp. de G. P. Harsdoerfero, reſp. A. G. Widmanno. Alt. 1707. (Daß GL macht hieraus fälfchlich 2 Schriften, deren eine Widmann, die andere Moller verfaſſet hätte.) W, d. Fr. Om. Doppeltn. (Der zwar etliche kleine Fehler hat, aber auch noch erinnert, daß unſer Herr Harsdörfer gegen 1656 ein aſtronomiſches Char- tenſpiel zum Nutzen der lehrbegierigen Jugend, daß ſolche ſich die Sternbilder und die darinnen enthaltene Sterne leicht und nur ſpielend

spielend bekannt machen konnte, nebst einer kurzen Anweisung, dann auch fast um gleiche Zeit eine von Jean de Marets edirte geographische Charte, samt einer kurzen Beschreibung aller Länder aus dem Franz. übersezt ebenfalls für die Jugend zum Vorschein habe bringen lassen.) Amar. AL. Fabricii hist. biblioth. suae, P. VI. p. 6. 7.

**Harsdörfer** (Christoph VI) aus dem nemlichen adelichen Geschlechte, ein Sohn Paul des VIII, Septemvirs und Kriegs-Oberstens, und Fr. Barb. Köffelhölzin von Colberg, ist gebohren den 18 Oct. 1640 und wieder gestorben den 5 Aug. 1660. Er lies zum Neuiahrs-Geschenke drucken:

Festa Ianuarii solemnia breuiter delineata. Nor. 1660. 4.

**Harsdörfer** (Christoph Andreas II) ein vornehmer Rathsherr aus der Familie der vorigen, kam auf die Welt zu Nürnberg den 28 Febr. 1648. Sein Herr Vater, Eph. Andreas I, Losungrath, hielt 1683 Jubel-Hochzeit mit seiner Gemahlin Mar. Oelhafen von Schöllnbach. 1667 hielt er in dem Augustiner-Kloster zu Nürnberg einen schönen Panegyricum, quo Tobiae Oelhafen a Schöllnbach, Icti et Procancellarii etc. memoriam honoravit, der zu Nürnberg in 4 auf 4 Bogen gedruckt ist. Nach geendigten Universitäts-Jahren und Reisen kam er 1677 in die Gerichte, 1686 in den Rath und starb den 27 Oct. 1712 als kaiserlicher Rath und zweyter Losunger. Vermählt war er mit Fr. Maria Jacob. Hallerin, die ihm 8 Kinder gebohren hat. Siehe Bied.

**Hartlieb** (Carl) ein verdienter Schulmann, dessen wir, ob er wol nichts schriftliches hinterlassen, doch gedenken, weil er die besten Schüler gezogen, und das Angedenken seines Fleises und seiner Gelehrsamkeit noch im Seegen grünet. Er war aber gebohren zu Nürnberg den 6 Jan. 1683. Die erste Gründe legte er in der Laur. Schule bey dem Rector Tector, besuchte sodann das Auditorium, wo er von lauter berühmten Männern, Wyhldorf, Wülser, Eschenbach und Zeltner profitirte, und begrieff noch das

Franzö-

Französische. In Gena, wohin er sich 1701 verfügte, hörte er Freunern, den iungen J. W. Baiern, Danzen, Ruffen und Struven. Nachdem er während seines dasigen Aufenthaltes eine kurze Reise in Thüringen vorgenommen, zog er 1704 nach Halle. Breithaupt, Anton, Franke und Michaelis lehrten ihn hier die heil. Wissenschaften. Er begab sich auch daselbst in das sogenannte Collegium orientale, worinnen die chaldäische Targumim, das syrische N. T. und die Rabbinen, welche in Buxtorfs Bibel enthalten sind, gelesen wurden, und brachte sich zugleich bey dem M. Tribbechov, nachmaligen Hofprediger bey dem Prinzen von Dänemark, eine Kenntniß der neugriechischen Sprache zuwege. 1707 begab er sich wieder zurück in seine Vaterstadt, wo er nach einem halbjährigen Aufenthalt durch Recommendation des Hn. Pred. Marpergers zum Informator der iungen Gräfin von Polhaim, die sich nachgehends an einen Hn. Grafen von Zinzendorf vermählet, angenommen wurde. In dieser vorzüglichsten Condition stunde er bey nahe 8 Jahre, als er 1716 wider sein Vermuthen zum Rectorat an dem Gymnasio in Nürnberg berufen wurde, in welchem Jahre er sich auch noch mit Anna Maria, Hrn. M. Ge. Arn. Burgers, vordersten Raths-Syndici, Tochter, verlobet, die als Wittve sich noch im Leben befindet. Er aber starb zwischen dem 7. und 8. Nov. 1730.

**Hartmann** (Georg) ein Mathematicus, war geboren zu Eckolsheim im Bambergischen den 9 Febr. 1489. 1510 gieng er nach Cölln, legte sich auf die Theologie und Mathematik, nahm auch eine Reise nach Italien vor, woselbst er sich die besten Mathematicos zu guten Freunden machte. 1518 gieng er wieder nach Deutschland, und endlich nach Nürnberg, lies sich daselbst häuslich nieder, verfertigte, weil er in der Mechanik sehr geschickt war, Globos, Astrolabia, Sonnen-Uhren und dergl. Er ist der Erfinder der Abweichung der Compas-Nadel von Mitternacht gegen Morgen, und des in der Artillerie so nützlichen Calibre-Stabes, den er auch selbst verfertigte. Er machte auch Sonnen-Uhren in hohle Gefäße, in welchen, wenn sie mit Wasser gefüllt werden, des Zeigers Schatten durch die Refraction täglich um einige Grade

Grade zurück gieng, weswegen er sie Ahas-Uhren nannte. 1555 hat er die noch übrige mittägige Vertical-Uhr auf die Wand des einen Sebalder-Thurms gezeichnet. Er war ein Freund Melancthon's, Heintr. Glareans und vermuthl. auch Wilib. Pirckheimers. Weil er sich auch der Theologie gewiedmet, so wurde er zum Vicarius bey der Sebalder-Kirche angenommen, in welcher Function er auch den 9 Apr. 1564 sein Leben beschloffen hat. Die Gauderische Familie lies ihm bey St. Johannes ein Grabmal aufrichten. In den Druck kam von ihm:

Io. Pisani perspectiua communis - - summa cura et diligentia emendata, et ab infinitis, quibus scatebat, mendis repurgata, nec non quibus deficiebat, demonstrationibus restituta per Ge. Hartmannum Nor. Norimb. 1542. 4.

Directorium, ein astrologisches Tractätlein. 1554. 8.

Siehe Doppelm. Warum ihn das GL auch Hartmund nennt, wissen wir nicht.

**Hartmann** (Johann Jacob) ein grundgelehrter Theologe, dessen Leben schon so weitläufig beschrieben ist, daß wir nur einen Auszug davon machen wollen. Er war zu Nürnberg den 1 Jan. 1671 geboren: sein Vater hies Andr. Tobias und seine Mutter Mar. Meilerin. In Altdorf, wohin er sich 1688 begab, legte er sich mit Fleiß auf die Humaniora, Philosophie, Mathematik, Dichtkunst, englische und französische Sprache, Theologie, ja auch die Anatomie und Botanik, weswegen er sich in die societatem medicam zu Altdorf einschreiben lies. Er disputirte 1) 1689 unter M. Ge. Jer. Hofmann de gloria Dei et conseruatione generis humani, tanquam philosophiae nostrae sine. 2) unter Sturmen de aquis calidis, 3) unter Röttenbecken de qualitate, und endlich 4) pro Gradu auch unter Röttenbecken de intemperantia philosophiae Stoicae, womit er sofort 1691 die Magister-Würde erhielt. 1692 fieng er an sich im Predigen zu üben, zu lesen, und zeigte sich auf dem obern Katheder. 1693 gieng er als Hofmeister Hn. Joh. Jac. von Fuchers nach Wittenberg, legte sich noch mit Fleiß daselbst auf die Theologie, disputirte 1693 unter Mart. Knorren, und 1694 präsidirte er selbst, las mit großem

S  
jem

sem Beyfall Collegia, und hatte Hoffnung, Adiunct der philosophischen Facultät zu werden; gieng aber wegen der Spenerischen Controversen lieber nach Jena, woselbst er abermal theologische Collegia hörte. 1695 gieng er nach Holland, sahe alles, was nur daselbst merkwürdig seyn kan, hatte die Ehre, mit dem nun Hochseel. Herrn Duumbir Hier. Wilh. von Ebner eine kleine Tour zu machen, kam aber auch noch in diesem Jahre nach Hause, und trat sogleich die Hofmeister-Stelle bey einem jungen Hn. Eph. Carl von Pfinzing an. 1697 sollte er das Inspectorat zu Altdorf übernehmen; es gieng aber die Sache zurück und er erhielt dafür die Frühprediger-Stelle bey St. Margareth auf der Besten. 1701 wurde er Diaconus Egid. 1703 Laur. in welchem letzten Collegio er bis zum Schaffer fortvrückte. Weil er ein gar reiner und accurater Theologe und Philosoph, beliebter Prediger, scharfsinniger Disputator und guter Historicus war, so verlangte man ihn 1717 zur theologischen Profession in Altdorf, und 1720 und 1724 zu einem Pastorate in Nürnberg, welche Ehren er aber allezeit bescheiden verbat. Endlich ist er den 7 Nov. 1728 seelig verschieden: seine Fr. Wittve aber, Regina Blanfin, ist ihm erst 1752, und seine einzig übrige Tochter, Fr. Hel. Catharina, die an Hn. Joh. Wilh. Bechmann, Handelsmann in Nürnberg, verheyraethet war, den 30 Dec. 1753 durch den Tod nachgefolget. Seiner schönen Dichtkunst wegen kam er unter dem Namen Durando 1713 in den Pegnesischen Blumen-Orden: und wie er viele einzelne Gedichte geschrieben, viele theologische und politische, französische, englische und holländische Tractate übersetzt, so hat er auch mit und ohne seinen Namen selbst Bücher verfasset, und zwar so viel wir wissen, folgendes:

Diff. de cultu numinis externo secundum rationis ductum et legem. Alt. 1692.

-- de refractione; prael. M. Knorrio. Witt. 1693.

-- de usu refractionum astronomico. Witt. 1694.

Ad Io. Sam. Schoderum, amicum ueterem, cum supremum in medic. honorem Altorfii consecuturus esset, *πρὸς Φωκωνίαν*. Io. Jac. Hartmanni, P. M. Nor. 1695. 4. Dieses kleine latein.

Carmen:

- men von einem halben Bogen verdient seiner Vortreflichkeit wegen der Vergessenheit entrissen zu werden.
- Cæsaris Aquilini Historie des Varrischen Kriegs, worinnen der Sachen wahrer Verlauf erläutert und vorgestellet wird, 3 Theile, mit Kupfern. Cöln. 1705. 12.
- Christus für uns und in uns, in schriftmäßiger Erklärung der Passions-Geschichte aus Luc. 22, 22. in Fastenpredigten 1705 bey St. Lor. gehalten. Deme beygefüget ist: eine schriftmäßige Erklärung der Passions-Instrumenten in Fastenpredigten 1703 bey St. Egid. gehalten. Nürnberg. 1706. 4.
- Zwo Predigten von den Wirkungen des Heil. Geistes. Nürnberg. 1707. 12.
- Zwo Predigten von der Taufe und Rechtfertigung. Nürnberg. 12.
- Heinr. Corn. Agrippa Ungewisheit und Eitelkeit aller Künste und Wissenschaften, auch wie selbige dem menschlichen Geschlechte mehr schädlich als nützlich sind. Cöln. 1713. 8.
- Wilh. Beveridge Privat-Gedanken von der Religion, nebst einem Anhang, enthaltend Gasirell von der Religion, übersetzt. Nürnberg. 1714. 8.
- Janneway Exempel-Büchlein für Kinder, 2 Theile, übersetzt. in 12.
- Die grosse Wichtigkeit eines gottseeligen Lebens, nebst Morgen- und Abend-Geberthen, aus dem Englischen. Nürnberg. 1717. 8.
- Das Muster eines rechtschaffenen Edelmanns, in den Pflichten gegen Gott, gegen den Nächsten, und gegen sich selbst, aus dem Englischen. Nürnberg. 1721. 8.
- Historischen Bilder-Saals 7ten Theil. Nürnberg. 1727. groß 8.
- Eben desselben 8ten Theils erste Periode. Nürnberg. 1727. groß 8.
- Die andere Periode hat der seel. Hr. Joach. Negelein geschrieben.

Mehrere Schrifften können wir zur Zeit nicht von ihm ausfindig machen, wissen aber gewiß, daß er mehr zum Druck befördert hat. Das GL hat seiner gar nicht gedacht; desto weitläufiger aber Amar. und Hirsch. dipt.

**Hasler** (Johann Leo) ein berühmter Musicus, geboren in Nürnberg 1564, legte den Grund zur Musik bey seinem Vater, Isaac, begab sich 1584 nach Venedig, und machte sich nicht allein auf Instrumenten, sondern auch in der Composition bey seinem berühmten Lehrer, Andr. Gabriel, so geschickt, daß er verschiedenen Italianischen Meistern nichts nachgab. Auf seiner Rückreise aus Italien wurde er in Augsburg von einem Hn. von Fugger, Octavian dem II, zum Organisten angenommen, und von 1585 bis zu Ende des Jahrhunderts behalten. 1601 gieng er nach Nürnberg, von dar nach Wien, wo er vom Kaiser Rudolph zum Hof-Musicus angenommen und geadelt worden ist. 1608 nahm er bey dem Churfürsten zu Sachsen Dienste als Hof-Musicus, starb aber gar zeitlich, da er eben mit seinem Churfürsten zu Frankfurt am M. war, den 8 Jun. 1612. Wesel zählt ihn mit dem falschen Namen Haster unter die Lieder-Dichter, worunter wir ihn jedoch nicht rechnen wollen, indem die Lieder, so er herausgegeben, nur mit Melodien und Compositionen von ihm sind versehen worden, die auch in unserer Nürnbergischen Kirche eingeführet wurden. Er gab aber heraus:

- Allerhand geistliche Singstücke von vielen Stimmen auf die vornehmsten Feste gerichtet. Augsb. 1591.  
 Madrigalen mit 4, 5 und mehrern Stimmen auf Art der welschen Cantaten. Augsb. 1596.  
 Alte und neue deutsche Singstücke nach Art der welschen Madrigalen und Canzonetten mit 4, 5 u. 2c. Stimmen. Nürnberg. 1597.  
 Einige bey Celebrirung der Messe dienende Stücke mit vielen Stimmen. Augsb. 1599.  
 Lustgarten neuer deutscher Gesänge, als Balletten, Galliarden und Intraten. Nürnberg. 1601.  
 Kirchen-Gesänge und Psalmen auf die gemeine Manier einfach, und fugenweis mit 4 Stimmen gesetzt. Sind zwey Werke, die zu Nürnberg 1607 und 1608 an das Licht kamen.  
 Hortum (das GL. seht hostes, welches vermuthlich falsch ist) Veneris, s. nouas et amoenas cantiones et choreas, ad modum Germanorum et Polonorum, 4, 5, 6 uocum.

Unser Hasler hatte zween Brüder, die auch angeführet zu werden verdienen: 1) Caspar, ein Organiste in Nürnberg, der ein- und anders von seiner Composition an das Licht gestellet, worunter seine symphoniae sacrae absonderlich in Betrachtung kamen. Er starb 1618. 2) Jacob, Organiste bey einem Grafen von Hohenzollern Hechingen, hat seine Geschicklichkeit in der Composition auch durch etliche Werke gewiesen.

Siehe W, d. Fr. Doppelm.

**Häubin** (Nicolaus) ein Fanaticus, von der Nürnbergischen Vorstadt Wöhrd gebürtig, von dem uns bis daher nichts mehrers bekannt worden, als was in Loeberi indiculo historiae eccles. Orlamundanae p. 20 mit folgenden Worten steht: Inter Fanaticos erat Nic. Häubin, Wehrda-Nor. qui artem incisoriam profitebatur. Collegerat ille diuersos tract. fanaticos et in libellum uariis aeneis formis ornatum, sub tit. Helleuchtender Herzenspiegel congesterat ac Sulzbaci impressum lenam aduehi et quamplurimis in locis disseminari curauerat. Dieser Eph. Heine. Löber hat dawider seine schriftmäßige Entdeckung des Quacker-Gräuels herausgegeben. Siehe auch Arnolds K. und K. Hist. T. II, p. 916, wo er Häublein heist.

**Hauenreuter** (Sebald) ein berühmter Philosoph und Medicus des 16ten Jahrhunderts, hatte Nürnberg zu seiner Geburtsstadt, wo ihn Georg, ein Zuckerbacher, mit Gertraud erzeuget, und er 1508 gebohren wurde. Er kriegte gleich in seiner Jugend an den grossen Männern, Hier. Paumgärtner, Erasim. Ebner und Sebast. von Kotenhan Patronen; der letztere nahm ihn auch in sein Haus und lies ihn erziehen. Zu diesem Glücke kam noch ein anders, daß der rechtschaffene Sebald Heiden sein Lehrmeister wurde. Mit Hülfe von dem Magistrat und B. Dieterichs und L. Spenglers Empfehlungen versehen, gieng er 1527 nach Wittenberg. Man kan sich leicht einbilden, daß er sich der Lehre Luthers und Melanchthons anvertrauet: anbey aber hat er noch die Aerkte, Joh. Velcurio und Melch. Fenden gehört. 1534 setzte ihm Alex. Alessius den verdienten Magister-Hut auf. In diesem oder dem folgenden Jahre mag er wieder nach Nürnberg gekommen

gekommen seyn, wo er, vermuthlich alsobald, Inspector der Choral-Schüler im neuen Spital geworden ist. Wie er um diese Zeit, eine hübsche Gelegenheit Frankreich und Italien mit einigen Böhmischem Edelleuten zu sehen, in Betrachtung seiner armen verwittibten Mutter, aus den Händen gelassen, und erwann auch damals die von dem Bischoff zu Würzburg, Conr. von Thün- gen, angebotene reiche Pfarre ausgeschlagen; so mag er auch nicht gar lange in seiner Nürnbergischen Station gestanden seyn. Denn Joach. Camerarius, der 1535 nach Tübingen gieng, scheint ihn dahin gebracht zu haben; wenigstens nimmt Schwarz dieses an, und die Worte Kobenhaupts l. c. sollen es beweisen, worinnen jedoch dieser Fehler ist, daß er unmittelbar von Wittenberg nach Tübingen soll gegangen seyn, wenn es von ihm heist: Etenim cum Witteberga inclytam in academiam Tubingensem sese contulisset, eoque singularis eius patronus, uir uere Germanus, doctus, sincerus, candidus D. Ioach. Camerarius ab illustriff. Wirteberg. Duce Vlrico accersitus esset, primo Rector, uti uocant, contubernii est factus etc. Hieraus erhelt zugleich, was unser Hauenreuter zuerst in Tübingen bedienet habe. Es ist aber nicht lange angestanden, so wurde er Professor der Ethik und Dialectik daselbst, und 1539 den 16 Sept. mit (nicht unter, wie im Ad. und Kestn. steht, welches wir sowol aus dem Kobenhaupt als aus Zellers Merkwürdigkeiten Tübingens p. 493 beweisen,) dem berühmten Jac. Schegken der Arzneiwissenschaft Doctor. Er sollte auch eine medicinische Profession in Tübingen erhalten; allein er folgte auf Camerarii abermalige Recommendation, dem Ruffe nach Strasburg, woselbst er den 10 Nov. 1540 als Professor der Medicin und Stadt-Physicus ankam. Sein Leben brachte er hier nicht nur mit großem Ruhm, sondern auch mit bester Gesundheit bis auf 81 Jahre, da er denn im Jul. 1589 aus der Welt gegangen ist. Der Stadt Strasburg hat er als Physicus nicht 39 Jahre, wie Schwarz sagt, sondern 49, und der Academie 8 Jahre gedienet. Er mußte sich fünfmal verheirathen, und dies geschah 1) zu Tübingen mit Anna, D. Joh. Könige, eines vorrestlichen Jetti daselbst, Tochter. 2) Mit Marg. Becherin. 3) Mit Anna von Odraheim, Joh. von Odraheim, Dreyzehn-

Man

Mannes in Strasburg, Tochter. 4) mit Apollonia Külin, die er als Wittve geheyrathet. 5) mit Anna von Dunsheim, (Ad. sagt, Druckheim,) aus einer vornehmen Familie zu Strasburg, deren Vatter und Vorfahren Bürgermeister gewesen. Gott gab ihm auch die Freude an wohlgerathenen Kindern; insbesondere ist sein Sohn, Joh. Ludwig, der Professor der Logik, Physik, auch Medicin zu Strasburg worden ist, bekannt und berühmt genug. In den Druck hat er auſſer verschiedenen Disputationen nicht viel gegeben, wie wir denn auch nichts als folgendes von ihm wissen:

Io. Velcurionis commentarii in uniuersam Physicam Aristotelis, libri III diligenter recogniti; cum praef. Sebaldi Hauenreuteri, Norici, ad Vlrichum, Abbatem Alpersbachensem. Tubingae. 1539. 8.

Προβλήματα medica, die wegen ihrer Methode besonders gerühmet werden, aber auſſer Zweifel im M. S. liegen geblieben sind.

Man sehe: Orat. M. Io. Sebaldi Kobenhauptii, Argent. de uita Seb. Hauenreuteri in Melch. Iunii orat. Tom. I. p. 136-147. Ad. Fr. Om. Schuuarz. progr. IX.

**Hauer** (Johann Christoph) ein wackerer Geistlicher, geboren zu Nürnberg den 24 Dec. 1663, hatte zum Vatter, Joh. Paul, Gold- und Silber-Arbeiter, und zur Mutter, Barbara Schulzin. Sein Vormund, Hr. Consulent von Cölln, war fast die einzige Ursache, daß er zum Studiren kam. Wegen seiner reinen Stimme wurde er Stadt-Discantiste; und nachdem er in den Schulen und dem Auditorio Egid. genugsamen Grund gelegt, gieng er 1684 nach Altdorf, wo er 8 Jahre verblieb und die dasigen Lehrer mit Nutzen hörte, sich auch rühmlich zeigte, indem er 1686 unter Omeisen de Waldensium ortu, progressu et perfectionibus perorirte, 1685 unter Mollern de Eutropio disputirte, auch unter dem Titel, idea prudentis theologi, die orat. parentalem auf den seel. Prof. Reinhard hielt, die mit Omeisens Einladung und dem Verzeichniß der Bücher, die Reinhard den Aluauen vermachtet, zu Altd. 1689 in 4 ist gedruckt worden. Auf einer

ner Reise in Niedersachsen hatte er die Gnade, zu Braunschweig vor dem Herzog Ant. Ulrich zwei Gastpredigten zu halten. 1691 kam er in den Candidaten-Cirkel, 1692 wurde er Pfarrer zu Perringersdorf, 1696 zu Mögeldorf, 1705 Diaconus bey St. Laur. in Nürnberg, wo er den 29 Apr. 1713 gestorben. Verheyrathet war er seit 1692 mit Dorothea Ebermayerin. Siehe ein mehrers in Hirsch. dipt.

**Hausfriz** (Georg Lorenz) ein lebender sehr gelehrter Syndicus, ist geboren zu Nürnberg den 10 Aug. 1710. Er frequentirte von 1719 bis 1728 die dasige Spitaler-Schule, und waren Münz und Colmar seine treuen Lehrer. Zu Altdorf trieb er unter Schwarzen, Köhlern, Kinken und Deinlein die philologischen, historischen und iuristischen Wissenschaften. 1733 bey seiner Zurückkunft nach Nürnberg trug ihm der damalige Triumbvir, Herr C. G. Volkamer von Kirchensittenbach, die Aufsicht über seinen ältern Hn. Sohn auf, mit welchem er auch 1734 eine Reise durch Schwaben, Bayern, Oesterreich und Böhmen thate. 1738 gieng er mit dem noch lebenden Hn. D. Birkner, nach Halle und hörte 3 Jahre lang nicht nur die grossen Juristen, Ludewig, Böhmer und Heineccius, in allen Theilen der Rechtsgelahrtheit, sondern auch D. Schulzen in der griechischen Literatur und der Münzwissenschaft, und D. Baumgarten in der Kirchen-Geschichte. 1740 kam er durch Vorschub des Hn. Prof. Christens in Leipzig in Dienste des grossen Grafens von Bünau, und kriegte die Aufsicht über die unvergleichliche Bibliothek, welcher er auch, nebst dem ieszigen Hn. Bibliothecario Franken, bis 1742 vorgestanden und den Anfang zu dem überall berühmten Catalogo, nach dem Plan des erhabenen Besitzers der Bibliothek, gemacht hat. Im gedachten Jahre wurde er Registrator bey der grössern Registratur seiner Vaterstadt, 1743 bey der Einweihung der Universität zu Erlangen Licentiat der Rechte, 1744 Syndicus der Republik und 1752 noch dazu Secretär bey dem Sebalder-Wald-Amt. Er ist verheyrathet mit einer Tochter des seel. Hn. Phil. Jac. Carls, gewesenem vordersten Raths-Syndicus. Um die gelehrte Welt hat er sich durch folgende zwei schöne Schriften wohl verdient gemacht:

Memoria Greg. Haloandri, Icti et instauratoris iurisprudentiae.  
Norimb. 1736. 8.

Tr. de Caesare, designato successore imperii antiqui. 1737. 4.  
welche Schrift nach dem eignen Urtheil des Hn. Verf. an vielen Orten einer Verbesserung nöthig hat.

**Hayden** (Johann) ein Musicus, erfandte gegen 1610 eine besondere Art von einem Clavizymbel, in welchem so wol den Singstimmen gemäs die Moderation des lauten und leisen Tons, als auch die Geigen-Resonanz angebracht wurde, wovon man es das Geigen-Clavizymbel nannte. Dies Instrument wurde nicht nur sehr beliebt, sondern er erhielt auch vom Kais. Rudolph II das Privilegium, daß niemand ohne seiner und seiner Erben Bewilligung dergleichen Werke machen und verkauffen dürfte. Er starb 1613. Seine Erfindung hat er beschrieben und erklärt in folgenden Schrift:

Musicale instrumentum reformatum. 1610.

Siehe Doppelm.

**Hayer** (Paul) ein gelehrter Juriste, kam auf die Welt zu Schlackenwald in Böhmen den 29 Aug. 1606. Der Vater war Heinrich, Senator und Stadt-Kämmerer daselbst; die Mutter Regina Herzogin. Die Schule seines Geburts-Ortes war damals so wol versehen, daß er einen gar feinen Grund der Künste und Wissenschaften daselbst legen konnte. Der Krieg aber und die Religions-Unruhen nöthigten ihn 1624 sein Vaterland mit seiner Mutter, (denn der Vater war schon tod,) als ein Exulant zu verlassen. Er fandte inzwischen bey uns einen großen Patron an Hn. Ge. Eph. Hertel, der ihn drey Jahre in Altdorf studieren lies. Nach diesem informirte er in Nürnberg in dem Hallerischen und Gammersfelderischen Hause, kam 1631 wieder nach Altdorf, wo er nicht nur den iungen Frauenburger und einen Hn. von Haller in seine Unterweisung und Aufsicht bekam, sondern auch zugleich das Notariat oder Actuariat der Universität so lange verwaltete, bis er 1635 mit gewissen favorablen Bedingungen abgedanket, und der vorige Notarius, Conr. Iberer, wie-

Zweyter Theil.

G

der

der in sein altes Amt gesetzt wurde. Von seinem academischen Fleis zu sagen, so hat er 1625 unter Paul von Rhain, der Doctor privatus in Altdorf war, de patria potestate et nuptiis disputirt, ingleichen unter dem wackern D. Dav. Schmueck, der als Privat-Doctor in Altdorf sehr fleisig disputirt, 1626 de processu iudiciario öffentlich gestritten, ferner unter Ungebaurn über dessen Exercitationes Iustinianeas 1631, und sodann unter Ludwelen in dem Collegio ad Treutlerum die materiam seruitutum ventilirt. Noch hat er unter Ludwelen, Ungebaurn und Agricola 1633 und 34 viermal im Cirkel respondirt, und in allem 21mal öffentlich und im Cirkel opponirt. Endlich wurde sein Fleis belohnet, er erhielt 1640 die Licentiaten-Würde mit einer Disp. de contractibus innominatis, und hatte dabey Hoffnung und Versprechen, eine Profession in Altdorf zu bekommen: da aber keine ledig wurde, so übernahm er 1646 die Stadtschreiber- oder Stadt-Syndicus-Stelle in Altdorf, worinnen er auch den 15 Febr. 1668 aus der Welt gegangen ist. Wir finden ihn auch der Republick Nürnberg Syndicus benennt. Wie er einen manchfaltigen guten Ruhm hinterlies, so steht er auch noch deswegen im Angedenken, weil er der academischen Bibliothek in Altdorf noch vor seinem Tod Bücher verehret hat. Seine Frau hies Anna Mar. Oderin.

Siehe Progr. fun.

**Hazold** (Thomas) ein Doctor Juris, soll ein sehr gelehrter Mann gewesen seyn, war von 1598 bis 1603 (andere 1611) Advocat bey der Republik, kam sodann als Bischöflicher Rath nach Würzburg und starb 1618.

**Heber** (Johann Jacob) ein Pfälzer von Geburt, hat zu Altdorf studirt, unter Phil. Scherben de differentiis logices et dialectices ex sententia Auerrois, ferner 1603 unter Mich. Piccarten quaestionem de causis dialectice thesibus ventilirt und 1606 unter eben demselbigen de ueritate disputirt: siehe beyde Disp. in Philosophia Altorphina p. 101 und 164. Wir finden, daß er 1609 eben daselbst de rerum diuisione earumque dominio acquitendo ohne Vorßiz disputirt habe, pro Gradu aber kan es nicht gewo

gewesen seyn, indem die Academie vor 1623 keine Doctores creirt hat. Er war Doctor der Rechten, wo er es aber geworden, und wo er bis 1626 gewesen, wissen wir nicht: 1626 nemlich wurde er Advocat in Nürnberg und starb 1634.

**Heden** (Johann Conrad) ein gar beredter Theologe und weitgereister Mann, wurde geböhren zu Sondershausen den 17 Aug. 1619. Sein Vatter, Conrad, (von seinem Großvatter Erasmus, und seinem Vetter Hieronymus, siehe das GL.) war Hofprediger und Archidiaconus daselbst; seine Mutter aber, die ihn überlebt hat, Catharina, M. Joh. Gözens, Schwarzenburgischen Superintendentens Tochter. Es gieng ihm in seiner Jugend sehr hart, und er famulirte bey Sal. Glaffen, der damals noch in Sondershausen war. 1635, da er kaum 16 Jahr alt war, gieng er nach Jena, konnte aber wegen Mangel der Mittel nicht länger als ein Jahr da bleiben, begab sich deswegen nach Erfurt, wo er eine Haus-Information kriegte, dabey aber von D. Zapfen und Mayarten profitirte. Hier ersparte er sich etwas und erhob sich ohngefähr 1638 abermal nach Jena, wandte sich an S. Glaffen, seinen Patron, den er auch nebst Maiorn und Himmeln hörte, so wie bey seinem ersten Aufenthalt auch Gerharden, empfing die Magister-Würde und zog so wieder nach Erfurt, wo er philosophische Collegia eröffnete, deren eines, wie der Lebenslauf an der Leichpredigt meldet, gedruckt ist, woran aber Hr. D. Zeltner zweifeln will. Inzwischen begab er sich nach Königsberg in Preussen, wurde Hofmeister über einen iungen Hn. von Creußen, den er auf Reisen nach Pohlen, Braband, Flandern, Holland und andere Länder führte. Nachdem er seinen iungen Herrn zurück gebracht, begab er sich nach Danzig, allwo er so lange vornehmer Leute Kinder informirte, bis er wieder als Hofmeister mit einem iungen Krager, Holland, Engeland und Frankreich durchreist, Basel, Strassburg und Sübingen besucht, auch 1650 wegen der berühmten Friedens-Handlung nach Nürnberg gezogen. Endlich führte er noch einen iungen Eppstein zuerst auf die Universität Leipzig, dann auf Reisen nach Böhmen, Mähren, Oesterreich und Ungarn, da er denn 1652 abermal

mal nach Nürnberg gekommen. 1653 wurde er zu Hilpoltstein in der Pfalz Fürstl. Hofprediger, und verheyrathete sich im selbigen Jahr mit Jgfr. Maria Catharina, Hn. J. L. Frischens, Predigers bey St. Egid. in Nürnberg, Tochter, von der einstweilen unser erster Theil nachzusehen ist. Auf seine Hochzeit haben unter andern die Conuictores Dietherriani in Altdorf ein Epithalamium eingeschickt, worinnen er nicht nur philologus in hgnis, sondern auch S. S. Theol. Candidatus genennt wird, woraus fast zu schlüssen, als ob er sich um das theologische Doctorat beworben hätte. Durch Recommendation seines Schwiegervatters und Dillherrns, der sein alter academischer Freund war, kam er 1654 als Diaconus und Professor der Theologie nach Altdorf, wo er noch 1655 wegen seiner vortreflichen Beredsamkeit die oratorische Profession erhielt. Es schiene aber, als ob er lieber auf der Kanzel, als dem Katheder, lehren wollte: weswegen er denn 1657 das erledigte Pastorat in dem Städtlein Lauf verlangte und auch erhielt. Hier versah er sein Amt mit vielem. gesegneten Beyfall und starb den 29 Jan. 1665 zu großem Bedauern seiner Gemeine. Zeltner giebt ihm noch insbesondere das Lob, daß er ein zierlicher deutscher Poet und in tolerandis aduersis patientia incredibili condecoratus gewesen seye. Er hinterlies nebst zwey Töchtern 3 Söhne, 1) Jac. Christian, der ein gelehrter Mann und Schriftsteller gewesen, von dem wir aber nichts zu sagen haben, weil er weder im Nürnbergischen geböhren, noch in der Stadt Diensten gestanden ist: siehe von ihm das GL. 2) M. Wilh. Conrad, der 1719 als Pastor zu Baudenbach im Bayreuthischen gestorben. 3) Joh. Ulrich, der als Hauptmann in Kriegsdiensten geblieben. Gedruckt ist von ihm:

Leichpredigt auf Fr. Mar. Magd. D. Casp. Hofmanns Wittwe. Altd. 1656. 4.

- - auf Hn. Joh. Paul Köffelholz, Pflegern zu Lauf etc. Nürnberg. 1658. 4.

Sonnet auf die Morold - Falknerische Hochzeit. Altd. 1658. form. pat.

Trostschrift an Hn. Ge. Wilh. Henz etc. 1662. 4.

Schrift

Schriftmäßige Schlußreimen, zur Erweckung rechtschaffener Buße, eifrigen Glaubens, und gottseligen Lebens. Nürnberg. 1662. 8. Sind bey Predigten gebraucht worden.

Dergleichen Schlußreimen 26. Nürnberg. 1663. 8. Solche Verse von ihm, über den Inhalt der Evangelien, sind auch nebst den Dillherrischen und Wülferischen dem grössern Nürnbergischen Catechismo beygefügt worden. (Siehe Hirsch. Nürnberg. Catech. Historie p. 51. not. h.)

Leichpred. auf Hn. Joh. Falkner, I. V. Stud. Nürnberg. 1663. 4.

Man schlage nach: L. von M. Conr. Feuerlein, Fr. und Zeltm.

**Seder** (Johann Jobst) ein JEtus, geböhren zu Nürnberg den 17 Jul. 1676. Sein Vatter war Joh. Andreas, kaiserlicher geschwornener Notarius daselbst, und die Mutter Magd. Mainbergerin. Er gieng die Klassen der Sebalders Schule durch und bediente sich dabey in der Arithmetik und französischen Sprache geschickter Lehrmeister. 1696 gieng er nach Jena, 1697 aber nach Altdorf, wo er 1698 unter Hildebranden de denegatae et protractae iustitiae promotione, und 1699 de punctationibus, uulgo von Entwürfen oder ersten Aufsätzen, disputirt hat. Von dar gieng er 1700 nach Leipzig, 1701 aber wieder zurück nach Altdorf, woselbst er den 10 Jun. 1701 pro Licentia disputirte de ingratitudine lege notata, und gleich darauf unter die Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen worden ist. 1711 nahm er die Doctor-Würde an und wurde 1741 Senior des Advocaten-Collegii und 1751 ein Aduocatus Iubilaeus. Verheyrathet hat er sich 1707 mit Jgfr. Anna Cath. Klingerin. Er hat Reisen fast durch ganz Deutschland gethan, und geht nun in sein 80stes Jahr.

**Seder** (Christoph Andreas) ein lebender Medicus, ist geböhren zu Nürnberg den 28 Oct. 1702. Sein Vatter, Johann Andreas, war kaiserlicher Notarius daselbst. Seine Humaniora hat er meistentheils dem seel. Herrn Rector Geiger zu danken. 1723 zog er nach Altdorf, setzte allda seine Humaniora unter Schwarzen fort und trieb anbey die Weltweisheit. 1727

gieng er nach Halle, besuchte die beyden Michaelis, Rambachen und Gundlingen. Nach einem dritthalbjährigen Aufenthalt wurde Halle mit Jena verwechselt. Hier hörte er Ruffen, M. Köllern, Neuschen, Hambergern und Reichmeyern; und weil er die Philologie liebte, bediente er sich besonders der Anweisung des Rechenbergs, unter dessen Beystand er auch eine selbst verfertigte *Disp. de femina uirum circumdante* vertheidiget hat. 1732 kam er wieder nach Altdorf, absolvirte denn vornehmlich seine Medicin bey den berühmten Männern, Baiern, Jantke und Weissen und bewarb sich endlich um die Doctor-Würde, die er auch 1736 mit einer *Disp. de hedera terrestri* erhielt. Noch in diesem Jahre machte er eine Reise über Würzburg nach Frankfurth und dem Rhein hinunter, kam aber 1737 wieder zurück nach Würzburg und nahm daselbst ein ihm angetragenes Land-Physicat der Aemter Homburg und Rothenfels an. Nachdem er 3 Jahre allda gestanden, gieng er nach Schweinfurth und Dünkelspühl und suchte sich an beyden Orten eine geraume Zeit in der Praxi ferner zu üben. Endlich gieng er 1745 nach Straßburg, ließ daselbst die fernere Erlernung der Anatomie, Chirurgie und Heb-Ammen-Kunst sein Hauptwerk seyn, und weil er in der Nähe war; besah er auch die Schweiz. Nach anderthalb Jahren gieng er nach Holland und profitirte nicht nur in Leiden vom Albino und andern, sondern hatte auch im Haag das Glück, von dem Herrn Land-Grafen zu Hessen-Philippsthal als Leib-Arzt angenommen zu werden, mit welchem Fürsten er durch ganz Holland, Niederland und Frankreich gegangen. Als er auch mit demselben wieder nach dem Haag gefehret, erhielt er die gebettne Dimission und kam 1749 wieder in Nürnberg an, wo er 1750 als gemeiner Stadt ordentlicher Physicus angenommen worden ist.

Heer (Johann) ein Liebhaber der Mathematik, legte zu solcher nebst der Erlernung einer zierlichen Handschrift den Grund bey Joh. Neudörfern, dem ältern, und machte sich beydes, als er 1590 eine Schreib- und Rechen-Schule in Nürnberg aufthat, wohl zu Nutzen. Er informirte auch in einigen Theilen der Mathematik, und gereichten ihm seine Bemühungen zu vieler Recommendation.

dation. Dann er wurde in Ansehung derselben 1613 noch mit etlichen zu einem Inspector und Visitator der deutschen Schulen oberherl. beordert, wobey ausgemachet wurde, daß künfftig niemand mehr zur Schulhaltung gelassen werden solle, der nicht zuvor in einem Examen gezeiget, daß er in der Schreib- und Rechenkunst auch im Buchhalten gar gute, dann in der Geometrie und dem Visiren, auch seine Gründe habe. Zu mehrerer Beförderung dieses rühmlichen Vorhabens liese er 1616 drucken:

*Arithmeticas et geometricas quaestiones* für diejenige, so sich ins Examen und folgendes zu dem deutschen Schulstand zu begeben gesinnet, zur Anlaß und Nachricht gestellet und in offenen Druck gegeben, samt etlichen schönen Kunst- und Beschlus-Exempeln zum Theil solviret, zum Theil fragweis allen Liebhabern der Arithmetik zu einem lieblichen Exercitio.

Im vorigen Sæculo aber lies er noch ausgehen:

Das erste Buch deutscher zierlicher Schrifften, daraus ein ieglicher den rechten Grund derselben lernen und begreifen mag. 1589. 4.

*Librum secundum de vario et eleganti ductu characterum scripturae* lat. 1589. 4. Hr. Doppelmayr sagt von beyden Piecen nichts, sie waren aber, und zwar auf Pergamen, in der Schwarzsichen Bibliothek; siehe deren Catal. n. 5920.

Es starb endlich unser Heer nach 1616.

Siehe von ihm Doppelm.

**Heerburger** (Georg) Diaconus der Kirche zum H. Geist im neuen Spital, ist gebohren worden zu Nürnberg den 30 Oct. 1651. Er studierte in Altdorf, woselbst er 1680 unter Röttenbecken de abstractione cum scientiarum divisione male concretescente disputirte. Nach absolvirten Studien kam er 1682 in den Cirkel der Candidaten, und wurde 1684 Vicarius zu Mögeldorf, wo er dem verstorbenen Pfarrer, M. Joh. Albr. Spieß, die Abdankungs-Rede gehalten, die an die Mhldorfische Leichpredigt angedruckt ist. 168; wurde er Pfarrer zu Altenthann, 1687 zu Kornburg, und 169; kam er nach Nürnberg, woselbst er den 18 Dec. 1713 gestorben

ben ist. Er verheyrathete sich 1688 mit Dor. Helena, Hn. Joh. Ge. Freu, Pfarrers zu Kornburg Tochter, die ihm 7 Kinder gebohren hat. Siehe Hn. M. Joh. Friedr. Stoy Leben des Hn. Joh. Ge. Freu, p. 16.

**Heering** (Justus Daniel) ein gelehrter Geistlicher, ist gebohren den 27 Nov. 1609 zu Camenz in der obern Lausnik, woselbst sein Vatter, Daniel, ein Goldschmied, seine Mutter Margaretha aber eine Tochter M. Aug. Gebhards, Pfarrers zu Königsbrück, war. Zur Fortsetzung seines Studierens gieng er im 1sten Jahre nach Böhmen und von da nach Nürnberg. Der Prediger Welhammer und D. Althofer unterstützten ihn, daß er nicht nur die Epitaller-Schule mit Nutzen frequentiren, sondern auch 1628 nach Jena gehen konnte. Von dar aus that er eine Reise nach Wien zu seinem Vetter, D. Just Gebhard, Kaiserl. Reichs-Hofrath, in der Hoffnung, von demselben ein Stipendium zu erhalten: da ihm aber dieser 50 Thl. verehrete und dabey meldete, so er mehr von ihm genießen wolle, müste er sich zur Römischen Kirche wenden; gieng er wieder nach Jena zurücke, und bald darauf nach Altdorf, disputirte daselbst, und wurde 1631 Magister. 1633 wurde er nach Vorra zum Pfarrer beruffen und heyrathete sogleich in diesem Jahre Esther Rühelin, und da diese bald verstorben, Fr. Catharina, Fr. M. Mich. Ortegels, Pfarrers zu Artelshofen, Wittwe, von der ein Sohn zu merken ist, M. Albr. Dan. Heering, Diac. zu Hersbruck. In dem 30jährigen Krieg mußte er auf seiner Pfarre viel ausstehen, und kam deswegen endlich 1641 als Diaconus zu St. Sebald nach Nürnberg, wo er den 1 May 1649 gestorben ist. Er war ein gar annehmlicher Prediger und hinterlies im Druck:

- Leichpredigt auf Hn. Joh. Jac. Fegel, des ältern geh. und Kriegsrath ic. Nürnberg. 1646. 4.
- - auf Fr. Regina Uhin, gebohrne Imhofin. Nürnberg. 1646. 4.
- - und Trostschrift bey Beerdigung Wolf. Ludw. Vogels. Nürnberg. 1646. 4.

Die beste Jesus = Burg, oder Erklärung des 46sten Psalms in  
21 Fröhpredigten vorgetragen, mit einer Vorrede Joh. Mich.  
Diherrns. Nürnberg. 1648. 8.

Siehe Hirsch. dipt. Fr. und L. von M. Mich. Weber.

**Seering** (Albrecht) ein Nürnberger, geboren 1685 in der  
Vorstadt Böhrd, studierte in Altdorf Philosophie und Theologie,  
dann die Medicin, disputirte 1707 unter Moltern de publicanis  
und lies in eben diesem Jahre daselbst in 4 mit Omeisens Einladung  
eine Rede drucken: de iubilo angelorum natalitio, gloria in excelsis  
Deo. Er wurde Magister, aber nicht in Altdorf; doch erhielt er all-  
hier 1711 die medicinische Doctor = Würde mit einer Disp. de iride.  
1711 kam er in das Colleg. Med. zu Nürnberg. wurde aber dissoluten Le-  
bens wegen wieder ausgeschlossen, und starb jähling den 7 Oct. 1730.

**Hegius** (Wolfgang) ein Schulmann, war zu Nürn-  
berg geboren den 14 März 1549. Sein Vater, ein Bürger  
daselbst, hies auch Wolfgang. Er frequentirte die Schulen zu  
Nürnberg und gieng alsdann nach Wittenberg, wo er auch,  
dieweil er Magister war, auffer Zweifel promovirt hat. Von  
Wittenberg kam er 1572 in ein Schul = Amt nach Steyer in Oe-  
sterreich, wie wir aus dem Propemptico Andr. Calagii, von Bres-  
lau, erschen haben, und welchen Umstand noch niemand bemerkt  
hat. 1575 wurde er Präceptor der 2ten Klasse des Gymnasii zu  
Altdorf, und 1585 Rector der Schule bey St. Sebald in Nürn-  
berg. Weil er aber ein heimlicher Calviniste war, blieb er nicht  
länger daselbst, als bis 1598, da er nebst M. Joh. Klingenbecken,  
Diac. Sebald. und Joh. Kästern, ingleichen Georg Körbern, 2  
Collegen der Laur. Schule, nach Amberg gieng, und an dem  
Gymnasio daselbst Rector wurde, auch, weis nicht wann, all-  
da gestorben ist. Im Druck ist von ihm:

Orat. inaug. de necessitate studii literarum et utilitate ordinis.  
wurde den 6 Jul. zu Altdorf gehalten und steht in der Introdu-  
ctione nouae scholae Altorfianae.

M. T. Ciceronis orationes tres, pro M. Marcello, Q. Ligario et Rege  
Deiotaro logice resolutae in Gymnasio Altorfino. Alt. 1579. 8.

Siehe Ap. uit. phil. Zeltner im Leben Seb. Hendens p. 75.  
not. y. und p. 76. Act. schol. 5ten Band, p. 367 sq.

Zweyter Theil.

2

Weber

**Heber** (Georg) ein JEtus, geböhren zu Nürnberg 1567. Sein Vatter hies Heermann, und war Burger zu Nürnberg. Unser Georg wurde 1594 Advocat bey der Republik, und 1601 Consulent. Ausser dem war er noch Comes Palatinus, der Kaiserliche Rudolph und Ferdinand, so wie des Landgrafen von Hessen, Rath und 6 Fränkischer Ritter-Orden Advocat. Bey der Universität Altdorf ist er deswegen im guten Angedenken, weil er 1622 nebst dem Hn. Eph. Fürer die Privilegien, Doctores zu creiren, am Kaiserlichen Hofe erhalten hat. Sonst wurde er in vielen Berrichtungen und Gesandtschaften der Stadt Nürnberg gebraucht; siehe Fr. im Leben seines Sohnes. Er starb also mit vollen Verdiensten den 3 Nov. 1627. Seine Gemahlin war Amalia, Hn. Achaz Hülfsens, JEtii, Pfalzgrafens, Kaiserlichen und 7 Bambergischer Bischöffe Rathes, Tochter, mit der er, so viel uns wissend worden, folgende Kinder erzeuget hat: 1) Ge. Achaz, der alsobald vorkommt. 2) Ge. Ernst. 3) Marcus Friedrich. 4) Ge. Christian. und 5) Joh. Georg, der sich 1635 mit Clara, Hn. Joach. Kleeweins, des größern Rathes, Tochter, verheyraethet hat. Siehe Rothsch. und Bmsc.

**Heber** (Georg Achaz) ein gar berühmter JEtus, des vorigen Sohn, erblickte die Welt zu Nürnberg den 30 Dec. 1601. Bis 1614 wurde er bey seinem Großvatter, Hülfsen, erzogen, 1616 aber nach Altdorf geschicket, wo er von M. Ge. Mauricius lernte, und Joh. Linnäus, der nachmalige große Publicist, sein Privat-Lehrer war. Noch 1616 hat er griechisch, und 1618 lateinisch de privilegiis studiosorum perorirt. 1620 hat er unter D. Agricola de successionibus ab intestato disputirt. 1621 begleitete er seinen Hn. Vatter, der eine Gesandtschaft an den Kaiser und die 14 evangelische Kreis-Städte in Schwaben vorhatte, dahin, und gieng sodann nach Jena, wo er abermal von dem Linnäus profitirte. 1622 disputirte er in Jena unter dem D. Arumäus de fructibus in iure: und indem sein Herr Vatter die obbemeldten Privilegia für die Universität Altdorf erhielt, so begab er sich dahin, verfochte ohne Beystand seine Inaug. Disp.  
de

de defensione necessaria, und wurde 1623 nebst noch zween Candidaten als der allererste Doctor in Altdorf ausgeruffen. Auch ist eine kurze Rede von ihm, de aequitate scripta, in dem Actu public. priu. Alt. 1622 anzutreffen. 1624 finden wir ihn zwar schon als Advocaten in Nürnberg; alleine er gieng noch auf Reisen, sahe Frankreich, hielt sich zu Speyer wegen der Praxis auf, und gieng nach Wien. Da er wieder heim kam, schickte ihn sein Vatter nach Venedig, um von da aus ganz Italien zu sehen. Und als er auch diese Reise geendiget, verheyrathete er sich 1627 mit Jgfr. Anna Mar. Gurrhäterin, wurde 1628 Consulent am Unter-Gericht, und zugleich des Fränkischen Ritter-Ortes, Altmahl, Consulent. 1630 wurde er Stadtgerichts-Consulent und vermählte sich zum 2tenmale mit Fr. Mar. Martha Hallerin. Als er inzwischen in verschiedenen Gesandtschaften rühmlich gebraucht wurde, kam er 1632 als Hofrath nach Würzburg, wurde im folgenden Jahre Vice-Kanzler daselbst, und bald darauf Director der Kriegs-Kanzley, weswegen er nach Regensburg gieng. Nach der für die Schweden unglücklichen Schlacht bey Nordlingen, wurde er in Königshofen eingeschlossen, verlohre daselbst 3 Kinder an der Ruhr, kam aber doch 1636 wieder glücklich nach Nürnberg in seine vorige Consulenten-Stelle. 1641 vermählte er sich zum drittenmal mit Fr. Mar. Elis. Heeringin, geborner Stephanin von Kronstettin. 1644 wurde er Kaiserl. Pfalzgraf, weil er in Verschickung des Kais. Ferdinand des III an die Fränkischen Ritter-Orte sich gar wacker erfinden liese. 1645 ist er als Gothaischer, Weimarischer und Anhaltischer Gesandter nach Osnabrück wegen der Friedens-Tractaten abgereist, und 1648 nach geschlossenen Frieden von dem Herzog zu Sachsen-Gotha zum Ober-Amtmann der Städte Königsberg, Heldburg, Ersfelden und Weilsdorf ernennet worden, und nachdem er der Friedens-Execution zu Nürnberg im Namen gedachten Herzogs begerohret, hat er sich in Heldburg niedergelassen. 1652 wurde er von dem Weimarischen Herzoge, Wilhelm, in die fruchtbringende Gesellschaft unter dem Namen des guten Rath mittheilenden aufgenommen. 1659 ist er, nachdem er sich schon vorher von seinen Ober-Nemtern zu Gotha abgefördert, Kanzler zu Rudelsstadt, wiewol ungerne

gerne geworden, auch daselbst den 22 Merz 1667 gestorben. Von der zweyten Gemahlin hat er eine Tochter, Amal. Eleonora, an Hn. D. und Consulenten, Eph. Carl Wölkern, verheyrahet. Bey seiner grossen Staats- = Wissenschaft liebte er auch eine anderweitige Gelehrsamkeit, und wir haben deswegen im Druck von ihm aufzuweisen:

Petri Matthaei opus historicum, aus dem Franz. in das Deutsche übersetzt.

Lebens und Todes, auch der Welt Eitelkeit Erinnerungs- = Tafel-  
lein, vom Hn. Per. Matthias vorgestellt, reimweis und auf  
gleiche Weis in die deutsche Sprache gebracht.

Siehe W, d. Fr. Om.

**Heiden** (Sebald und Christian) siehe **Heyden**.

**Heigel** (Heinrich Magnus) ein Medicus, stammte aus einer gar guten und berühmten Familie, die sich von Polocowitz auf Schrickwitz und Sackschitz schrieb, und in Franken, Nürnberg und Schlesien geblühet hat, her, und wurde zu Nürnberg 1613 gebohren. Sein Vatter hies Paul, war des grössern Raths und ein grosser Patron der Nürnbergischen Schulen, wie solches unter andern der berühmte Joh. Gerhard in der Dedicatio-  
tion rühmet, womit er diesem Paul Heigel sein Exercitium pietatis quotidianum zugeschrieben. Die Mutter war Dorothea Dill-  
herrin von Thummenberg. So viel wir wissen, hat er in Basel studiert, auch daselbst nach vorhergegangener Inaug. Disp. den Doctor- = Hut erhalten. 1641, als sein Bruder Gottlieb sich mit einer Fr. Anna Reg. Imhofin vermählte, studierte er zu Padua, und unterschrieb sich in dem Epithalamio: I. N. G. Artistarum  
t. t. Patavii Consiliarius. Nach geendigten Reisen wurde er 1646 in das Collegium Medicum seiner Vatterstadt aufgenommen, gieng aber 1650 nach Regensburg, wo er 1684 gestorben ist. Ein Sohn von ihm, Ambrosius, der in Regensburg gebohren war, hat 1681 um die höchste Würde in der Arzneykunst zu erhalten, zu Aldorf de opii natura et usu disputirt.

Heigel

**Zeigel** (Paul) ein berühmter Theologus und Mathematicus, kam auf die Welt zu Nürnberg den 16 März 1640. Sein Vater, ein Bruder des vorigen, hies auch Paul, wurde Pfalz-Sulzbachischer Kammer-Rath und Lehn-Director, und erhielt nebst seinen Brüdern vom Kaiser Ferdinand III die Erneuerung seines Adelsstandes. Die Mutter war Anna, Jac. Kochens, des größern Raths in Nürnberg, Tochter. Seine ersten Lehrer in Nürnberg waren M. Csti. Eschenbach, Dilherr und Hackspan, wiewol wir an dem letztern zweifeln, indeme sonst Zeigel müste zu Altdorf gewesen seyn, wovon wir jedoch keine Spuren finden. 1656 gieng er nach Jena: Frischmuth, bey dem er wohnte, Elevation, Zeisold, Weigel und Musäus waren seine Lehrer. Mit 18 Jahren wurde er dafselbst Magister, und 1660 hat er unter Frischmuthen die selbst verfertigte schöne Disp. de angelo foederis ex Mal. 3, 1. vertheidiget. Im October besagten Jahres kam er nach Helmstädt, speiste dafselbst 12 Jahre bey Gerh. Titius, that physische und mathematische Collegia auf und trieb dabey die Theologie und das Predigen mit vielem Beyfall. 1666 wurde er dafselbst Professor der Mathematik, und diese Wissenschaft soll in Helmstädt niemals so florirt haben, als weil sie Zeigel lehrte, der ausser seinen trefflichen Vorlesungen die besten Beobachtungen und Versuche anstellte. Weil er aber auch ein sehr gründlicher und beliebter Theologe war, so erhielt er noch dazu 1673 eine außerordentliche und 6 Jahre darauf eine ordentliche theologische Profession. 1680 wurde er General-Inspector der Schulen in dem Herzogthum Wolfenbüttel, 1681 Probst des Klosters Marienberg, 1684 der H. Schrift Doctor, und ferner der Veltheimischen und Schulenburgischen Stipendiaten Ephorus. Vermählt hat er sich 1672 mit Catharina, Joh. Winekens, eines berühmten JCi, Tochter, von welcher er zwey Töchter sahe, Mar. Dorothea, und Anna Catharina, deren erstere er eben an seinen Colleggen Hn. Lic. und Prof. Joh. Werlhof verlobte, als er gar frühzeitig dieses Zeitliche geseegneten muste, so geschah den 18 Sept. 1690. Ausser einigen Programmaten hat er folgende gelehrt Disputationes hinterlassen:

- Tract. de illuminatione. Helmst. 1661. 4.  
 Positiones mathematicas miscell. 4.  
 De miracul. 1677.  
 De adiaphoris. 1681.  
 De portis ueteris Ierusalem. 1681.  
 De ueritate unicae religionis christianae et falsitate reliquarum.  
 1681.  
 De gratiae diuinae sufficientia et abundantia. 1683.  
 Inaug. complectentem theses theologicas potissima fidei capita illu-  
 lustrantes. 1684.  
 De praesagiis mortis.  
 De iustitia. Und etwann noch mehrere.  
 Siehe Progr. fun. Om. Doppelm. Chrylandri dipt. prof.  
 theol. acad. Iuliae.

**Heimburg** (Gregorius) ein unsterblicher JEtus, und grosser Vertheidiger des Rechtes und der Gewissens-Freyheit wider die päpstliche Gewalt, lebte im 15ten Säculo und stammte aus der altadelichen Familie der von Heimburg her. Er war zu Würzburg gebohren; das Jahr seiner Geburt aber ist bis dato nicht auszumachen, wiewol er gleich mit dem Anfang des 15ten Säculi muß auf die Welt gekommen seyn. Von seiner Jugend weis man auch nichts, als daß er es in der Gelehrsamkeit so weit gebracht, daß er zu Basel beyder Rechte Doctor wurde. Zeit währenden Concilii zu Basel vertrat er die Stelle eines Secretärs bey dem Aeneas Sylvius, der nachmal unter dem Namen Pius II den päpstlichen Stuhl bestieg, und vorher sein besonders guter Freund und Gönner war. Hier aber, zu Basel, fieng er schon 1431 an, sich der Gewalt des Pabstes heftig zu widersetzen, und es wol gar schriftlich und mündlich, (denn er war ein vortreflicher Redner,) auf den Umsturz seines Stuhles anzutragen. Ohngefähr 1442 wurde er Syndicus oder Consulent in Nürnberg, welches er 30 Jahre soll gewesen seyn. Wollte man diese 30 Jahre nicht bis auf seinen Tod, sondern bis auf seinen Abzug von Nürnberg nach Böhmen rechnen, so wäre er etwann um 1431 herum, nachdem er von Basel weggieng, in Nürnberg angenommen worden.

den. Inzwischen diente er auch stark auswärtig. 1459 half er es auf der Versammlung zu Mantua als Rath und Gesandter Sigmunds, Erzherzoges von Oesterreich, dahin bringen, daß die Deutschen eine starke Armee gegen die Türken in das Feld zu stellen versprachen, that sich auch durch seine Beredsamkeit sehr hervor, ohngeachtet er dadurch des Pabstes Pii II Widerwillen gegen sich reizte, so wie er auch bey den Lehn- und Jurisdiction- Streitigkeiten Sigmunds mit dem Cardinal Cusano für die Rechte wider die Gewalt des Pabstes muthig stritte. Als er von dem Erzbischoffe zu Maynz, Dietherrn, geberthen wurde, in seinem Namen bey dem Pabste um die Bestätigung anzusuchen, wollte solcher ihm diese nicht anders ertheilen, bis er im Namen des Erzbischoffs schwören würde, er und seine Nachfolger wollten die Reichsstände niemals anders, als mit Bewilligung des Pabstes, zusammen ruffen. Als er sich aber diesem Zumuthen beherzt widersetzte, wurde er 1461 in den Bann gethan; und weil der Pabst nach Nürnberg geschrieben, daß die Republik diesen Menschen nicht dulden und seine Güter confisciren sollte, wendete er sich nach Böhmen, wobey er die Klugheit gebraucht, daß er noch vor der Ankunft des päbstlichen Schreibens seiner Frau und Kindern die Güter per donationem inter vivos vermachte, und sich mit dem beweglichen Vermögen retirirte. In Böhmen wurde er des Königs Georg Podiebrads Rath, dem er gute Dienste leistete. Inzwischen sollte der Bischoff von Würzburg, Rudolph, auf des Pabstes Verlangen unsern Heimburg mit Krieg überziehen, und es mußte sogar ein Cardinal nach Würzburg kommen und daselbst wider ihn predigen. Er vertheidigte sich aber in einem Schreiben an den Rath zu Würzburg wegen der Dinge, die ihm von päbstlicher Seite zur Last gelegt worden: und nachdem sich der für ihn vortheilhaffte Zustand in Böhmen geändert, begab er sich nach Dresden, beehrte von dem Pabst, Sixtus IV, die Befreyung von dem Bann, erhielt sie auch und starb bald darauf zu Dresden im Monat Aug. 1472. Daß er erst geheyrathet habe, wie er nach Böhmen gegangen ist, ist falsch, denn er hatte schon in Nürnberg Weib und Kinder. Seine Frau wird unter die bösen Weiber gezählet, und er soll, als er einstens nach Nürnberg zurückkehrte

rückkehrte und noch vor der Stadt Nachricht von dem Wohlsenn seiner Frau erhielt, gesagt haben: si uiuit uxor, ego sane obii. (siehe Disp. M. God. Boettneri de malis eruditorum uxoribus, §. XI.) Seine Schriften haben noch nicht alle das Tageslicht gesehen; das meiste aber ist zusammen gedruckt worden, unter folgendem Titel:

ICri acutissimi et oratoris omnium suo tempore facundissimi

Greg. de Heimburg etc. scripta neruosa iustitiaeque plena etc.

Ex MSS. nunc primum eruta inque usum studiosorum iuris et

histor. typis mandata. Francof. 1608. 4. Dieses Werk enthält:

- 1) Aen. Syluii epist. ad Greg. Heimburg.
- 2) Eiusd. ex commentar. ad dicta et facta Alfonsina L. III. C. 6. locus de eodem.
- 3) Io. Trithemii ex Vol. II. Chron. ad a. 1460.
- 4) Iac. Wimpelingii in prothesi ad Io. Trithemii illustres Germ. uiros de Greg. Heimburgio elogia.
- 5) Ex Alb. Crantzii Vandal. L. XII. C. 24. et Wolfg. Weissenburgii horum scriptorum argumentum.
- 6) Pii Papae II literas ad Episc. Basil. loco bullae excommunicationis in Sigismundum Austr.
- 7) Appellationem a censura Pii II interposita pro parte D. Sigismundi Austr.
- 8) Pii II epist. ad Noribergenses, qua Greg. Heimburg excommunicatus denunciatur.
- 9) Prouocationem Gr. Heimburgii a Papa Pio uariis modis ad Concilium futurum simulque responsonem ad crimina sibi obiecta.
- 10) Replicam Theod. Laelii pro Pio Papa II et sede Rom. ad superius scriptum Greg. Heimburg.
- 11) Apologiam Gr. Heimburg. contra detrectationes et blasphemias Th. Laelii.
- 12) Admonitio de iniustis usurpationibus Papae R. s. Greg. de Heimburg confutatio primatus Papae. Welche letztere Schrift auch einem andern zugeschrieben worden. Das übrige in dieser Frankfurter Sammlung enthält Notizen über erwähnte Tractate und Zeugnisse von unserm Heimburg.

In Hirsch. mill. I. steht n. 117. folgendes :

Infana Pii pont. bulla, qua statuit contra fas et sensum naturae, non esse a Papa ad concilium prouocandum. Responsio et appellatio Greg. Heimburg. D. Immodesta Adriani Pont. epistola ad Dom. Frid. Barbarossam imp. D. Frid. responsio. (1520.) 4.

Ueber dieses wird noch unter Heimburgs Schriften angeführt: Inuectiua in Nic. de Cusa, cuius initium est: Cancer Cusa Nicolae etc.

Epistola ad Io. Celtam de Rabenstein, in Thom. Io. Pessinae de Czecherod Marte Morauico, Prag. 1677. fol.

Siehe Vitae Gr. de Heimburg breuem enarrationem conscriptam per Io. Arn. Ballenstadium, Helmst. 1737. 4. Ad. Fr. AL.

**Heinfogel** (Conrad) ein Mathematicus, war zu Nürnberg 1470 geboren, trieb zu Cölln die Philosophie und Mathematik, wurde daselbst Magister, legte sich sodann noch einige Jahre auf die Theologie und kehrte endlich in sein Vaterland zurück. Seine Verdienste bewogen den Kaiser Maximilian I ihm das Prädicat seines Capellans zu ertheilen. 1514 leistete er Joh. Wernern bey Edirung einiger geographischen Werke Beystand; siehe den weitläufigen Titel dieser mit einander edirten Werke in Hirsch. mill. I. n. 47. Das folgende Jahr drauf fertigte er das bey uns sichtbare Hemisphaerium stellarum nach ehemaligem Angeben Joh. Stabens und nach dem Ptolemaischen Verzeichnisse der Fixsterne auf einem Plano aus, welches dann Albr. Dürer mit gehörigen Figuren versehen und noch in eben diesem im Holzschnitte darstellte. 1516 gab er des Ioannis de Sacrobosco doctrinam sphaericam nach seiner Uebersetzung in das deutsche zu Nürnberg in 4. heraus, welches Buch hernach zu Cölln 1519 und zu Strasburg 1533 ist aufgelegt worden. Er starb nach 1530.

Siehe Doppelm.

**Heinlein** (Paul) siehe oben unter Sebast. Hainlein.

**Zeister** (Lorenz) dieser Weltberühmte Medicus ward gebohren zu Frankfurt am Mayn den 19 Sept. 1683. Sein Vater ist gewesen Herr Joh. Heinrich, dazumal Diel- und Holzhändler, nachgehends aber auch Gastwirth und Weinhändler daselbst. Er besuchte in seiner Vatterstadt bey Zeiten das berühmte Gymnasium, lernte von dem damaligen Rector Joh. Gerh. Arnold, von dessen Nachfolger Joh. Jac. Schudt und Joh. Thom. Klumpf, unter welches letztern Anweisung er es bey Zeiten in der Poesie so weit gebracht, daß er sonderlich von 1700 - 1702 viele deutsche und lateinische Gedichte mit dem Beyfall der Kenner verfertigte. Nebst diesem legte er auch einen guten Grund in der Musik und Zeichenkunst. A. 1702 that er eine kleine Reise auf die benachbarten Universitäten Gießen und Marburg, um sich eine zu erwählen; da er sich denn um des beliebten D. Georg Eph. Möllers wegen Gießen wählte, aber auch 1703 mit ihm nach Wezlar zog, sich 4 Jahr bey ihm aufhielt, und in solcher Zeit die Physik und den ganzen Cursum Medicum zu Ende brachte. Nachdem er auch in der Apotheken bey seinem Hauswirth profitirt, gieng er 1706 nach Holland, und lies dann vornemlich in Amsterdam die Anatomie und Chirurgie sein Hauptwerk seyn, und sich von Ruyschen, Rauen und Commelin anführen, machte sich auch mit den besten Wund-Ärzten und Operateurs, den Verdunnen, Bordel, Ballant und Conerding eine vortheilhafte Bekanntschaft. Hier verfertigte er schon die stattlichsten Anmerkungen, welche hernach in die Ephemerides Nat. Cur. sind eingedruckt worden. Im Juny 1707 gieng er durch Antwerpen, Brüssel und Löwen, allwo er alles merkwürdige gesehen, und sich mit dem berühmten Berheyn bekannt gemacht, zu der Armee der Allirten, und nachdem er auch da das Vornehmste gesehen, gieng er wieder zurück nach Brüssel, woselbst die Engländer und Holländer damals ihre besten Hospitäler hatten, in welchen er selbst Hand anlegte, und von zweyen vortreflichen Wundärzten, Herrn Ammiand, einem Engländer, und Herrn Crepin, einem Holländer, vieles sahe und lernte. Gegen das Ende dieses Feldzuges reiste er nach Gent in Flandern, besahe die Feldhospitäler und andere Merkwürdigkeiten.

feiten, besprach sich mit dem berühmten Valsyn, und lehrte so dann über Seeland wieder nach Holland zurücke, gieng wieder nach Leyden, als wohin ihn der Ruff der daselbst mit vielem Ruhme lehrenden Männer, Albinus, des Batters, und Boerhavens gezogen, hörte da noch Collegia, sammlete vornemlich eine grosse Anzahl Kräuter, die ihm bisher gefehlet hatten. Inzwischen hat er zu Harderwik 1708 von dem berühmten Polyhistor Theod. Jan-son von Almeloveen die Doctor-Würde empfangen, und de tunica choroidea oculi disputirt, in Leyden seine Collegia gar hinaus gehört, dann in Amsterdam sich niedergelassen, und ausser der Kranken-Cur anatomische und chirurgische Collegia gelesen. Im Jahr 1709 begab er sich mit chirurgischen Instrumenten wohl versehen zu der Armee, welche damals Dornik und Tournay zu belagern angefangen hatte, wurde unter den Holländern zum Feld-medico angenommen, und fand unter andern hier Gelegenheit am ersten zu behaupten, daß der Staar kein Häutgen, sondern die trüb gewordene chrySTALLISCHE Feuchtigkeit seye. Als der Feldzug zu Ende, begab er sich wieder nach Amsterdam, und fieng 1710 seine vorigen Verrichtungen und Collegia wieder an. Gegen das Ende des vorigen Feldzuges hatte sich ein junger Doctor der Medicin, Herr König aus Nürnberg, seines Ruhms wegen mit ihm bekannt gemacht, und ihn angereiset, um die durch den Tod Jac. Pancr. Bruno in Altdorf erledigte medicinische Profession anzuhalten, die er denn auch durch Ruyschens kräftige Zuschrift an den berühmten D. Volkamer in Nürnberg, im Anfang des Frühlings 1710 erhielt, als er eben Bohnii Tractat heraus gegeben hatte. Ehe er dieselbe antrat, bat er sich vorher die Erlaubniß aus, England zu besehen, und hielt sich darinn vier Monathe lang zu Cambridge, Orfort, am meisten aber zu London auf, besah die trefflichen Naturalien-Cabinette der Herren Sloane und Woodward, und machte noch mit vielen andern Gelehrten Bekantschaft. Hierauf ward er 1710 den 11 Nov. zu Altdorf eingeführet und hielt den 5 Dec. seine Antritts-Rede: De hypothesium medicarum fallacia et pernicie. A. 1712 den 17 May begab er sich in den Ehestand mit der einzigen Jgfr. Tochter des gelehrten D. und Prof. Heindr. Hildebrands zu Altdorf. Sein Ruhm stieg

so weit, daß er nicht nur in die Kaiserl. Acad. der Nat. Curios. wo er jetzt Adiunct ist, und in die Kön. Preuß. und Groß-Britannische Societät der Wissenschaften aufgenommen, sondern auch 1719 nach Helmstädt zum Prof. der Anatomie und Chirurgie beruffen wurde, wohin er im Früh-Jahr 1720 abgieng und mit der merkwürdigen Rede von dem Wachsthum der anatomischen Wissenschaften im 18ten Jahrhunderte, antrat. Nach der Zeit hat er die Prof. der Anatomie mit der Profess. der Theorie und Botanik verwechselt, und darauf den medicinischen Garten zu Helmstädt in den trefflichsten Stand gesetzt; und nun ist er wirklich der Academie Senior. Er schlug inzwischen die wichtigsten Vocationen aus, und wurde von des Hochseel. Herrn Herzogs Ludwig Rudolphs Durchl. zu dero Hoffrath und Leib-Medico mit einer ansehnlichen Vermehrung seines Gehalts ernannt. Es ist nicht zu sagen, wie viel er von Patienten sowol bey innerlichen als auch und vornemlich bey äußerlichen Schäden gebraucht wurde, und wie glücklich er gewesen ist: und ob er schon nummehr bey hohen Jahren ist, so verrichtet er doch noch vielfältig wichtige chirurgische Operationes mit gutem Erfolg. Sein Herbarium Vivum, welches schon 1725 aus 66 Folianten bestunde, seine anatomisch-chirurgische Bibliothek, seine Disputationen-Instrumenten- und Kupferstich-Sammlung wird wenig oder gar nicht seines gleichen haben. In Altdorf hat er selbst das Kupferstechen erlernt, damit seine in Kupfer gestochene Figuren nicht so fehlerhaft, wie sonst wol geschieht, gerathen möchten. Die Altdorfischen Studenten brachten einst 1715 aus seinem Namen Laurentius Heister durch Buchstaben-Wechsel die Worte heraus: Tu sis alter Verhein: alleine er ist eher dem Verheyn vorzuziehen, als bloß mit ihm zu vergleichen, indem ihm nicht nur die deutschen, sondern auch auswärtige Gelehrte die größten Verdienste und den Vorzug vor vielen andern eingeräumt haben. Wie sehr wäre nicht zu wünschen, daß dieser große Mann noch lange leben könnte! Der Ehestand des Hrn. Hoffraths wurde mit 10 Kindern gesegnet, nemlich 3 Söhnen und 7 Töchtern, wovon aber gegenwärtig nur noch 3 Töchter am Leben sind, nemlich 1) Frau Catharina Maria Dorothea, geb. den 2 Aug. 1718. wurde A. 1735 an Hrn.

Hrn. Arnold Joh. Friedrich Harding, damals berühmten Prediger zu Zelle, verheyrathet, ist aber seit 1736 wiederum zur Wittwe geworden. 2) Frau Sophia Maria, geb. den 28 Novembr. 1720. vermählte sich 1742 mit Hrn. Johann Friedrich Crell, M. D. und Anat. Physiol. ac Pharmac. P. P. zu Helmstädt, welcher aber 1747 den 19 May wiederum gestorben ist. 3) Frau Margaretha Catharina Justina, geb. den 14 Merz 1728, ist seit 1748 den 7 Novembr. mit Herrn D. Joh. Wilhelm Widmann, Phys. Ord. in Nürnberg, verheyrathet. Seine mit jedermanns Beyfall aufgenommene Schrifften sind:

Diff. inaug. de tunica oculi choroidea. Harderouici, 1708. Welche vermehrt wieder aufgelegt unter Hn. D. Heisters Beystand noch einmal verfochten worden ist, Helmst. 1746. cum fig.

Bohnii Tr. de renunciatione vulnerum cum praef. Amstel. 1710. 8.

Progr. de veritatis inveniendae difficultate in physica et medicina. Alt. 1710. 4.

Or. inaug. de hypothesium med. fallacia et pernicie. Alt. 1710. 4.

Diff. de masticatione. Alt. 1711. Es ist dagegen eine hefftige Schmähschrift damals herausgekommen, die aber nie einer Antwort gewürdiget worden.

Diff. I. II. III. de cataracta in lente crystallina. 1711. 1712. Diese 3 Disp. lies er vermehrt und verbessert unter der Aufschrift zusammen drucken:

Tract. de cataracta, glaucomate et amaurosi, in qua multae novae opiniones et inuenta contra vulgatas Medicorum, Chirurgorum nec non Mathematicorum sententias continentur. Cum fig. aen. Alt. 1713. 8. Ist wieder verbessert aufgelegt worden 1721. Auf den groben Streit eines in Paris wohnenden Engl. Oculisten Namens Woolhuse, und sein frühzeitiges Triumphlied, kam wieder heraus:

Apologia et uberior illustratio systematis sui de cataracta, contra Woolhufenii cauillationes et obiectiones, itemque Parisiensis eruditorum diarii iniquam censuram. Alt. 1717. 8. Auf Woolhusens Dissertations savantes et critiques etc. gab Herr Heister ferner heraus:

Vindicias sententiae suae de Cataracta etc. Alt. 1719. 8.

Es gab hierauf noch einigen Streit mit Hrn. Chirurgo Geisler in Nürnberg, dagegen Hr. Heister eine Epistel in die Acta Erudit. einrücken lies, die wir hernach anführen.

Diff. de Gastro - et Enteroraphe. 1713.

Chirurgiae noua adumbratio, diff. hab. 1714.

Compend. anatom. ueterum recentiorumque obseruationes breuissime complectens. Alt. 1717. 4. Dieses gab er vorher in 4 Disp. 1715. 1716. und 1717 heraus und lies es hernach in diesem Jahr zusammen drucken: 1719 kam die 2te vermehrte Edition in groß 8 heraus, 1727 die Dritte, und 1732 die 4te abermal vermehrt. Es ist das allerbeste Handbuch, so in die Deutsche, Französische und Engl. Sprache übersetzt, und in Holland und Venedig nachgedruckt ist.

Diff. de lingua sana et aegra. 1716.

Diff. de noua methodo curandi fistulas lacrymales. 1716. cum fig.

Diff. de uera glandulae appellatione. 1718.

Diff. de ualuula coli, opposita Io. Bapt. Bianchi. 1718.

Chirurgie etc. Nürnberg. 4. 1719 (eigentlich 1718) kam an vielen Orten vermehrt und verbessert heraus, auch in Holland lateinisch und holländisch mit vielen Verbesserungen. Ja sie ist nicht nur in London zum drittenmal Englisch erschienen, sondern dem Hn. Verf. ist auch die höchsteltene Ehre wiederfahren, daß sie zu Madrid durch D. Andr. Garciam Vasquez ist in das Spanische übersetzt worden.

Diff. de luxatione et fractura femoris. 1718.

Epistola, qua sententiam suam de cataracta a nouis obiectionibus et cauillationibus liberauit ac defendit, quae continetur in Act. Erud. Lips. 1719 mense Ianuar.

Diff. de glandulis, quae praeter necessitatem in corpore hum. uulgo statuantur. 1719.

Obf. de phosphoro, in fastis Acad. Alt. 1719. mense Dec.

Diff. de superfluis et noxiis quibusdam in Chirurgia. 1719.

Progr. de cognitione Dei ex uentriculi functione et fabrica. 1719.

- Progr. de cognit. Dei ex intestinis tenuibus. 1719.  
 Diss. medico-forensis, de foetu ex utero matris mortuae mature  
 excindendo. 1720.  
 Diss. de optima cancrum mammatarum extirpandi ratione. cum  
 fig. 1720.  
 Progr. de utilitate anatomes in Theologia. I. 1717. II. III. 1718.  
 Orat. de incrementis Anatomiae in hoc saeculo XVIII. 1720. 8.  
 Progr. de inuentis anatom. huius saeculi. 1720.  
 Progr. de Dei cognitione ex intestinorum crassorum fabrica et  
 usu. Helmst. 1720.  
 Progr. an sanguinis circulus ueteribus fuerit cognitus. 1721.  
 Progr. de cognitione Dei ex musculis et motu mirabili corporis.  
 1721.  
 Progr. de cognitione Dei ex fabrica et usu neruorum. 1721.  
 Diss. de trichiasi oculorum. 1722.  
 Diss. de fortuna medici. 1722.  
 Diss. de collectione simplicium. 1722.  
 Peter Dionis Chirurgie mit seiner Vorrede an vielen Orten durch  
 ihn vermehrt und verbessert. Augsb. 1722. 8.  
 Diss. de morbis adolescentum et iuuenum Hippocratis. 1722.  
 Progr. quo ostenditur, ex pulmonis foetus innatatione uel sub-  
 mersione in aqua nullum certum infanticidii signum desumi  
 posse. 1722.  
 Progr. de femina occisa, cum partui proxima esset. 1722.  
 Progr. quo feminae huius, superiori anno a se dissectae, memo-  
 riam celebravit et notatu digniora in ea obseruata descripsit.  
 1723.  
 Progr. de cognitione Dei ex partibus generationi dicatis. 1724.  
 Diss. de rachitide. 1725.  
 Progr. inuitatorium ad diss. de rachitide, quo infantes pro a dia-  
 bolo suppositis habiti rachiticos fuisse ostenditur. 1725.  
 Diss. de manna, et speciatim de securo et proficuo eius usu pro  
 aluo in uariolis confluentibus mouendo. 1725.  
 Obseruationes Barometricae von 1722 und 1723, stehen in Annal.  
 Acad. Jul. IX. X. Semestr. welche Anmerkungen er auch in fol-  
 genden Jahren gemacht hat.

- Observationes de aneurismatibus ueris in pectore maximis, et de calculo admodum singulari etc. *Stehen eben daselbst Semest. XII. 1727.*
- Progr. de Dei cognitione ex mirabilibus ossium articulationibus et motibus. 1727.
- - ex partibus genital. uirorum. 1728.
- Diff. de partu tredecimestri legitimo. 1727.
- Diff. de adparatu alto (Lichotomiae specie) 1728.
- Diff. de anatomes subtilioris utilitate. 1728.
- Diff. de animi defectione. 1728.
- Diff. de fibrarum debilitate. 1728.
- Diff. de Chirurgorum erroribus in curandis morbis ueneris. 1728.
- Diff. de Kelotomiae abusu tollendo, von dem Misbrauch des Bruchschneidens. 1728.
- Diff. de medicamentis cardiacis. 1729.
- Diff. de medicinae utilitate in iurisprudencia. 1730.
- Progr. de Dei cognitione ex mammis mulierum. 1730.
- Progr. de studio rei herbariae emendando, cum profess. Botan. hortique acad. curam susciperet.
- Diff. de medico naturae dom no. 1730.
- Diff. de medicamentis Germaniae indigenis, Germanis sufficientibus. 1730.
- Obseru. med. miscellaneae theoret. et practicae, Diff. 1730.
- Indices plantarum, quibus a. 1730, 31, 32, 33, hortum acad. auxit, ubi simul in quouis anno quaedam plantarum genera proposuit. 8.
- Diff. de chirurgia cum medicina coniungenda. 1732.
- Diff. de fallaci pulmonis infantum experimento in crimine suspecti infanticidii. 1732.
- Diff. de foliorum utilitate in constituendis plantarum generibus, iisdemque facile cognoscendis. 1732.
- Diff. de aquis medicatis pyrmontanis. 1732.
- Diff. de medico nimis timido. 1733.
- Diff. de clauo haemorrhoidali, una cum epist. de morte Silli Italici ex clauo insanabili. 1734.

Compend. institutionum s. fundamentorum medicinae, cui adiecta est methodus de studio medico optime instituendo et absoluen-  
do, una cum scriptoribus, medicinae studioso hodie maxime necessariis. Helmst. 1736. 4. auct. Helmst. 1745. 4.

Diff. de calendario artuum. 1736.

- - de morbis ex uiscido oriundis. 1737.

- - de anatomes maiori in chirurgia quam medicina necessitate. 1737.

- - de hernia incarcerata suppurata saepe non lethali. 1738.

- - de medicinae mechanicae praestantia. 1738.

- - de pipere. 1740.

- - de ossium tumoribus. 1740.

- - continens meditt. et animaduersiones in nouum systema botanicum sexuale Linnaei. 1741.

- - de nominum plantarum mutatione utili et noxia. 1741.

- - de aurantiis eorumque eximio usu medico. 1741.

- - de medicinae sectae empiricae ueteris atque hodiernae diuersitate. 1741.

- - de arteriae cruralis uulnere periculosissimo, feliciter sanato. 1741.

- - de ossium uulneribus rite curandis. 1743.

Compendium medicinae practicae, cui loco praef. praemissa est illa, de medicinae mechanicae praestantia, diss. Amstel. 1743. 8. So er hernach deutsch unter dem Titel, Practisches Handbuch, herausgegeben, Leipz. 1744. 8.

Diff. de mutationibus corporis hum. naturalibus, ab ortu usque ad obitum. 1744.

- - de uulneribus machinarum igniuomarum. 1744.

- - de rheumatismo. 1744.

- - de cydoniis eorumque eximio usu medico. 1744.

- - de labris leporinis. 1744.

- - de genuum structura eorumque morbis. 1744.

- - de peste, cui praemissa explicatio reliquiarii S. Sebastiano occasione pestis olim in Italia consecrati. 1744.

- - de tumoribus cysticis singularibus. 1744.

- Disp. de hydrocele. 1744.  
 - - de aquae laudibus in medicina nimis suspectis. 1745.  
 - - de lithotomiae Celsianae praestantia et usu. 1745.  
 - - de tunica oculi choroidea. 1746.  
 Epist. de pilis s. glomere pilorum, ossibus et dentibus in peculiari  
 uesica s. sacculo membranaceo in uentre mulieris, quae se fa-  
 scinatam credidit, inuentis, cum fig. Helmst. 1746. 4.  
 Diff. cont. schema noui systematis circa diuisionem medicamen-  
 torum. 1747.  
 - - qua disquiritur, an Chirurgus debeat esse adolescens? ob  
 dictum Celsi in praef. L. VI. Medicum debere esse adolescen-  
 tem. 1747.  
 Die kleine Chirurgie etc. Nürnberg. 1747. 8.  
 Diff. de noua arte gymnastica. 1747.  
 Systema plantarum generale ex fructificatione, cui annectuntur  
 regulae eiusdem de nominibus plantarum rite constituendis, a  
 Cel. Linnaei multum diuersae. Helmst. 1748. 8.  
 Diff. de asthmate scirrholo, haecenus fere neglecto. 1749.  
 - - de medico uulneratum curante, a sectione cadaueris non ex-  
 cludendo. 1749.  
 - - de prolapsu uteri cum inuersione extra partus tempus exter-  
 rore orto. 1750.  
 Io. Henr. Burckhardi epist. ad Leibnitium de caractere planta-  
 rum naturali etc. cum praef. de hac re et huius Burckhardi, ut  
 et Ioach. Camerarii et Ioach. Iungii meritis in rem herbarum  
 etc. Helmst. 1750 in 4 et 8.  
 Abr. Vateri museum anatomicum proprium etc. quod rogatu au-  
 ctoris tunc iam ualde debilis, edidit, eique praef. praemisit.  
 Helmst. 1750. 4.  
 Diff. de abusu uenaesectionum apud Gallos. 1750.  
 - - de nuce Been. 1750.  
 - - de generibus plantarum potius augendis, quam minuendis.  
 1751.  
 - - de partu mirabili foetus uiui in somno matris profundo.  
 1751.

- Disp. de apoplexia remediis magis chirurgicis curanda. 1752.  
 - - de summe necessaria inspectione cordis ualorumque maiorum sub legali infantum sectione. 1752.
- Progr. quo iniquum Lipsiensium iudicium de noua suarum Institutionum chirurgicarum editione Amstel. in commentariis suis nouis de rebus in scientia naturali et medicina gestis relatum, retundit atque enarrat. Helmst. 1752. 4.
- Observationes anatomicae, chirurgicae et medicae. Rostoch. 1753. 4. Sind zu London ins Englische übersetzt splendid auf dem größten Papier in 4 gedruckt 1755 herausgetkommen.
- Diff. de inflammatione. 1753.
- Descriptio Brunsvigiae, cum tribus magnis eius figuris coloribus uiuis repraesentatis. Brunsv. 1754. fol. max.
- Diff. de hernia carnosa s. sarcocele. 1754.
- Vorrede zu D. Dan. Turners Syphilis, oder practischer Abhandlung von der Venus-Seuche, übersetzt. Zelle und Leipz. 1754. 8.
- In den Ephem. Acad. Nat. Cur. stehen von 1712 bis hieher fast in allen Theilen sehr viele und beträchtliche Bemerkungen, die wir hier unmöglich alle namhaft machen können. So steht auch in den Actis Philosophicis Anglicanis N. 417. p. 13. von ihm eine merkwürdige Observation, einen Patienten, der an einem Blasens-Stein laborirte, betreffend. Er hat auch noch künftig heraus zu geben versprochen:
- Conringii introductionem in artem medicam, eiusque scriptores optimos, welche Herr Schelhammer bis 1681 fortgesetzt hat und er bis auf unsere Zeiten fortführen, auch sonst sehr verbessern wird.
- Aduersaria botanica, sonderlich von den um Helmstädt wachsenden Kräutern.
- Vitas Professorum Medic. Helmstad.
- Man sehe im übrigen: D. Leparins Lebensbeschreibung Hn. D. Heisters, 1725. I. A. Schmidii orat. de Germanorum in anatomiam meritis. Goette p. I. et III. Boern. I Band. Br. und Designationem librorum, dissertationum aliarumque exercitationum acad. quas ab a. 1708-1750 edidit Laur. Heister, Helmst. 1750. 4.

**Heister** (Elias Friedrich) ein Medicus, des vorigen Sohn, der in die väterlichen Fußstapfen vollkommen getreten, wurde geboren zu Altdorf den 28 Apr. 1715. Nach wohl gelegten Gründen in den Humanioribus fieng er 1731 seine academischen Studien zu Helmstädt an. Sein berühmter Vater war sein vornehmster Lehrer, unter dem er auch 1732 de foliorum utilitate in constituendis plantarum generibus iisque facile cognoscendis disputirte. 1734 that er eine Reise durch Niedersachsen. 1735 gieng er nach Berlin, sich in der Chymie, Chirurgie und Botanik zu üben, und 1736 begab er sich auf die Academie zu Leipzig. 1738 wurde er zu Helmstädt mit einer Inaug. Disp. de cura principum circa sanitatem subditorum, Doctor. 1739 wurde er in die kaiserliche Academie der Naturforscher aufgenommen und zugleich zum Adiunct der medicinischen Facultät in Helmstädt gemacht. Als er 1740 eine Reise nach Holland gethan, beschloß er leider gar zu frühzeitig den 11 Nov. sein Leben zu Leiden, da er noch nicht einmal das 25te Jahr seines Alters erreicht und ihm bereits die dritte medicinische Profession zu Helmstädt bestimmt war. Seine Schriften sind ausser den bemeldten academischen Versuchen folgende:

Oratio de utilitate literarum elegantiorum in medicina, die er in seinem 15ten Jahre gehalten.

Iac. Douglassii descriptio anatomica peritonaei et membranae cellularis, aus dem Englischen ins Lateinische mit seinen Anmerkungen übersetzt. 1733.

Poetische Beschreibung der Salzburgischen Emigranten.

Nachricht von dem Leben und Thaten des Engl. Augen-Arteses Taylor.

Apologia pro medicis atheismi inculpatis. 1736.

Epist. de mente a corpore humano sua natura longe diuersa.

Diff. de noua brachium amputandi ratione.

Orat. de hortorum acad. utilitate.

Diff. de quartana et hydrope per corticem peruuiantum curatis.

Siehe die bey seinem Hr. Vater angeführte Quellen und GL.

**Held** (Christoph) ein JEtus, aus Auerbach in der Ober-Pfalz gebürtig, kam auf die Welt den 16 Oct. 1567. Er wurde zuerst Doctor Juris, dann 1594 Advocat bey der Republick Nürnberg, 1597 Consulent und starb 1618. Seine erste Frau hies Helena und starb 1609 den 18 April: seine andere, die er den 20 Nov. 1609 nahm, war Susanna, Eph. Hardsesheim, JEtii, Tochter: unter andern guten Freunden hat ihme bey dieser zweyten Vermählung, der berühmte Friedr. Taubmann Glück gewünscht. Von der ersten ist uns ein Sohn bekannt, Philipp Eph; von der andern heyrathete eine Tochter, Ursula, 1641 Phil. Beerneckes, Syndicus zu Gotha, und vermuthlich war der Sohn, Wolsfg. Friedrich, auch aus der andern Ehe, so wie die Tochter, Anna Cath. die der Professor Joh. Paul Felwinger in Altdorf 1639 geheyrathet hat, und die jüngste, Maria Magdalena, so Georg Walthern zur Ehe hatte. Wie er ein um Nürnberg hochverdienter Mann war, so verfassete er auf Verlangen zwey wichtige Bedenken, die hier und dar geschrieben zu finden sind, und in dem Catal. Rink. n. 8631 also betitelt angetroffen werden:

Bedenken, die Nieder-Gerichtsbarkeit, auch Frevel, Steuer, Reis, Folg und Umgeld, so ein C. Rath zu Nürnberg über seine Unterthanen zu Bretfeld Häuser und andern Dörfern im Stift Bamberg zu haben vermeint, betr. fol.

Gutachten von der im Lande Franken üblichen Distinction zwischen Freiß und Frevel, insonderheit aber, was für Irrungen dieserhalber der Rath zu Nürnberg mit Bamberg, Eichstedt, Pfalz-Neuburg, Brandenburg und andern Nachbarn hat, auch durch was für Mittel derselbe bey seinen Befugnissen sich erhalten könne. (Ueergeben den 17 Jun. 1613) fol.

**Held** (Hieronymus) ein JEtus, stammte aus einer gar guten und berühmten Familie, die sich schrieb, Hagelsheimer genannt Held, her, und wurde am Ende des 16ten Säculi zu Nürnberg gebohren. Sein Vatter hies Friedrich, und ist 1616 gestorben; die Mutter aber war Barbara Pömerin. Er studierte zu Basel und wurde daselbst 1616 oder 1617 Doctor, 1617 aber in seiner Vatterstadt Advocat. Ein mehrers wissen wir von ihm nicht zu sagen; es scheint, er seye von Nürnberg weggekommen.

**Held** (Wolfgang Friedrich) ein Doctor Juris und Sohn Christophs, studierte in Altdorf, woselbst er 1636 die höchste Würde in der Rechts-Wissenschaft annahm. 1636 wurde er Advocat in Nürnberg, gieng zwar 1644 von dar weg, kam aber 1656 wieder, worauf wir weiter nichts von ihm finden.

**Held** (Johann) ein in der Kirche und Schule verdienter Mann, ist geboren den 20 Nov. 1627 zu Auerbach in der Pfalz. Sein Vater Christoph, brachte es in seiner Jugend unter der Anführung eines nahen Anverwandten, Ge. Glacians in Altdorf, in den Studien sehr weit und wurde hernach Burgermeister, Gotteshaus-Pfleger und Scholarche zu gedachtem Auerbach. Die Mutter aber ist gewesen Veronica, Joh. Kurzens, ältesten Burgermeisters in Velden, Tochter. 1629 gieng er mit seinem Vater der Religion willen ins Exilium und zwar nach Velden. Da dieses Städtlein nach erlichen Jahren rein ausgeplündert und guten Theils abgebrannt worden ist, wobey seine Eltern gar um alles das ihrige kamen, mußten sie sich nach dem Schloß Hartenstein verfügen und alldort ihr Leben kümmerlich hñbringen. Da er hernach wieder bey seinem mütterlichen Großvater in Velden war, ist er sowol daselbst, als ferner in Nürnberg in der Lorenzer Schule in die Lehre gegangen, hat am letztern Ort auch die öffentlichen Vorlesungen besucht und sich 1646 nach Altdorf gewendet. Daselbst ventilirte er 1649 unter Feltwingern decada quaestionum philosophicarum und promovirte 1650 in Magistrum. 1651 begab er sich nach Jena, und bekam bey Musão Kost und Stuben. 1654 erhielt er den Ruff zum erledigten Inspectorat nach Altdorf, gieng von Jena nach Helmstädt, von dar über Magdeburg, Zerbst, Wittenberg, Leipzig und Jena nach Nürnberg und Altdorf, wo er fleißig Collegia laß und unter seinem Vorsitz disputiren lies. In seinem Inspectorat wurden auf sein Verlangen und Vorstellen die drey Extra-Tage in der Deconomie, oder dem öffentlichen Convict, da man den Convictoren nur Suppen und Zugemüß des Mittagess aufsetzte, abgeschaffet. 1656 erhielt er unvermüthet die Vocation zum Rectorat an dem Gymnasio bey St.

St. Egid. und 1664 überlies ihm Hr. Pred. Dillherr die Profession der ebräischn Sprache, die er auch den 30 Aug. mit einer Rede de ludaeorum synagogis et scholis, so hernach in 4 gedruckt wurde, angetreten. Nach 5 Jahren wurde ihm auch befohlen, die syrische Sprache zu lehren. Von 1664 verrichtete er die Früh-Predigten an den andern hohen-Festtagen bey St. Sebald, bis er 1674 mit Beybehaltung seiner Profession Diaconus an der Kirche zum H. Geist worden ist. 1676 wurde er als Diaconus nach St. Lorenzen befördert, wo er die Profession aufgegeben, bis zum Seniorat gestiegen und den 18 Aug. 1693 sein würdiges Leben beschloffen hat. In einer vergnügten Ehe lebte er mit Anna Maria, Hn. Joh. Sauberts, des berühmten Predigers und Antistes bey St. Sebald, Tochter. Was seine Schriften angehet, wissen wir folgende zu bemerken.

Disp. de prudentia. Alt. 1655.  
Hodiernus Gymnasii Norimb. status breui oratione d. 3 Nou.  
1659 delineatus. Nor. 12.

Principia ethica ex Aristotele, pro Gymnasio Nor. 1660 et 1665. 12.  
Compendium Logicae Horneii auct. 1666.

Historica narratio de Gymnasii Egid. origine, incremento, decremento, translatione duplici pariter ac propagatione usque ad praesens tempus. Nor. 1673. 4. Sie ist des Joh. Sauberts Inaugural-Rede, in dem Egid. Gymnasio 1633 gehalten, vorangesetzt worden.

Leichpredigt auf Margaretha, Joh. Hallers, Handelsmannes, Ehwirthin. Nürnberg. 1681. 4.

- - auf Fr. Marg. Engelschallin. Nürnberg. 1681. 4.

- - auf Hn. Ge. Kamben, des grössern Raths und Markts-Adiuncten. Nürnberg. 1686. 4.

- - auf Hn. Joh. Golling, des grössern Raths und Bierbrau-ern. Nürnberg. 1688. 4.

Siehe Hirsch. dipt.

**Zeld** (Carl Maximilian) ein Medicus, ist geboren zu Kunreut 1680. Er studierte zu Jena, wurde auch daselbst Doctor mit einer Disp. de fluore albo. 1705 kam er in das Collegium Physicum zu Nürnberg, starb aber schon wieder 1708.

Zeld.

**Zelfreich** (Gabriel) ein Jetus, geboren in Nürnberg den 1 Jul. 1605. Sein Vatter mag Nicolaus, Kaufmann und des grössern Raths in Nürnberg, gewesen seyn. Er hat ohne Zweifel in Altdorf studirt, als woselbst er 1628 mit einer Disp. de iure dotium Doctor geworden ist, in welchem Jahre er auch noch in das Collegium der Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen wurde. 1632 vermählte er sich mit Fr. Hel. Sus. Hn. Paul Delhafens Tochter, wurde auch in diesem Jahre seiner Vatterstadt Consulent, gieng aber 1637 als Chursächsischer Hofrath von Nürnberg weg und starb den 7 Oct. 1638 zu Freyberg in Meissen.

**Zeling** (Moriz) ein großverdienter, und dabey berühmter Theologe, wurde geboren zu Friedland in Preuken den 21 Sept. 1522. Er stammte väterlicher und mütterlicher Seits aus einer adelichen Familie her, die aber durch die Kriegs-Trublen so herunter kam, daß sein Vatter, Paul, an der Schule zu Friedland einen Collaborator abgab. Seine Mutter, die der Vatter als eine Wittwe Mari. Brollshens hevrathete, war Ursula, eine geborne von Spirau. Die Gründe seiner Studien legte er anfangs in der Schule zu Friedland, 1536 aber in der altstädtischen Schule zu Königsberg unter dem Rect. Simon, von da er sich weiter nach Elbingen begab, und die zween aufeinander folgenden Rectoren, Wilh. Gnapheus und Andr. Anvifaber, hörte. 1542 nach Ostern, gieng er nach Frankfurt an der Oder, hörte im Griechischen Josst Willichen und Theob. Schammern; in der Poesie, wozu er sonderlich geneigt war, Ge. Sabinus; in der Dialectik Eph. Cornern; in der Mathesi M. Jac. Zociscus, in der Theologie aber Alex. Alesius, Andr. Musculus und gedachten Eph. Cornern. 1543 zu Ende des Sept. begab er sich nach Wittenberg, hörte Luthern und sonderlich Melanchthon, so wie auch andere Professoren, mit grosser Begierde, und fieng endlich an, jungen Studenten selbst wieder Unterricht zu geben. 1545 wurde er vom Melanchthon nach Halle in Sachsen als Collaborator oder Collega III recommendirt, welche Stelle er zwar annahm, aber

aber nicht lange verwaltete. Denn 1547 den 13 Sept. gieng er wieder nach Wittenberg, wurde 1548 den 18 Sept. Magister und bekam damit nicht nur die Freyheit zu lehren, sondern auch nähern und vertraulichern Umgang mit seinem Melanchthon. Dieser recommendirte ihn sodann den Grafen von Mansfeld an die Stelle M. Andr. Kegels, zum Rectorat der Schule in Eisleben, welches er auch 1549 übernommen. Hier blieb er und schlug darüber eine Vocation zum Rectorat in Stettin aus, verheyrathete sich auch mit Eva, einer Tochter Just Kolers, Bürgers zu Eisleben und hinterlassenen Wittwe Paul Hübschers aus Leipzig. 1554 aber wurde er wegen auf ihn geworfenen Verdachtes des Maiorismi abgeschafft, da er sich dann zum drittenmal nach Wittenberg begeben, daselbst ein Haus gemiethet und Collegia gelesen. 1555 verlohre er seine Ehegattin, nachdem er kaum 2 Jahre mit ihr gelebet und eine Tochter mit ihr erzeuget hatte. Hier auf fügte es sich, daß Melanchthon 1555 wegen der Oständrischen Irrthümer Leonh. Culmanns, Predigers bey St. Sebald, nach Nürnberg beruffen wurde, der denn nebst andern Theologen und berühmten Männern auch unsern Heling mit dahin nahm, auch soviel vermochte, daß, indem Culmann auf seinen Oständrischen Irrthümern blieb und abgesetzt wurde, Heling zum Prediger bey St. Sebald beruffen wurde. Er war indessen schon wieder mit Melanchthon nach Wittenberg abgereist, als er den Ruff erhielt, lies sich nun in Wittenberg mit der andern Frau, Elisab. Hoppin, Speisemeisters in Wittenberg Tochter, trauen, empfien die Ordination und kam nach der Michaelis-Messe 1555 in Nürnberg an. Er war ein grosser Verehrer der Lehren und Redensarten seines Lehrmeisters Melanchthons: und ob er wol anfangs sich nichts merken lies und sehr heichelte; so hat er doch hernach in den Calvinischen und Schwenkfeldischen Streitigkeiten der Nürnbergischen Kirche seinen Philippissimum genugsam verrathen, sein Ansehen dadurch immer mehr und mehr geschwächet, und es durch die Bekanntmachung seiner Absichten endlich so weit gebracht, daß man ihn den 2 März 1575 zur Ruhe gesetzt hat, wie wol auf eine so ehrbare und ihm anständige Art, daß er den Superintendenten-Titel, welchen damals die Pastores in Nürnberg

Zweyter Theil, £ führten,

führten, und sein ganzes Salarium behielt, wobei ihm noch die Censur der Mess-Catalogen und die Aufsicht über die Buchläden aufgetragen wurde. Ausser seinen theologischen Irrthümern war er ein Mann von besonderer Gelehrsamkeit und grossen Verdiensten, der zu vielem Guten Anlaß und Rath gegeben hat: J. E. er brachte nebst Besolden 1558 das Aufstehen der Kinder in den Sonntags-Vespers auf; widersetzte sich in eben diesem Jahre nebst den übrigen Nürnberg. Theologen der formulae consensus des Frankfurthischen Reccesses; war 1560 bey der Kirchen-Visitation und widerrieth auch 1561 nebst Besolden und Lechnern die Beschickung des Concilii Tridentini; wurde 1585 zur Entscheidung der Flacianischen Streitigkeiten unter den evangelischen Theologen in Oesterreich mit gebraucht; brachte es dahin, daß man 1583 zu Altdorf anfieng, die Nürnbergischen Kirchen-Diener zu ordiniren, da solche vorher alle nach Wittenberg mit vielen Kosten müssen geschickt werden, und hat er die erste Ordination daselbst den 2. Febr. als an Lichtmess, selbst verrichtet; überhaupt aber hat er sichs angelegen seyn lassen, zur Errichtung der Universität Altdorf viel rühmliches beizutragen und Stipendia für Studierende herbey zu schaffen. Seine zweyte Ehelichin starb den 27 May 1575 und er schritt zur dritten Ehe mit Catharina, Peter Probstens, Kornschreibers im N. Spital zu Nürnberg Tochter, die ihm 1623. den 10 Nov. durch den Tod nachfolgte. Mit diesen 3. Weibern zeugte er 20 Kinder, von welchen einige zeitlich verstorben, andere unbekannt geblieben. Die Söhne betreffend, so ist M. Paul als Studiosus zu Altdorf 1590 gestorben, Martin wird hernach vorkommen, und M. Joh. Moritz wurde Diaconus im N. Spital zu Nürnberg. Seine 3 Töchter gab er lauter heimlichen Calvinisten; nemlich, die erste, einem Goldschmid Joh. von Preis; die andere, Margareth, Conr. Zimmern, anfangs Pfarrern zu Schwobach, der aber, weil er der Form. Conc. nicht unterschreiben wollte, seinen Fuß weiter setzen mußte; die dritte, Helena, gab er M. Ge. Voltarten, Prof. und Diac. zu Altdorf. Endlich verlies unser Heling diese Zeitliche den 2 Oct. 1595. Seine Schrifften sind:  
Carmen in natalem Dni. nostri I. C. Witteb. 1551. 4.

- Orat. de scholarum constitutione et officio magistratus in erigendis scholis.
- - de perpetua ecclesiae conseruatione et ministrorum in ea missione etc.
- - in obitum Val. Erythraei.
- - de legum auctoritate atque utilitate. Diese vier Reden stehen in der introd. nouae scholae Alt. 1576. 8. etc.
- Tabulae historicae s. chronologia 4 Monarchiarum a Daniele praefisarum. 1578. Burden von J. W. Fetswinger fortgesetzt und wieder aufgelegt, Altd. 1667. groß fol.
- Colloquium Euae et Mariae uirginis post resurrectionem Christi, de eius incarnatione et natiuitate, doctrina, miraculis, et morte usque ad resurrectionem uersibus expositum. Nor. 1581. 4.
- D. Cph. Pezelii argumentorum et obiectionum de praecipuis articulis doctrinae christianae, cum responsionibus, quae passim extant in scriptis D. Phil. Mel. collect. Tom. I. Neostadii Nemet. 1582. 8. Mit Helings Vorrede.
- Elegia gratulatoria, scripta in honorem nuptiarum D. Sim. Cluieri etc. Nor. 1586. 4. 1 pl.
- Colloquium inter Noricum et Polonum. Nor. 1587. 4. Ist eine Lebensbeschreibung Zach. Küdzens, von Nürnberg, Consulis Posnaniensis in Polonia maiore, und seiner Ehefrauen, welche des Verf. grosse Wohlthäter gewesen.
- Versus numerales de nauali conflictu et uictoria Anglorum contra class. Hispan. 1588.
- Libellus uersificatorius. Nor. 1590. 8.
- Versus de signis praenunciis postremi diei. 1591.
- Periochae, h. e. argumenta librorum quorundam biblicorum et locorum communium consignationes breues, Tom. I in Iosuae, Iudicum, Ruth. Nor. 1593. Tom. II in 1 et 2 Samuel. Nor. 1594. Tom. III in libros regum. Nor. 1594. 8.
- Klag- und Trost-Schrift über den tödlichen Abgang Herrn Ortgis von Wersabe, Herrn und Erbsässen auf Cassabrügel, des fränk. Craises und der Stadt Nürnberg Rittmeister wider den Türken u. Amberg. 1596. 4. (Die Dedication ist den 1 Dec. 1594 geschrieben, und scheint es eine der letzten Arbeiten Helings

Helings gewesen zu seyn, die Zeltnerer nicht zu Gesichte gekommen. Zu Ende sind auch noch einige Poesien Helings auf diese Gelegenheit. Sein Schwieger-Sohn Volcart scheint es heraus gegeben zu haben.)

Siehe G. G. Zeltneri Diss. qua Maur. Helingi uita, placita et studia percententur, welcher vortreflichen und vollständigen Arbeit wir doch noch etliche Schrifften haben beysügen können. Hirsch. dipt.

**Heling** (Martin) des vorigen Sohn, vermuthlich aus der zwoenten Ehe, studierte zuerst in Altdorf und wurde daselbst 1588 Magister. Er studierte auch in Heidelberg, disputierte daselbst öffentlich unter G. Sohn de incarnatione Filii Dei, und nach Zeltner's Meynung, deme es Hr. Hirsch etwas zu zuversichtlich nachgeschrieben, wurde er auch daselbst der Arzneywissenschaft, deren er sich ergab, Doctor. Wir widerstreiten dieses letztere nicht, wolten aber fast eher glauben, er seye zu Marburg Doctor geworden; denn daselbst lies er 1594 Theses de phlebotomia drucken, die wol als seine Inaug. Disp. könnten angesehen werden. Bey seines Vatters Tod lies er unter die Epicedia auch ein Carmen setzen, welches Zeltner non contemnendum nennt: ein mehrers aber ist nirgends von ihm anzutreffen. Siehe die bey seinem Vatter citirte Quellen und Merckl.

**Zeller** (Joachim) ein Mathematicus, trat den Lauf seines Lebens an zu Weisensfels um 1518. Zu Wittenberg, wo er auch Magister geworden ist, legte er sich mit Fleis auf die Humaniora und Mathematick, und machte sich dadurch bey Melanchthonen so beliebt, daß ihn dieser 1543 an Mich. Rotings Stelle nach Nürnberg recommendirte, woselbst er Rector in dem Egid. Gymnasio worden ist. Wie viel aber Melanchthon, der ihn nur zum Unterschied des Joachim Camerarii Joachimum Leucopetraeum s. Weisensfelsensem nannte, auf ihn gehalten, kan man aus Mel. Briefen, die unser Saubert edirt, an vielen Orten ersehen. 1546 wurde ihm die von dem zur Ruhe gesetzten Joh. Schoner bisher bekleidete mathematische Profession übertragen, und ihm in  
feiner

seiner Schule ein Vicarius zugesellt, bis 1556 Esti. Heyden ihm im Rectorat, so wie endlich auch in der Profession, völlig succedirte. Hr. Zeltner im Leben Helings p. 27. will haben, er seye zuerst in den untern Klassen des Gymnasii Praeceptor gewesen, woran wir aber fast zweifeln. Zur Beförderung sowol seiner eignen, als anderer Gelehrten Schriften, und wol insbesondere seiner Kalender-Practiken, die er viele Jahre nacheinander heraus gab, legte er immittelst auch eine seine Druckerey an, corrigirte die von ihm zum Druck bestimmte Werke selbst, und trieb dieses einige Jahre mit gutem Fortgang; weswegen er auch gar füglich in des seel. Joh. Conr. Zeltners theatro eruditorum correctorum hätte Platz gewinnen können. So glücklich er nun mit dem Beyfalle seiner Druckerey und seines Lehramtes war; so unglücklich war er dagegen in andern Affären. Er hatte nemlich zwar 1555 die Confessionem Anti-Osandinam mit unterschrieben, aber darnach wegen des Flacianischen Irrthumes einige Jahre mit den Theologen, absonderlich mit M. Joh. Müllnern, (nicht Mollnern, wie Fr. und Doppelm. haben,) Schaffern bey St. Sebald, Streitigkeiten gekriegt, auch sonsten anderer Begebenheiten halber seine Achtung verlohren, welches denn verursachte, daß er 1563 Nürnberg quittierte. Freher setzt hinzu: *accidentibus aliis sceleribus post carceris poenam cum uxore et liberis mense Jun. 1563 urbe excedere iussu Senatus compulsus.* Er begab sich hierauf nach Sachsen und hat unter dem Prädicate eines Churfürstlichen Astronomi auf das neue Practiken geschrieben, die er theils zu Leipzig, theils zu Schneeberg hat drucken lassen. Zuletzt zog er nach Eisleben, (Zeltner l. c. p. 28. not. a. nennt Mansfeld, welches aber wol unrichtig ist,) legte wieder eine Buchdruckerey an und ist endlich daselbst gegen 1590 gestorben. Von seinen Schriften wissen wir nichts als folgendes anzuzeigen:

*Simplex et pia Euangeliorum, quae dom. diebus et in praecipuis festis legi solent, explicatio per R. D. D. M. Lutherum. Nunc primum ex germ. uersa per M. Rotingium. Extat in tit. Ioa. Helli lat. et H. Wolfii graecum epigr. Nor. 1545. fol.*

*De iudiciis natiuitatum l. IV scripti a Io. Schonero etc. praefixum et Ioach. Helli, ludimagistri Nor. carmen etc. Nor. 1545. fol.*

Albohali de iudiciis natiuitatum, liber unus antehac non editus.

Diese Arbeit eines Arabers hat Heller mit einiger Verbesserung und beigefügter Dedication an Melanchthon zu Nürnberg. 1546 und 1549 in 4 edirt.

Hier. Cardani libelli V etc. praemisit Ioach. Heller carmen in hoc opus astronomicum. Nor. 1547. 4.

Epitome totius astrologiae, conscripta a Io. Hispalensi, Hispano, astrologo celeberrimo etc. cum praef. I. Helli contra astrologiae aduersarios. Nor. 1548. 4. Ist Ioach. Camerario dedicirt. K sagt, er habe 1548 wider die Feinde der Astronomie zu schreiben angefangen, und Doppelm. meldet, er habe ein und anders wider sie geschrieben.

Messahalae tr. de elementis et orbibus coelestibus. 1549.

De aeris regnorum et de diuersis gentium annis ac mensibus.

Dieses Buch eines gewissen Juden hat er, so wie auch die Schrift eines Türken von gleicher Materie, zu Nürnberg in 4 herausgegeben. Ob diese alle die astrologischen Auctores sind, von denen Doppelm. sagt, er habe sie mit seinen Vorreden zu Nürnberg edirt, wissen wir nicht.

Von dem aus seiner Officin 1558 am ersten hervorgekommenen Nürnbergischen Kinderlehr-Büchlein besiehe Zeltn. vit. Helingi p. 27. und C. C. Hirschens Nürnbergische Catechismus-Historie p. 24.

Siehe im übrigen Fr. Doppelm. GL. Hirsch. mill. III et IV in ind.

**Helmer** (Rudolph Johann) ein angesehenener Kunsthändler in Nürnberg, hat das Siebmacher-Fürstliche Wappenbuch mit dem 6ten Theil und einem Anhang vermehrt 1705 in fol. edirt, Paul Fürstens Tochter, die geschickte Magdalena Fürstin, zur Frau gehabt und ist um 1717 gestorben. Siehe Doppelm.

**Helwig** (Johann) ein berühmter Medicus, wurde geboren zu Nürnberg den 29 Jul. 1609. Sein Vater war Christoph, ein Kaufmann. 1621 wurde er auf das Gymnasium nach Erfurt geschickt, und 1624 kam er wieder heim und in das Gymnasium

mnasium seiner Vaterstadt. 1627 kam er nach Altdorf, wo Mösler und Casp. Hoffmann seine Lehrer, so wie der erste sein Tischwirth, waren. Nachdem er 1631 dem Magistrat der Stadt Nürnberg ein gedrucktes Specimen medicum, als ein Zeichen seines Fleißes überreicht, hat er dafür nicht nur ein gnädiges Geschenke, sondern auch das sogenannte vortrefliche Stipendium aureum, erhalten. In eben diesem Jahre begab er sich nach Strasburg, und nach 5 monatlichem Aufenthalt über Basel, Geneve, Lion nach Montpelier, wo er 2 Jahre die berühmten Medicos, Rancinum, Bellovallium, Delort und Scarpium mit grossem Nutzen hörte. Von dar begab er sich nach Marseille und von dar zu Ende 1633 in der Gesellschaft des Athanas. Kirchers zur See nach Genua, gieng darauf über Piacenza, Mantua und Verona nach Padua, wo er von der deutschen Landsmannschaft zum Bibliothecarius und Böhmischem Rath erwählet wurde. Unter der Anführung der berühmten Aerzte allhier, Bened. Sylvatici, Joh. Dom. Sala, Fortun. Liceti, Joh. Veslingii, Jac. Phil. Tomasini, Joh. Rhodii und anderer, nahm er ferner so zu, daß er 1634 von D. Jul. Sala zum Doctor der Weltweisheit und Medicin mit Ruhm gemacht wurde. Nach seiner Zurückreise nach Nürnberg wurde er noch im bemeldten Jahr in das Collegium Med. daselbst aufgenommen, und 1645 kam er, weil er ein guter Poet war, unter dem Namen Montano, in den Pegnesischen Blumen-Orden. 1649 verlies er Nürnberg und begab sich nach Regensburg, um dem Hn. Cardinal von Wartenberg, der ihn zum Leibarzt angenommen hatte, desto näher zu seyn, wofelbst er auch 1674 den 24 May (so hat es Amar. da hingegen Fr. den 4 Jun. ansetzt, dem wir auch fast am ersten glauben wollen, weil er die Leichpredigt citirt,) gestorben ist. Vermählt hat er sich in Nürnberg zweymal, 1) 1635 mit Fr. Helena, Hn. Carl Schlüsselfelders, Senators, Tochter. 2) 1643 mit Jgfr. Euphrosyna, Jac. Kochens, Kaufmanns, Tochter. Seine Schrifften betreffend, so sind viele einzelne lateinische Gedichte von ihm vorhanden, auch hat er vor dem 5, 6 und 7 Theil der Harsdörferischen Gesprächspiele, Hirten-Gedichte vorgesetzt, im übrigen aber verdienet von seinen Arbeiten besonders angemerket zu werden:

ΑΛΦα-

ἸΑΦΟΔΥΤΟΥ ΙΑΤΡΙΚΟΝ, h. e. brevis totius Medicinae Hippocratis in paucas tabellas redactae delineatio. Nor. 1631. fol.

Wil. Pirtheimers Beschreibung des Fleckens Neuhof, aus dem Lat. in das Deutsche übersezt und mit Anmerkungen vermehrt. 1648. 4.

Die Nymphe Noris in zweyen Tagzeiten vorgestellt. Nbg. 1650. 4. Observationes physico-medicae, postumae, in lucem editae scholiisque adauctae a Luc. Schroeckio, Luc. Fil. Med. Doct. Reipubl. August. Physico et Academico Curioso. Aug. Vind. 1680. 4.

Sacrarium bonae memoriae Norimbergensium consecratum. Ist im M<sup>o</sup>Ecce hinterblieben, und enthält eine Sammlung von Monumenten berühmter Nürnbergere, die ihnen sowol im Vaterlande, als auswärtig errichtet wurden. Schwindel in dem Vorbericht von den scriptoribus epitaphiorum gedenkt ihrer nicht; siehe Catal. Rink. n. 8642.

Man sehe: Fr. Merckl. Om. Amar. Kestn.

**Henlin** (Johann) war der Theologie Lector und des Prediger-Ordens zu Nürnberg Priester; er hat einen Tractat geschrieben, der ungemein selten ist, und den Th. Sinc. 8. 1 Th. p. 97 mit folgendem Titel anführt:

Tractatus super Salve Regina, materia pro ambone ualde utilis, per modum sermonum collecta a uenerabili patre Domino Johanne Henlin, sacre theol. lectore, Ordinis Predicatorum Noriburgo concionatorem. Nor. 1502. 4.

**Hepstain** (Johann) ein J<sup>o</sup>etus, wird von andern auch Eppstein genennet, wurde der Rechten Doctor, 1525 der Respublic Nürnberg Consulent und starb den 2 (nicht den 3ten, wie Rothsch. sagt,) Dec. 1541. Sein Grabmal auf St. Rochus Kirchhof siehe in Gugels Norischer Christen Frendhöfe Gedächtniß.

**Herbach** (Johann Caspar) ist ausser Zweifel ein Nürnberger gewesen, wir haben aber bis dato nichts von ihm erfahren, als daß er folgendes Werk von 3 Alphabeten, welches in der neuen

Biblio

Bibliothek 50 Stück p. 819 199. nicht unrühmlich recensirt wird, habe ausgehen lassen :

Einleitung zum gründlichen Verstand der Wechsel-Handlung.  
Nürnb. 1716. fol.

**Herbst** (Martin) ein junger aber gelehrter Mann, ist auf dem Nürnbergischen Dorfe zu Nötenbach bey St. Wolfgang den 15 Jan. 1654 geböhren worden. Sein Vatter, Georg Friedrich, war damals ein Becken daselbst. Er gieng in Nürnberg zu St. Lorenzen in die Schule, und als er sein 16tes Jahr zurückgelegt hatte, besuchte er die öffentlichen Vorlesungen Dan. Wülfers, Mart. Beerens und Eph. Arnolds. Im Sept. 1671 wendete er sich nach Altdorf, hörte anfänglich die Philologen und Philosophen, Molitor, die beyden Felwinger, G. M. König und Sturmen, nachgehends auch die Theologen, D. Sauberten, Reinharden und J. C. Dürren. 1674 hielt er eine Rede, die hernach gedruckt wurde, und 1675 disputirte er unter Dürren de moderamine inculpatæ tutelæ, welches seine öffentliche Probe zur Magister-Würde war, obwol die nunmehr gewöhnliche Formel, pro impetrandis magisterii honoribus, nicht auf den Titel gedruckt worden, als welches dazumal in Altdorf noch nicht Mode war. Als er am academischen Feste besagten Jahres die Magister-Würde erhielt, perorirte er dabey de orthodoxia philosophica. 1676 gieng er nach Jena, hörte noch Musäum, Beckmannen, Baiern, Frischmuthen, Posnern und Schubarten, zeigte sich noch in diesem Jahr als Präses auf dem Katheder und wurde 1678 unter die philosophischen Adjuncte aufgenommen. Er war auch ein Mitglied der Societatis disquirentium in Jena. 1680 wurde er Rector des Mansfeldischen Gymnasii zu Eisleben, und stellte mit rühmlichem Fleis allerhand öffentliche Schul-Uebungen daselbst an. Er hatte dem Rectorate noch kein völliges Jahr vorgestanden, so erhielt er den Ruff zum Diaconat an der Hauptkirche zu St. Andreas, und bald hierauf auch zum Pastorat an dieser Kirche. Beyde Kirchen-Bedienungen muß er nur gar wenige Wochen verwaltet haben; denn zu Anfang des Sept. 1681 erhielt sein Vatter in Nürnberg die Nachricht, daß sein Sohn in

Zweyter Theil. M Eisleb

Eisleben an der Pest gestorben seye. Er wurde nicht älter, als 27 Jahr und etwann 7 Monate; denn der eigentlichen Sterbetag kan man nicht heraus bringen. Seine Schriften sind ausser ein paar Schul-Programmaten:

Ein Griechisches Carmen auf Andr. Unglent, so er zu Altdorf 1672 auf 2 Quartblättern hat drucken lassen.

Orat. de stulta antiquorum philosophorum prudentia. Alt. 1674. 4. Mit Molitors Einladung.

Disp. de essentia τῆ ἐν ὑποκειμένῳ. s. eius, quod est in subiecto, ad mentem Aristotelis et graecorum philosophorum. Ien. 1676.

- - de moralitate eius, quod metus causa factum est, pro loco hab. Ien. 1678.

- - continens fundamenta religionis naturalis theoretica, cum primis ex theologia Aristotelis concinnata. Ien. 1680.

- - cont. positiones theologicas de propositione, Deus est passus. Isleebii. 1681. 4.

Sein Leben steht noch etwas ausführlicher in den Act. schol. 6 Band, p. 183 sqq.

**Herbst** (Georg Sebastian) des vorigen Bruders-Sohn, ein rechtschaffener und gelehrter Geistlicher, wurde zu Nürnberg den 18 Merz 1692 gebohren. Sein Vater, Nicolaus, war ein Buchbinder, der ihn, nebst der Mutter, Barbara, fleißig zur Lorenzer Schule hielte, wo er von der sechsten an alle Klassen durchgieng. Von 1710 an frequentirte er das berühmte Gymnasium zu Gotha, wo damals über tausend Scholaren waren. 1713 wendete er sich nach Halle, und wählte Breithaupten, Langen, die beyden Michaelis, Anton, Franken und Esti. Wolfen zu seinen Lehrern. 1716 gieng er nach Altdorf, und hörte Sonntagen, Zeltnern, Baiern und Pfizern. 1718 im Aug. disputirte er unter Zeltnern de Theologo circuitore, s. de periodeutis ue-teris ecclesiae restituendis, und gleich im folgenden Monat unter Baiern de iustificatione hominis peccatoris coram Deo ex Rom. 3, 21-26, welche sich in Baiern analysi et uindic. illustrium Sc. S. dictorum befindet. Im Oct. dieses Jahres wurde er in den Cir-

Kel der Nürnbergischen Candidaten aufgenommen, 1723 aber zum Vicarius des Ministerii ordinirt, woben er 1724 an dem Altdorfschen Diaconat 17 Wochen vicarisirte und in solcher Zeit Zeltnern noch einmal hörte. In eben diesem 1724sten Jahr wurde er Pfarrer zu Bärbach und 1746 zu Feucht, wo er noch mit besonderer Zufriedenheit seiner Obern dienet. Verheyrathet hat er sich 1726 mit Jgfr. Marg. Barbara, des seel. Hn. Ge. Steph. Wiedmanns, Seniors der Kirche zum H. Geist in Nürnberg, Tochter. Er hat das Leben seines Vettern, Mart. Herbstens, Rect. in Eisleben, geschrieben, welches in die Act. schol. wie wir zuvor angeführt haben, eingedruckt ist.

Siehe Hirsch. min. iuv. und Hirsch. dipt.

**Herdegen** (Johann) ein gelehrter und verdienster Theologe, ist den 21 Jul. 1692 in Nürnberg geböhren worden. Sein Vatter, Johann, war ein Spekerey-Händler. Nach gelegten Gründen in dem Gymnasio, wo er besonders dem seel. Rector Faber viel zu danken hatte, und in dem Egid. Auditorio, gieng er 1711 nach Altdorf, hörte Mollern, Schwarzen, Müllern, Köhlern, Zeltnern, Sonntagen, Pfigern und Baiern und disputirte 1714 unter Schwarzen über das Specimen III controuersiarum Iuris Nat. et Gent. ex historia graeca illustr. de dominio maris. 1715 hielt er unter Müllers Vorsitz seine Inaug. Disp. de vorticibus Cartesianis ante Cartesium und wurde darauf am academischen Feste Magister. 1716 gieng er nach Jena und besuchte dorten die berühmten Männer, Förtschen, Budde, Danzen und Ruffen. Von dar reiste er im folgenden Jahre nach Leipzig, Dresden, Wittenberg, Berlin, Hamburg, Lübeck, Travemünde, Lüneburg, Hannover, Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstädt, Halle, und wieder über Jena und Bayreuth nach Hause. Er war immer gesonnen, noch einmal nach Altdorf zu gehen und daselbst de mechanismo brutorum Cartesiano ante Cartesium zu disputiren; es wurde aber nichts daraus, er begab sich vielmehr 1718 in den Cirkel der Candidaten und wurde noch im selbigen Jahr Stadt-Vicarius. 1719 wurde er zum Special-Vicarius Hn. Sen. Riedels bey St. Egidien ernennet, deme er

auch 1720 succedirte. 1724 kam er zum Diaconat nach St. Eebald und 1727 zur Prediger- oder Pastor-Stelle der Kirche zum H. Geist im Neuen Spital. Nachdem er schon 1720 in den Pegenesischen Blumen-Orden unter dem Namen Amaranthes aufgenommen wurde, so bekam er auch 1732 in demselbigen die Raths- und Secretär-Stelle. 1739 kriegte er die Profession der Logik in dem Egid. Auditorio, und trat dieselbige den 10 Merz mit einer schönen Rede an, de claris quibusdam in orbe literato Norimbergen-sibus, qui uel docendo uel scribendo de arte logica praeclare meruerunt. 1742 wurde ihm auch noch die Profession der ebräisichen Sprache ertheilet. Verheyrathet hat er sich 1722 mit Fr. Anna Magdalena, Hn. M. Eph. Steph. Kazauers, Pfarrers zu Kückersdorf, Wittwe, und Hn. Ge. Wolfg. Carbachs, Schaffers ben St. Lorenzen, Tochter, aus welcher Ehe noch eine Tochter, Jgfr. Martha, am Leben ist. Er war ein emsiger Mann, und starb endlich mit vielen Verdiensten den 15 Febr. 1750. Außer verschiedenen einzeln gedruckten lateinischen und deutschen Gedichten ist von ihm folgendes im öffentlichen Druck vorhanden:

Jubel=Cantaten, die 1730 vor und nach den Dank- und Gedächtniß-Predigten wegen übergebener Augsp. Confess. in den Nürnbergischen Kirchen unter schicklichen Musicken abgesungen und den erbaulichen Anstalten zu dem solennen Dank- und Bus-Fest, in 8 gedruckt, beygefüget sind.

Leichpredigt auf Hn. Pred. und Prof. Ge. Jerem. Hoffmann. Nürnberg. 1733. fol.

Progr. de rarissima Thomae Murneri Logica memoratiua. Nor. 1739. fol.

Historische Nachricht von des Löbl. Hirten- und Blumen-Ordens an der Pegniß Anfang und Fortgang, bis auf das durch göttliche Güte erreichte hundertste Jahr, mit Kupfern gezieret und verfasst von dem Mitglied dieser Gesellschaft Amaranthes. Nürnberg. 1744. 8. Hierinnen hat er selbst sein Leben weitläufig genug beschrieben.

Siehe noch Hirsch, min. iub.

**Herden** (Balthasar, von) ein Medicus, geboren zu Gena 1547. Weder von seinen Eltern, noch seiner Jugend und academischen Jahren ist uns etwas bekannt worden. 1593 ist er in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen worden, und hat daselbst bis 1619 gedienet, da er dann den 22 May, 72 Jahr alt, gestorben ist. Seine Ehefrau hies Sibylla Müllerin, und sein Grabmal findet man bey dem Trechsel p. 78. In der Cista medica Hornungi steht p. 340 ein Brief von ihm, und Wagenfeil gedenkt in dem panegyrico Behaimiano p. 11 eines Chronici Norimbergensis, welches unser Herden geschrieben hat. So hat er auch im Namen des Nürnbergischen Collegii Medici als Decanus die Vorrede zu dem horto Eystettensi gemacht.

Siehe Merckl. Bmsc. und Bai. vit. med. p. 82.

**Herel** (Johann) ein vortreflicher JEtus, kam auf die Welt zu Hersbruck 1533. Er wurde 1564 Advocat bey der Republik Nürnberg, und 1567 derselben Consulent. Dabey war er kaiserlicher Pfalzgraf und verschiedener Fürsten und Stände des Reiches Rath. Unserer Stadt hat er ganzer 36 Jahre als Consulent gedient, und ist endlich den 6 Dec. 1603 gestorben. Beym Trechsel steht p. 240 sein Grabmal, welches zu seinem Ruhm verdient gelesen zu werden. Seine erste Frau hies Helena Braunin, und starb ihm den 26 Apr. 1589. Die andere, Rosina Heldin, starb als Wittwe den 8 Jul. 1605. Ein Sohn von ihm, Siegmund, hatte eine Fr. Dorothea Ros. Kressin von Kressenstein zur Gemahlin, die nach seinem Tod 1621, Hn. Wilhelm im Hof geheyrathet hat. Rothsch. Bmsc.

**Herel** (Johann Friedrich, der ältere,) ein berühmter Medicus, nahm seinen Eintritt in diese Welt den 3 May 1686 in dem benachbarten Hofmarkt, Fürth. Sein Hr. Vatter war Joh. Lorenz, Hof-Apotheker in Sulzbach, und die Fr. Mutter, Anna Marg. Ungerin. Auf dem Gymnasio zu Sulzbach sowol, als dem zu Schleusingen, legte er die ersten Gründe seines Wissens: sodann zog er nach Altdorf und lies sich von Omeisen, Röttenbe-

cken und Sturmen, in seiner Hauptwissenschaft aber von J. J. Baiern, J. M. Hofmann und Bruno unterweisen. Es kam auch gar bald so weit, daß er nicht nur 1705 unter Baiern de iucundo in praxi medica obseruando disputiren, sondern auch seine Inaug. Disp. de lassitudine ohne Beystand glücklich vertheidigen konnte, worauf ihm dann 1706, da er kaum 20 Jahr alt war, der Doctorhut in Altdorf aufgesetzt wurde. Im Sept. dieses Jahres gieng er auf die Reise. In Augsburg hielt er sich zuerst auf, von dar begab er sich in die Schweiz, wo er sehr viel profitiret. Ferner gieng er von Eübingen über Stuttgard, Heidelberg, Frankfurt, Weklar, Cöln nach Holland. Utrecht und Leiden sowol, als in der Nähe liegende berühmte Orte unterhielten seine Lehr- und Neugierde. Endlich gelangte er über Hannover und Leipzig glücklich in Nürnberg an, und wurde noch 1707 von dem Collegio Medico als ein Mitglied aufgenommen. Die glücklichen Kuren und eine sich immer mehrende Erfahrung brachten ihm den besten Ruhm zuwegen, mit dem er auch den 15 Merz 1752 aus der Welt gieng. Seine hinterlassene Frau Gemahlin, die er 1707 geheyrathet, ist Clara Regina, Hn. Joach. Ernst Herpfers seel. Tochter.

**Herel** (Johann Friedrich, der jüngere,) ein gleichfalls berühmter Medicus und Sohn des vorigen, kam auf die Welt in Nürnberg den 5 Jul. 1711. Den Grund seiner Studien legte er bey Privat-Informatoren und in dem Gymnasio, hatte anben das Glück, daß er bereits, ehe er auf Univeritäten gieng, in der Botanik, Anatomie und der Medicin selbst unter der Direction des Hn. Hofr. Freu und seines seel. Hn. Batters gute Fundamente legen konnte. 1728 begab er sich nach Altdorf, trieb die Humaniora, Philosophie und Mathematik unter Schwarzen, Müllern, Kelschen und Feuerlein, die sämtlichen Theile der Medicin aber unter Baiern, Schulzen und Zantke. Unter Baiers Vorsig vertheidigte er auch ein Specimen annot. physicarum in loca quaedam N. T. und unter Schulzen disputirte er privatim über theses medicas miscellaneas. Endlich hielt er seine Inaug. Disp. unter dem Titel: Cogitationes uerosimiles de usu primario pororum in superficie corporis humani, womit er 1733 die Do-

ctor = Würde erhalten: und nachdem er bereits vorher in Gesellschaft seines Hn. Haus- und Tisch-Patrons, D. Baiers, eine Excursion durch Bayern nach Ingolstadt und Augsburg, wie in gleichen eine andere nach Böhmen und Oesterreich gemacht, so trat er nun seine Haupt-Reise über Frankfurt, Gießen, Marburg, nach Strasburg an, wo er die Anatomie, Chirurgie und das Accouchement exercirte. Von dar gieng er in die Schweiz und über Lion nach Paris, wo er 4 Monate verblieb. Wieder über Strasburg und Frankfurt reiste er nach Jena, Leipzig und Halle, an welchem letzten Orte er sich drey viertel Jahre aufhielt und als Präses eine Disp. betitelt, Animadversiones in Emmenologiam Freindii, vertheidigte. Von Halle zog er über Dresden, Berlin und durch die Oesterreichischen Niederlande nach London hinüber, hielt sich über 4 Monate in Engeland auf und besuchte die berühmten Universitäten, Oxfort und Cambridge: von dar gieng er nach Holland und besuchte, wie überall geschehen, die Gelehrten in Leyden, Utrecht und den andern berühmten Städten. Endlich kam er über Hamburg und Niedersachsen 1736 in sein Vaterland zurücke. Hier wurde er sogleich in das dasige berühmte Collegium Medicum recipirt, und verheyraethete sich mit der verwittibten Fr. Reg. Catharina Waltherin, einer gebohrnen Lobenshoferin und Enkelin des berühmten Theologens, Joh. Wülfers, welche aber, nachdem seine drey mit ihr erzeugte Kinder vor ihr gestorben, 1740 selbst mit Tod abgieng. 1744 trat er in die 2te Ehe mit Jgfr. Reg. Luise, Hn. Joh. Conr. Hofmanns, der Stadt Nürnberg vordern Consulents, der Univers. Altdorf Prokanzlers und kaiserl. Pfalzgrafens, iüngsten Jgfr. Tochter, von welcher ein 10iähriger Sohn noch am Leben ist.

**Herold** (Hieronymus) ein Medicus, der 1555 in Nürnberg als ordentlicher Physicus angenommen worden ist und bis 1566 practiciret hat, als in welchem Jahre er im Mon. May gestorben. Seine Frau war Anna, von Leipzig, und ist 1565 im Sept. gestorben. Jerem. Herold, der von 1563 bis 1600 Stadt-Physicus in Nürnberg war, ist ausser Zweifel sein Sohn gewesen. Von seinen Schriften wollen wir die eignen Worte aus dem Mercki. anführen:  
Epi-

Epistola ad Petr. Andr. Matthiolum, qua agitur de Cithyso, Petasite, Mesue Eupatorio, Gratiola, Sisere, Antirrhinis, Betonica alba, Lupino Hispanico, Flore S. Jacobi, Lilio conuallium, Aquilegio, Panico pratensi, et quibusdam aliis, de quibus suam Heroldus declarat censuram. Exhibetur Lib. III. Epp. Matthioli p. 348. in 8.

Epistolae quaedam medicae ad Ioach. Camerarium. Extant eo in opere, quod Laur. Scholzius edidit. Francof. 1598. fol. p. 146 sqq.

**Herold** (Balthasar) Burger und Büchfengieser in Nürnberg, hat den Psalter Davids samt eines ieden Psalms Summarien in kurze Reimen gebracht und mit biblischen Concordantien bewehrt und erklärt, 1614. Dieser Jahrzahl nach, die wir aufgezichnet finden, könnte es der Balthasar Herold, ein Stück- und Glockengieser, der bey dem Doppelm. p. 301 vorkommt, nicht seyn, weil dieser erst 1625 gebohren worden. Wir können aber auch nicht gänzlich für die Richtigkeit des obigen Jahres, 1614, sehen.

**Herold** (Wolfgang Hieronymus) ein Nürnberger, war gebohren 1687, studierte in Halle Jura, und hielt 1713 pro Licentia unter dem nachmaligen Hn. Kanzler von Ludewig die berühmte, vortreffliche und nun rare Disputation, Noriberga, insignium imperialium tutelaris, die eine Haupt-Piece in der Nürnbergischen Geschichte, und gegen anderthalb Alphabet stark ist. 1715 wurde Herold erst Doctor. 1720 (andere setzen eher,) kam er in das Collegium der Herren Advocaten seiner Vaterstadt, mußte aber gar bald Schulden halber entweichen, gieng in Krieg und starb als Soldat in Sicilien im Monat Sept. 1728.

**Herpfer** (Johann Christoph) ein JEtus, ist gebohren den 19 Nov. 1583 in dem Neuburgischen Städlein Liesheim. Sein Vater war Hans Krafft Herpfer, Neuburgischer Forstmeister daselbst, und die Mutter Anna Meidelin von Augsburg. Nachdem er die Klassen des Lauingischen Gymnasii ordentlich durch-

durchgegangen, hat ihn der Pfalzgraf Philipp Ludwig studieren lassen. Er zog also 1604 nach Wittenberg und von dar mit statlichen Zeugnissen nach Tübingen, wo ihm 1605 die Magisterwürde ertheilt wurde. Nach erlangtem Magisterio hat er sich nach Nürnberg verfügt und sich allda eine Zeitlang bey seinem Vetter, D. Joh. Zeschlin, Pfalzgräfischen Rath, verweilet, endlich aber mit einigen Untergebenen bis in das sechste Jahr sich auf den berühmtesten Universitäten sowol in Deutschland als auch in Frankreich, Welschland und Spanien aufgehalten und die Rechte nebst den Sprachen fleißig getrieben. 1615 nahm er in Basel den Doctor-Hut an, und that noch eine Reise in Engeland und Holland. Nachdem auch diese Reise geendiget, blieb er einßweilen auf den Gütern seiner Eltern, am längsten aber in Wien, wo er mit unterschiedlichen Nürnbergischen Rathsherren bekannt und auch deswegen 1619 zum Consulenten der Stadt Nürnberg angenommen worden. Er wurde ferner des Landgrafens von Stülingen, der Grafen von Pappenheim und Dettingen Rath und Advocat, lies sich auch in deren sowol als gemeiner Stadt Verschiedungen rühmlich gebrauchen. In seinem Lebenslauf wird gerühmt, daß er bey seiner grossen Rechtsgelahrtheit auch eine schöne Wissenschaft in theologischen Sachen gehabt habe. Ueberhaupt hat er unserer Stadt mit vollem Ruhm bis in das 35ste Jahr gedienet und ist endlich den 5 Febr. 1654 den Weg alles Fleisches gegangen. Von seinem Ur-Anherra, Doctor Calicetus, Professorn zu Ingolstadt, erbte er eine treffliche Bibliothek, die er ansehnlich vermehrte. 1624 vermählte er sich mit Fr. Susanna, Hans Schlegels Wittwe, einer gebornen Philippin, mit der er folgende Kinder erzeuget: 1) Eph. Hieronymus, Neuburgischen Landschafft-Secretär. 2) Wilhelm, der die Kaufmannschafft erlernet. 3) Georg, der sogleich vorkommt. 4) Anna Susanna, welche der Hr. Doctor und Consulent Hier. von Cölln geheyrathet. 5) Anna, die bey des Vatters Tod ledigen Standes gewesen.

Siehe L von Mart. Beeren. Rothsch. und beyrn Trechsel sein Grabmal p. 129.

**Herpfer** (Georg) auch ein Jctus und des vorigen Sohn, studierte in Altdorf, und disputirte daselbst 1652 um die Licentiaten-Würde über nobilium quotidianarum controuersiarum iuris de iurisdictione post praecognitarum quarundam praemissionem decades duas. In dem nemlichen Jahr wurde er noch Advocat seiner Vatterstadt, und im folgenden Doctor Juris. 1657 zog er von Nürnberg weg, wurde Hochgräf. Dettingischer Hof- und Kanzley-Rath auch Landgerichts-Advocat, und starb zu Dettingen den 24. Nov. 1668 (andere 1671.) Seine Gemahlin war Rosina Ursula Köhlerin von Reichelsdorf, die sich 1673 wieder mit Hn. D. Heint. Ahlner, Consulente in Dünkelsbühl evangelischer Seiten, verlobet hat. Eine Tochter, Barb. Sabina, hat Joh. Casp. Bachmaier, der zuerst in Würtembergischen Diensten als Secretär, dann als ein Beamter im Anspachischen gestanden, und nach ihm Joh. Geigern, Kaufmannen in Nürnberg, geheyrathet. Esti. Friedr. Herpfer, von Langenburg aus Hohenlohe, der 1710 in Altdorf Licentiat der Rechte worden ist mit einer Disp. de periculo uenditoris, mag ein Descendent von ihm gewesen seyn.

Siehe Bmlc.

**Sessel** (Zacharias) ein Geistlicher, erblickte das Licht der Welt den 31 Dec. 1696 in Nürnberg. Sein Vatter, Georg, war Beck, Benannter des größern Raths und unter der L. Bürger-schafft Fähndrich; die Mutter, Marg. Kopplin. Nebst einer Privat-Unterrweisung besuchte er die Sebalder-Schule und 1713 das Auditorium publicum. 1714 bezog er Altdorf, und hörte Schwarzen, Köhlern, Müllern, Sonntag und Zeltner. Nach einem Jahr gieng er nach Jena, wo er 4 Jahre unter harter Prüfung der Armuth zugebracht hat. 1718 gieng er nach Hause und in das Seminarium der Candidaten, wurde 1723 Catechet der armen Leute im Augustiner-Kloster, 1725 Pfarrer in Gutsenfelden, 1731 in Jgensdorf, wozu er noch 1735 die Freyherrl. Bünausische Pfarre Furt erhielt, und starb den 19 Aug. 1748. Verheyrathet hat er sich 1729 mit Jgfr. Mar. Magdarena, Hn. Joach. Harrepeters, ältesten Gesall-Einnehmers in dem

dem L. Allmos. Amt und Kastners der Karthausen zu Nürnberg, Tochter, mit der er 7 Kinder erzeugt hat. Außer den vielen Hochzeit- Leich- und andern Gedichten hat er ein catechetisches Büchlein drucken lassen, so den Titel hat:

Die nothwendigste Wissenschaft in Frag und Antwort. Altdorf. 1738.

Siehe Hirsch. min. iub. und Hirsch. Digt.

**Hessel** (Johann Adam) des vorigen Bruder, ein Buchdrucker in Altdorf, hat zu leben angefangen in Nürnberg den 10 Apr. 1712. Bey Haus-Præceptoren, seinem vorbemeldten Bruder und in der Sebalders Schule erlernte er die Gründe der lateinischen, griechischen und französischen Sprache. Sodann kam er in Nürnberg zur Buchdruckerey, und sahe sich in seiner Kunst weiter zu Augsburg, Basel, Colmar und Strasburg um, an welchem letzten Orte er auch einige Professoren gehört. 1738 hat er in Altdorf die Kohlesische Buchdruckerey übernommen, deren er seit der Zeit vorsteht. Verheyrathet ist er mit einer Tochter des bekannten Hn. Notarii, Ernst. Friedr. Zobels in Altdorf. Wegen seiner Neigung zur Dichtkunst und einiger feinen Proben in derselben hat ihn der berühmte Hr. Prof. Schwarz als Comes Palatinus den 15 Merz 1748 zum kaiserlichen gekrönten Dichter creirt. Außer verschiedenen Gelegenheits-Gedichten und den Versen, die er zu M. Christoph Fischers Lehr- und Trost-Schul, oder bequemer Haus-Postill, gemacht, hat er mit seinen Schriften unter dem anagrammatischen Namen Hoseas Haidelmann drucken lassen: Der Gott-ergebnen Seele geistliches Bethel oder Dank-Altar dem dreyeinigen Gott geweyhet &c. Altd. 1748. längl. 12. und 1752.

**Hess oder Hessus** (Johann) ein unsterblicher Theologe in der ersten evangelischen Kirche, erkannte Nürnberg für sein Geburts-Ort, als woselbst sein Vater gleiches Namens ein Kaufmann, die Mutter aber Anna, eine gebohrne Geigerin, gewesen. Seine Geburt setzen wir nach Ad. und Om. auf den Sept. 1487; andere nehmen den 23 Sept. 1490, und noch andere 1491 zu sei-

ner Geburtszeit an. Er studierte, nachdem er seit 1503 zu Zwickau den Grund seiner Studien gelegt, von 1506 zu Leipzig, wo er auch der Philosophie Baccalarius geworden ist, und 1510 zu Wittenberg, wo er das Jahr darauf die Magister-Würde erhielt. Nach geendigten Studien that er eine Reise in Schlesien, wo ihn erstlich der Bischoff zu Breslau, Johann Turzo, zu seinem Secretär annahm, und nach diesem der Herzog von Münsterberg und Siles seinem jungen Prinzen Joachim Carl, der hernach Bischoff zu Brandenburg wurde, vorsezte. Er wurde darauf Canonicus zu Neß und Brieg, that eine Reise nach Italien, wurde 1519 Sub-Diaconus zu Bologna, in eben diesem Jahr den 19 Sept. der Theologie Doctor zu Ferrara, und 1520 Diaconus zu Rom. Doch er blieb daselbst nicht lange, sondern kam wieder nach Breslau, woselbst man ihn abwesend zum Canonicus des Amts Brieg und Breslau ernennet hatte, und wurde allda in eben dem Jahr 1520 zu einem Priester eingeweihet. Kurz darauf, nemlich 1522, reiste er nach Nürnberg, und predigte allda die reine evangelische Lehre, als der er schon längstens heimlich beygepfichtet, öffentlich, weswegen ihm auch D. Luther gratulirte und in einem Brief vom 25 Merz 1522 also an ihn schrieb: Gaudeo te factum Evangelistam; Dominus te augeat et roborat ministerium tuum in plenitudinem fidei et tuae et tuorum, qui te audiunt. Breslau war über diese schleunige Religions-Änderung seines Lehrers sehr bestürzt; doch fielen ihm auch bald einige, die des päpstlichen Joches längst überdrüssig gewesen, bey, und er wurde von dem Breslauischen Magistrat 1523 zur Pfarr-Stelle der Kirche zu St. Maria Magdalena als ein evangelischer Prediger beruffen, hat auch den 25 Octob. daselbst die erste evangelische Predigt gehalten. Hiebey ist merkwürdig, daß unserm Hesse, weil er ein Nürnbergisches Stadt-Kind war, die daselbst erledigte Prediger-Stelle bey St. Sebald angetragen, mit ihm aber Dominicus Schlepner von der Neß aus Schlesien, der Dommherr und Custos zu Breslau gewesen, in die Wahl gebracht worden. Allein der seel. Luther rieth beyden Städten, daß sie, weil ein Prophet in seinem Vaterlande nicht angenehm sey, miteinander wechseln, und Nürnberg den Schlesier, Breslau aber den Nürnberger vociren sollte;

solte; welches auch zu beyderseits gröster Zufriedenheit geschehen ist. Im Jahr 1524 hat er in der St. Dorothea Kirche mit Erlaubniß des Raths öffentlich und acht Tage lang über verschiedene Sätze wider die Papisten disputirt. Bey der Bürgerschaft in Breslau war er so angenehm, daß er über 500mal zu Gevattern gebetten wurde. Er starb endlich den 6 Jan. 1547 am Schlag, und wurde in der Magdalenen Kirche begraben, mit einem griechischen Epitaphio, welches Melancthon gemacht hat. Seine Frau, die er 1525 geheyrathet, war Stephan Spieglers, Rathsherrns zu Breslau, Tochter, mit der er einen Sohn Paul erzeugt, der ein Medicus und Professor zu Wittenberg worden ist. Einen andern Sohn, Johann, Kaiserl. und Fürstl. Münsterbergischen Rath, der 1594 im 62sten Jahr gestorben, führt das GL. an. Von seinen Töchtern hat eine mit Namen Sara, D. Joh. Aurifabern, Pastorn zu St. Elisabeth zu Breslau, eine andere D. Büttner, einen Medicum, eine dritte Kunhart, einen Burger zu Breslau, und eine vierte den Friedr. Staphylus geheyrathet, der sie aber nach seinem Abfall zu den Papisten für seine Concubine ausgegeben. Unser Hess hat unterschiedene Briefe, vornemlich aber das historische Werk Silesia magna, welches aus vielen alten MScten mit grosser Mühe in lateinischer Sprache zusammen getragen worden, im MScten hinterlassen, welches aber nunmehr verlohren gegangen zu seyn scheint, wie wol es in der Mitte des vorigen Jahrhunderts noch vorhanden gewesen ist. Auch sind zwey geistliche Lieder von ihm vorhanden: O Mensch bedenk zu dieser Frist etc. und, O Welt ich muß dich lassen etc. In dem dritten Buch der Briefe des Cobanus Hessius sollen eiliche Briefe unsers Hesses an den Camerarius befindlich seyn, und in monum. piet. et lit. p. II. p. 7. 8. 17. 31 etc. stehen nicht unerhebliche Briefe an ihn. Man sehe Nicol. Henelii Silesiam togatam. Ad. Om. Wetz. und GL.

**Hessius** (Helius Cobanus) war einer von den berühmtesten Männern, die zur Zeit der Reformation gelebet haben, und ist bey Frankenberg in Hessen, den 6 Jan. 1488 gebohren worden. Wenn Camerarius von ihm sagt, daß er sich manchmal Trago-comenslem genennt habe, so scheint Bockendorf, nahe bey Fran-

Fenberg, sein Geburts-Ort gewesen zu seyn: doch ist dieses nicht gewiß, ob wol richtig, daß seine Eltern daselbst gewohnet haben. Er selbst nennt Frankenberg sein Vaterland, welches gar wohl seyn kan, wenn er gleich auf dem Dorfe, es mag selbiges Bockendorf oder Halgehausen seyn, geböhren ist. Von seinen Eltern ist wenig bekannt, doch dieses, daß sein Vater dem Nieder-Hessischen Kloster Heina bedient war, und seine Mutter, Catharina, von Gemünd gebürtig gewesen. Ueber seinen Namen hat man am meisten disputirt: wir folgen dem Herrn Ahermann und behaupten ganz gerne, daß sein Tauf-Name Elias gewesen, für welchen er Helius gebraucht hat, weil Phöbus oder die Sonne (die nach dem Griechischen Helius heist,) für einen Gott der Poeten gehalten, und er an einem Sonntag geböhren worden, auch bey seiner Geburt die Eyer, des Phöbi Instrument, aufgegangen ist. Wenigstens ist falsch, daß er diesen Namen von seinen Preussischen Mäcenaten erhalten habe. Der Familien-Name seiner und seiner Eltern soll Ebenhenn oder Gobbehenn, das ist Cobanus, gewesen seyn, welcher Name noch in Hessen als ein Tauf-Name üblich ist. Der Name Hessus kam von seinem Vaterlande her, dessen er sich auch als eines ordentlichen Geschlechts-Namens bediente, weil er unter den Hessen nach denen in Deutschland eingeführten Wissenschaften der erste war, der in der Poesie einen unvergleichlichen Ruhm erlanget hat; wie sich denn auch seine Söhne Hieronymus, Julius &c. nicht Cobani, sondern Hessi geschrieben haben. Indem er diesen Namen auch Griechisch machen und von  $\delta\ \epsilon\sigma\sigma\eta$ , ein König, herleiten wollte, so entsunde daher der Scherz, der in seinen Briefen von ihm, dem König, seiner Frauen der Königin, seiner Studierstube, der königlichen Residenz und dergleichen, vorkommt, und woraus einige fälschlich geschlossen haben, daß sein eigentlicher Geschlechts-Name König gewesen wäre. Die Meynung des Herrn D. Heumanns in Göttingen in seinen Fragmentis historiae literar. p. 6. u. 7. daß er Schwan geheissen habe, hat unsrer Meynung nach gedachter Herr Ahermann sinnreich und wahrscheinlich wiederlegt. Die ersten Elemente seiner Studien lernte er von Diernarr, Priorn des Klosters Heina, sodann in der Schule zu Gemünd, und ferner in der zu  
 Fran

Frankenberg. Er wies beyzeiten eine sonderbare Neigung zur lateinischen Poesie, und hat öfters seine Verse, wenn er den Lehrmeister nicht sprechen konnte, andern zum Durchsehen und Verbessern aufgenöthiget. In seinen erwachsenen Jahren hat er sich zwar durch die Humaniora fortgeholfen, aber kein grosses Glück damit gemacht, und ist oft von einem Ort zum andern gezogen. Nachdem er zu Erfurt die academischen Studien getrieben, auch 1509 mit der Magister-Würde belohnet worden, fieng er an zu reisen und kam in Preussen zu einem Prälaten, der ihn wegen seiner Gelehrsamkeit lieb gewan, zum Secretär machte und in Gesandtschaften brauchen wollte, weswegen er ihn auch auf seine Kosten 1513 nach Leipzig schickte, die Rechtsgelehrsamkeit allda zu erlernen. Es stunde ihm aber diese Wissenschaft nicht an, daher er seine iuristische Bücher verkaufte und nach Erfurt zog, wo er sich um 1515 mit Catharina Spatarana, einer reichen Erfurterin, deren Vater aber ein harter Mann war, verheyraethete, Humaniora las, Rector an der St. Severin Schule, und 1514 Professor der Poesie wurde. Erstbesagtes Rectorat muß er entweder gar nicht lange bekleidet, oder anfänglich nebst der Profession verwaltet haben. Nach Verlauf einiger Jahre bekam er viele Feinde und verlor den Zulauf, weswegen er denn auf Einrathen seiner Freunde, damit er das Brod gewinnen möge, sich auf die Medicin legte, die er zwar sehr lieb gewan, aber doch niemals practicirt hat. Daß er in Erfurt 1500 Zuhörer gehabt habe, wie insgemein erzählt wird, wiederlegt Morschmann in Erfordiae literatae 4ter Sammlung p. 493. seqq. und zeigt auch, daß des Cobanus Weggehen nicht an dem Verfall der hohen Schule zu Erfurt Schuld gewesen; wiewol Cobanus grosse Verdienste um Erfurt gehabt hat, und Camerarius selbst sagt: Alliciebat autem fama nominis Eobanici inuitabatque permultos, ut in Academiam Erphordianam uel discendi causa migrarent, uel ad uiendum saltem Eobanum excurrerent. 1518 reiste er nach Holland, den Erasmus zu besuchen; hat aber seine Profession, wie einige glauben, noch nicht aufgegeben, indem es sich findet, daß Camerarius 1521 unter seinem Decanat zu Erfurt Magister worden ist. Inzwischen gieng es ihm noch ganz widrig daselbst, und schreibt Camerarius: tum igitur Loba-

Eobanus, cum propemodum a solo Sturciade retineretur Erphordiae, ibi haesit, ut potuit, conflictatus cum multis aduersis, ad annum usque 1526. Hier nemlich kam er mit Camerario und Rotingen durch die Besorgung des Melanchthons nach Nürnberg, und wurde an dem neuen Gymnasio der erste Professor der Poesie. Wer da weiß, was Nürnberg damals für grosse Männer in allen Ständen gehabt hat, wird leicht glauben, daß Eobanus mit denselben in Bekantschaft und Freundschaft gekommen ist. Wilib. Pirtheimer, Heer. Pömer, Hier. Ebner, Hier. Paumgärtner, Laz. Spengler und sein College Höppel, Sebald Herden, Joh. Reßmann, Joh. Mylius, Thomas Venatorius, Wenz. Link, Albrecht Dürer, und Wilhelm ein Musicus, der ohne Zweifel Breitengraser geheissen hat, mögen die vornehmsten seyn, mit denen er genau bekannt war. Camerarius beschreibet unter andern gar schön eine Zusammenkunft oder Kränzlein, welches er und Eobanus mit einigen von erwähnten Personen gehalten hat. Von Nürnberg wurde er 1533 wieder nach Erfurt in seine vorige Stelle beruffen, wohin er auch gerne zog, weil ihm seine Freunde gute Hoffnung machten, er diesen Ort sonderlich liebte und der Wein daselbst wohlfeiler war. Ob er nun wol da nicht alles erlangte, was er gehoffet, hielt er sich doch 4 Jahre zu Erfurt auf, nach deren Verlauf ihn der Landgraf von Hessen, Philipp, nach Marburg beruffte, die Humaniora daselbst zu lehren. Dieser Herr war Eobano so gnädig, daß er ihn oft um sich hatte, und mit ihm im Schach zog. In eben diesem Jahr 1537, in welchem er nach Marburg gieng, ist er auch mit auf der berühmten Schmalkaldischen Versammlung gewesen. Endlich fiel er in eine verzehrende Krankheit, mit der er ein ganzes Jahr zubrachte, bis er daran zu Anfang des Octobers 1540 starb. D. Joh. Draconites hielt ihm am Tag Aurelia die Leichpredigt, welche auch zu Strasburg 1541 4to gedruckt ist. Er verließ seinem Weibe und Kindern nichts, weil er erst zu Marburg in rechten Verdienst gekommen, auch niemals ein guter Wirth gewesen war, weswegen ihm seine Freunde gar oft aus der Noth helfen müssen. Jedoch hat sich der Landgraf der Seinigen angenommen, die Söhne am Hofe befördert und die Töchter seiner Gemahlin

mahlin anbefohlen. Er ist ein großer starker Mann gewesen, der in der Jugend sehr schön, im männlichen Alter als ein fürchterlicher Soldat ausgesehen, in der That aber nicht wild oder zänkisch, doch von allerhand Leibes-Übungen, Ringen, Schwimmen und Fechten ein großer Liebhaber und dabey ein starker Trinker gewesen. Camerarius erzählt von seinem Trinken ein artiges Historchen. Er war in einer Gesellschaft, wo ein Prähler im Saufen einen Brunnen-Cymer hereinbringen ließ, und ihn voll starken Bieres schenkte, mit dem Bedeuten, Cobanus sollte selbigen austrinken und ihm zubringen, und wo er es leisten würde, so sollte er einen Ring mit einem kostbarn Stein haben, den er auch so gleich in den Cymer warf. Cobanus sagte nicht viel, nahm den Cymer und trank ihn aus. Die Gesellschaft applaudirte ihn, der Prähler auch, und wollte ihm den Ring nun schenken. Cobanus nahm sein wildes Gesicht an, fragte ihn, ob er glaube, daß er um Lohn saufe, schmiß ihm den Ring hin und verlangte, er sollte ihm nun nachtrinken. Der Prähler fieng zwar an, konnte aber mit dem Cymer nicht fertig werden, und wurde in der Gesellschaft, wo er auch liegen blieb, zu Schanden. Sonst war Cobani Gemüth aufrichtig, offenherzig und zu allerhand Scherz geneigt. Er hat D. Luthers Lehre angenommen, der auch sehr viel auf ihn hielt, und ihn poetam seculi sui et pium et castum nennet. Seine größte Stärke hat in der lateinischen Poesie bestanden und nebst dieser auch in der Historie; selbst der große Camerarius nennt ihn poetarum principem. Seine Schriften sind auch meistens poetisch, und zwar, so viel wir wissen, folgende:

De profectioe ad Des. Erasmum hodoeporicon. Erf. 1518. 4.

In euangelici Doctoris Mart. Lutheri laudem defensionemque elegiae III ad Iod. Ionam. Elegia I ad Vd. Huttenum de caussa Lutheriana. El. I. in Hier. Emserum Lutheromastiga conuictiorem inuectiua. El. I. ad auctores ludi Witebergae in caprum editi. H. E. H. auctore. 1521. 4.

De non contemnendis studiis humanioribus futuro Theologo maxime necessariis aliquot clarorum uirorum ad E. H. epistolae. Hessi una ad D. Ge. Sturz. Eiusd. de contemptu studiorum oda  
Zweyter Theil, O una.

una. Eiusd. ad Magnificum Senatam Erphurd. παρακλησις  
de instauratione collapsae scholae studiorum, Erph. 1523. 4.

De conferuanda ualitudine: medicinae laus: museum Sturtia-  
num: tabula differentiarum februm: tabula cognoscendorum  
humorum, secundum cometarum et planetarum horas. Erf.  
1524. 4.

Ad illustriss. Principem Ioh. Fridericum Ducem Sax. elegia. Epi-  
cedia II. in mortem D. Frid. Princ. Elect. Ducis Sax.; in Guil-  
Nesenum, qui in traiectu Albis periit. Cur hoc tempore stu-  
dia literar. tanto contemptu habeantur, idyllion ad Phil. Me-  
lanchthonem, auctore H. E. H. Nor. 1526. 4.

In hypocrisin uestitus monastici εκφωνησις. Psalmi IIII ex Da-  
uide carmine redditi. 1527. 8.

Bucolicorum idyllia XII. nuper anno XVIII a prima editione re-  
cognita, ac dimidia plus parte uel aucta uel concisa atque in  
ordinem alium redacta. His accessere ex recenti editione idyl-  
lia quinque. Hagan. 1528.

De tumultibus horum temporum querela. Priscorum temporum  
cum nostris collatio. Omnium regnorum Europae mutatio.  
Bellum seruile Germaniae. Haec omnia carmine heroico. Ad  
Germaniam afflictam consolatio paraenetica. Elegia una.  
Roma capta, elegiae duae. Nor. 1528. 8.

Epicedion in funere Alb. Dureri etc. Siehe Th. Sinc. suo 2.  
pag. 353. sqq.

Annotationes in Virgilio Georgica et Bucolica. Hag. 1529. Colon.  
1536. 8. 1540. 8. Basil. 1544. 8.

Arminius, dialogus Huttenicus. Eob. H. in Hutteni Arminium.  
Hag. 1529. 8.

Psalmus CXVIII ex ipsius M. Lutheri scholiis: praeterea sedecim  
alii latino carmine redditi. De fructu lectionis Psalmorum  
elegia. Epistola M. Lutheri. Epistola Melanchthonis. Iac.  
Micylli psalmi duo. E schola Norica. 1530.

Diuo ac inuicto Caesari Car. V. Augusto Germaniam ingredien-  
ti, urbis Norimbergae gratulatoria acclamatio. Ad eundem  
de bello contra Turcas suscipiendo adhortatio, per H. E. H. etc.  
Lips. 1530. 8.

Illustri-

Illustrium uirorum memoriae scripta epicedia etc. Nor. 1531. 8.  
In funere Hieron. Ebneri epicedion 1532 mense Aug. dictum.  
Nor. 8.

Vrbs Noriberga carmine heroico illustrata. 1532. 8. Ist in seinen  
Opp. farraginibus in 8. p. 632 auf 4 Bögen, ingleichen in den  
Opp. Pirckheimer. p. 142 sqq. und in Wagenseilii comm. de  
ciuit. Norimb. p. 393 sqq. anzutreffen.

Idyllion urbis Norimb. ad Hieron. Paumgaertner. Ist eben das  
selbst, auser im Wagenseil nicht, befindlich.

De tuenda ualetudine libellus, commentariis doctissimis illustra-  
tus a Iohanne Placotomo. In quibus multa erudite explican-  
tur studiosis philos. plurimum profutura. Accesserunt eiusd.  
Placotomi de natura et uiribus cereuisiarum et mulsarum opus-  
culum: eiusd. de caulis, praeseruatione et curatione ebrie-  
tatis dissertt. It. de causa coniuncta erudita diss. eiusd. Placo-  
tomi. Medicinae encomium ex Erasmo Rot. per Eob. uersu  
redditum. Chorus illustrium medicorum in museo G. Sturtia-  
dae Erphordiae pictus et ab Eobano descriptus. Chorus mu-  
sarum in eodem museo per eundem Eob. itidem carm. descri-  
ptus. Eiusd. ἐξάξιον in mensam facultatis artium Erphor-  
diae Academiae. Eiusd. disticha de Monasterio Westpha-  
liae urbe ab Anabaptistarum impietate uindicata. Strabi,  
Galli, hortulus amoenissimus. Ioh. Bapt. Fierae, Mantua-  
ni, de herbarum uirtutibus, et ea medicae artis parte, quae  
in uictus ratione consistit, descriptio ligata. Francof. 1564. 8.  
1571. 8. 1582. 8. ib. cum comment. Petri Hassardi 1568.  
Parisi. 1533. 8. 1555. 12. Polybo de salubri uictus ratione  
priuatorum, Io. Guinth. Andernaco interprete. Aristor.  
problemat. quae ad stirpium genus et oleracea pertinent.

Acclamatio gratulatoria ad Philippum Hess. princip. de uictoria  
Wirtemb. Erphurd. 1534. 4. Steht in Schardii script. rer.  
germ. tom. 2.

Syluae. Hagan. 1535. 8.

Ludus de podagra. In quo eius affectionis natura, commoda  
iuxta ac incommoda recensentur. Mogunt. 1537. 4.

- Psalterium Davidis carmine redditum.** Accessit Ecclesiastes Sal. eod. genere carminis redditus. Witteb. 1537. 8. 1541. 1551. 1571. Ist mit Veit Dieterichs Anmerkungen auch herausgekommen: siehe oben B. Dieterich. Dies Werk lobte nicht nur D. Luther sehr, sondern es wird auch von Gundling und andern opus perfectissimum genennet. Von diesem Psalter gibt es gar viele Ausgaben. F. C. Lesser in ep. grat. de poetis latinis biblicis gedenkt p. 22. einer noch rarer und ältern Parisser Edit. als wir in dem ersten Theil unter Veit Dieterich angeführt haben, und zwar von 1549. 12. cum annot. V. Theodori et accessione Ecclesiastis Salom.
- In funere clariss. et incomparab. eruditionis uiri D. Erasmi Rot. epicedion** H. E. H. Marp. 1537. 8.
- Salomonis Prouerbia et Ecclesiastes doctissimo carmine et paraphr. reddita,** per D. Aluan. et E. H. etc. Bas. 1538. 8.
- Loci in epistolas et euangelia,** quae dominicis festis diebus ac in diuorum feriis per totius anni curriculum legi consueuerunt, ita annotati, ut uel commentarii uice esse possint. Nunc primum publicati. Ant. Coruino auctore. cum praef. metrica H. E. H. Marp. 1539. 8.
- De tribus monstris ecclesiam uastantibus,** poema Ioh. Pollii, cum inscriptione H. E. H. Marp. 1539. 8.
- H. E. H. descriptio calumniae ad Phil. Melanchthonem:** Ad Phil. Nidanum in morte Barb. uxoris consolatio, eodem auctore: etc. Marp. 1539. 8.
- Operum poeticorum farragines 2.** Halae Sueu. 1539. 8.
- Homeri Ilias lat. carm. reddita.** Basil. 1540. 4.
- Hymnus paschalis,** ist einem Werke sub tit. Christianae poeseos: opuscula aliquot etc. Bas. 1542. 8. einverleibt.
- Epistolarum familiarium libri XII.** Marp. 1543. fol. (rariss.)
- Operum, flores et sententiae insigniores:** Opera Cph. Aulacii: acced. eiusd. Aulacii christianae preces et distichorum moral. liber. Franc. 1551. 8.
- Explicatio in Murmelii tabulas de ratione faciendorum uersuum.** Nor. 1552. 8.

- Libellus alter epistolarum Eobani et aliorum, nec non uersus uarii generis et argumenti. Lips. 1557. 8. (collig. Camerario.)
- Θρονητῆς εἰδύλλια etc. Theocriti Eidyllia, h. e. parua poemata 36. Eiusd. epigrammata 19. Eiusd. Bipennis et ala. Praeter haec et latina uersio carmine non infeliciter reddita per H. E. H. et Ioach. Camerar. scholia non inerudita accessere. Francf. 1553. 8.
- Elégia de monte S. Annae. Steht in Mich. Barth. Annaeberga, Bas. 1557. 8.
- Libellus tertius epp. Eobani et aliorum, ed. Camerario. Lips. 1561. 8.
- Opera poetica. Sind 1564 zu Frankf. in 8 zusammen gedruckt worden.
- Carmen in monumentum St. Sebaldi. Siehe Hist. Bibl. Fabric. P. V. p. 225.
- Vtopia: Steht in Casp. Dornauii amphitheatro sapientiae socraticae ioco-seriae.
- Ad Guilielmum Duc. Brunswic. apud hostes captiuum: consolatio. 4.
- Coluthus de raptu Helenae et iudicio Paridis.
- Translatio eidylliorum Theocriti. Paris. 12. Auf gleiche Weise hat er auch vieles aus dem Homer übersetzt.
- Hodoeporicon, it. epistolae aliquot Erasmi ad Eob. et alios. 4. sine loco et anno. Scheint von dem obigen hodoeporico verschieden zu seyn.
- Epicedia in mortem Friderici Elect. Sax. Stehen in Schardii Or. lugubr. T. II.
- Hymnus paschalis. Marp.
- Ad Mutianum Rufum carmen Eobani Hessi Francobergii ex Erphordia, steht in dem raren manip. epistolar. singularium I. F. Heckelii.

Der mehr belobte Camerarius hat unsers Eobani Leben beschrieben, und mit einigen Briefen von dem Eobano und ihm herausgegeben in Nürnberg. 1553. 8. so hernach mit dem Leben des Melanchthons und Georgens, Fürstens von Anhalt, zu Leipzig 1696. 8.

aufgelegt worden. Auch hat Nicellus sein Leben carminice beschrieben. Frischlin lobt ihn in der Comödie, Iulius rediuius. Sonsten stehet noch ein Brief vom Eobano in den Monumentis pietatis et literariis, so zu Frankf. 1702. 4. herausgekommen part. 2. p. 8. und in den Epp. ad Reuchlinum stehen auch Briefe von ihm. Weiter ist nachzusehen: Ad. Fr. AL. Merckl. Gundlings Historie der Gelahrtheit. Cph. Frid. Ayrmanni diss. duae, quarum prior de Hel. Eob. Hessi ortu et nomine, posterior de eiusdem nomine et coniugio agit, Gieß. 1739. et 1740. 4. Dieser Herr Prof. Ayrmann hat integros commentarios de uita et rebus gestis Eobani versprochen, ist aber über seinem rühmlichen Vorhaben gestorben.

**Hessus oder Hesse** (Johann) ein Medicus von Nürnberg gebürtig, ist 1554 als Stadt-Physicus daselbst angenommen worden und 1564 im May wieder gestorben. Eine Tochter von ihm, Justina, starb ledig den 29 Merz 1572. Ein Sohn, Johann, starb den 19 Nov. 1591. Aus dem Merckl. können wir ein Zeugniß seiner Gelehrsamkeit anführen, welches also betitelt ist:

Epistola ad Petr. Andr. Matthiolum, qua proponuntur quaestiones aliquot simplicium medicamentorum, nempe Cardamomi, Gelsomini, Succini, Sassaeparillae, Gycyrrhizae, Hyoscyami albi, Aluminis, Halofanthi, lapidis Morochti et aliorum quorundam. Extrat L. III. Epp. Matthioli, p. 323.

**Hessus oder Hesse** (Tobias) mag ein Befreundter des vorigen gewesen seyn und ist in Nürnberg 1568 geböhren worden. Erwig Schade ist es, daß wir von diesem unvergleichlichen Manne, der billig unter die grossen Polyhistoros gehöret, nichts sagen können, als daß er ein Theologe, JEtus und Medicus zu Tübingen gewesen, wiewol er unter den Professoren daselbst nicht ange troffen wird. Eigentlich mag er Physicus in Tübingen gewesen seyn, und etwann von seinen übrigen Wissenschaften nicht ordentliche Profession gemacht haben. Dies schliessen wir aus folgenden, weis nicht woher, mitgetheilten Worten: „ Der fromme,

„ nun

„ nun in Gott selige, verständige Hr. D. Hef, von Nürnberg, zu Tübingen fürnehm gewesener Medicus, sonst Doctor Juris und auch in theologia magnus uir etc. “ Er starb 1614. und hat Joh. Val. Andrea seine immortalitatem geschrieben, die in dessen Memorialibus, gedruckt zu Strasb. 1619 in 12. befindlich ist. Ein Sohn von ihm, Tobias, wurde Pfarrer zu Bernhausen im Stuttgardischen, und zeugte wieder einen Sohn gleiches Namens, der Frühprediger in Biberach wurde und als ein Schriftsteller in das GL. gehörte. Siehe von ihm M. Lud. Melch. Fischlini memoriam Theologorum Wirtemb. resuscitam, parte II. p. 384 sqq. Om.

**Heumann** (Andreas) ein Liebhaber der Astronomie, geboren in Nürnberg den 8 Jan. 1651, suchte zwar seine ordentliche Nahrung bey der Visier-Kunst und Büttnerrey, welcher wegen er 9 Jahre lang in weit entlegene Oerter wanderte, und bis nach Spanien und Portugall, endlich gar in Africa bis auf Ceuta gerieth. Nach seiner Heimkunft wurde er wegen seiner guten Erfahrung zum Büttner in dem sogenannten grossen Herren-Keller, auch nachgehends zu einem Ober-Nichmeister angenommen. Weil er auf den vielen Schiff-Reisen den Gebrauch der Globorum ziemlich erlernet und sich weiter zu Hause allerhand Instrumente und einige feine Bücher dazu angeschaffet, so schickte es sich zu seinem grossen Vergnügen, daß der berühmte Weigel, der zum öfftern nach Nürnberg kam, eine Zeitlang bey ihm logirte und ihm noch weiter eine gute Unterweisung in der Astronomie und derselben Calculo gabe, darinnen unser Heumann so weit kam, daß er alle Loca der Planeten, auch die Finsternissen richtig berechnete, auch fleißige und gute Observationen anstellte. Seinem werthen Gast und Lehrer zu Ehren lies er desselben neuerfundene Treppen, auf welcher man im Hinuntergehen in die Höhe gelangte, in seinem Hause anrichten, die viele Jahre zu dessen Ruhm gedauert. Er starb den 20 Merz. 1715.

Siehe Doppelm.

**Heumann** (Johann.) Dieser große Gelehrte, Philosoph und Philologe ist geboren den 11 Febr. 1711 in dem Brandenburg-Culmbachischen Markt Muggendorf. Sein Herr Vater hieß auch Johann, und war des Ober-Amtes zu Streitberg vor-derster Gerichts-Verwandter. Er wurde zuerst dem Herrn Pastor Sonntag, bald darauf dem Brandensteinischen Schloß-Pre-diger, Herrn Löbneisen zu Wüstenstein, und nach einiger Zeit dem Hrn. Pastor Pfaffenberger zu Streitberg zur Unterrichtung gegeben. In dem 10ten Jahr seines Alters verfügte er sich nach Nürnberg, woselbst er bey seinem Vetter, Georg Heumann, geschwornen Procurator der Gerichte, so wol in der Theorie, als vornemlich in der Praxi iuridica unterrichtet wurde, und auch andere verschiedene ruhmwürdige Lehrer fand. In den nöthigen Sprachen unterwies ihn noch ferner Hr. D. Klümm und der seel. Herr Schmid, Diac. an der Frauen-Kirche. Die Mathematik und Philosophie erlernte er von Herrn Prof. Doppelmayr und dem Herrn Meyer, zehnten Senior bey St. Lorenzen. Hier-nächst besuchte er auch die öffentlichen Vorlesungen der Herren Professoren am Gymnasio, und liese sich die Institutiones Juris von dem seel. Herrn Licent. Faber erklären, hatte auch darneben Gelegenheit, sich schon in Praxi Juris zu üben. Nebst dem übete er sich auch unter der Anführung der Herren Preislere, daß er etliche Jahre in der Maler-Academie mit nach dem Leben zeichnete. Endlich entschloß er sich nach Altdorf zu gehen, hörte Müllern, Feuerlein, Köhlern und Schwarzen in der Mathematik, Philosophie und Historie, ferner Linken, Deinlein, Freisleben, Becken und Rinken in allen Theilen der Jurisprudenz, disputirte auch unter Herrn D. Deinlein über einige Theses institutionum, und 1732 vertheidigte er Disp. secundam de habitu philosophiae Tribon. in Institutis unter Freisleben. Nachdem er gesonnen war, andere Academien zu besuchen, ereignete sich für ihn eine Gelegenheit nach Wien zu gehen. Er wiederholte daselbst mit iungen Leuten vor-nehmen Standes, als nemlich mit des Herrn Reichshofrath Agentens von Filzhofen, und nachgehends mit Herrn Hofrath Fischers von Ehrenbach Herrn Sohn, dormaligen Reichshofraths Agenten,

Agenten, seine erlernten Wissenschaften, zugleich aber wendete er noch einige Zeit auf Erlernung der Sprachen und zuvorderst auf die Praxis bey dem allerhöchsten Reichs-Gerichte. Als er daselbst 4 Jahre verharret, kam er wieder mit Recommendations-Schreiben vom Herrn Baron von Jartheim und von Bernher, Reichshofrathen, nach Altdorf, und disputirte 1739 pro Licentia: de antiquo libello iuris Bauarici. 1740 wurde ihm, vornemlich auf Gutbefinden Herrn Hieronymus Wilhelm von Ebner, die aufferordentliche Juristische Profession aufgetragen, worauf er denn an dem Perri Pauli Feste dieses Jahrs Doctor wurde. 1744, als Herr D. Beck mit Tod abgieng, erhielt er die ordentliche Profession der Institutionen mit dem ordentlichen Assessorat in der Facultät; und nach Herrn D. Kinkens Abscheiden fieng er an das öffentliche Recht zu lehren. Im 1746 Jahre bekam er Vocation nach Holland an des verstorbenen Abrah. Wielings Stelle, mit einem ansehnlichen Gehalt; allein er ist bis dato in Altdorf geblieben, und Gott gebe, daß er bis auf die späteste Zeit die dasige hohe Schule zieren möge. Bey seiner grossen Rechtes-Wissenschaft schreibt er einen netten lateinischen Stylum, versteht viele Sprachen, und besitzt eine auserlesene Bibliothek. Das Rectorat der Academie sollte er zweymal übernehmen, welches er aber depreciret hat: dargegen ist er eben icht von 1755-1756 zum 4tenmale Decanus seiner Facultät. 1751 vermählte er sich mit Frauen Cath. Henriette Sophia, des seel. Herrn D. und Prof. Christoph Friedr. Treserenters hinterlassener Frau Wittwe, einer gebornen Degelmännin aus Wien, die ein sehr geschicktes und in der That gelehrtes Frauenzimmer ist. Seine vortrefflichen Schrifften, die weit und breit geachtet werden, sind folgende:

Explicatio latina et germanica dilucidae repraesentationis magnificae et sumtuosae Bibliothecae Caesariae, quam Salomon Kleiner et Ier. Iac. Sedelmayr aeri mandarunt. Viennae Austr. 1737. in fol. reg.

Disp. inaug. continens specimen prodromon explanationis antiqui libelli iuris Bauarici. Alt. 1739. Es ist dies nur das erste Kapitel: nachher hat er sie in seine Opuscula drucken lassen, noch  
 Zweyter Theil. P mit

- mit dem 2ten und 3ten Kapitel vermehrt, und das alte Bayrische Rechts-Buch zum erstenmal eindrukken lassen.
- Recensiones librorum quorundam Italici, Anglici et Belgici idiomatis a. 1739 et 1740 actis eruditorum lat. Lips. insertae.
- Progr. inaugurale de Salmannis. Alt. 1740. 4. Die Rede de Nomothesia ueterum Germanorum uirtutis specie uitiosa, wozu er hiemit eingeladen, steht auch in seinen opusculis.
- Observationes de Imperatore mortuo ex annalibus et legibus conquisitae. Alt. 1741. rec. 1742.
- Diff. de S. R. I. Comites inuestiendi ratione ad illustr. art. XI. §. 7 Capitul. Caroli VII. Alt. 1743.
- - de insigni Germaniae eiusque Regis titulo. Alt. 1744.
- - de sacramento Gildoniae ad Capitularia quaedam Caroli M. illustranda. Alt. 1744.
- - de iudiciis communitatum quae uulgo Eehafft-Gerichte dicuntur. Alt. 1745.
- Commentarii de re diplomatica Imperatorum ac Regum Germanorum, inde a Caroli M. temporibus adornati. Norimb. 1745. groß 4.
- Lebensbeschreibung Herrn Eucharii Gottlieb Ninkens, Antecessoris primarii Altorf. 1745. in fol.
- Opuscula, quibus uaria iuris Germ. itemque historica et philologica argumenta explicantur. Nor. 1747. 4.
- Progr. de definitione in iure periculosa. Alt. 1748. 4.
- Commentarii de re diplomatica Imperatricum Augustarum ac Reginae Germaniae, accedunt Appendices II. Norimb. 1749. groß 4.
- Diff. de characteribus superioritatis territorialis caute designandis. Alt. 1749.
- Exercitationes iuris uniuersi praecipue Germanici ex genuinis fontibus restituti. Alt. 1749.
- Diff. de uera uocis comeciae significatione. Alt. 1750.
- Apparatus iurisprudentiae literarius. Norimb. 1752. groß 8.
- Commentarii de re diplomatica Imperatorum et Regum German. Tom. II. Norimb. 1753. groß 4.

Commentatio de fontibus et oeconomia legum ciuiliū. Praemittitur prolusio de rerum uniuersitatis symphonia, legis naturae principio. Alt. 1754. Waren eigentlich 5 im academischen Cirkel gehaltene Dissputt. die hier zusammen gedruckt worden.

- - de diis legiferis. Alt. 1754.

- - de legibus religionis politicis ad pacis religiosae Aug. Vindel. 1755 sancitae Art. II. III. et IV. illustrandos. Alt. 1755.

Sein Leben ist bereits, aber noch unvollständig, beschrieben von Christoph Weidlich in der Geschichte ietzlebender Rechtsgelehrten p. 367. sqq. Vollständiger erscheinet es mit seinem Bildniß in dem Xten Zehend des Bruckerischen Bildersaals.

**Heyden** (Sebald) ein berühmter Schulmann, der zugleich um die Reformation der evangelischen Kirche sehr verdient war, erkannte Nürnberg für sein Vaterland und ist nach der gemeinen Nachricht daselbst 1498 gebohren worden. Hr. D. Zeltner setzt seine Geburt aus einigen Gründen um ganzer zehen Jahre höher hinauf: der seel. Herr Diac. Hirsch behauptete nach diesem in den Act. schol. weis nicht aus was für Quellen, er wäre nicht nur zu Bruck an der Rednitz im Nürnbergischen, sondern auch erst 1499 den 18 Dec. gebohren. Wenn sich aber Heyden in einer Epistel von 1554, die Zeltner selbst anführt, sexagenariam fere senectam zuschreibt; so ist offenkundig, daß er um 1494 herum muß gebohren worden seyn. Seine Familie ist die berühmte und uralt-adeliche der Heyden, die bey uns in den Rath gegangen sind, aus der er, weis nicht wie, herstammte. Er hat anfangs die Schule bey St. Lorenzen in Nürnberg, dann bey St. Sebald frequentirt, ist von dar auf die Universität Ingolstadt gegangen, hat daselbst sonderlich Mr. Paul Myldorfern zum Lehrer gehabt und die Magister-Würde erlangt. Nach zurückgelegten Studien ist er auf einem geringen Städtlein in Steyermarkt zu einem Schuldienst gelanget, nachmalen aber in Ungarn unter dem hernach berühmten Baslischen Theologen, S. Grynaus, und zwar zu Bruck, als Cantor einige Zeit im Amte gestanden. Hr. Hirsch sagt, er habe nachgehends in Regensburg bey den evangelischen Schulen ankommen können, lieber aber nach Nürnberg gehen wollen.

Da dieses vor 1520 müſte geſchehen ſeyn, ſo ſind wir ganz irre gemacht worden: denn jedermann weiſt, daß um dieſe Zeit keine evangelischen Schulen in Regensburg geweſen ſind; gleichwie überhaupt daſelbſt das Evangelium viel ſpäter als in Nürnberg eingeführt worden iſt. 1519 oder 1520 iſt er Cantor in der Cytaler-Schule zu Nürnberg geworden. Bald nach dieſer Beförderung zeigte er ſich als einen der erſten und unerschrocknen Bekennere der reinen Religion bey uns, veränderte eigenmächtig den aberglaubigen Marien-Gefang, Salve Regina etc. in einen dem Evangelio gemäßen Lobgeſang auf Chriſtum, worüber er aber vor einem Nürnbergiſchen Franciscaner-Mönch, Caſp. Schakgeyer, ſehr viele Verfolgung erlitten. 1524 wurde er an die Stelle des fortgeſchafften Denken zum Rectorat bey St. Sebald berufen, welchem Amte er auch vortreflich wohl und unermüdet vorgeſtanden; wie denn unter ihm die Schule ſo zunahm, daß man 1554 unter ſeinem Rectorate 400 Schüler in der Schule zählte. Unter dieſen ſeinen Schülern war auch der berühmte Hier. Wolf, Paul Eber, Hier. Beſold und dergleichen. Er führte am erſten das Griechiſche in ſeiner Schule ein, und übte ſich und ſeine Jugend fleißig in der Poefie. 1525 wohnte er auf oberherrlichen Befehl dem ſolennen Religions-Gefpräch, ſo zwiſchen den evangelischen und catholiſchen Geiſtlichen auf dem groſſen Rathhaus-Saal gehalten worden, als Notarius oder Protocollifte bey; und 1534 wurde er wieder zu einem Protocollisten gebraucht in dem Geſpräche, ſo in der Oſtändriſchen Streitigkeit in Nürnberg öffentlich gehalten worden iſt. Er ſelbſt iſt in der evangelischen Lehre jederzeit rechtglaubig erfunden worden, auſſer in dem Punkte vom H. Abendmal ſcheint er beſondere und wol Philippiſche Meynungen gehabt zu haben; welche aber theils nicht bekannt, theils nicht für ſo wichtig angeſehen worden, daß man ihn drüber zur Rede geſetzt, oder eine härtere Ahndung an ihn hätte ergehen laſſen. 1525 trat er in den Eheſtand mit Eliſabetha, Wolfg. Brunna-gels, Bierbräuers zu Höchſtätt in Franken, Tochter, mit der er 8 Kinder erzeuget, von welchen das älteſte war, ein Sohn, Chriſtian, der alsobald vorkommen wird. Ein anderer Sohn, Johann der ältere, war ein ſtatlicher Musicus und Organiste bey St.

St. Sebald, den wir oben p. 49. unter dem Namen *Hayden* falsch angezehet haben. Endlich starb unser Sebald den 9 Jul. 1561, nachdem ihme nicht gar ein Jahr vorher seine Frau voraus gegangen. Den 11 Jul. wurde er auf dem Kirchhof St. Rochus in seines Bruders, Hans Heiden, Grab geleyet, und war seine Leiche die erste, die mit deutschen Liedern besungen worden. Er war ein geistreicher Lieder-Dichter und hat verschiedene Kirchen-Gesänge drucken lassen, deren etliche noch übrig sind, in allen aber folgende: Ich glaub an den allmächtigen Gott 2c. O Mensch bedenk zu dieser Frist, was dein Ruhm ist auf Erden 2c. O Mensch du wollest bedenken mein bitter Leiden groß 2c. O Mensch mit Fleis anschau mich, wie du ietzt bist, gleich so war ich 2c. Als Jesus Christus unser Herr 2c. O Mensch beweine dein Sünden groß 2c. Wer in dem Schutz des Höchsten ist 2c. Gott unsre Stärk und Zuversicht, ein Hülff in allen Nöthen 2c. gedruckt durch Val. Neuber in 8. Weil Zeltner im Leben Heydens p. 70. 71. wegen der Zeit, wenn Heyden das Lied, Wer in dem Schutz des Höchsten ist 2c. gemacht hat, ungewis ist, so können wir melden, daß dasselbe an B. Dieterichs 91sten Psalm, gepredigt 2c. so 1544 in 4 gedruckt worden, unter S. Heydens Namen auf den 4 letzten Seiten angehängt seye. Von dem Lied aber, O Mensch beweine 2c. besitzt jemand einen Abdruck in klein 8, (Nürnb. bey Ge. Wachter, 1 Bog.) in dessen Titelblatts Auszierung das Jahr 1525 steht, Heydens Name aber nicht vorkommt. Seine der Kirche und Schule zum Besten gefertigte Schriften sind in folgender Ordnung diese:

*Aduersus hypocritas calumniatores super falso sibi iniustam haereseos noram, de inuersa cantilena, quae Salue Regina incipit Seb. Heiden defensio.* (Nor. 1524.) 8. Siehe Hirsch. mill. I. n. 413.

*Vnum Christum mediatorem esse et aduocatum nostrum apud patrem, non matrem eius, neque diuos: unde ipsi, non matri, quae in cantilena, cuius initium, Salue Regina, continentur, occinenda: apologia Seb. Heyden.* (1525.) 12.

*Leges scholasticae, carminice.* Seb. Heyden figebat A. 1530. Machen sein besonders Buch aus und sind hier und dar eingedruckt.

Wie man sich in allerley Nöthen des Türken, Pestilenz, Fheuerung 2c. trösten, den Glauben stärken und christliche Gedult erlangen soll. Aus 7 Sprüchen heiliger Schrift angezeigt durch S. Heyden. Nürnberg. 1531. 4.

Musicae  $\zeta\omicron\iota\chi\epsilon\kappa\omega\sigma\iota\varsigma$  auctore S. Heyden. Nor. 1529. Ist nachgehends auch mit verändertem Titel und vermehrter herausgekommen, nemlich 1532. 1537. 1540. 8vo und 4to. Hieran stehen auch zuletzt, wenigstens in der Ausgabe von 1532, die erstbemeldten leges scholasticae.

De caussis rem literariam tum conferuantibus tum pessundantibus ad optimates Germaniae, carmen hexametrum. Author S. Heyden. Nor. 1534. 4.

Catechistica summula fidei christianae per S. Heyden. 1538. 8.

Nomenclatura rerum domesticarum. S. Heyden. 8.

Formulae puerilium colloquiorum. S. Heyden. 8.

$\Lambda\sigma\kappa\iota\delta\alpha\upsilon\varsigma$   $\Sigma\alpha\mu\omicron\sigma\alpha\tau\epsilon\omega\varsigma$   $\delta\iota\acute{\alpha}\lambda\omicron\gamma\omicron\iota$   $\epsilon\theta\acute{\epsilon}\rho\alpha\iota\omicron\iota$   $\epsilon\upsilon\delta\alpha\iota\omicron\iota$   $\kappa\alpha\iota$   $\nu\epsilon\kappa\epsilon\theta\acute{\epsilon}\rho\omicron\iota$ , h. e. Luciani Samofatensis dialogi coelestes, marini et inferni, cum epigr. S. Heyden. (Mich. Rotingius editor praefatus est.) Nor. 1542. 8.

Paedonomia scholastica, pietatis, studii literarii, ac morum honestatis praecepta continens. Auth. S. Heyden. Nor. 1546. 8. Bernae 1556. Deutsch übersetzt durch Joh. Val. Drenger. Nürnberg. 1547. 8.

Affertio christiana, quod per sanguinem, mortem et obedientiam I. C. filii hominis, omnes credentes iustificentur: contra nouam et antichristianam sectam Osiandristarum, qui essentiali et aeternae Dei iustitiae peccatoris iustificationem ita proprie attribuunt, ut Christo homini eam prorsus adimant. Seb. Heyden. Nor. 1555. 8. Item deutsch: Christliche Verweisung 2c. Nürnberg. 8.

Siehe G. G. Zeltners Erläuterung der Nürnbergischen Schul- und Reformatiöns-Geschichte aus dem Leben und Schriften Sebald Heydens. Nürnberg. 1732. 4. Eben desselben Schreiben von Nachselii bibl. accent. und Joh. Keßmannen, in Th. Sinc. 2, suo, p. 183. 199. Act. schol. 5ten Band p. 363. 199. und Wetz. welcher sehr zu verbessern ist.

Heyden (Christian) des vorigen Sohn, ein Schulmann und Mathematicus, wurde geboren in Nürnberg den 2 May 1526. Er besuchte anfangs die Schule seines Vatters, und begab sich sodann auf die Universitäten Leipzig und Wittenberg. Hierauf wurde er unter seinem Vatter an der Sebaldus-Schule Supremus oder Corrector, gab aber, wie B. Dieterich über ihn klagte, den Schülern sehr schwere und unnützlich Exercitia. Auf inständiges, klägliches und fast ungedultiges Anhalten seines Vatters, als welcher ihn Herrn Hier. Baumgärtner als einen Mann recommendirte, der zu wichtigern Verrichtungen, als die bisherigen wären, geschickt seye, wurde er 1556 dem M. Joach. Heller (siehe oben) in der Klasse substituirt, und als dieser 1563 die Stadt räumen mußte, an seiner statt ordentlicher Rector des Gymnasii. Da aber dasselbe unter ihm sehr in Abnahme kam, gab man ihm dafür 1564 die Profession der Mathematici in dem Egidischen Auditorio, welchem Amte er wohl vorgestanden, indem er ein vortreflicher Mathematicus gewesen, auch verschiedene künstliche Instrumente verfertigt, von denen etliche noch in der Nürnbergischen Stadt-Bibliothek vorgewiesen werden. Gegen 1570 brachte er vor dem K. Maximilian II eine künstliche Maschine, in welcher er die eigentliche Bewegung der Sonne und des Mondes mit einem Räderwerk vorstellte, zu Stande, und zu ar zu vieler Verwunderung, insbesondere des Pet. Ramus, der sie bey seiner Reise durch Nürnberg 1570 zu sehen bekam. Als er 1576 wegen dieser gar künstlich verfertigten Maschine eben auf Befehl zu dem Kaiser nach Wien reisen sollte, starb er noch den 9 Febr. bemeldten Jahres in seinem Vatterlande. Er war übrigens ein Mann von grosser Geschicklichkeit, aber auch besondern Laune, und vor andern der Philippischen Parthey sehr zugethan; doch unterschrieb er der Anti-Osandrinschen Confession. Seine Schriften sind:

Ein kleiner Tractat von dem 1572 in der Cassiopea erschienenen neuen Wunderstern.

Verschiedene Prognostica astrologica oder deutsche Practicken, die er jährlich heraus gab, und darinnen sich zum öfftern bey  
 Prognos-

Prognosticiren in die Theologie einmischte, deswegen er allerhand Feinde und Gegner sich erweckte.

Siehe Act. schol. 5ten Band, p. 374. sq. Doppelm. M. Io. Heldii historica enarratio de Gymnasio Egid.

**Zilbrand** (Esaias) ein Nürnberger, von dem wir nichts erfahren können, als daß er sich in Jena, vermuthl. Studierend wegen, aufgehalten, ein lateinischer Poet gewesen und folgendes geschrieben habe:

Carmen eleg. in natalem Domini ac servatoris nostri I. C. Ienae. 1590. 4.

Carmen in resurrectionem Domini et redemptoris nostri I. C. *Ævia* in felix noui anni auspiciam a veteribus iam olim donata, carmine eleg. descripta et recitata publice in ill. acad. Salana, ult. Dec. 1590. Athenae. 1591. 4. 2 und einen halben Bogen.

**Zildebrand** (Heinrich) ein berühmter JEtus, wurde gebohren zu Zörbig in Meissen den 13 Merz 1668. Der Vater war Tobias, Mitältester dasiger Burgerschaft; die Mutter Frau Magdalena, Hn. Heinr. Linkens, Pastors zu Zörbig und Superintendents-Adjunctens, Tochter. In der Schule zu Zörbig und vom Hn. Archidiacon. Heinr. Cramer lernte er die lat. Sprache und die Anfangsgründe nützlicher Wissenschaften. Es fügte sich hierauf, daß, als der unvergleichliche Altdorfsche JEtus, Heinr. Link, aus seiner ersten Ehe keine Kinder hatte, er unsern Zildebranden, als seinen nahen Vetter und Landsmann, 1681 zu sich berief, auch sofort nicht nur selbst Vater-Treue an ihm bewies, sondern ihm auch einen vortrefl. Mann, den nachmaligen Anspachischen Hofrath, Mart. Clem. Klessen, als einen damaligen Candidaten der Rechte, ausdrücklich hielte, der ihn in den Humanioren und der Historie wohl unterrichten mußte. Bey so guter Anführung geschah es also, daß er 1684 als ein Studente die öffentlichen Vorlesungen mit Nutzen zu besuchen den Anfang machen konnte. Seine Lehrer waren damals in der Philosophie Sturm, Dmeis, Kötenbek und J. F. Dürr, in den Rechten aber Wagensel, Spig und sein Vetter Heinr. Link, welche vortrefl. Vorgänger auch aus

aus einem so geschickten Discipel gar bald einen rechtschaffeneren Mann ziehen konnten. Denn schon 1691 erhielt er die Stelle eines Notarius oder Secretärs bey der Universität Altdorf; er las aber auch dabei fleißig iuristische Collegia, disputirte 1693 pro Licentia, und erhielt endlich gar 1697 das Amt eines ordentlichen Professors der Institutionen, so wie ihm in eben diesem Jahre auch die Doctor-Würde ertheilt wurde. 1708 rückte er fort und bekam mit der Profession der Pandecten die Consulenten-Stelle in Nürnberg, 1717 aber die vorderste Profession des Codicis und Lehn-Rechtes. Sein Fleiß und Ruhm bewog S. Durchl. von Pfalz-Sulzbach, daß sie ihn 1719 zu ihrem wirklichen Rath ernannten, und sich seiner guten Consilien vielfältig mit Nutzen und Vergnügen bedienten. Gleichwie seine Arbeitsamkeit ganz außerordentlich war, daß er sich auch kaum so viel Zeit abmüßigte, darinnen er respiriren konnte, so erhielt er auch das Zeugniß eines recht frommen Jcti. Er war zweymal Rector der Academie und 9mal seiner Facultät Decanus, hat auch in dem letztern Amte 1711 dreyzehn Candidaten auf einmal promovirt, so als was seltnes ange-merkt wird. Er starb endlich als seiner Facultät und der ganzen hohen Schule Senior den 27 Jun. 1729. Vermählt hat er sich zum erstenmale 1698 mit Frau Mar. Magdalena, Ge. Steph. Deckers, Stadtschreibers in Gräfenberg, Wittwe, einer gebornen Müllerin, und mit ihr erzeugt 1) Frau Eva Maria, des Weltberühmten Hn. D. Vor. Heisters in Helmstädt Gemahlin. 2) Hn. Felix Heinrich, der bereits 1720 in Altdorf Licentiat der Rechte geworden ist mit einer Disp. de probatione per stemmata genealogica, auch seinem Hn. Vatter alle Hoffnung eines gelehrten Sohnes zeigte, aber einige Jahre vor ihm in Ost-Indien seinen Tod gefunden hat. Nachdem unser Hr. D. Hildebrand 1713 seine erste Gemahlin verlohrt, vermählte er sich wieder 1715 mit Fr. Catharina Dorothea Lochnerin, verwittibten Enollain, siehe im I Theil Enolläus. Nun folgt das Verzeichniß seiner vielen und vortreflichen Schriften:

Diff. inaug. de personis egregiis earumque iuribus. 1693.  
 Progr. de auctoritate Ictorum in respondendo, praemissum orationi inaug. de solidis iurisprudentiae principiis non ex traditionibus

Zweyter Theil.

Q

nibus

nibus interpretum communibus, sed ipso legum fonte defu-  
mendis. 1697.

- Disp. de praeualentia iuris canonici prae ciuili in foro. 1697.  
 - - de obligatione forensium ex iure statutorio. 1698.  
 - - de processu conuentionali. 1698.  
 - - de denegatae et protractae iustitiae promotione. 1698.  
 - - de mandatis secretis in L. 1. C. de mand. Princ. reprobatis.  
 1699.  
 - - de punctationibus, von Entwürfen oder ersten Aufsätzen.  
 1699.  
 - - de praeualentia actionum in foro. 1700.  
 - - de denegatione seruitiorum feudaliū, von Versagung der  
 Ritter- oder Lehn-Dienste. 1700.  
 - - de augmento culpae. 1701.  
 - - de certioratione per relationem ad aliud. 1702.  
 - - de mansione constituta et reseruata, von ausgefetzt und vor-  
 behaltenen Beyssz oder Winkel. 1702. rec. 1722.  
 - - de obligatione inter patrem et filium. 1703.  
 - - de refutatione emphyteuseos. 1703.  
 - - de euictione pignoris tam constituti, quam uenditi prae-  
 standi. 1704.  
 - - continens prolegomena iuris uniuersi, in commilitonum li-  
 mina iurisprudentiae salutantium usum collecta. 1704.  
 - - de anno decretorio 1624 in instrumenti pacis Caesareo-  
 Sueuici artic. V. inter Rom. Catholicos ex una et Aug. Conf.  
 addictos ex altera parte quoad restitutionem in causis religio-  
 nis eiusdemque annexorum iurium et bonorum ecclesiastico-  
 rum faciendam, memorando. 1705. bis rec.  
 - - de quarta decimationis. 1705.  
 - - de dote repetenda constante matrimonio. 1706.  
 - - de praenumeratione expensarum parti aduersae lite pendente  
 faciendae, vom Verlag oder Vorschuss der Process-Kosten. 1707.  
 - - de concursu domini Vogtheiae et emphyteuseos circa unum  
 idemque praedium. 1707.  
 - - de auxilio ordinum imperii communi, von der gemeinen  
 Reichs-Hülfe. 1707.

- Disp. de prouocatione maioris ad diuisionem cum minore. 1708.  
 - - de conseruatione ferarum nociua. 1709. rec. 1717.  
 - - de iure regali in alieno territorio superioritatem non inferente. 1709.  
 - - de diuersitate lapidum finalium eorumque iure, vom Unterschied der Gränze und Marksteine und ihrer Befugniß. 1710. rec. 1721.  
 - - prima cont. introductionem in iuris principia secundum ordinem Instit. ad usum faciliorem eumque hodiernum discen-  
 tium accommodatam, ad L. I. Instit. per tot. 1712.  
 - - de excussione allodii ante feudum. 1712.  
 - - secunda cont. introd. in princ. iuris, ad L. II et III Inst. us-  
 que ad tit. XIII. bina uice uentilata. 1713.  
 - - tertia, a L. III. tit. XIV usque ad tit. V. L. IV. Inst. 1713.  
 - - cont. iurisdictionem uniuersam secundum mores hodiernos  
 compendiose consideratam. 1714. Ist zweymal aufgelegt und  
 von dem Verf. öftters zu öffentlichen Vorlesungen gebraucht  
 worden.  
 - - de territorio clauso et non clauso s. mixto. 1717.  
 Collegium feudale ad B. Strykii examen iuris feudalis, XVI bre-  
 uibus dissertationibus illustratum. 1715.  
 Disp. de intempestiuo ciuium discessu cohibendo. 1716.  
 - - de iuribus peculiaribus quibusdam Reipublicae Nor. 1716.  
 - - de lege commissoria uenditioni adiecta. 1716.  
 - - de uisitatione finium prouincialium atque publicorum, von  
 Besichtigung der Land- und Herrschaftlichen Gränzen. 1716.  
 - - de pacti reseruatiui efficacia. 1716.  
 - - de iure Wildfangiatus Seren. Electori Palat. proprio. 1717.  
 rec. 1723.  
 - - quarta introductionis in iuris principia a tit. VI. L. IV. Inst.  
 usque ad finem. 1717. Diese 4 Dispp. sind hernach in 8. zu-  
 sammen gedruckt und von dem Hrn. Doctor drüber gelesen  
 worden.  
 - - de equo sequelae, et ad alia seruitia destinato, atque de  
 equo equestri et feudali, vom Heer- Dienst- Ritter- und Le-  
 hen- Pferde, 1718.

- Disp. de feudo clypeari, vom adelichen Schild=Lehen. 1719.
- - de iniuria in magistratum commissa. 1720.
- - de iurisdictione emphyteusi Germaniae annexa. 1720.
- - de uafallagio subiectionem non inferente, Lehn=Mann,  
kein Unterthan. 1721.
- - de reuisione rationum semel expunctarum, von Untersu-  
chung bereits abgelegter Rechnungen. 1722.
- - de recursu inordinato ad curias feudales in causis non feu-  
dalibus, von unbefugter Annehmung der Lehen=Höfe. 1722.
- - de resignatione homagii et iurisdictionis imperata, von  
obrigkeitlicher Aufkündigung der Landes=Huldigung und Ge-  
richts=Schuzes. 1723.
- - de iure seculi, vom Recht hundertjähriger Zeit. 1723.
- - de legitimo praediorum spatio, vom Winkel=Reinen=oder=  
Rangen=Recht. 1724.
- - de iure ciuium originariorum, vom Recht der Einheimi-  
schen oder Eingebornen. 1724.
- - de uarii retractus concurrentis praelatione, vom Vorzug  
im Näher=Recht. 1725.
- - de actionum ciuiliu[m] et criminaliu[m] praepiudicio. 1726.
- - de fructibus in alienum praedium propendentibus, vom  
Ueberhang der Früchte. 1727.
- - de imputatione solutionis ex plurimis nominibus, von An-  
rechnung der Bezahlung bey mehreren vorhandenen Schuld-  
Posten. 1727.
- - de usu et non usu iuris circa feloniam domini extantis, vom  
Gebrauch vorhandener Rechte wegen Lehnherrlichen Fehlers.  
1728.
- - de consensu hypothecae tam magistratui quam feudi domi-  
no nociuo ac non nociuo, von versänglichen und unversängli-  
chen obrigkeitlichen und Lehns=Consensen. 1729.
- Conspectus IV Libror. Instit. secundum titularum et materia-  
rum seriem connectendarum, in tabulam redactus.
- Conspectus pandectarum ad facilitandam tam euolutionem quam  
repetitionem ad modum tabulae congestus.

Conspectus iuris feudalis, itidem in tabula repraesentatus.

Ausser diesen hat er eine grosse Menge Consiliorum et Responsorum iuris im M<sup>o</sup> S<sup>o</sup>cte hinterlassen. Man sehe Progr. fun. und Acta Franc. 18 Samml. p. 499 sqq.

**Silderich von Varel** (Edo) ein Theologe aus einem adelichen Friesländischen Hause, war geboren zu Zeven 1533. Seine Eltern sind unbekannt geblieben. Nachdem er die neue evangelische Schule seiner Vaterstadt besuchet, gieng er 1554 nach Wittenberg, hörte Melanchthonen, in der Mathematik aber Casp. Peucern und nach ihm den Sebast. Theodoricus. 1556 wurde er Magister und hielt Privat-Vorlesungen in Wittenberg, kam auch daselbst als Adiunct (nicht Professor, wie Doppelm. meynt,) in die philosophische Facultät. 1564 folgte er als Professor Mathematicum dem Ruff nach Jena, heyrathete daselbst, blieb aber nicht länger, als bis 1567, da er sich wieder nach Wittenberg begab, und daselbst, ausser allem Zweifel in seinem vorigen Ansehen, seine Vorlesungen bis 1573 fortsetzte; wie er denn 1570 den 29 August. als Decanus der philos. Facultät 43 Magistere creirte. 1573 wurde er Rector des Gymnasii zu Magdeburg, 1575 kam er nach Frankfurt an der Oder, wo er 1577 Professor der ebräischen Sprache und Historie wurde, nachdem er zuvor privatim allda gelehret, und 1576 den 15 Sept. themata cosmographica zum disputiren hergegeben hatte. 1577 hat er wieder über themata cosmographica, ingleichen de conversione annorum Iulianorum in Egyptios, und noch von andern Materien disputirt, man weis aber nicht, ob sie gedruckt worden sind. 1578 kam er als Professor der ebräischen Sprache und Theologie nach Heidelberg, woselbst nemlich die reformirten Theologen abgeschafft worden sind, wurde auch mit Ende des bemeldten Jahres der heil. Schrift Doctor, welche Würde ihm nach Zeltners Vermuthung Jac. Heerbrand, der von Tübingen deswegen nach Heidelberg geholt wurde, ertheilet hat. 1580 sollte er die Formulam Concord. unterschreiben; da er sich aber widersetzte, wurde er abgeschafft, kam auf erhaltene Vocation den 22 May nach Altdorf, und war nicht nur dabey, als die diesem Orte ertheilten academischen Privilegi

vilegien promulgirt wurden, sondern führte auch im folgenden Jahre, in welchem er sein Lehramt allhier antrat, das erste jährlich abwechselnde Rectorat. Eigentlich war er der vorderste theologische Professor in Altdorf, 1584 aber erhielt er auch das Lehramt der ebräischen Sprache, so wie er bey verschiedenen Veränderungen mit den Professoren daselbst auch die philosophische Moral und griechische Sprache einige Zeit lehrte. Als 1583 die Ordination nach Altdorf kam, hat er dem Heling die erste Ordination nebst Dürnhofern verrichten helfen, woraus zu schließen, daß er selbst vorher, etwann in Heidelberg, muß ordinirt worden seyn. 1585 war er bey dem Colloquio, welches in Altdorf, wegen der Flacianischen Unruhen unter den evangelischen Geistlichen in Oesterreich, gehalten worden ist, und hat insbesondere mit dem Heintr. Fabricius, der nebst Helingen von Nürnberg da war, die Lehre von der Erbsünde wider die Flacianer entschieden, auch an der Ausfertigung des Responsi den größten Antheil gehabt. Im übrigen war er ein frommer, billiger, sanftmüthiger und reiner Theologe, der von D. Luthers Sinn nicht abwich, die Nürnbergischen Normal-Bücher ganz gerne unterschrieb, und nur die *omnipraesentiam carnis Christi* nicht annahm. Weil er sehr mäßig im Trinken war, sagte einst einer seiner Collegen scherzweise zu ihm: *Non sis semper Edo, sis aliquando Bibo.* Wiewol er nicht gar zu alt worden ist, wurde er gegen das Ende seines Lebens sehr schwächlich, und es scheint auch, er wäre zur Ruhe gesetzt worden, bis er endlich den 12 May 1599 selig verschieden ist. Scipio Gentilis, sein guter Freund, schrieb ihm das Leich-Programm. Seine Frau, die er, wie oben gedacht, in Jena genommen, hieß Dorothea, und gebahr ihm folgende Söhne: 1) zu Jena, Friedrichen, der, weis nicht wo, die Rechts-Doctor-Würde angenommen, sich 1592 zu Altdorf mit Susanna, Sebasti. Sedelmayers, eines Pfälzischen Rathes, Tochter, verheyrahet, Bayreuthischer geheimer Rath und Kanzler geworden ist, und *de acquirendo rerum dominio* geschrieben hat. 2) Gerlachen und 3) Menium, die beyde in Altdorf studirt haben. Seine Schrifften zeigen wir, wie wir sie bey Zeltuern finden, an:

Oratio de uita Demosthenis, habita XXIX die Oct. Wittebergae publice ante praelectionem orationis Demosthenis  $\pi\epsilon\sigma\sigma\iota$   
 $\tau\delta$   $\epsilon\sigma\phi\alpha\upsilon\varsigma$ . Witt. 1562. 8.

Elegia in orationem Henr. Paulini Aemdani, sui amici, scripta 1563, eiusdemque Paulini orationi, de dignitate historiae et de lectione Herodoti 1553 recitatae, et cum praefat. C. Peuceri 1563 in 8 Witt. impressae attexta.

Logistice astronomica. Witt. 1568. 8.

Oratio de politia et hierarchia populi iudaici. Witt. 1570. 4.  
 Recusa in lib. de praecipuis horum temporum controuersis propositiones, orationes et quaestiones exhibente. Witt. 1571. 8.

Carmen de P. Melanchthone, optime de scholis, republica et ecclesia Christi merito. Basl. 1580. 4.

Propositiones de ueritate et certitudine doctrinae christianae, disp. Alt. 1582. 4.

Propositiones de secundo et glorioso aduentu I. C. in nouissimo die et de ceteris rebus, quae eius aduentum mox comitabuntur, uel simul in eo fient, disp. Alt. 1586. 4.

Aeschinis et Demosthenis oratt. duae contrariae, et Io. Sturmii commentariolum in easdem Hecatommeres, denuo expressa in usum Ac. Altorf. cum praef. Ed. Hilderici D. in qua de facultate dicendi et uocis energia disseruit. 1581. 8.

$\Gamma\epsilon\mu\iota\upsilon\varsigma$   $\epsilon\iota\sigma\alpha\gamma\omega\gamma\eta$   $\epsilon\iota\varsigma$   $\tau\alpha$   $\Phi\alpha\iota\lambda\omicron\mu\epsilon\upsilon\alpha$ , h. e. Gemini elementa astronomiae, graece et latine, interprete E. Hilderico, D. Alt. 1590. 8. Die Veranlassung zu dieser Arbeit, so wie die mehrern Ausgaben können beyrn Zeltm. und Doppelm. nachgesehen werden.

Theses de rerum creatione, disp. Alt. 1592.

Theses de angelis, disp. Alt. 1595.

Siehe Omeis. glor. ac. Alt. p. 23 sqq. und 98. Zeltm. Doppelm. und Zeumeri uit. Profess. Ienens.

**Silling** (Gregorius) ein Medicus, war geboren zu Einbogen in Böhmen den 10 Oct. 1614. Sein Vater war  
 Achaz,

Achaz, der auffer Zweifel der Religion wegen aus Böhmen vertrieben worden, und in Nürnberg als ein ansehnlicher Kaufmann und des Raths Genannter sodann gelebt hat. Er studierte in Altdorf, disputirte daselbst 1636 zweymal unter D. Nöslern, einmal de *συναγαγια κατ'αρετων*, das andremal de *temperamento*. Er war Magister, wurde zu Padua Doctor und 1641 in das Collegium Medicum zu Nürnberg eingeführet. Gestorben ist er den 11 Oct. 1680. Seine Frau war Elisabeth, Gek. Nürnbergers, Münzmeisters, Tochter, die er 1644 den 3 Jun. genommen. Eine Tochter von ihm, Cath. Barbara, nahm 1673 einen Kaufmann zur Ehe, Namens, Wolfsg. Andr. Mayr. In die Ephemerides Academiae Nat. Cur. deren Mitglied er auffer Zweifel war, lies er eindruckfen:

Obseru. de ungue utriusque pedum pollicis monstrofo. Anno I. Decur. II. Num. 160.

- - de calculis in puero per mictionem excretis. Ibid. Num. 161.

Siehe Merckl. und Bmsc.

**Sinderofer von Sinderofen und Nutten** (Onosphrius) ein JEtus von Ravensburg gebürtig, war zuerst Advocat der Republick und sodann nach Rothsch. von 1587 bis 1607 Consulent daselbst. Er starb den 29 Aug. 1607. Seine erste Frau hies Catharina und starb den 30 May 1589; die andere aber, Maria Luchsin, heyrathete nach seinem Tod den berühmten Rathschreiber in Nürnberg, Paul Schwarzen, und zwar 1627. Eine Tochter von ihm, Catharina, starb den 17 May 1605; und ein Sohn, D. Joh. Onosphrius, ist 1626 Advocat geworden, 1627 aber entweder gestorben, oder von Nürnberg weggegangen.

**Sirn** (Johann David) ein Geisslicher und geborner Nürnberger, kam auf die Welt den 4 Merz 1643. Er legte den Grund seiner Studien in der Sebalder Schule und dem Audit. Egid. und kam 1662 nach Altdorf, woselbst er 1667 unter Nöslers Aufsicht eine öffentliche Rede de *morum elegantia homini in*  
uita

uita ciuili degenti utili et necessaria, ablegte, in diesem Jahre noch Magister wurde und 1669 unter Dürren de praeiudiciis in rebus theologicis disputirte. Sodann besuchte er auch die Uniuersitäten Jena, Leipzig, Wittenberg und Helmstädt, wurde Vicarius bey St. Johannes und dem H. Creuz und kam 1670 in das Seminarium der Candidaten zu Nürnberg. Das Nürnbergsche Zion setzt ihn unter bemeldtem Jahre mit dem falschen Namen Hirsch an. 1675 erhielt er die Pfarre zu Bärbach und Neuhof, kam von dar 1692 in die Frauen-Kirche nach Nürnberg als Diaconus, kriegte dazu 1695 die Predigt bey den Barfüßern. 1711 aber wurde ihm wegen Unvermögens M. Joh. Mich. Sonntag, und 1716 Joh. Mart. Schmidt, der ihm auch succedirte, als Adiunct zugeordnet. Er starb endlich den 25 Jun. 1718. Er lies zwo Leichpredigten drucken:

Auf Hn. Joh. Jac. Welsler von und zu Neuhof etc. Nürnberg.  
1680. 4.

Auf Fr. Eva Rosina Welslerin, des vorigen Wittwe. Nürnberg.  
1681. 4.

Siehe Hirsch. min. iüb.

**Hirsch** (Georg) ein Nürnberger, studierte in Altdorf, und disputirte daselbst 1684 unter Omeisen de iustitia distribuenta, hielt auch noch den 1 Nov. dieses Jahres eine öffentliche Rede, die mit Omeisens Einladung unter folgendem Titel in 4 gedruckt ist: Menenius Agrippa apologo seditiosam plebem roman. e monte sacro in urbem reuocans. 1688 kam er in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg, versah im folgenden Jahr die Frühpredigten bey St. Walpurg an M. Joh. Ge. Zunners Statt, der als Diac. zum H. Geist für Hn. Pred. Veern vicarisirte, und kam 1690 als Pfarrer nach Röttenbach bey St. Wolfgang. Hier wurde er 1695 abgesetzt, oder vielmehr suspendirt, und kriegte zwar 1696 wieder eine Pfarre, nemlich zu Rasch, woselbst er aber 1700 abermal abgesetzt wurde. Der seel. Zeltner hat in dem Altdorfschen Ordinanden-Buche folgendes bey ihm angemerkt: Ab officio (scil. Röttenbachensi) remotus, post spatium aliquod interpositum pastor Raschenfis, sed eo quoque munere abdicatus ob

Zweyter Theil.

R

perpe-

perpetuas lites et suspiciones cunctis molestus, tandem seipsum (in custodiam datus) ex turri Lug ins Land praecipitem dedit atque misere periit, welches geschehen den 10 Jul. 1715. Eine Tochter von ihm hatte einen Vorzen in Nürnberg, und ein Sohn, Joh. Georg, des Predigtamts Candidat und von 1723 Catechet im Zuchthause, starb wahnsinnig 1738.

**Hirsch** (Christian) ein beliebter und exemplarischer Geisteslicher, war geböhren zu Nürnberg den 12 Apr. 1669. Wetzel hält es für eine gute Vorbedeutung, daß er den 13ten, als an dem Begräbnis-Tage des grossen Dillherrns, der in ihm gleichsam wieder leben sollte, in der H. Taufe ist wieder geböhren worden. Sein Vater war Joh. Christoph, ein Schneider, und die Mutter Marg. Schmidlin. Nach gelegtem Grund seiner Studien in der Lorenzer-Schule und im Egidischen Auditorio, gieng er 1687 nach Altdorf, disputirte daselbst unter Sturmern 1689 de rerum in natura maxime familiarium obscura simplicitate, unter Omeisen 1690 de modestia s. moderato honoris studio, und unter Wegleitern 1691 de baptismo. Im letztern Jahr wurde er noch Mittag-Prediger beym H. Kreuz vor Nürnberg und begab sich 1692 in den Cirkel der Candidaten. 1697 wurde er Pastor zu St. Helena und Diaconus in Hilpoltstein, 1703 aber Diaconus in Hersbruck, von wannen er als Archidiaconus 1719 zum Diaconat an der Kirche zu St. Sebald in Nürnberg kam, als woselbst er den 6 Nov. 1735 seelig gestorben ist. Er war ein erbaulicher Liederdichter, hat auch sonst allerhand deutsche Gedichte geliefert: seine Kirchenlieder sind in verschiedenen Gesangbüchern befindlich; Wetzel macht sie namhafte und wir werden hernach einige unter seinen Schriften anführen. Seine erste Frau war Anna Sophia, eine Tochter Joh. Gypfers, (siehe von ihm den 1 Theil) von welcher er folgende Kinder hinterlies: 1) Fr. Mar. Barb. die 1730 Hn. Bernh. Gottfr. Kochen, Kauf- und Handelsmann in Nürnberg gehyrathet. 2) Fr. Amal. Eleonora, welche 1720 Hn. Ge. Steininger, Cassier bey dem Losung-Nestanten-Amt, zur Ehe genommen. 3) Hn. Carl Christian, dessen Verdienste wir sogleich weitläufiger beschreiben. Die 2te Frau

Frau unsers Seel. war Martha, Hn. Ge. Casp. Beckers,  
Organisten bey St. Sebald, Tochter, die ihm den 12 Jun. 1713  
einen Sohn gebähr, Hn. Michael Christian, d. J. verdienten  
Diac. der Kirche zu St. Jacob in Nürnberg. Die Schriften un-  
sers seel. Hn. Christians sind folgende:

Erbauliche Grabes- und Begräbnis-Gedanken bey Beerdigung  
Fr. Anna Cath. Möniusin ꝛc. als eine Parentation zu Oster-  
nohe gehalten. Bayreuth. 1700. 4.

Carmen panegyricum auf Kaisers Carl VI solennen Einzug in  
Hersbruck ꝛc. 1712.

Ertliche Zeit- und Wochen- auch andre Lieder, welche theils 1714  
einzeln gedruckt worden, theils in unterschiedenen Gesangbü-  
chern stehen, beysammen aber in Schmolkens Morgen- und  
Abend-Andachten 2 Theilen Nothscholzischer Ausgabe zu fin-  
den sind.

Erasmi Francisci bewegliches Sterblied, nebst Esti. Hirschens  
Lehrart, zu deren Schluß es gebraucht wird. 1719. 8.

Verständig- und seeliger Gottesdienst in Betrachten, Prüfen  
und Betben bey dem Beichtstuhl und dem Altar ꝛc. nebst einem  
Gesangbüchlein. Nürnberg. 1721. 12.

Kurzer Entwurf der Apostolischen Sterb- Schule, oder Jahr-  
Methode über die Sonn- und Festtags- Episteln. Nürnberg.  
1724. 8.

Gewissenhafte und in Gottes Wort gegründete Untersuchung der  
sogenannten curieuses und wohl erörterten Frage: Ob Comö-  
dien unter Christen geduldet und ohne Verletzung ihres Gewis-  
sens besucht werden können? welche von einem Pseudonymo,  
Namsob genant, 1722 edirt worden. 1724. 4.

Ambr. Births catechetische Erläuterung und Erklärung der Epi-  
stel Pauli an die Römer, nebst Meisters darauf gerichteten Ge-  
betthen gar ausgefertiget, und mit einer Vorrede versehen. Nürnberg.  
1724. 8.

Vorrede zu Hn. D. Marpergers geprüften Verlangen nach einem  
seel. Tod. 1726. 8.

Der wichtige und erbauliche Lebenslauf J. Christi. Ist schon 1721  
zu Hn. D. Joh. Cor. Jans Gottgeheiligten Passions-Andachten ge-

- druckt, aber 1726 wieder vermehrter und mit einem Anhang besonders aufgelegt worden. 8.
- Zwey Gebethe vor und nach dem Bibel-Lesen, so in der Monarchischen Bibel-Ausgabe stehen, aber auch besonders gedruckt worden. 1726. 8.
- Erbauliche Zeit-Andachten an Geburts-Neujahrs- und andern Tagen ꝛc. 1729. 8.
- Catechetische Betrachtung der 7 letzten Worte Christi am Creutz, aus Gelegenheit des Begleiterischen schönen Passions-Liedes: Wenn meine Seel den Tag bedenket ꝛc. 1729. 8.
- Beschreibung des Lebenslaufes Hn. Eph. Andr. Meisters, Hohelohischen Hofpredigers und Superintendentens zu Weikersheim, im Stylo lapidari. Notemb. 1729. fol.
- Ministerium ecclesiasticum Norimbergense in urbe et agro iubilans. Nürnberg. 1730. 4. worinnen er sein Leben selbst beschrieben hat. Man vergleiche damit Wetz.

**Sirsch** (Carl Christian) ein gelehrter, berühmter und rechtschaffener Priester, des vorigen Sohn, ist den 20 Oct. 1704 zu Hersbruck geboren worden. Sein Vater lies ihn zuerst die lateinische Schule zu Hersbruck besuchen, bis er 1719 auf dem berühmten Gymnasio poetico zu Regensburg seine Schulstudien fortsetzte. 1723 begab er sich auf die Universität Altdorf, respondirete daselbst unter dem Vorsitz des Hn. D. Bernholds sechsmal über Ge. Ritteri disp. in Aug. Conf. vertheidigte auch unter dem seel. Köhler eine selbst verfertigte Disp. de Germanorum scholis solitis et solidis. 1727 besuchte er die Sächsischen Universitäten, blieb in Leipzig bis 1728 und kam das Jahr darauf in das Seminarium der Nürnbergischen Candidaten. Im Jahr 1734 wurde er zu den beyden Pfarren Zeitsbrunn und Michelbach beruffen und zwar an die Stelle M. Ge. Andr. Willens, dem er auch 1740 zum zweytenmale in dem Diaconat zu St. Lorenzen in Nürnberg succedirte. So mühsam als seine beyden geistlichen Aemter gewesen sind, so fleißig und ausserordentlich unermüdet war er in Neben-Arbeiten. Er hatte einen grossen Patron an dem allgemeinen Nürnbergischen Rätenaten, dem seel. Hn. Hier. Wiltb. von Ebner,

ner, in dessen unvergleichlichen Bibliothek er auch gar lange gearbeitet, wovon besonders die unten anzuführende Millenarii zeugen können. Auch unterhielt er eine ziemlich beträchtliche Correspondenz mit auswärtigen grossen Gelehrten. Besonders war er ein grosser Liebhaber und Kenner der Nürnbergischen Geschichte, die auch, wie bald zu ersehen, in vielen Theilen von ihm in ein gar schönes Licht gesetzt worden ist. Zu jedermanns Bedauern ist er den 27 Febr. 1754 nach einem kurzen Lager von der Welt abgefordert worden. Er hinterlässt Frau Cath. Barbara, Hn. Joh. Aug. Casars, ehemaligen Pfarrers zu Farrenbach, Tochter, als eine Wittve mit 4 Waisen. Seine durchgehends fleissige und gelehrte Schriften sind folgende:

Gedanken über 1 Mos. 13, 6. verglichen mit Kap. 14, 12. Steht in der Hamb. verm. Bibliothek 1745, 3ten Band, p. 334. 199.

Versuch einer Historie der Nürnbergischen Kirchen = Agenden.

Steht in dem Act. eccl. T. IX. p. 714 199. Die Fortsetzung davon T. X. p. 227 199. und ein Zusatz T. XI. p. 452 199.

Versuch einer Historie der Nürnbergischen Normal = Bücher zum dankbarn Jubel = Andenken der vor hundert Jahren, nemlich 1646 in ein Corpus gebrachten Normal = Schriften der Nürnbergischen Kirche. Steht gleichfalls in dem Act. eccl. T. XI. p. 408 199. Herr Suhl, ein Candidat des Lübeckischen Miniern, hat hiezü einen kleinen Beitrag gethan, T. XII. p. 1110.

Nachricht von den Nürnbergischen Trivial = Schulen, nebst dem Leben aller Lehrer in der Sebalder = Schule. Steht in dem Act. schol. 5ten Band p. 351 199. und p. 558 199. Er war gejonnen, die übrigen Schulen eben so zu beschreiben, hat auch dazu seine Collectanea hinterlassen.

Librorum ab anno 1 usque ad L. sec. XVI typis exscriptorum ex libraria quadam supellectile, Norimbergae priuatis sumptibus in communem usum collecta et adseruata Millenarius I. Norimb. 1746. 4. Millenarius II. 1748. Millenarius III. 1749. Millenarius IV. 1749.

Sammlung erbaulicher Gebethe und Betrachtungen zur Unterhaltung der Andacht bey dem Reichstuhle und 2. Abendmal. Nürnberg. 1747. 12.

- Catechetische Anweisung zum verständigen, andächtigen und seeligen Gebrauch des Beichtstuhls und Heil. Abendmals. 1748. 8.
- Joh. Spechtens, S. S. Theol. Lic. ältesten Predigers zu Jfnn genaue Untersuchung der Zeit, wenn Jesus zu seinem Leiden gegangen, bey Gelegenheit des Drümelischen Streits von dem Todestag Jesu aufs neue herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet von C. C. Hirschen. Nürnberg. 1748. 4.
- Geschichte des Interim zu Nürnberg. Leipz. 1750. 8. Hiewider ist ein Bericht von gottesdienstlichen Ceremonien in der Stadt Nürnberg, zur Beleuchtung der Geschichte des Interim daselbst herausgekommen, Schwab. 1751. 8.
- Zwey Schreiben von dem, was zwischen dem Kais. Leopold und dem seel. Dillherrn bey dem Besuch der Nürnbergischen Bibliothek merkwürdiges vorgefallen. Steht in dem Hamburgischen Briefwechsel von 1750 p. 673 sqq und 1751 p. 33 sqq.
- Schreiben an Hn. D. Heumann in Göttingen, enthaltend ein richtiges Zeugniß, daß Luther nicht der Verfasser der lat. Bibel sey, so zu Wittenberg 1529 fol. ans Licht getreten. Steht auch im Hamburg. Briefwechsel von 1751, p. 198 sqq.
- Sendschreiben von dem Leben des Nürnbergischen Meistersänger Hans Sachsens. Ist gleichfalls im Hamburg. Briefwechsel von 1751 p. 561 sqq. befindlich.
- Schreiben an Herrn D. Feuerlein in Göttingen von etlichen unbekanntem gelehrten Nürnbergern. Eben daselbst p. 583 sqq.
- Die Verdienste der Stadt Nürnberg um den Catechismus Lutheri, oder Nürnbergische Catechismus- und Kinderlehren-Historie. Nürnberg. 1752. 8.
- De origine Landsknechtorum obseruatio historica. Ist zu finden in den Miscell. Lips. nouis, Vol. IX. part. III. 1753, p. 425 sqq.
- Lebensbeschreibungen aller Nürnbergischen Geistlichen in der Stadt und auf dem Land von der Reformation an bis auf diesen Tag. An diesem beliebten Werk, welches seit 1750 Stückweis herauskommt, hat der seel. Hirsch die beyden Haupt- und Pfarrkirchen in Nürnberg, so, wie viele Dörfer, verfertiget; ideo wird es von Hn. Andr. Würfel, dormaligem Pfarrer in Offenhausen, fortgesetzt, und Eph. Melch. Roth hat die Portraite der Geistl.

Geistlichen bey St. Sebald und Lorenzen dazu gestochen, so wie er auch an den Prospecten der sämtlichen Dörfer arbeitet.

Es möchte etwann noch etliches, so wir bis dato nicht erfassen können, von dem Seel. hier und dar eingedruckt worden seyn; Z. E. ist irgendwo ein von ihm eingeschicktes Todten-Register der Franciscaner anzutreffen. Im M<sup>Sc</sup>te aber hat der seel. Hr. Diaconus theils fertig theils angefangen hinterlassen:

De uita, eruditione et scriptis M. Mich. Neandri, Sorauiensis, Abbatis quondam coenobii Ilfeldens. et scholae ibidem collegiatae Rectoris optime meriti, commentariorum libros III maxime ex ipsius scriptis confectos etc.

Virorum saec. XVI ineunte clarissimorum Leonardi, Sophoniae et Sigismundi Pamingererum uitam, eruditionem et famam e tenebris erutam, reipubl. liter. restitutam, simulque plurimarum in Austria, Bauaria et Palatinatu superiore scholarum perditarum notitias exhibitas etc.

Pueritiam ludibundam ex antiquitate erutam philosophice consideratam. In fine accessit Ioach. Camerarii de gymnasiis s. exercitiis et ludis puerorum dialogus. Diese drey vollständig ausgearbeitete und zum Druck fertige M<sup>Sc</sup>te bietet der Verfasser dieses Lexicons, der sie so wie die übrigen M<sup>Sc</sup>te des Seel. fast alle nun besizet und der gelehrten Welt nicht vorenthalten will, um die billigsten Bedingnisse zum Verlag an.

Historiam praepetii Christi, Pontificiorum commentis oppositam. Wird nächstens durch erstgedachten Besizers Communication in des Hn. D. und Superint. Joh. Dietr. Winklers zu Hildesheim Anecdotis historico-ecclesiasticis nouantiquis gedruckt erscheinen.

Βακτηριολογίαν s. de baculis miscellaneorum libros V, quos ex omni antiquitate congescit ac digessit etc. Ist eine vorreffliche Arbeit, die aber nicht zu Ende gebracht, doch bereits mit den dazu gehörigen Zeichnungen versehen worden.

Exegetica, in Tabellen nach Art des seel. Laurentii in Halle.

Lieder-Historie des Nürnbergischen Gesangbuches. Ist zwar nicht ausgearbeitet, doch mit dem Entwurf in Collectaneis vorhanden.

Nürnbergische Kirchen-Geschichte von der ältesten bis auf die jetzige Zeit. Ist ein unvollkommener Anfang eines weitläufigen Werkes, nebst einem Entwurf, den der Verfasser dieses Lexicons mit der Zeit auszuführen gedenket.

Gelehrte Oberpfälzer, nebst Nachrichten von der Sulzbachischen und andern Pfälzischen Schulen. Sind seine und beträchtliche Collectanea.

De ritibus orationum apud ueteres diatriben. Ist eine zwar auch unvollkommene, doch schöne Arbeit, die er mit des Cph. Arnoldi rituali oratorio heraus zu geben willens war.

Wir könnten noch mehrere affecta des Seel. anführen; so hat er z. E. seine Diss. de ueterum recentiorumque Germanorum scholis solitis et solidis umzuarbeiten und in Form eines Tractats mit Anmerkungen unter dem Texte zu verfassen, ingleichen Saubertihist. biblioth. Norimb. mit beträchtlichen Zusätzen und Anmerkungen zu vermehren, angefangen, und dergleichen. Die Leser werden aber aus dem bisher angeführten den wunderbaren Fleiß unsers Hn. Hirschsens sattsam erkennen mögen. Sein Leben ist noch nirgends beschrieben, das wenige ausgenommen, was er in seiner Nürnbergischen Catechismus-Historie p. 64 von sich selbst gesagt hat, und was wir bey seinem betrübten Absterben in den Nachrichten aus dem Reiche der Kunst und Gelehrsamkeit, 6ten Monaths-Stück, haben einfließen lassen.

**Hirschdörfer** (Sebastian) Gerichtschreiber zu Hilpoltstein, war geboren auf dem Schlosse Hartenstein, den 24 Aug. 1634. Sein Vater, Joh. Christoph, hat die Schreiberey erlernt; wir wissen aber nicht, was er hernach bedient hat. Unser Sebastian lernte auch die Schreiberey, und war unter andern bey Hn. Joh. Wihl. Ebnern, Pflegern zu Velden und dann zu Lauf in die 5 Jahre in Diensten, von deme er auch mit guten Zeugnissen weggekommen ist. Ohngefähr 1667 wurde er Gerichtschreiber des Nürnbergischen Amt und Fleckens Hilpoltstein, wo er in die 42 Jahre mit großem Ruhm gedienet hat. Er starb endlich den 7 März 1709. Unter andern Documenten, die wir von ihm und seiner Familie besihen, haben wir auch einen gar schönen  
Wap.

Wappenbrief, den ihme und seinem einzigen Sohne, Christoph Gottfried, I. V. Cult. Hr. D. Joh. Paul Wurf bain, als Comes Palat. 1695 ertheilet hat. In dem Druck lies er ausgehen: Eydbüchlein zu christlichem Unterricht und Warnung für das eifältige Land-Volk, von einem in seinem Leben und Tod Seinem Heiland Gerreuen. 1706. längl. 12.

**Hirschvogel** (Augustin) ein Liebhaber der mathematischen Wissenschaften, übte solche nebst andern Künsten, insbesondere dem Glas-Malen, von dem er Profession machte, fleißig aus, und that sich in der Geometrie, Perspectiv, Astronomie und Geographie ziemlich hervor, durchreiste die Oesterreichischen Länder, und starb um 1560, nachdem er heraus gegeben:

Eigentliche und gründliche Anweisung in die Geometrie, sonderlich aber wie alle regulirte und unregulirte Corpora in den Grund gelegt und in das Perspectiv gebracht, auch mit ihren Linien aufgezogen werden sollen. 1543. 4.

Geometria. Das Buch Geometria ist mein Namen, all freie Kunst aus mir zum ersten kamen. Ich bring Architectura und Perspectiva zusammen. Mit Röm. Kön. Ma. allergnädigsten Privilegio mir noch meinen ehlichen Leibes-Erben nit nachzudrucken verfaßt. (Enthält die Kupfer zu dem vorhergehenden Büchlein.)

Oesterreichische Land-Charte, mit einer Dedication an Ferdinanden, den damaligen Röm. König, durch Joh. Weigeln in einen Holzschnitt zu Nürnberg gebracht.

Siehe Doppelm. und Hirsch. mill. IV. n. 850.

**Hochmann** Freyherr von Hochenau (Heinrich Christoph) ein großberühmter JEtus, wurde zu Sachsen-Lauenburg den 4 oder 14 Febr. 1661 gebohren. Sein Herr Vatter hies Ge. Eph. Hochmann von Hochenau, und war zur selbigen Zeit Hochfürstl. Sachsen-Lauenburgischer Zoll-Amtmann: die Fr. Mutter aber nannte sich Anna Sabina Emerentia, gebohrne von Lingehell aus Inspruck. Sein Taufpath war der Herr Herzog von Sachsen-Lauenburg Julius Heinrich; und nachdem dieser mit Tod ab-

Zweyter Theil.

S

gegan

gegangen, hat sich unsers Freyherrns Vatter mit seiner ganzen Familie nach Nürnberg begeben, wo er als Kriegschreiber gestorben ist. Sein gegenwärtiger Sohn besuchte inzwischen das Nürnbergische Gymnasium, und nach gemachten grossen Profecten die berühmtesten Universitäten, wo er seine Studien mit gebührendem Fleis trieb, also daß er 1685 in Altdorf die bestverdiente Licentiaten-Würde erhielt mit der vortreflichen Diss. de benedictione nuptiarum, die sogleich in diesem Jahr in Form eines Tractates von 2 Alphabeten zu Altdorf in 4 erschien. 1690 wurde er Doctor und der Republik Nürnberg Consulent, 1691 aber derselben Abgeordneter an den Kaiserl. Hof. 1696 wurde er von des K. Leopolds Mai. nicht nur baronisirt, sondern auch gleich darauf zu Dero Rath angenommen, und sein ihm angebohrnes adeliches Wappen mit dem gedoppelten Adler und dem Oesterreichischen Wappen, worinnen der Buchstaben L, als des Kaisers Namen, befindlich, zur Bezeigung besonderer höchsten Gnade vermehret. 1702 wurde er auch zum Kaiserl. Reichs-Hofrath mit dem Befügen ernennet, daß er sich, wann eine Stelle von den, der Augsp. Conf. verwandten Räten, ledig wird, um die Einführung alsbald melden sollte. Ueberhaupt stunde er bey dem Kaiser dergestalt in Gnaden, daß ihn selbiger in den wichtigsten sowol öffentlichen als privat Angelegenheiten zu Rath zoge. Nicht weniger war er auch zugleich des Hn. Herzogs, Friederichs zu Sachsen-Gotha, geheimer Rath. Er war mit der Gräfin, Fräulen Regina Isabella, Gräfin von Wurmbrand zu Sibillendorth, des Hn. Grafens Joh. Eustach. von Wurmbrand, Contesse Tochter, verlobet, welche aber 1716 vor der priesterlichen Einsegnung Todes verfahren, iedoch ihn zum Erben ihres gesammten Vermögens eingesetzt hat. Hierauf nun vermählte er sich 1719 mit Fräul. Anna Sidonia, des Hn. Immanuel von Wildisen, Sachsen-Weimarischen geheimen Raths, Tochter, er starb aber an dem Vermählungs-Tage, als den 25 Aug. 1719, zu Wien seel. Todes, und wurde daselbst Standesmäßig beygesetzt. In seinem den 20 Aug. 1719 errichteten Testamente, legirte er unter andern rühmllichen Dingen der Nürnbergischen Zeichnungs-Schule zu mehrerm Flor und größerer Aufnahme 2000 fl. Ausser

Ausser der oben angeführten Disp. edirte er zwar viele Schrifften, unter welchen die meisten zur Bertheidigung und Erhaltung der Rechte der Republick Nürnberg, in deren Diensten er mit bis an seinen Tod bliebe, abzielen, die aber, so wie mehrere, ohne seinem Namen herauskamen, daß sie also von uns nicht anzuführen sind. Von seinen Geschwistrichten ist ausser dem gleich vorkommenden Bruder auch zu merken Ge. Christoph, der zuerst Kellerhernach Unschlitt-Amtmann in Nürnberg gewesen und 1726 gestorben ist, von welchem Herr Steph. von Zeltner eine Tochter zur Ehe hat: ferner Frau D. Langin, Hn. D. Ge. Jac. Langens, Medici in Nürnberg, Gemahlin, die wegen ihrer Schönheit, Beredsamkeit, Klugheit, Geschicklichkeit im Malen, Stücken und andern Frauenzimmer-Wissenschaften sehr berühmt war.

**Hochmann** von Hohenau (Ernst Christoph) des vorigen unwürdiger Bruder, ein Schwärmer und Pietiste, ist auch in Lauenburg gebohren worden und mit seinen Eltern nach Nürnberg gezogen. Wenn er eigentlich auf die Welt gekommen, wissen wir nicht; doch muß er an Jahren jünger gewesen seyn, als der vorige, indem dieser sein Bruder von seinem sterbenden Vatter gleichsam zum Vormund über ihn ist gesetzt worden. Von seiner Jugend ist nicht viel bekannt, von seinen Unruhen in der Kirche aber desto mehr, wiewol man auch nicht weiß, von wem er seine Irrthümer gelernt und eingesogen habe. Wenn er nicht vor Rosenbach zu schwärmen angefangen hätte, so glaubten wir, er wäre von der Sporerers-Parthey gewesen, mit der er wenigstens die meisten Lehren und Ausübungen auch Brüder gemein gehabt hat. 1693 hat er sich, vermuthlich Studierenswegen, in Halle aufgehalten und seinen Unfug am ersten und so grob getrieben, daß er arrestirt worden ist, aus welchem Arreste er einen sehr leichtfertigen Brief an den damaligen Inspector, D. Olearius, geschrieben, worinnen er sich in der Unterschrift einen gefangenen Zeugen J. C. nannte; worauf er aus der Stadt relegirt worden ist. Wohin er sich damals gewendet, hat man so eigentlich nicht erfahren können. 1699 verfertigte er einen Brief an die Juden, die er ermuntern wollen, den Messias zu empfangen, der nun bald kommen und sein

Reich auf Erden antretten werde; woraus erhellet, daß er dem Chilasmo beygethan gewesen. Nachgehends, sonderlich 1702, brach sein Wesen, besonders in der Graffschafft Lippe, noch deutlicher aus, wo er verschiedene Standes-Personen und andere geringere Leute an sich zog, daß auch der daselbst regierende Graf bewogen wurde, ihn bey'm Kopf zu nehmen und ins Gefängniß setzen zu lassen. Aus diesem Arrest schrieb er zween Briefe an die Herrschafft, die 1703 von seinen guten Freunden zum Druck befördert wurden; er selbst aber kam mit der Bedingung los, daß er vorher sein Glaubens-Bekennniß, (so hernach, wie wir unten hören werden, gedruckt worden ist,) schriftlich von sich gäbe und sogleich die Graffschafft räumen sollte. Inzwischen machte er sich mit den Personen, die ihm anhiengen, nach Hannover, stellte Versammlungen an und hielt Vermahnungen an die Leute, wobei aber ebenfalls solche Excesse vorkamen, daß er von neuem ins Gefängniß kam, und, als die Sache untersuchet war, ihm und seinen Anhängern der Bescheid gegeben wurde, sich sogleich aus der Stadt und den Churfürstlichen Landen zu machen, noch sich darinnen ferner betreten zu lassen. Nach diesem kam er bald da bald dorthin, unter andern auf das Schloß Nonnenburg in der Graffschafft Bidingen, insbesondere aber wieder nach Nürnberg. Wir können und wollen aus den vorhandenen Actis etwas weitläufiger von seinem Aufenthalt zu Nürnberg reden. Es war nemlich Hochmann von seinem Vatter her ein Nürnbergischer Bürger, weswegen er auch hier in diesem Werke eine weitläufige Betrachtung findet; da er sich aber für beruffen hielt, in aller Welt das Evangelium zu predigen, so wollte er sich seiner Bürger-Pflicht ledig machen, und lies deswegen schon 1703 den 7 Apr. aus dem Hochgräfl. Hause zu Schwarzenau in der Graffschafft Wittgenstein eine Bittschrift an den Magistrat ergehen. Es wurde ihm aber hierauf gar nicht geantwortet, sondern die Sache an seinen Hn. Bruder nach Wien berichtet, doch mit dem Bedeuten, daß man ihn aufzuhalten gar nicht gesonnen seye. Inzwischen kam er 1707 selbst in das Nürnbergische, fieng nach seiner Gewonheit an, zu Leimburg und Weisenbrunn, Dörfern bey Alldorf, zu predigen, und insbesondere an dem letztern Ort den catechetischen Gottes-

tesdienst, den ein Studiosus von Altdorf Sonntags daselbst hält, zu stören, weswegen er in Nürnberg auf dem Rathhause in Arrest gebracht wurde. Man verfuhr ganz gelinde mit ihm, und wurden den 8 Oct. besagten Jahres zweien der gelehrtesten Männer, Hr. Prediger G. V. Mörl und Hr. Diac. M. Just. Wewel oberherrlich beordert, daß sie mit ihm über seine Lehrpuncten und bisherige Bezeugungen conferiren und versuchen sollten, ob man ihn auf bessere Gedanken bringen möchte. Diese rechtschaffene Männer haben vom 12 Oct. an über folgende Puncte mit ihm controvertirt: 1) de uocatione ministrorum Ecclesiae in genere. 2) de uocatione immediata et propria sua immediata uocatione. 3) de efficacia ministrorum malorum. 4) de uocatione Lutheri. 5) de uocatione ministrorum hodierna. 6) de paedobaptismo. Gleichwie er nun in diesen Puncten genugsam widerleget und zum Stillschweigen gebracht wurde, also folgte noch die 7te Controvers, in welcher er vollends überführet wurde, daß seine quäckerischen und fanatischen Sätze irrig und falsch seyen, so daß er nichts mehr antworten konnte, auch den Bericht, den beyde besagte Männer an die Obrigkeit erstatteren, und der als eine Haupt-Piece wider die Schwärmer des Druckes vollkommen werth wäre, ohne Anstand gerne unterzeichnet hat. Alleine er blieb deswegen doch in seiner Halsstarrigkeit, lies den 27 Jun. und 9 Aug. 1708 Bittschriften pro concedenda libertate conscientiae et iure emigrandi ergehen, nannte sich wieder einen Knecht Jesu C. und einen Vorbitter bey Gott und dem Lamme, und wurde endlich aus dem Lande geschafft. Den 6ten Nov. dieses Jahres war er schon wieder in Ronnenburg, schrieb an die Brüder und Schwestern, und lies die Seelen, die in Altdorf, Weisenbrunn, Kirchensittenbach, Egelwang und Nürnberg Jesum liebhaben, grüßen. Am dritten Christ-Feyertage 1708 hielt er zu Usingen in der Neustadt eine Versammlung und Bechstunde mit den Brüdern, wurde aber auf Befehl des Fürstens von Nassau mit gedachten Brüdern durch Soldaten bey öffentlichem Trommelschlag in der Stadt herumgeführt, und sodann aus den Usingischen Landen gewiesen, worüber er sich gegen den Fürsten in einem Schreiben aus der Stadt des Friedens vom 2ten Jan. 1709 heftig beschwehret, und dem Für-

sten versichert, wo er sich nicht über ein so unchristliches und rüdes procedere befehrte, so würde er der Baum seyn, der abgehauen und ins Feuer geworfen werden soll. 1711 kam er wieder nach Halle; da er sich aber so wunderbarlich wie vorher aufführte, wurde er gleichfalls nach vorher ausgestandenem Arreste fortgeschaffet. Er machte sich hierauf nach Leipzig, hielt Versammlungen, that an die Leute Ermahnungen, und fand bey verschiedenen Beyfall, wurde aber auch allda arretirt und von zweyen Gliedern des Ministerii informirt. Es schiene, als liesse er sich in etlichen Puncten zurechte weisen; er versprach auch, sein gedrucktes Glaubens-Bekentniß besser zu erklären, zum Theil zu widerlegen und das öffentliche Lehren zu unterlassen, worauf er dimittirt worden. Von Chur-Sachsen hat er sich nach Wesel gewendet und daselbst wieder mit dem reformirten Kirchen-Ministerio zu schaffen gehabt. Von dem Ende und Ausgange seines Herumziehens wissen wir dato nichts. Zu seinem Lehrbegrieff und Meynung noch etwas hinzuzusetzen, so verwarf er die Augsp. Conf. gänzlich, und eiferte unter andern darwider, daß die Theologen auf ihre Inaug. Disp. setzten, pro summis in Theologia honoribus, welches contradictio in adiecto wäre, indem die wahre Theologie keine Ehre haben könnte. Ueberhaupt von Universitäten hielt er, wie leicht zu erachten, wenig oder nichts. Gedruckt ist von ihm:

Obbemeldte Briefe an die Gräfl. Lippische Herrschafft. 1703.  
Glaubens-Bekentniß, samt einer an die Juden gehaltenen Rede.  
1703. 12.

Aaronis Sinceri nothwendige Adresse und Warnung; necessaria supplicatio et dehortatio ad Germaniae Rectores s. Magistratus de dura persecutione sic dictorum Pietistarum. Sine die et consule.

Ein fanatisches Schreiben, welches das Kirchen-Ministerium zu Wesel widerlegt hat &c. 1712.

Ernst Esti. Kleinmanns Replie an die Herren Consistoriales und sämtliches Ministerium zu Wesel. Amst. 1712. Welche Schrift auch Dippeln zugeschrieben worden.

Noch haben wir geschrieben von ihm, wenn es anders der Mühe werth ist, es anzugeigen:

Schreis

Schreiben an den Hn. Landgrafen zu Hessen = Darmstadt, Ernst Ludwig, wegen seines gefährlichen Religions = Revers 2c. Aus Konnenburg. 1706.

Schreiben an den Herzog von Württemberg, die Verfolgung der Pietisten betreffend. 1707.

Schreiben an einen in der Liebe Christi herzlich geliebtesten Bruder, aus dem Laboratorio bey Schwarzenau. 1704. Hier wird der gemeinschäftlichen Brüder = Cassa gedacht, über die das Rechnungsführen bey ihnen unnöthig ist.

Schreiben an seine Freunde und Freundinne, die nach der Fürscheidung Gottes in Weissenbrunn, Alldorf und Leimbürg wohnen, aus der Einsamkeit bey Nürnberg. 1707.

Zwey Schreiben an seinen in Jesu herzlich geliebtesten Bruder, aus seinem Nürnbergischen Arrest, den er die Babylonische Gefangenschaft nennt. In dem 1 sten Schreiben kommt D. Lange und der liebe Bruder Gipsler vor.

Schreiben an die Brüder und Schwestern, aus Konnenburg. 1708.

Man sehe: Unsch. Nachrichten von 1708 und 1711. Walchens Relig. Streit. der Luther. Kirche. 2ter Theil p. 776 sqq. und Fabricii hist. bibl. suae. T. IV.

**Höfler** (Wilhelm) ein verdienter Geistlicher, erblickte das Licht dieser Welt zu Nürnberg den 14. Nov. 1668, woselbst sein Vater gleiches Namens Bürger und Wachs = Posierer war. Den Grund der Wissenschaften und Sprachen legte er in der Sebalder Schule und hernach in dem Auditorio bey St. Egidien, lies sich auch anbey vom M. Hackspan in der Philologie besonders unterweisen. 1688 bezog er die Universität Alldorf und hörte daselbst Omeisen, Kötenbecken, Mollern, Stürmen und M. Schubarten, ferner den Fabricius, Sonntagen, Wagenseilen und M. Kelpius, vertheidigte auch unter Omeisen decadem quaestionum ethicarum de castitate. 1692 begab er sich nach Jena und setzte unter Baiern und Danzen seine Studien fort. Zwey Jahre darauf, reiste er über Leipzig, Wittenberg, Zerbst, Magdeburg und Lüneburg nach Hamburg, wurde daselbst von den gelehrten  
Män-

Männern, Edzarden und Mayern, wohl gelitten und gieng hernach zurück auf Halle, um die Einweihung der Friedrichs-Universität mit anzusehen. Hierauf aber gieng er wieder in sein Vaterland, wurde sogleich 1695 in den Cirkel der Candidaten genommen, und erhielt bereits 1695 die Pfarre zu Peringersdorf. 1699 verheyrathete er sich mit Jgfr. Eva Siebenkäsinn und erzeugte mit derselben vier Kinder, Namens, Hn. Joh. Höfler, Pfarrern zu Henfenfeld, Fr. Mar. Magdalena, Hn. M. Joh. Oswalds, Pfarrers zu Lohnerstadt seel. nachgelassene Wittwe, Fr. Maria Eva, Hn. Joh. Ge. Maiers, Schaffers zu St. Sebald, Eheliebste, und Herrn D. Joh. Jacob, von welchem sogleich ein mehrers vorkommt. 1705 wurde er zur Pfarre Bekenstein berufen, 1719 zum Diaconat in Hersbruck, woselbst er auch 1729 zum Archidiaconat und 1739 zum Pastorat fortrückte. Endlich beschloß er den 15 Jan. 1746 in dem 50sten Jahr seines Lehramtes als ein Jubel-Priester dieses zeitliche Leben. Im Druck ist von ihm heraus:

Schriftmäßige Gedanken von der Zeit insgemein, besonders aber von der letzten bösen Zeit, nach Pauli Weissagung und Verkündigung 2. Tim. 3, 1-5. in 22 Betrachtungen gründlich eröffnet. Nürnberg. 1736. 8.

Erbauliche Vorstellung der vornehmsten Umstände des Leidens, Todes, Sieges und Triumphes Christi in 15 Passions-Betrachtungen über Ps. 110, 7. Nürnberg. 1739. 8.

Von seinen übrigen hinterlassenen MSccten handeln die Leipz. gel. Zeitungen aufs Jahr 1730, N. 20 und die Hamb. Berichte aufs Jahr 1742. Siehe auch sonstn Hirsch. min. iub.

**Höfler** (Johann Jacob) ein lebender gelehrter Jctus, des vorigen Sohn, war gebohren zu Bekenstein den 22 Febr. 1714. Er legte die ersten Gründe seiner Studien in der lateinischen Schule zu Hersbruck; hernach aber unterrichtete ihn in den schönen Wissenschaften der gelehrte Suden-Prediger Hier. Wilh. Schmid zu Nürnberg, ingleichen in den Anfangsgründen der Rechtsgelahrtheit und dem Stylo curiae der geschickte Procurator, Andr. Barth. Schmid. 1734 begab er sich nach Altdorf, hörte Feuer

Feuerlein, Schwarzen, Köhlern und M. Fresenreutern in der dogmatischen Theologie, Philosophie, Mathematik, Historie und Philologie. In den Rechten unterwies ihn Rink, Beck und Deinlein, welcher legte ihn in ganz besondern Stunden das bürgerliche und canonische Recht getreulich lehrte, also daß er dadurch inden Stand gesetzt wurde, zwo iuristische Abhandlungen de successione ab intestato und de literarum obligationibus in geschriebenen Sätzen, besonders aber 1739 eine gedruckte Disp. de licita iurisiurandi iudicialis delatione super facto illicito et speciatim libertatem testandi impediende für sich auszuarbeiten und solche insgesamt unter dem Vorsitz belobten seines unvergeßlichen Lehrers öffentlich zu vertheidigen. In diesem Jahre 1739 gieng er noch nach Leipzig, woselbst ihn der berühmte Herr Appellations-Rath, Ordinarius und Canonicus Bauer in seine Behausung aufnahm und sonderlich in der practischen Rechtsgelehrsamkeit unterwies. Der vortrefliche Criticus Christ aber zeigte ihm in der Literatur die rechten Quellen, und die philosophische Facultät daselbst ertheilte ihm zu Ende besagten Jahres primam Philosophiae lauream und bald darauf den 25 Febr. 1740 nach glücklich abgelegten Proben die Magister-Würde. 1741, nachdem er vorher die übrigen Sächsischen Universitäten besuchet hatte, reiste er wieder in sein Vaterland und bekam Gelegenheit, eine adeliche Person zu den academischen Studien vorzubereiten. 1742 vertheidigte er zu Altdorf als Präses eine philosophische Abhandlung de conciliatorum et eclecticorum diuersa philosophandi ratione, und erhielt dadurch die Erlaubniß zu lesen: hernach aber disputirte er um die Doctor-Würde beyder Rechte zu erhalten de iurisprudentiae analogicae fundamentis, und wurde nicht nur am Petri und Pauli Feste Doctor, sondern auch zugleich in das Collegium der Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen. Er fand bey der Praxi gar bald starken Zugang und konnte daher der Ausarbeitung einiger vorgehabten Schriften bisher nicht recht obliegen. Doch war er auch diesfalls nicht gänzlich müßig, sondern arbeitete mit an dem 6ten Theil des klugen Beamten, wo er die Materie de actionibus ex iure personarum für seine Arbeit erkennet. Sein Name ist inzwischen nicht nur in Nürnberg, sondern auch ausserhalb sehr

Zweyter Theil, rühme

rühmlich bekannt und mit Aufmerksamkeit auf ihn gesehen worden. 1746 hat er sich mit Fr. Mar. Marg. Wolfen, einer gebornen Brenningerin, verheyrathet.

**Höflich** (Christoph) ein Poet und Juriste, kam zu Nürnberg gegen das Ende des 16ten Säculi auf die Welt. Sein Vater Johann, war Geschmeidgießer, Genannter und Hochzeitlader, und seine Mutter Magd. Stockhamerin. Vor 1610 gieng er nach Altdorf, studierte daselbst Jura, hörte vornemlich Conr. Rittershusen, der ihn gar sehr lobte, und hielt 1611 den 20 Apr. eine Rede, die auch in 4. abgedruckt worden ist, betitelt: qualis debeat esse iustitia in publicis iudiciis. 1613 und 1614 war er in Jena, disputirte daselbst unter D. Erasm. Ungebaurn über die 7te disp. climactericam, auch über eine iuristische, welche vermuthlich eine von den 16 Exercitiis Iustinianei gedachten Ungebauers gewesen; auch zeigte er sich daselbst als Präses. Mit einem, Namens Schröter, machte er 1613 eine kurze Excursion in die Mark, und ist 1614 von D. Urb. Hantschmann zu Dresden, Com. Palat. und Chursächsischem Rath, zum gekrönten Poeten gemacht worden. 1615 kam er nach Hause, wo er sogleich im Monat Aug. der Republic Syndicus wurde. Den 19 Dec. dieses Jahres, als an seinem Geburts-Tage, machte er zu Altdorf Hochzeit mit Regina, einer Tochter des Bambergischen JEtz, Pancraz Holzschuhens, von welcher Conr. Rittershuf und Andr. Dinner Schwestern zur Ehe hatten. Er hat Kinder und zwar Söhne mit ihr gezeuget, wir wissen aber nichts von ihnen zu sagen. 1616 kam er in die Stadt-Kanzley und 1619 ertheilte ihm der Graf von Ortenburg im Namen des Kaisers die Würde eines Kaiserl. Pfalzgrafens, worzu ihm sein Vetter, D. Sebald Stockhamer, Kammergerichts-Advocat zu Speyer, Glück gewünschet hat. Zeltner sagt in histor. Crypto-Soc. Alt. p. 242 seq. er wäre zu erst a secretis der Republic (das ist Kanzeliste,) dann erst Syndicus geworden. Wann er gestorben ist, können wir nicht ausfindig machen; doch wissen wir so viel, daß er gar nicht alt worden: es scheint, daß er, so wie sein Vater, 1639, oder etwann ein Jahr

Jahr später aus der Welt gegangen ist. Er hatte auch einen jüngern Bruder, Leonharten, der als Pfarrer in Kalschreut gestorben ist. Wie er ein guter lateinischer Poet war, so hat er viele kleine auch einzelne Poesien verfertigt, die wir nebst seinen übrigen Schriften also anzeigen:

Ecloga in honorem Iani Pauli Cneuzelii etc. Alt 1610. 4.

Historia, S. Ioannis Bapt. uitam continens, uersu heroico. Alt. 1610. 4.

Γαμήλιον in Ge. Loefleri nuptias etc. Alt. 1610. 4.

Hymenaeo Tob. Fihni etc. applaudunt Cph. et Leonh. Hoeflichii, Fr. Norimb. 1612. 4.

Ecloga Iano Forstenheusero decantata etc. Nor. 1612. 4.

Progymnasmatum nomicorum centuria. Ienae. 1615. 4. Ob diese ganze Centurie durch disputirt worden ist, wissen wir nicht; so viel aber, daß die erste Decurie Ge. Thom. Hazolt unter unserm Höflich 1614 vertheidiget hat.

Decas quaestionum. Scheint eine Disp. zu seyn.

Ode, qua Principem Fridericum Quinctum, Com. Pal. ad Rhen. Ducem Boiar. cum coniuge Norimbergam uenientem excipit C. H. Nor. 1615. 4.

C. Hoeflichii laurea poetica CL. uirorum et amicorum gratulationibus celebrata. Nor. 1615. 8.

C. Hoeflichii et R. Holzschuchiae amores a uiris CL. celebrati. Nor. 1617. 8. Diese beyde Stücke hat er zwar nur heraus gegeben, doch sind in dem letzten auch einige Verse von ihm selbst befindlich.

Zu M. Io. Manichii Emblem. sacris hat er die lateinischen Verse gemacht. Nürnberg. 1624. 4.

Tetrasticha sacra in euangelia, tam diebus dom. quam festis usitata; quibus accessere alia in passionem Domini nostri I. C. Nor. 1625. 12. Sind auch in deutschen Versen unter dem Titel, Summarienz herausgekommen. Er mag auch wol den Walter in Verse gebracht haben, wie aus einer gewissen Stelle erhellet.

Ein Diploma, welches er ausgefertigt, da er Jac. Bosseern von Markersbach zum gekrönten Poeten machte, wobey nicht

nur lat. Gedichte von ihm, sondern noch unterschiedliche Sachen befindlich sind, ist gedruckt 1625. 4. 5 Bogen.

Siehe Om. und Bmfc. ingleichen Matth. Zuberi poem. T. I. aus welchem erhellen möchte, daß er auch eine Comödie, Theopistum, und eine Tragödie, Pseudoglottophilum, geschrieben habe.

**Höger** (Conrad) ein Geisslicher, geboren in Nürnberg den 16 December 1660, hatte zum Vatter Leonharten, Bürger und Rothgerber daselbst. Nach gelegten Gründen in der Schule zu St. Lorenzen und dem Egid. Auditorio kam er 1681 nach Altdorf, hielte allda eine griechische Rede de Chrystomo, welche auch gedruckt worden ist, und disputirte 1684 öffentlich über Sturmens phycam conciliatricem. 1685 gieng er von Altdorf nach Jena und blieb bis 1688, that von Jena aus eine Reise über Gotha, Cassel, durch Hessen nach Frankfurth am M. von dannen auf dem Rhein hinab nach Holland, besahe darinnen die fürnehmsten Plätze und Städte und hielte sich sonderlich zu Leiden und Utrecht ein halb Jahr auf, von dannen er seine Heimreise durch Geldern, Westphalen, Hannover, Braunschweig und Erfurt genommen und 1689 gegen Ostern in seinem Vatterlande angelanget ist. 1692. wurde er Pfarrer zu Regelsbach und verheyraethete sich mit Jgfr. Dorothea, einer Tochter Hn. N. Carl Dietelmairs, Schaffers bey St. Sebald. 1696 wurde er Diaconus in der Stadt bey St. Egidien, 1720 seines Kapitels daselbst Senior und starb endlich den 9 Merz 1738. Er hinterlies zween Söhne, H. Joh. Tobias, von dem wir bald reden wollen, und Hn. Carl Michael, der als Vicarius des Rectorats bey St. Sebald auch zeitlich gestorben ist. Sonsten findet sich noch ein anderer Conrad Höger, von dem wir nicht wissen, ob er etwann des unsrigen Bruder gewesen ist. Es hat derselbe auch in Altdorf studiert, daselbst 1696 eine Rede über die Frage gehalten, an oracula nato Christo desierint, 1698 aber unter Sturmen de ignibus tantum lucentibus disputirt und in dem nemlichen Jahre die Magister = Würde angenommen; nachgehends hat er sich

sich von fanatischen Grillen einnehmen lassen, und wir wissen nicht, wo er hingekommen ist.

Siehe Hirsch min. iub.

**Höger** (Johann Christoph) der Rechtsgelahrtheit Doctor und ordentlicher Advocat, ist gebohren in Nürnberg 1691 den 1 Merz. Sein Hr. Vatter war Martin Höger, und die Mutter, Anna Susanna, eine gebohrne Volkamerin. Nach gelegtem Grund in der lateinischen Sprache, kam er wieder 1706 auf das Gymnasium zu Schleussingen, wo er der Unterweisung des damaligen berühmten Hrn. Schadens genossen. 1710 bezog er die hohe Schule zu Altdorf, hörte Schwarzen, unter welchem er 1711 das zweyte Specimen controuersiarum iuris naturae et gentium vertheidigte, und in der Rechtsgelahrtheit, der er sich vornemlich widmete, Spizen, Hildebranden und Rinken. Im November des 1711 Jahres begab er sich nach Halle, wo Thomasius, Ludwig, Böhmer, Gundling, Schneider und Böningken seine Lehrer waren. 1714 gieng er wieder zurück nach Altdorf, und disputirte, den Doctor Huth zu erhalten, de usu conditionis data causa, non secuta, welcher ihm auch 1715, an dem jährlichen academischen Feste, in Abwesenheit ertheilet worden, indeme er damals auf Reisen begriffen war, welche er durch Frankreich, Engelland und Holland machte, und gegen das Ende dieses Jahres beschloß. Nach seiner Zurückkunft wurde er unter die Zahl der Herren Advocaten aufgenommen, besuchte noch die Kaiserliche Residenzstadt Wien, und starb 1745 den 16 April. Verheyra-  
thet hat er sich 1716 mit Jgfr. Helena Susanna Pflügerin, welche ihm 6 Kinder gebohren, davon ihn aber nur 3 überlebet, nemlich: 1) Hr. Gottfried Martin, der Rechtsgelahrtheit Candidat. 2) Frau Susanna Barbara, welche mit Hrn. Cons. Hanfen seit 1751 glücklich vermählet ist, und 3) Hr. Andreas Martin, gebohren 1733. Den Grund seines Studierens legte dieser in besondrer Unterweisung bey dem seel. Hrn. M. Schröck, und im egidianischen Gymnasio bey Herrn Prof. und Rect. Schwebel. 1750 kam er nach Altdorf, und hörte daselbst Herrn D. Adalbulner und Hrn. M. Will in den mathematischen Wissenschaften und

der Philosophie, Hr. D. Heumann über das Naturrecht, und Hr. D. Deinlein über die Institutionen. 1711 verwechelte er seinen bisherigen Aufenthalt mit Jena, wofelbst ihn die Herren Doctoren Schmied, Gnüge und Motter in den bürgerlichen Recht und der Praxi, Hr. D. Erasm. Schmid aber in der Reichs- und Staaten-Historie, auch in Iure publico, unterwiesen. Die Herren Hofrätthe Buder, Engau und Hellfeld waren in Iure feudali, publico, germanico, canonico und criminali seine Lehrer. 1755 kehrte er nach Altdorf zurück und erhielt, nach vertheidigter Inauguraldissertation, de expensis litis victori refundendis a victo ex iuramento iudiciali et litis decisorio, in diesem Jahre an dem academischen Petri und Pauli Feste die Doctorwürde.

**Höger** (Johann Tobias) gleichfalls der Rechte Doctor und Advocat, ein Sohn des vorigen Conrad Högers, wurde geboren zu Regelsbach den 19 Jul. 1695. Er besuchte das Gymnasium, sodann einige Privat-Lehrer und gieng 1713 nach Jena. Die beyden Struben, Syrbius und Lehmann, Wildvogel, Schröter, und Hamberger waren seine Lehrer und unter dem letzten disputirte er auch 1714 de non usu stipulationum usque pactorum in foris Germaniae. 1717 gieng er nach Leipzig, hörte D. Rechenbergern und D. Friern, und begab sich 1718 nach Altdorf. Hier besuchte er Hildebranden und Rincken, übte sich im disputiren und brachte endlich den 8 Jun. 1719 seine Inaug. Disp. de irreuocabilitate sub feudi post resolutum ius concedentis auf den Katheder, womit er Licentiat wurde. 1720 kam er in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg. 1721 that er in Gesellschaft Hr. D. Friedr. Gust. Finklers eine Reise nach Wien, über Prag durch Ober- und Nieder-Sachsen und gieng von Hamburg wieder nach Hause. 1722 erhielt er in Altdorf die vörlige Doctor-Würde, practicirte hierauf fleißig und starb ledig den 9 Sept. 1741.

**Hölzlein** (Jeremias) ein berühmter Philologe, nannte sich auch Tigellus, und war ein geborner Nürnberger, nicht ein Holsteiner, wofür ihn Morhof ausgab. Von was für Eltern er abstammte, ist unbekannt; doch erhellet aus einem Carmen  
Ge.

Ge. Volcarts auf unsers Hölzleins Hochzeit 1611 gehalten, daß er damals 28. Jahre alt gewesen und also 1583 gebohren sene. Vermuthlich hat er zuerst in Nürnberg, denn aber in Augsburg frequentiret, wo er, der Zeit nach, von Dav. Höscheln möchte profitiret haben. 1600 lies er sich in Altdorf einschreiben, legte sich fleißig auf die Philosophie, worinnen er wegen seiner Fertigkeit in der griechischen Sprache wohl fortkommen konnte, und neigte sich vornehmlich auf des Ramus Seiten. Einer seiner Lehrer war Mich. Piccart, unter dem er auch 1607 de nominibus eorumque impositione et usu disputirte, welche Disp. in der Philosophia Altorfina, von Felsbingern heraus gegeben, befindlich ist. Leonh. Lemmermann war auch sein Lehrer, und gegen Conr. Kittershusen bezeigte er viele Verbindlichkeit. In einem Carmen an des Hoeflichii historia Io. Baptistae rühmt er Hn. Pred. Fabricius und Hn. Klingen als seine grossen Wohlthäter. Indem er inzwischen auch die Ebr. Sprache und Theologie studierte, wurde er 1608 an Lemmermanns Stelle Inspector der Alumnen zu Altdorf, und 1609 den 30 Jun Magister daselbst. Er war in seinem Inspectorate der erste, der seine Untergebne fleißig im Disputiren übte; wie er denn auch ein Collegium Ethicum von mehr als 50 Dispp. zum Druck beförderte. Zu Ende 1610 oder zu Anfang 1611 kam er nach Amberg in ein Schulamt, was es aber für eines gewesen, ist nicht allzu klar zu entscheiden. Da er aber 1611 in Nürnberg als Rector der Stadtschule zu Amberg proclamiret worden, sich selbst 1612 Ludimoderatorem Ambergensen, auch Ludi Martini Rectorem nennt, ferner vom Bossius Conrector Gymnasii Amb. Electoralis und Becmanns College genennt wird, so scheint, er sene zuerst Rector an der Stadt- oder Martins-Schule zu Amberg, hernach aber Conrector an dem Churfürstlichen Gymnasio daselbst geworden. 1615 war er noch in Amberg; nachgehends aber trieb ihn der Krieg und die Religions-Unruhen weg. Er gieng nach Bremen, privatisirte daselbst als ein Exulant, richtete sich mit den Davidischen Psalmen auf, und genoß der Gnade des Grafens Adolph von Bentheim, von deme er auch ein paar Söhne mag unterrichtet haben, und Hofnung hatte, zu Rhede befördert zu werden. Allein der Graf starb und unser

Hölzlein wurde Rector zu Ham in Westphalen, wo er wegen des Kriegs und der Besatzungen in Ham schmal und sorglich lebte. Er kriegte, vermuthlich auf des Bossius Empfehlung, Vocation nach Middelburg und Briel, zog auch als Rector an das letzte Ort, ohngefähr nach 1630, denn in diesem Jahre war er noch zu Ham. Zu Dortmund aber, wie unser Herr D. Zeltner glaubte, ist er niemals in Diensten gestanden; seine Hexaetia, die er zu Ham fertigigte, ist zu Dortmund gedruckt, und damit mag sich Zeltner confundirt haben. 1632 wurde er an Bossius Stelle Professor der griechischen Sprache zu Leyden. Nach diesem sollte er Professor der Logik und griechischen Sprache zu Harderwick werden, hat es aber ausgeschlagen. Er starb endlich mit Ruhm und grossen Verdiensten den 23 (oder 25) Jan. 1641, nachdem er erst 6 Tage vor seinem Tode mit dem Apollonio Rhodio fertig geworden ist, und hat ihn Paets, Reip. Lugd. Exconsul, in sein Grab in der Kirche St. Pancraz legen lassen. Ausser Zweifel hat er die reformirte Religion angenommen, zu der er sich, nach Zeltners Vermuthung, schon in Altdorf heimlich bekannt hat. Ant. Thysius, der Theologie D. und Prof. zu Leyden, hielt ihm eine Orat. fun. die auch gedruckt ist, und die wir zu sehen sehr wünschen. Da unser Hölzlein mit dem Bossius correspondirt hat, so sind auch in den Epist. Voss. welche von ihm und an ihn anzutreffen. Er wurde von Bossius, Heinsius, Barlaus und andern sehr hoch gehalten; von seinem Schulamte aber wird gemeldet, daß er gegen seine Untergebene sehr tyrannisch gewesen, und sie wie Knechte gehalten habe. Seine Frau hies Clara, und war eine Tochter Sebald Ludwigs, Diac. Gen. bey St. Egidien in Nürnberg. Es ist aber zu vermuthen, er habe nicht sie, sondern eine andere als Wittwe hinterlassen; denn in des Bossius Briefen kommen ein paar Schreiben von einem Ge. Andr. Richter vor, der Hölzlin seinen Verwandten, dessen Frau aber amitam suam nennt, ihm bey der Ausgabe des Apollonius mit Abschreiben, Collationiren und Registern behülfflich, auch bey seinem Tod gegenwärtig gewesen ist. Sie mag also wol eine Richterin von Geburt gewesen seyn. Eben dieser Richter hat auch im Namen seines verstorbenen

benen Schwagers und dessen Wittve den Curatoren der Universität Leyden den ihnen dedicirten Apollonius überreicht, welche ihn so gnädig aufgenommen, daß sie der Wittve 150 Gulden für die Ueberreichung und 400 Gulden als ein jährliches Gehalt auf Zeitlebens ausmachten. Kinder hat Hölzlein nicht hinterlassen. Bey seinen Schrifften verschweigen wir die vielen einzeln herausgekommene Verse und führen folgendes an:

Collegium disputationum ethicarum.

Natalium I. C. Dei et Mariae uirginis filii, domini et seruatoris consideratio: huic annexa gratulatoria uaria, quibus et ipsis praemissa epithalamia aliorum etc etc. Amberg. 1613. 4.

Psalmi CIV paraphrasis epica auctoribus Val. Ritter, Gorlic. Lufato et Ier. Hoelzlin, Norib. Amb. 1616. 8.

Hexaetia scholica (nicht Hexaetica scholia, wie einige setzen,) h. e. consilium institutionis puerilis intra sexennium coercendae. Dortm. 1625. 4.

Dauidis regis et prophetae psalmorum paraphrasis epica noua. Lugd. Bat. 1630. 8.

Apollonii Rhodii argonauticorum libri quatuor, ab Ier. Hoelzlin in latinum conuersi, commentario et notis illustrati, emaculati. Lugd. Bat. 1641. 8.

Man sehe: Bayle dictionaire. Franc. Martini epistolae ad Campanenses amicos. W, d. Om. Lizelius in histor. poet. graec. Germ. Zeltner histor. Crypto-Soc. Alt. p. 18. et uit. Theol. p. 202. not. 2.

Hön (Georg) ein Geistlicher, geboren zu Nürnberg, wofelbst die Hönen ansehnliche Kaufleute gewesen sind. Er frequentirte in den Nürnb. Schulen, studierte in Altdorf und wurde 1632 daselbst Magister, nachdem er vorher unter Jac. Bruno de fortitudine disputiret hatte. Hierauf und zuerst wurde er Schul-Rector in dem Städtlein Lauf; er kan aber nicht lange daselbst gewesen seyn: Denn 1634 findet man ihn schon als Pfarrer zu Entenberg, und sind die Nachrichten falsch, welche ihn erst 1639 dahin ziehen lassen. Als Pfarrer hieselbst hat er in zwischen noch 1639 unter Weinmannen die erste Disp. in dessen

Zweyter Theil,

U

Collegio

Collegio Galatino vertheidiget. 1649 kriegte er die Pfarre zu Pichtenau und 1653 das Pastorat zu Gräfenberg, woselbst er den 5 Dec. 1666 am Schlag gestorben ist. Er war ein fleißiger und gelehrter Mann, und gab heraus:

Hebraea lingua omnium regina, s. dissertatiuncula de dignitate, utilitate et iucunditate hebr. linguae, publice recitata, Alt. 1630. 4.

Ἀποτροπίασμα Christianorum ad auerruncandam Dei ob peccata iram etc. Nor. 1631. 4.

Carmen διττόγλωττον προσευχτικόν, quo Deo pro immensis benefactis superiore anno nobis exhibitis gratiae depromuntur etc. Alt. 1644. 4. Ist ein ziemlich langes griechisches und lateinisches Carmen.

Munimentum sacrum pro licito sacerdotum coniugio. Alt. 1639. 4. Ist mit J. M. Dilherrns besondern Beyfall gedruckt worden.

Siehe Fabric. histor. biblioth. suae, P. IV. p. 269.

**Höning** (Philipp Ludwig) ein lebender JEtus und Sohn Joh. Conr. Hönings, Wirthes zum güldenen Radbrunnen in Nürnberg, legte den Grund seiner Studien zu Halle in dem Pädagogio und gieng von dar nach Altdorf, woselbst er 1710 unter D. Spizen Exercitium Secundum collegii disputatorii, quo institutionum imperialium paraphrasis paratitularis uentilatione committitur, vertheidigte. 1711 wurde er zu Altdorf, nachdem er seine Inaug. Disp. de dispositione circa rem alienam ualida, wie gewöhnlich, verfochten hatte, der Rechten Doctor. 1712 kam er in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg, erhielt von dar die Vocation als Consulent in der Commenthur Nürnberg, wurde darauf Balley-Rath über die Balley Franken, nachgehends Hoch- und Deutschmeisterischer Hofrath. Er hat dabey noch andere besondere Dignitäten von hohen Häubtern empfangen, die er zur Zeit noch nicht bekannt zu machen willens ist.

**Hönn** (Paul) ein JEtus, war geboren zu Nürnberg den 14 Aug. 1622. Seine Vorfahren mussten der Religion wegen

wegen aus dem Stifte Lüttich weichen und zogen nach Nürnberg. Sein Vater war Georg, Genannter des größern Rathes in Nürnberg. Unser Paul hat unter andern zu Altdorf studiret; J. P. Felwinger war nebst Rupprechten und mehrern, sein Lehrer. 1642 hat er daselbst peroriret de non speranda noua monarchia, welche Rede auch unter dem Titel, Coruus hians delusus etc. in 4. gedruckt worden. Wo er aber die Würde eines Doctors der Rechten, die ihn zierete, angenommen, wissen wir nicht. 1648 wurde er Advocat seiner Vaterstadt und 1651 derselben Consulent. Er war auch Ritterschafftlicher Rath und 1663 um Wehachten zog er als Hofrath nach Coburg. 1678 wohnte er als Hennebergischer Gesandter von dem Hause Gotha dem Fränkischen Kreis-Convent zu Nürnberg bey. Endlich starb er als geheimer Rath zu Coburg den 5 Sept. 1689. Seine Gemahlin, die er den 19 Jan. 1657 geheyrathet, war Emil. Cath. Heiden von Reichensfels, eine Tochter Joh. Jac. Heiden von Reichensfels, Kaisersl. Rathes, der sich gleichfalls als ein evangelischer vertriebener von Prag nach Nürnberg gewendet hatte. Er zeugete mit ihr verschiedene Kinder, von welchen uns folgende bekant sind: 1.) Der älteste Sohn, Carl Paul, der 1685 da er schon Regierungs-Advocat zu Coburg war, zu Altdorf mit einer Inaug. Disp. de cadaveribus puniendorum doctorirte und hernach zu Coburg als Consistorial-Assessor und geheimer Secretär 1690 verstorben ist. 2.) Ge. Paul, dessen Leben wir nachgehends beschreiben. 3.) Joh. Paul, der in seinem 17 Jahre auf der Academie zu Gröningen als ein Juris Studios. durch ein hitziges Fieber der Welt ist entrisen worden.

**Hönn** (Johann Cornelius) ein Medicus, ist auffer Zweifel ein Verwandter des vorigen gewesen, und den 4 May 1656 zu Nürnberg gebohren worden. Altdorf war der Ort, wo er seine Studien glücklich endigte. 1675 hielt er hier eine öffentliche Rede über das axioma Ammonii philosophi, ἀγιστα γνοῦς ἀγιστα θεραπεύσει, quo quis rectius cognoscit morbum, eo rectius sanat, welche auch in 4 gedruckt worden ist; und 1678 wurde er mit Ehren Doctor, nachdem er zuvor um diese höchste Würde de

reparatione disputirt hatte. Als auch seine Reisen wohl angeordnet und vollendet worden sind, begab er sich 1679 in das Collegium Phys. seines Vaterlandes, starb aber gar bald, und vermuthlich ledig, den 7 Jan. 1684. Er mag ein Mitglied der Kaiserl. Academie der Naturforscher gewesen seyn, denn er lies in ihre Ephemerides eindrucken:

Oberu. de uirgine a maligno morbo interfecta, cum grauissimis post obitum symptomatibus. Ann. I. Decur. II. N. 176.

Siehe Merckl.

**Söhn** oder **Söne** (Georg Paul) ein Fetus, D. Pauls Sohn, kam auf die Welt zu Nürnberg den 12 Jun. 1662. Gleich das folgende Jahr kam er mit seinen Eltern nach Coburg, woselbst man ihm und seinen Geschwistrichren Hauslehrer hielte. Zur wahren Gottesfurcht führte ihn vornemlich an sein erster Beichtvatter der Archidiacon. Scharf, ein Vertriebener aus Eger. Als sein Vatter, wie oben gemeldet, 1678 nach Nürnberg gieng, brachte er von da aus seinen ältesten Sohn und diesen gegenwärtigen nach Altdorf und übergab sie J. P. Felwingern, seinem alten Lehrer, und Joh. Fabricius. Der unfrige hörte die Rechte bey Hammern, Wagenseilen, Lincken und Geigern. 1679 rief ihn der Vatter nach Hause und schickte ihn 1680 nebst dem ältern und dem jüngern Bruder über Erfurt nach Hamburg und von dar zur See auf die Academie Gröningen. 1684 besahe der unfrige die übrigen Holländischen Universitäten, und gieng von Amsterdam nach Engelland. Hier betrachtete er vornemlich London, Windsor, wo sich König Carl II damals aufhielte und die Universität Oxford. Hernach gieng die Reise über Douvers nach Paris, Lion, Genev. Hier hörte er den berühmten Virriar. Den weitem Weg nahm er über den hohen Berg Cenis, nach Turin, Mantland, Verona, Padua, Venedig und von dar nach Hause. 1685 erhielt er zu Altdorf die Doctor: Würde, um welche er de superuientia praelumtiua disputirt, und 1687 die Regierungs-Advocatur zu Coburg. In diesem Jahre hatte er auf einer Reise nach Frankfurt und Darmstadt das Schicksal, in dem Wagen umgeworfen und am Haupte verwundet zu werden, auch sein Fuhrwerk

Fuhrwerk im unbrauchbaren Stande zu sehen. In Ermangelung anderer Gelegenheit mußte er den Rückweg nach Nürnberg nehmen. Allhier kehrte er bey seines Vatters Schwestermann, dem Kaufmanne, Joh. Winter, ein; es gefiel ihm dessen iüngste Tochter und er ehlichte sie. Von 13 Kindern, die er mit ihr gezeuget, überlebten ihn diese fünfse: 1) Dor. Charitas, die an Hn. Mag. nus Gottl. Fezer, Coburg-Neinungischen Rath in Nürnberg, verheyrahtet worden: 2) Joh. Paul, Herzogl. Secretär bey dem Lehnhof zu Coburg. 3) Anna Helena, die Eheliiebste Hn. Joh. Ge. Schmiedts, Kabinet-Secretärs bey der verwittibten Herzogin zu Sachsen-Coburg-Neinungen. 4) Friedr. Paul, der den 2 Apr. 1747 dem Vatter in die Ewigkeit folgte. 5) Gottl. Paul, Coburgischer Kammer-Registrator. 1688 wurde unser Regierungs-Advocat als Archivarius in Pflicht genommen, und 1694 gab man ihm das Amt eines Polices-Rathes. Einiger Verdrüßlichkeiten wegen suchte er andere Dienste und fand sie auch in Meinungen, woselbst er 1697 Obervormundschaffts-Rath, geheimer Secretär und gemeinschäftl. Chur- und Fürstl. Archivarius wurde. Kaum hatte er sich allda eingerichtet, so fiel Coburg an die Meinungsische Herrschafft und er mußte mit derselben 1699 wieder hieher ziehen. 1705 wurde ihm die Coburgische Rath- und Amtmanns-Stelle anvertrauet, die er hernach beständig bekleidete. Nach einem 27 iährigen Ehestande entriß ihm der Tod durch einen Schlagfluß seine Geliebte. 1723 holte er sich von Gotha die andere Eheliiebste, eine Tochter eines um der Religion-vertriebenen Ungarischen Pastors in Leutschau, nachmaligen Superintendentens zu Grossensalza, D. Esti. Mart. Seelmans, und Wittwe des Sachf. Gothaischen Amtmanns zu Zella, Ge. Sal. Keslers. 1739 legte er sein Amt wegen Schwachheit und Alter nieder. Den 21 Merz 1747 erfolgte sein Absterben nach einem kurzen Lager, in seinem 85ten Jahre. Er bewies sich allezeit als einen guten Christen; verschiedene Zufälle prüften und stärkten ihn darinnen. Drey mal entfund in seinem Niethause zu Meinungen Feuer, und einmal nahe an seinem Hinterhause zu Coburg. Ihm trafen viele Krankheiten, verdrüßliche Proceffe, manche augenscheinliche Lebens-Gefahr.

Gefahr. Durch seine Bemühungen kam zu Coburg ein Waisenhauſ zu Stande. Die Unruhe, die man ihm bey ſeinen Proceſſen verurſachte, machte ihn ſorgfältig in ſeinem richterlichen Amte, um durch ſeine Schuld keinem Menſchen gleiche Unruhe zu erwecken. Selbige bewog ihn auch, ſeinen Vorſchlag zur Verkürzung der Proceſſe heraus zugeben, im allen aber ſind ſeine Schrifften dieſe:

Diſp. in aug. de ſuperiuentia praefumptiua. Alt. 1685. 4.  
Iter iuridicum, quod iurium cultor per Belgium, Angliam,  
Galliam, Italicam iucunda cum utilitate inſtituere poteſt, Vi-  
temb. 1688. 12.

Sachſen=Coburgiſche Hiſtorie, oder Chronica. Coburg 1700. 4.  
Preußiſches Krönungs=Gedächtniß. Schleuſingen 1701. fol.  
Tabulae genealogicae Wittelkindiſchen Stammes. 1701.

Hiſtorie des von den evangeliſchen Ständen 1661. zu Naumburg gehaltenen Convents. Jcff. und L. 1704. 8.

Sächſiſche Wappen= und Geſchlechts=Unteſuchung. Leipzig 1704. 8.

Tabulae genealogicae des Erneſtiniſchen Stammes. 1705.  
Vorſchlag zur Verkürzung der langwierigen Proceſſe. Coburg. 1705. 8.

Tabulae genealogicae des Albertiniſchen Stammes. 1715.  
Gedanken von Abſchaffung des Bettelweſens. Nürnberg. 1716. 8.  
Gedanken von Pfänden, wie auch von möglicher Abſchaffung  
des Lügens und Schwörens bey dem Kaufen und Verkaufen.  
1717. 8.

Befondere Nachricht einer zur Verherrlichung göttlichen Ruhmes und Ehre von einer chriſtlichen Standes= Perſon in Francken errichteten Geſellſchaft, ſamt deſſen wunderbaren göttlichen Führ= und Regierung; ausgefertigt von G. V. Hönn 2c. welcher auch ſeinen zum Preis Gottes eingerichteten 74 jährigen Lebenslauf bengefüget. Coburg. 1736. 8.

Betrugs=Lexicon, worinnen die meiſten Betrügerereyen in allen Ständen, nebst den darwider dienenden Mitteln entdeckt werden. Leipz. 1743. 8. Kam vorher in Theilen zu Coburg

1722 und 1730 in 8 heraus, die hier zusammen gedruckt sind. Dies Buch brachte dem Verf. viele Feinde, sonderlich bey einigen Römisch = Catholischen.

Lexicon topographicum Franconiae, in welchem alle des Fränkischen Kreises Städte, Schlösser, Marktflecken, und Dörfer, deren alte und neue Benennung, Lage, leztvorige und jetzige Obrigkeiten und Besitzer, geist- und weltliche Bediente, Sehens- und Merkwürdigkeiten, Glücks- und Unglücksfälle, Freyheiten, Stiftungen und dergleichen enthalten. Nürnberg. 4. Der Verf. hat vor seinem Tode das Werk noch völlig ausgearbeitet und unter die Presse gegeben. Eine fremde Feder entwarf die Vorrede, in welcher sich eine Nachricht von dem Leben unsers Hönns findet.

Er wollte auch des Henningii theatrum genealog. fortsetzen, so aber unterblieben ist.

Siehe Schmerzahls Nachrichten von iüngst verstorbenen Gelehrten, 1 Stück p. 54. sqq. GL.

**Höpfner** (Johann Wilibald) ein Medicus, geboren zu Bohnenstrauss in der Pfalz 1615. Er wurde Magister, vermuthlich zu Jena, woselbst er auch die medicinische Doctor = Würde erhalten mit einer Disp. de haemorrhagia in genere. 1641 wurde er in das Collegium Medic. zu Nürnberg aufgenommen und heyrathete Anna Hel. Gohwein. Er starb den 3 Dec. 1651, und seine Wittwe folgte ihm 1679 nach. Ein Sohn von ihnen, Joh. Matthäus, geboren den 18. Aug. 1648, starb als ein Candidat der Rechte im Brautstand zu Altdorf den 29 März 1687.

Siehe dessen Progr. fun.

**Hörmann** von und zu Gutenberg (Jacob Wilibald) ein JEtus, erblickte das Licht dieser Welt zu Nürnberg den 3 Nov. 1694. Nach Unterweisung einiger Haus = Präceptoren gieng er in dem Gymnasio alle Klassen durch und besuchte sodann die öffentlichen Vorlesungen. 1713 gieng er nach Altdorf und blieb allda 3 Jahre. Von dar zog er nach Tübingen, harrte da-

selbst

selbst nicht nur wiederum 2 Jahre, sondern nahm auch Licentiam an und disputirte unter dem Vorsitz des berühmten Hn. D. und P. Mich. Grassi. Seine Disp. war eine von dessen so beliebten nachgehends zusammen gedruckten Collationibus iuris uic. Rom. cum Recest. I. R. G. in specie cum Ordin. Crim. Imp. Caroli V maxime per differentias principes, und zwar derselben 12te Section. 1718 gieng er nach Strasburg und nach einer kurzen Verweilung allda trat er seine Reisen nach Frankreich, Engeland, Flandern, Brabant und Holland an. Letzteres musste er wegen einer seinen seel. Hn. Vatter in Frankfurt schwer befallenen Krankheit schnell verlassen, da er denn auch inzwischen die völlige Doctor = Würde zu Tübingen abwesend empfieng. Nach seiner Ankunft in Nürnberg verweilte er sich nicht lange daselbst, sondern erhob sich zu Betreibung einiger an dem Reichs = Hofrath anhängiger Familien = Angelegenheiten 1719 nach Wien und machte die Rückreise über Salzburg, Bavern und Schwaben. 1720 kam er in das Collegium der Herren Advocaten und verfügte sich bald darauf nach Weklar, um sich in dem Kammer = Proceß zu üben. 1739 verheyrathete er sich und hat übrigens die Ehre ein Descendent von dem berühmten Ge. Hörmann zu seyn, dessen sowol Herr D. Schelhorn in seinen amoenitt. hist. eccles. et lit. P. I. als auch der seel. Köhler in seinen Münzbelustigungen mit vielem Ruhme gedenket.

Höttel (Johann Paul) ein lebender JEtus, ist in Nürnberg geböhren den 18 Jan. 1703. Sein Vatter war Ge. Paul, Beamter und Kornschreiber im N. Spital zum H. Geist; die Mutter Frau Soph. Magd. Hn. Wolfg. Benzens seel. Pfarrers zu Gräfenberg Tochter. In dem Egidischen Gymnasio und Auditorio legte er den Grund der Studien, die er 1721 zu Jena fortzusetzen anfieng. Hier war er bey Prof. Stocken im Haus und am Tische, absolvirte in vier Jahren die Philosophie und Rechte, besahe nicht nur die benachbarten Universitäten, sondern that auch mit seinem seel. Hrn. Bruder, Joh. Gottlieb, eine Reise durch ganz Ober = und Nieder = Sachsen und kam 1725 den 12 Aug. wieder in seinem Vatterland an. Gleich darauf aber  
und

und ohne sich über 3 Monate zu verweilen, gieng er nach Regensburg, hatte Gelegenheit sich über ein Jahr in actis comitalibus umzusehen, und begab sich dann weiter 1727 nach Wien, hatte nicht nur durch die Gnade der Herren Reichs-Hofraths-Agenten und Reichs-Hofrätthe selbst die erwünschteste Gelegenheit, sich in der dafigen Praxi zu üben, sondern wurde auch ferner des Holländischen Gesandten und Plenipotentiarus am Kais. Hof Hn. Jac. Joh. von Hamel Bruyninck Secretär und Hofmeister über dessen Enkel, einen iungen Baron von Schell, wo er 3 Jahre, in allem aber zu Wien 7 Jahre, gewesen, bis er 1734 sowol Gesundheits wegen als auf das Verlangen seines Vatters, sich wieder, und zwar mit stattlichen Zeugnissen versehen, nach Hause begeben. 1737 nahm er in Altdorf die Doctor-Würde an, mit einer den 26 Jun. gehaltenen Disputatione antiqua ac hodierna forma iurisdictionis. 1738 wurde er Advocat seiner Vatterstadt, 1744 Syndicus, 1749 Consulent am Untergerichte und 1751 am Stadt- und Ehe-Gerichte.

**Höttel** (Johann Gottlieb) des vorigen Bruder, war geböhren den 18 Oct. 1704. Er studierte auch in Jena, that, wie vor gemeldet, 1725 mit seinem Hn. Bruder eine Reise durch Ober- und Nieder-Sachsen, kam endlich nach Altdorf, disputirte daselbst 1728 pro Gradu de permissa in iure circa actus et negotia quaedam poenitentia, womit er so fort in diesem Jahre die Doctor-Würde erhielt. 1730 wurde er unter die Zahl der Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen, starb aber eines gar frühen Todes, und zwar schnell über der Werlase, den 9 Dec. 1734.

**Hofmann** (Hieronymus) der Rechten Doctor, wurde 1540 Advocat in Nürnberg und starb den 16 Merz 1564. Sein Weib, Ursula, starb nach ihm im October 1588, laut der Todtenbücher. Siehe Trechfels Joh. Kirchh. p. 171. Ein anderer Andreas Hofmann wurde 1560 Advocat in Nürnberg und starb 1563.

**Hofmann** (Georg) ein JEtus, war Doctor der Rechten und kam 1563 unter die Advocaten in Nürnberg. 1566 gieng er  
Zweyter Theil. F er

als Consulent nach Weisenburg in dem Nordgau und starb da selbst den 22. März 1597.

Hofmann (Hieronymus) ein JEtus und Consulent der Republick Nürnberg von 1566 bis 1575, ist gestorben 1595, woraus es scheint, daß er von Nürnberg müsse weggegangen seyn. Wir sorgen fast, es habe Rothsch. aus deme wir diese Nachricht entlehnet, aus den beyden vorigen Hofmännern den gegenwärtigen durch eine bey ihm öfters herrschende Confusion gemacht; wenigstens finden wir des gegenwärtigen sonst nirgends als bey ihm gedacht.

Hofmann (Caspar) ein unsterblich berühmter Medicus, geböhren zu Gotha den 9 Nov. 1572, hatte arme, doch ehrliche Leute zu Eltern. Sein Vatter war Johann, ein Schmied, und die Mutter Anna Leufferin. Er frequentirte die Schule zu Gotha, und wurde von seinem Rector, M. Jo. Helder nach Leipzig an Matth. Dressern recommendirt. Armuth und Krankheit ließen ihn kaum ein halbes Jahr allda verweilen; er kam also wieder nach Hause, war den ganzen Winter 1591 durch krank, und auch nach wiederhergestellter Gesundheit willens, die Studien zu verlassen. Inzwischen wurde ihm Hoffnung gemacht, daß er in Strasburg seine Studien bequemer fortsetzen könnte; deswegen er sich denn auch dahin erhub, 2 Jahre da blieb und sodann nach Nürnberg kam. Hieselbst fand er an Matthi. Schilhern, Rathschreibern, einen Patron, der es dahin brachte, daß er 1595 mit einem Stipendio und etlichen Untergeben nach Altdorf geschickt wurde. Er hörte hier noch Laurellum und Scherbium; und da er das Nichholzische Stipendium aureum erhielt, begab er sich nach Italien, studierte nicht nur 3 Jahre zu Padua, wo er zuletzt auf einige Monate der Deutschen Landmannschaft Consulent war, sondern sahe sich auch an mehreren Orten Italiens um. Im Herbst 1605 gieng er nach Basel, disputirte allda unter Joh. Nic. Stupano de malignis febribus, welche Disp. er Rectori et Senatui Acad. zu Altdorf dedicirte, und nahm hierauf die Doctor. Würde an, wobey er theses in-  
augu-

augurales de lumbricis vertheidigte. 1606 gieng er wieder nach Nürnberg und wurde sogleich mit einhelliger Wahl in das Collegium Med. aufgenommen. Als in diesem Jahre die Pest zu Altdorf grassirte und unter andern den Nic. Laurellum wegraffte, wurde unser Hofmann dahin geschickt, blieb den Winter über da, und wurde hernach an Laurellus Stelle zum Professor beruffen, welches Amt er den 25 Aug. 1607 mit einer vor trefflichen Rede de ratione discendi medicinam angetreten. Sein Fleiß, der außerordentlich war, vermehrte sich mit seinem Ruhm, und der letztere war auch wirklich so groß, daß er nach Padua verlangt wurde, um in der ersten Stelle die theoretische Medicin daselbst zu lehren. Allein er wollte in Altdorf bleiben, woselbst er mit einer trefflichen Diät sein Leben gleich seinem Ruhm aufs höchste gebracht, indem er erst den 3 Nov. 1648. selbiges geendet hat. Verheyraethet war er seit den 9 Oct. 1607 mit Mar. Magd. D. Joh. Buse reuts ältester Tochter, die ihn zum Vatter von 6 Töchtern machte, deren 4 frühzeitig gestorben, zwei aber wohl ausgestattet worden sind, und war Anna Sibylla an Eph. Kern, Medicus zu Gotha, und Sabina, die zuerst D. Andr. Lauren, Physicus zu Nürnberg, dann aber Luc. Friedr. Reinharten, der Theol. Professorn zu Altdorf, bekommen. Das Rectorat der Academie hat er viermal und das Decanat seiner Facultät fünfmal verwaltet, und war zugleich der erste Decanus, der bey der eigentlichen Errichtung der Universität die ersten Doctores der Medicin creirte. Seinen Character betreffend, ist er, so bescheiden und furchtsam er bey An tretung seiner Profession war, ein hitziger und eigensinniger Gelehrter gewesen: er ließ sich nie widersprechen, er aber widersprach allen, und durfte fast niemand in seinem Jahrhunderte schreiben oder in dem vorigen in der Arzneykunst geschrieben haben, den er nicht widerlegte; insbesondere verwarf er mit einem *αὐτὸς ἔφα* die damals neuen Erfindungen der uenarum lactearum, circulationis sanguinis und chymischen Medicamente, und erhob den Aristoteles nicht nur in der Philosophie, sondern auch in der Medicin über alles. Er brachte es wirklich so weit, daß man sich vor seiner dictatorischen Heftigkeit fürchtete. So wenig als man diesen Character schön nennen kan, so machte er ihm auf derienigen Seite be

trachtet Ehre genug, wo er Aufrichtigkeit und Wahrheit so sehr liebte, daß er sich schlechterdings nicht davon abbringen lies; und da er im übrigen ein grundgelehrter Mann, zu seiner Zeit guter Philosoph und ein stattlicher Humaniste gewesen, so scheinen dadurch seine Vorurtheile verdunkelt zu werden. Man ehrte ihn, die Franzosen druckten Bücher von ihm, und von den Medicis nichts zu gedenken, so waren die grossen Männer, Keinesius, Gruter, Goldast, Meursius, Bernegger, Kirchmans, Gronov, Dornau, Ehinger, Becman, Rem und Richter seine Freunde, Verehrer und Correspondenten. Sein Briefwechsel war auch in der That unbeschreiblich groß: der seel. D. Joh. Jac. Baier besas alleine über hundert Briefe, die er nur an den einzigen Leonh. Dolden (siehe den 1 Theil) geschrieben hat. Nun erzählen wir seine Schriften, die ausser den obigen 2 Baseler Disp. folgende sind:

Theses de medicina, disp. Nor. 1608.

Disp. de naturae officio in sanitatis negotio. Alt. 1613.

- - de usu lienis secundum Aristotelem. 1613.

- - de alimenti excrementis. Alt. 1613.

De usu lienis secundum Aristotelem, tract. Lips. 1615. 8.

Disp. de neruorum origine. Alt. 1615.

- - de uenarum origine secundum Aristotelem. Alt. 1615.

- - de usu uenarum et arteriarum melaraicarum. Alt. 1615.

- - de spiritibus. Alt. 1616.

- - cont. triadem problematum medicorum. Alt. 1617.

- - de usu cerebri secundum Aristotelem. Alt. 1617.

- - cont. problemata tria, physicum, botanicum, anatomicum.

Alt. 1617.

De ichoribus, et in quibus illi apparent, affectibus, collectanea. Lips. 1617. 8.

De usu cerebri sec. Aristotelem, diatriba. Lips. 1617. 8. und 1619.

8. Dieses und die obigen Tractätlein de usu lienis et de ichoribus sind zusammen gedruckt worden Lugd. Bat. 1639. 12. cum indice; ferner Amstel. 1659. 12. Francof. 1664. 12.

Disp. de usu uenae arteriosae et arteriae uenosae. Alt. 1618.

Τέτρας ἰεροϋαλμῶν a C. Hofmanno paraphrasi expositorum.  
Nor. 1619. 4.

Variarum lectionum libri VI. in quibus loca multa Dioscoridis,  
Athenaei, Plinii, Hippocratis, Aristotelis, Galeni, alio-  
rum, qua illustrantur, qua explicantur. Lips. 1619. 8.

Disp. de spasmō s. conuulsione eiusque causis. Alt. 1620.

-- de hepate eiusque usu sec. Aristotelem. 1621.

-- de sanguine. Alt. 1622.

-- de cerebro, spinali medulla et neruis. Alt. 1622.

-- de pulmone eiusque usu sec. Aristotelem. Alt. 1622.

-- de generatione hominis. Alt. 1623.

Commentarii in Galeni de usu partium corporis humani, libros  
XVII. cum uariis lectionibus in utrumque codicem graecum  
et latinum. Francof. 1625. fol.

Disp. de partibus similaribus humani corporis. 1625.

-- de somno meridiano. 1625.

-- de facultatibus naturalibus ministrantibus. 1626.

-- de calido innato. 1626.

Apologia apologiae pro Germanis contra Galenum, qua simul  
uentilatur quaestio: quibus in morbis uenaesectio purgationi  
sit praeferranda? Amberg. 1626. 4. Addita est inauguratio  
solemnis in promotione Dni. Casp. Hornii, Dresd. habitae  
Idib. Febr. 1626.

De thorace eiusque partibus, commentarius tripartitus, in quo  
discutiuntur praecipue ea, quae inter Aristotelem et Gale-  
num controuersa sunt. Franc. 1627. fol.

Disp. de problemate, cur natura fecerit duo uasa sanguiflua, ue-  
nas et arterias? 1627.

-- de probl. an spiritus nutriantur externo aere? 1627.

-- de uenaesectioe. 1627.

-- de natura pulsuum. 1628.

De generatione hominis libri IV contra Mundinum Mundinium,  
adiecta sententia eiusdem, de formarum origine, secundum  
Aristotelem. Franc. 1629. fol.

Claud. Galeni de ossibus ad tyrones liber, graec. lat. cum notis  
perpetuis. C. Hofm. Franc. 1629. fol.

- Disp. de haemoptyscos causis et signis. 1636.
- Pathologia parua, qua methodus Galeni practica explicatur, quam olim Franc. Frisimelica promiserat. Ien. 1640. 8. Franc. 1664. 12. Extat etiam cum illo tractatu, quem idem auctor inscripsit: pro ueritate. Siehe weiter unten.
- Animaduersiones in Comitis Montani libros V de morbis, et Thomae Erasti anatomicorum eorundem, nec non Ant-Erastica eiusdem Montani, cum auctario de causa continente. Amstel. 1641. 12.
- Disp. cont. methodum docendae ac discendae medicinae. 1641.
- De locis affectis libri III, quibus praemissus septenarius contro- uersiarum huc facientium. Nor. 1642. 12.
- Relatio historica iudicii acti in campis Elysiis coram Rhadaman- tho contra Galenum, cum approbatione Apollinis in Par- nasso, communicata per Mercurium. Nor. 1642. 12.
- Institutionum medicarum libri VI. Lugd. 1646. 4.
- De medicamentis officinalibus, tam simplicibus, quam com- positis, libri duo: accefferunt quasi paralipomena, quae uel ex animalibus, uel ex mineralibus petuntur, opus triginta annorum: Paris. 1646. 4. 1647. 4. Franc. 1666. 4.
- Pro ueritate: quo tractatu continentur opellae tres, I. Adras- tea Galeni. II. Exercitationes iuueniles contra Parisanum aliosque XVII Neotericos. III. Ant-Argenterius. Item Anti-Ferne- lius: nec non Augustini Buccii disp. de principatu partium corporis: Lud. Buccaferrae orat. de eodem negotio: Iul. Caes. Claudini quaestio de sede facultatum principum, cum epicrifi C. Hofmanni. Eiusd. collatio doctrinae Aristotelis cum doctri- na Galeni de anima: Pathologia parua: denique reiectanea pathologica de morbis formae et materiae a Fernelio Argen- terioque per somnium uisis. Lut. Paris. 1647. 4. Die letztern Reiectanea sind auch besonders herausgekommen zu Helmstädt 1639. 8.
- Institutionum suarum medic. epitome, in sex libros digesta. Paris. 1648. Franc. 1670. Heidelb. 1672. 12.
- Poematum sacrorum centuriae IV ab interitu uindictae per ge-  
nerum

nerum L. F. Reinhartum. Alt. 1651. 8. Hieselbst ist unter andern schönen lat. Gedichten sein Lebenslauf von ihm selbst beschrieben.

Isagoge medica, duabus orat. (de ratione discendi medicinam, et de officio medici,) proposita, edente Iac. Pancr. Brunone, cuius accessit orat. de uita, moribus et scriptis Hofmanni. Cur. Varisc. 1661. Lips. 1664. 1678. 12.

Tract. de febribus. Tubing. 1663. 12.

De calido innato et spiritibus syntagma, cum praef. de sectis Philosophorum. Franc. 1667. 4.

De partibus similaribus liber singularis, defectum suppleturus; eiusdem argumenti libri, quem Galenus se scripsisse ait. Franc. 1667. 4.

Apologiae pro Galeno, s. *Ἐπεὶ ἔστιν ἰατρικὸν* libri III. Lugd. 1668. 4.

Praxis medica curiosa, h. e. Galeni methodi medi. librorum XIV uersio noua, commentariis et castigationibus illustrata. Item Galeni de sanitate tuenda librorum IV noua uersio commentariis. Accedunt orat. C. Hofmanni IV de dicitio illo: medice uiuere est pessime uiuere. Item I. G. Volcameri orat. in Hofmanni laudem. Omnia curante Sebast. Schefnero. Franc. 1680. 4.

Eingedruckt ist von ihm:

Digressio in circulationem sanguinis. Befindet sich in opusculis Io. Riolani. Paris. 1653.

Orat. duae cum programmate. Stehen in dem Act. public. priuileg. doctor. Vniuers. Alt. 1623. 4.

Epistolae tres ad Sig. Schnitzerum. In dessen cista medica.

Epistolae plures ad uarios perscriptae. In den Epp. Richterianis.

Epistolae ad Th. Reinesium. In dessen uolum. epp. ad C. Hofmannum et C. A. Rupertum dat. Lips. 1660. 4.

Epistolae medicae uariae. In der cista medica Io. Hornungii.

Anderer. Schrifften, die er herausgegeben:

Phil. Scherbii theses med. collectae et editae a C. Hofmanno. Praemittuntur arbitrio editoris endoxa philosoph. et medica Henr. Lauateri. Lips. 1614. 8.

Incerti

Lud. Iungermanni catalogus plantarum, quae circa Altorfium Noricum et vicinis quibusdam locis nascuntur, recensitus a C. Hofmanno. Alt. 1615. 4.

Incerti auctoris sylvia medicamentorum compos. e bibliotheca Phil. Scherbii deprompta per C. Hofmannum. Lips. 1617. 8.

Aus seinen hinterlassenen M<sup>S</sup>ten müssen angeführt werden:

De humoribus corporis humani liber tripartitus. Accessit index geminus rerum notabilium graecus et latinus.

Theophrasti Eresii scripta botanica und Galeni opera omnia. Von diesen beyden vortreflichen Werken ist eine umständliche Nachricht, so wie überhaupt von dem Leben und Schriften unsers Hofmanns zu finden in Bai. vit. med.

Im übrigen ist nachzusehen: I. G. Volcameri und I. P. Brunonis oratio de vita C. Hofmanni. W, d. Fr. Merckl. Alle diese Quellen haben wir in Absicht auf die Schriften vermehrt.

**Hofmann** (Michael) der Rechten Licentiat, war aus Halle in Sachsen gebürtig; sein Vater hieß auch Michael. Er studierte in Altdorf und speiste bey M. Gellern. 1620 heyraethete er Barbara, Conr. Rosenharts, Glockengießers genannt, Tochter, und war noch Candidat der Rechte. 1620 oder 1622 wurde er Advocat zu Nürnberg, und starb wieder 1646. Bmsc.

**Hofmann** (Ulrich) ein Schreibkünstler und Liebhaber der Mathematik, war geboren in Nürnberg den 28 May 1610. Er legte sich in der zartesten Jugend mit grossem Fleiße auf das Rechnen und Schreiben, und nahm darinnen in wenigen Jahren so wohl zu, daß er sich schon 1625 zu Schönberg, einem Anspachischen Dorfe nicht weit von Nürnberg, nicht nur als deutscher Schulmeister, sondern auch als Schreiber bey dem damaligen Oberamtmann, Hn. Joh. von Stieh, mit Ruhm konnte gebrauchen lassen. Darauf begab er sich 1626 nach Auersbach in die Oberpfalz zu dem Stadtschreiber, Balt. Moller, ferner zu einem Oberamtmann, Hn. Hier. von-Egloffstein, dann aber in seiner

seiner Vatterstadt zu Hn. Ge. Richtern, dem vortrefl. Jcto, bis 1629 als Scribent in Dienste, welche er iederzeit wol versah und mit seiner schönen Handschrift beförderte. 1629 nahm ihn Sebast. Kurz (von welchem unten) zu seinem Substituten in der Schule an. Er erwarb sich inzwischen so guten Ruff, daß der König in Schweden, Gust. Adolph, der sich damals bey Nürnberg befand, ihn nach einer treflich abgelegten Probe nach Stetin in die Kanzley verlangte, so aber verschiedener Hindernungen wegen zurücke gieng. 1634 erlangte er zu Nürnberg die Stelle eines Schreib- und Rechenmeisters, das folgende Jahr darauf aber bemeldten Kurzens Tochter zum Weibe. 1650 hat er den Kaiserl. Abgesandten, Hn. Joh. von Crone, der sich wegen der Friedens-Handlung in Nürnberg aufhielt, in der Arimetik unterwiesen und sich dadurch eine Kaiserl. Vocation in die Kanzley nach Wien erworben, die er, wegen seiner damals schwächlichen Leibes-Beschaffenheit, ablehnte. Er that sich aber in Nürnberg besonders hervor durch Darstellung vieler wohl proportionirter Initial- und Versal-Buchstaben verschiedener kleinen und grossen zierlichen Alphabeten, allerhand schöner Current-Kanzley- Fraktur- auch lateinischer Schriften, zu dessen Beweis seine sowol geschriebene als zu Kupfer gebrachte Vorschriften, die mehresten Schrift-Titel, die in Kupfer nachgestochen worden, unterschiedliche grosse Fraktur-Schriften, die man auf die Grabmäler gebraucht, und dergleichen noch genugsam dienen. Bey seiner Schreiberey trieb er denn auch die Geometrie und Algeber und zwar um so viel mehr, als er 1659 in der Verlassenschaft seines Schwiegervatters einen feinen Vorrath von mathematischen Büchern, Instrumenten und Manuscripten überkame. Er starb endlich mit recht gutem Ruhme als Genannter des grössern Rathes und ältester Schreib- und Rechenmeister den 22 (nicht den 21) Sept. 1682.

In den Druck ist von ihm gekommen:

Arithmetica practica. 1658. 8. Vermehrt 1680. 8.

Rechenbüchlein. Nürnberg. 1721. 8. Wird vermuthlich die arithmetischen und geometrischen Aufgaben enthalten, von welchen  
Zweyter Theil. X Doppelm.

Doppelm. sagt, daß sie im M.C. Ete bey Hofmanns Erben zu finden gewesen.

Siehe Doppelm. p. 172. und 236.

**Hofmann** (Moriz) ein trefflich berühmter Arzt, war gebohren zu Fürstenwald in der Mittel-Mark den 20 Sept. 1621. Sein Vater, David, war Richter und ältester Bürgermeister daselbst, und die Mutter Anna Nöslerin. Unser Moriz war in seiner Jugend sehr unglücklich; bald vertrieb ihn die Pest aus seiner Vaterstadt; bald mußte er mit den seinigen wegen des Krieges entfliehen; bald mußte er das in Brand gesteckte Gymnasium zu Joachims-Thal, wo er studierte, verlassen, bald wurde er von dem Gymnasio zu Cölln an der Spree durch Theurung- und Pest-Noth vertrieben, bis er endlich nach dem Tod seiner Eltern 1638 nach Altdorf kam, wo ihn seiner Mutter Bruder, D. Ge. Nösler an Kindesstatt annahm. Kob, Jac. Bruno und Kuprecht waren hier seine Lehrer in der Philosophie und Humanioren, sein Vetter aber nebst Casp. Hofmannen und Jungermannen in der Arzneykunst. 1641 schickte ihn sein anderer Vater nach Padua. Er trieb vornemlich die Anatomie und Botanik, sammlete mit vielem Fleis auf den Bergen und Inseln ein lebendiges Kräuterbuch von mehr als zweytausend Stücken und erfand daselbst in einem calcutischen Hahn den pancreatischen Gang, den er seinem Wirthe, dem berühmten Joh. Ge. Wirsung, wies, der ihn hernach in dem Menschen aufsuchte, woher er sodann den Namen vom Wirsung bekommen, da man ihn vielmehr von unserm Hofmanne hätte nennen sollen. Nach einem dreijährigen Aufenthalt zu Padua, berief ihn sein Vetter zurück nach Altdorf, damit er ihm, weil er schwächlich wurde, in der Praxi beystehen sollte; er war auch in derselben so glücklich, daß er sich Ruff und andere von ihm gute Hofnung machten. 1645 wurde er, nach gehaltener Inaug. Disp. de palpitatione cordis, den 15 Apr. von seinem Vetter zum Doctor gemacht. In eben diesem Jahre, besam er, weil die drey Aerzte in Altdorf alt und unvermögend worden, das Stadt-Physicat und 1648 eine außerordentliche Profession der Anatomie und Chirurgie, nachdem er schon vorher Privat-

Privat-Collegia eröffnet hat. 1649 erhielt er an Casp. Hofmanns Stelle die ordentliche Profession und 1653, als Jungermann starb, das Lehramt der Botanik und die Aufsicht über den medicinischen Garten. Alle diese Aemter verwaltete er auf eine ihm rühmliche und seinen Schülern sehr nützliche Weise; ob er gleich deswegen die Ausübung der Arzneykunst nicht verabsäumete, in welcher er so berühmt wurde, daß ihn verschiedene Deutsche Fürsten, der Churfürst zu Brandenburg, die Marggrafen zu Culmbach und Anspach, und der Herzog und Administrator von Württemberg mit der Würde ihres Rathes und Leibarztes beehrten. In seiner Facultät war er, welches ein sehr seltenes Exempel ist, 23 mal Decanus, fünfmal aber der Academie Rector. Wir können noch besondere Verdienste dieses vortreflichen Mannes um Altdorf anführen. Er hat nemlich in den medicinischen Garten aus Frankreich, Italien und Holland, Kräuter und Saamen, und zwar sehr viele auf seine Kosten bringen lassen; er hat es dahin gebracht, daß die Herren Curatores der Academie eine treffliche Winterung in besagtem Garten bauen liesen; er hat für die Studiosos der Arzneykunst eine medicinische Gesellschaft errichtet, welche die Herren Curatores confirmiret haben und welche nun nächstens hundert Jahre dauert; in dem schönen anatomischen Theater, welches unter seiner Anführung eröffnet worden, hat er so wie in der öffentlichen Bibliothek verschiedene von ihm selbst zubereitete Stelele aufgestellt; und endlich ist auch durch ihn das Laboratorium Chemicum zu Stande gekommen, wobey sein Sohn zum ersten Professor der Chemie gemacht wurde. Zum Behuf der Anatomie in Altdorf vermachte er ein Legat von 50 Gl. von dessen Zinsen der Prof. der Anatomie allezeit einen Gl. empfängt und dafür den pancreatischen Gang demonstriren muß. Anderer Verdienste und Bemühungen zu geschweigen. Er starb nach Art der Altdorfschen Aerzte in einem hohen Alter von 77 Jahren den 22 Apr. 1698. Verheyrathet hat er sich drey mal; 1) 1649 mit Anna Marg. Joh. Sambstag Campfer genannt, Steuer-Beamten in Nürnberg, Frchter, welche 1662 verstarb, nachdem sie acht Kinder gehabt hatte, davon nur zwey sie überlebten, nemlich, Johann Moriz, von welchem wir hernach reden werden, und Amelia Justina, welche an den nach-

malignen Abt, Joh. Fabricius, verheyrathet worden. 2) 1664 mit Mar. Magd. einer Tochter des Altdorfschen Jetti, Joh. Gerh. Frauenburgers, welche er gleich im folgenden Jahre wieder verlor, nachdem sie einen einzigen Sohn, Carl Moriz, gebohren, von dem wir auch hernach reden werden. 3) 1667 mit Margaretha, Jerem. Camerarius, Gräfl. Wolfsteinischen Pflegers zu Pyrbaum Tochter, welche ihn überlebte und 9 Kinder brachte, wovon die vornehmsten sind, Christoph Moriz und Georg Jeremias, die auch weiter unten vorkommen. Soviel ist noch zu erinnern, daß gleichwie er ein Mitglied der Academie der Naturforscher war, also ist er noch über dieses in das Collegium Medicum zu Nürnberg (in quo tamen, wie wir aufgezeichnet finden, locum petere noluit) aufgenommen worden, und zwar nach dem diptychis Medicorum Nor. die wir haben, schon 1644, welches mit der Erzählung Hn. J. J. Baiers nicht übereinstimmt. Im übrigen haben wir noch seine Schriften anzuführen, die in der Ordnung diese sind:

Disp. de nutritione et usu partium eidem praefectarum contra communem de quibusdam opinionem. Alt. 1648.

-- de tumoribus. Alt. 1649.

-- de uenis lacteis oculatoris aevi anatomicis decantatis. Alt. 1650.

-- de generatione et usu partium eidem inferuentium. Alt. 1650.

-- de anatomes corporis humani partiumque praecipuarum usu. Alt. 1651.

-- de purgationis modo. Alt. 1652.

-- de motu cordis et cerebri sanguisque ac spirituum animalium perpetuo, pro uitae continuatione, per corpus commeatu. Alt. 1653.

-- de transitu sanguinis per septum cordis impossibili, contra Galenum et Riolanum, anatomicum Paris. eius defensorum. Alt. 1659.

-- de transitu sanguinis per medios pulmones facili, contra Riolanum, eius osorem. Alt. 1659.

-- de sanguine eiusque missi obseruatione. Alt. 1660.

-- de sanguinis missionis s. uenaesectionis necessitate, contra Erasistratum et Helmontium, eius osores. Alt. 1661.

Syno-

Synopsis institutionum medicinae, ex sanguinis natura uitam longiorem, artem breuiorem promittens. Alt. 1661. 8. Item Patauii 1664. 8. accedunt tres methodi de curandis morbis, ex principiis circulationis sanguinis, studio et opera Barth. Zornn.

Synopsis institutionum anatomicarum ex sanguinis natura partium plerarumque uitam declarans, ordine dissectionibus commodo, in Vniuers. Alt. disputata. Accedit delineatio anatomes physico-pathologico-chirurgicae. Alt. 1661. et auctior 1681. 8.

Prudentiae medicae ex sanguine, pro salute mortalium, agendorum rationes exponentis fundamenta. Alt. 1662. 1672. 1690. 8.

Florae Altorfinae deliciae syluestres, s. catalogus plantarum in agro Altorfino locisque uicinis sponte nascentium, cum lapidum fungorumque historia, item topographia Altorfina, tabula aenea expressa, in usum excursionum botanicarum. Alt. 1662. auctior 1677. 4.

Florae Altorfinae deliciae hortenses, s. catalogus horti medici, quibus ab A. 1650 auctior factus erat. Alt. 1662. 1677. 4.

Botanotheca Laurembergiana, h. e. methodus conficiendi herbarium uiuum, ad usum societatis medicae in Vniuers. Alt. accommodata. Alt. 1662. 1693. 4.

Disp. de mammarum naturali et praeternaturali constitutione. Alt. 1662.

-- de lacrymis. Alt. 1662.

-- de alimentorum coctione prima, s. chylosi, salua et laesa. Alt. 1662.

-- de appetitu deprauato, pica dicto. Alt. 1662.

Sciagraphia morborum contagiosorum, ex natura sanguinis praecauendorum et curandorum, per dissp. XL. exhibita. Alt. 1666. 1699. 8.

Progr. de structura partium corporis humani non minus utili, quam iucunda, pro sanguinis et sanitatis tutela. Alt. 1669. 4.

Disp. de melicerio, s. articulorum laesorum inundatione aut diluio. Alt. 1670.

- Disp. de lactis ex chylo statu tum naturali, tum praeternaturali.  
Alt. 1673.
- Florilegium Altoiffinum, s. tabulae, loca et menses exhibentes,  
quibus plantae exoticae et indigenae sub coelo Norico uigere  
ac florere solent. Alt. 1676. 4.
- Disp. de rebus non-naturalibus sanguinem mutantibus, disp.  
prima: de aere. Alt. 1679.
- Gründlicher Bericht von den grassirenden Pestfiebern, auf  
Oberherrlichen Befehl aus dem Geblüte ic. erkläret. Nürnberg.  
1680. 4.
- Appendix ad catalogum plantarum hortensium. Alt. 1691. 4.
- Disp. de rasura capitis et grandaebolarum. Alt. 1692.
- - de secundinis et lochiis. Alt. 1693.
- Montis Mauriciani descriptio, s. catalogus plantarum, quae in  
illo et uicinis eidem locis occurrunt. Alt. 1694. 4.
- Disp. de perforatione thoracis et abdominis. Alt. 1694.
- - de embrochis s. stillicidiis. Alt. 1695.
- - de procidentia uteri. Alt. 1695.
- - de mutatione lymphae. Alt. 1696.
- - de prouocatione urinae. Alt. 1696.
- - de sanguine mutabili et mutando. Alt. 1696.
- - de fermenti uentriculi mutatione. Alt. 1696.
- - de spirituum animalium mutatione. Alt. 1697.
- Observationes ex anatome partus cerebro carentis. In Miscell.  
Acad. N. C. Dec. I. Ann. II. n. 36.
- - de agno monstroso. Dec. I. Ann. IX. X. n. 4.
- - de uitulo bicipite. Ibid. n. 5.
- Er hat auch zu verschiedenen Anatomien Programmata, Z. E.  
1657, 62, 67, 69, 72, jedesmal von einem Bogen druck-  
en lassen.

Von den MScTen ist, so wie überhaupt, nachzuschlagen  
Bai. uit. med. den wir in der Nachricht von den Schriften be-  
trächtlich vermehrt haben. Ferner siehe: Omeisii memoria Maur.  
Hofmanni, 1699. fol. Merckl. Nicérons Nachrichten herausge-  
geben von Hn. D. Baumgarten 12 Theil p. 296. 199.

**Hofmann** (Leonhart Willibald) des Fränkischen Kreis: General Münz: Warden zu Nürnberg, war ein sehr geschickter Mann, der im erwähnten Posten von 1666 bis 1685 rühmlich gedienet hat. Er ist ein Schwager von dem Rector, M. Sim. Bornmeister, gewesen und hat mit besonderm Beyfall folgendes zum Druck befördert:

Nützlich: Curieuses: Münz: Gespräch, welches die Gült: und Ungültigkeit der heut: zu Tage vielerley geprägten Münzen etc. vor Augen stellet. Nürnberg. 1680. 4.

Gründlicher und ausführlicher Bericht, unter was für einem Kaiserthum oder Königreich, und um was für Zeit und Jahrzahl die mancherley Arten der gülden: und silbernen Münz: sorten geschlagen worden. Mit 49 Kupfertafeln. Nürnberg. 1680. 4.

Ändertheilige Fortsetzung dieses Berichts etc. Nürnberg. 1682. 4.

Alter und neuer Münzschlüssel, oder Beantwortung und Eröffnung 222 curiofer Fragen das Münzwesen betreffend etc. Mit vielen Kupfertafeln. Nürnberg. 1683. 4. Ist rar und wird noch sehr geachtet. Von diesem Münzschlüssel sind eigentlich drey Theile herausgekommen, und ist eine Ausgabe derselben Nürnberg. 1715 in 4, vorhanden.

**Hofmann** (Johann Moriz) ein hochverdienter Medicus und Sohn vor erwähnten Mor. Hofmanns von der ersten Frau, wurde geböhren zu Altd. den 6 Oct. 1653. Sowol von Hauslehrern, als in der Stadtschule zu Hersbruck bey Joh. Ludw. Faber legte er die Gründe der Sprachen und schönen Wissenschaften; 1669 aber gieng er in seiner Vatterstadt an, academisch zu studieren. Er hörte die Philosophen Felwingern, König, Molitor, Sturmen und J. C. Dürren, perorirte de causis longaeuitatis maiorum nostrorum, disputirte unter Sturmen de magnorum mundi corporum magnetismo und erhielt 1671 ehe er noch 18 Jahre alt war, die Magister: Würde. Hiernächst legte er sich unter seines Vatters und D. Bruno Anführung fleißig auf die Medicin, respondirte und opponirte etlichemalen in dem academischen Cirkel und gieng noch 1671, nachdem er sich in Jena, Leipzig, Witten:

Wittenberg und Berlin umgesehen, nach Frankfurt an der Oder. Ein Jahr wurde hier mit vieler Anwendung zugebracht und er wollte hierauf die Universitäten der vereinigten Provinzen und Englands besuchen; weil ihm aber die Kriegs=Unruhen solches nicht gestatteten, so gieng er nach Hause und reiste von daraus bald nach Italien, und gieng nach Padua, wo er zwey Jahre (nicht zehn, wie im Nicéron stehet,) verblieb, und nicht nur aus dem Unterricht der daselbst lehrenden berühmten Professoren Nutzen zog, sondern auch der deutschen Nation daselbst vorderster Bibliothecarius und der böhmischen Rath wurde, in welchem Amte er die deutsche Bibliothek in schöne Ordnung brachte und das eigenhändig gefertigte Bücher=Verzeichnis am ersten 1673 drucken lies. Hierauf durchlief er einen Theil von Italien, sahe sich vornemlich in Rom und dem Vatican um, und kehrte zu Ende 1674 wieder nach Altdorf zurück. Nachdem er eine selbst gefertigte Disp. de pinguedine unter D. Bruno öffentlich vertheidiget, auch seine Inaug. Arbeit de paroxysmis uehementioribus ac frequentioribus rühmlich verfochten, wurde er 1675 von seinem Vatter zum Doctor gemacht. 1676 kam er in das Colleg. Phys. zu Nürnberg. In Altdorf aber sieng er an, Privat=Vorlesungen zu eröffnen, war Professor in der Anatomie und disputirte etlichemal, wodurch es geschah, daß er, insbesondere zur Erleichterung seines Herrn Vatters, 1677 zum außerordentlichen Professor der Chemie und Anatomie, 1681 aber zum ordentlichen Lehrer ernennet worden. 1682 hat er das neu errichtete Laboratorium Chemicum als der allererste Professor der Chemie eingeweyhet mit einer Rede de necessitate et utilitate chemiae. Er wurde bald von Personen vom ersten Range gesucht. Der Marggraf von Anspach, Ge. Friederich, erwählte ihn 1695 zu seinem Leibarzt, nachdem er vorher die Wirkungen seiner Geschicklichkeit versuchet hatte, indem er ihn von der Blattern=Krankheit glücklich errettet hat. Gegen das Ende erwähnten Jahres reiste er mit diesem Herrn nach Italien, und erneuerte in allen Städten, wodurch er kam, seine alten Bekanntschaften, und machte neue mit den daselbst befindlichen Gelehrten. Als er nach Altdorf zurückgekommen war, übernahm er seine Amts=verrich=

verrichtungen mit neuem Eifer, ward aber bald wieder ge-  
 nöthiget, dieselben zweymal zu unterbrechen. Das erstemal  
 mußte er zu dem Hn. Marggrafen ins Feldlager an den Rhein  
 kommen, allwo viele gefährliche Krankheiten grassirten; und  
 zum zweytenmal um einer medicinischen Berathschlagung bey-  
 zuwohnen, welche der Herzog Friedr. Ferdinand von Würtem-  
 berg-Weiltingen wegen einer Krankheit seiner Gemahlin veran-  
 staltet hatte. 1698 bekam er nach dem Tod seines Hn. Vatters  
 die botanische Profession und die Aufsicht über den medicinischen  
 Garten. Im Anfange des Sommers 1701 mußte er die Prinzess-  
 sin von Anspach, Wilhelm. Charlotte, nachmalige Königin von  
 Engeland, in das Emserbad, so wie 1705 nach Hannover zu ih-  
 rer Vermählung begleiten. Kaum war er von dieser ersten Reise  
 zurückgekommen, als er den 10 Oct. 1701 zu dem Marggrafen von  
 Anspach nach Italien reiste, der die kaiserlichen Völker daselbst  
 anführte, und ihm ein sehr eifertiges Schreiben, sich bey ihm  
 einzufinden, zusandte. Im Anfange 1702 kehrte er nach Altdorf  
 zurück, allein seines Bleibens war daselbst wieder nicht lange,  
 dann er stellte sich zu Ende des Merzens wieder bey dem Kriegs-  
 heer in Italien ein und blieb daselbst bis in den Anfang des Som-  
 mers, da der Kaiser den Marggrafen zurückberief, um die Bela-  
 gerung von Landau zu unternehmen. Nachdem der Marggraf  
 1703 bey Schmidmühlen geblieben, hat sein Herr Bruder und  
 Nachfolger, Wilhelm Friedrich, ihn mit Bekräftigung seiner  
 bisherigen Würden als Leibarzt beybehalten. Auch nahmen  
 ihn nachher einige andere Fürsten zu ihrem Leibarzt an, als 1704  
 Theodor, Fürst von Sulzbach, und 1706 der Marggraf zu Bay-  
 reuth, Esti. Ernst. Auch hat ihn die Königin von Pohlen und  
 Churfürstin von Sachsen, Christina Eberhartina, zu dem Ge-  
 brauch des Burkbernhaimer Bades gezogen. Aller dieser Zer-  
 streuungen ohngeachtet, wandte er doch alle seine übrige Zeit auf  
 die Verrichtungen seiner Profession. 1709, als Bruno starb,  
 wurde er vorderster Professor der Medicin, und ferner Senior der  
 ganzen Academie, der er bis an sein Lebensende zu dienen sich Rech-  
 nung machte. Alleine letzterwähnter Herr Marggraf, der ihn  
 gern bey sich haben wollte, lag ihm so lange an und that ihm so  
 zweyter Theil, 3 vor

vortheilhafte Vorschläge, daß er sich endlich entschloß, Altdorf zu verlassen, und sich 1713 nach Anspach, mit dem Hofraths-Character bekleidet, begab. Er war inzwischen dreymal Rector und zwölfmal Decanus in Altdorf. 1684 kam er nicht nur unter dem Namen, Heliodorus, in die kaiserliche Academie der Naturforscher, sondern wurde auch fünf Jahre darnach derselben Academie Adjunct und endlich 1721 Director, womit er, wie gewöhnlich, die Würden eines kaiserlichen Leibarztes, Hof- und Pfalzgrafens und des Heil. Röm. Reichs Edlen erhielt. In die Ephemerides dieser Academie lies er gegen 100 Wahrnehmungen eindrucknen, die wir also wegen ihrer Menge nicht anführen können; und da er Director wurde, hat er das erste Volumen Actorum Physico-Medicorum Acad. N. C. statt einer Fortsetzung der Ephemeridum besorgt. Endlich starb er mit genugsamen Jahren und Verdiensten zu Anspach den 31 Oct. 1727. Verheyraethet hat er sich 1681 mit Anna Mar., Friederich Enselins, eines Anspachischen Rathes und Kammermeisters, Tochter, mit der er, außer einer in der Wiege verstorbenen Tochter, folgende Kinder erzeugte: 1) Friedrich Moritz, der 1683 den 30 Sept. geboren war, auch Medicin studierte, 1705 zu Altdorf Doctor der Arzneykunst (nicht der Rechtsgelehrsamkeit, wie Niceron berichtet, wurde) mit einer Inaug. Disp. de lumbagine scorbutica, aber gar frühzeitig 1722 den 7 Jul. als Anspachischer Hof-Medicus wieder verstorben ist. 2) Cathar. Charlotte, welche Hn. D. Joh. Ge. Fichtner zu Altdorf geheyrathet. 3) Soph. Margaretha, welche an Hn. Franz Büttner, der Med. Doctor zu Anspach, ausgestattet worden. 4) Friederica Juliana, welche nach einer mit einem rechtschaffenen Manne bestättigten und ohne dessen Verschulden wieder getrennten Ehe sich dann nach Coburg verheyraethet hat. Zum Beschluß erzählen wir die Schriften unsers seel. Hofmanns, welche, außer etlichen Programmaten zu Anatomien, folgende sind:

Disp. de salivae natura, usu et effectu. Alt. 1676.

- - de differentiis alimentorum et medicamentorum. A. 1677.

- - de linguae statu naturali, praeternaturali et signis exinde petendis. A. 1677.

Disp.

Disp. de aëroteria , s. microcosmi aeolia. Alt. 1680.

- - de carie ossium. A. 1681.

- - de aegro asthma laborante. A. 1681.

- - de dolore in genere. A. 1682.

- - de faciei promontorio , odoratus organo. A. 1682.

- - de glandulis renalibus. A. 1683.

Laboratorium nouum chemicum apertum medicinae cultoribus cum amica ad orat. inaug. inuitatione denunciat. Alt. 1683. 4.

Hieraus erhellet , daß er 1682 den Grundstein zum Laboratorio gelegt und etwann dabey die oben bemeldte Rede gehalten , 1683 aber , da es völlig fertig war , und zwar im May , es mit einer Rede de methodo Chemiam addiscendi optima , eingeweiht und mit gegenwärtigem Anschlag dazu eingeladen habe.

Dissertationes anatomico - physiologicae , ad Io. van Horne microcosmum annotatae. Alt. 1685. 4.

Disp. de cuticula et cute. A. 1685.

- - de medicamentis martialibus. A. 1685.

- - de anorexia A. 1685.

- - de odoramentis et suffimentis. A. 1686.

- - de uena portae. A. 1687.

- - de gustu. A. 1689.

- - de calcinatione. A. 1689.

- - de liquore gastrico. A. 1689.

- - de pericardio , cum epist. gratul. I. G. Volcameri. A. 1690.

- - de futuris granii humani earumque usu. A. 1691.

- - de saluatione mercuriali. A. 1691.

- - de neruis. A. 1692.

- - de tincturis. A. 1692.

- - de oleis. A. 1693.

- - de floribus. A. 1694.

- - de crocis. A. 1694.

- - de aëre morbifico. A. 1694.

- - de diluuiio microcosmi peculiari , s. ὑδροκεφάλω. A. 1695.

- - de fluidorum catholicorum foetus motu. A. 1695.

- - de omento. A. 1695.

- - de secretione animali. A. 1695. 1707.

- Disp. cont. sciagraphiam examinis aquarum medicatarum chemico-physici. A. 1696.
- Idea machinae humanae in exercitationibus anatomico-physiologicis IV delineata. A. 1697. und 1703. 4.
- Florae Altorfinae deliciae hortenses locupletiores factae, s. appendix catalogi horti medici Altorfini, plantarum nouarum accessione aucta. Alt. 1703. 4.
- Disquisitio corporis humani anatomico-pathologica, rationibus et obseruationibus ueterum et recentiorum singulari studio collectis confirmata. Waren 18 Dispp. die von 1704 - 1712 gehalten und hernach unter diesem Titel zusammen gedruckt worden, Altd. 1713. 4.
- Disp. de pancreate. A. 1706.
- - de ptarmographia physiologico-pathologico-therapeutica. A. 1710.
  - - cont. sciagraphiam methodi medendi primis designatam lineis. A. 1713.
- Acta laboratorii chemici Altorfini, chemiae fundamenta, operationes praecipuas et tentamina curiosa, ratione et experientia suffulta complectentia. Alt. et Nor. 1719. 4.
- Syntagma pathologico-therapeuticum, ad Io. Hartmanni praxiam chymiatricam concinnatam, morborum ibidem propositorum et plurimum omissorum, nunc additorum, subiectum, causas, signa et curationem, probatissimorum remediorum accessione auctam complectens: una cum praelusionibus 44 de remediorum delectu. Lips. 1728. 4.
- Zwee Briefe von ihm an Schelhamern stehen in Virorum Cl. ad Gunth. Cph. Schelhamerum epp. selectioribus.
- Ausgearbeitet und im MScTen liegend hat der Seel. auch noch etwas hinterlassen, so mit den andern nachzulesen ist in Bai. uitt. med. Om. Merckl. Acta Ac. N. C. Vol. II. append. und Nicerons Nachrichten herausgegeben von Hr. D. Baumgarten, 12 Theil p. 304. 199. welche Quellen wir abermal alle, und insbesondere in dem Verzeichnisse seiner Schriften, vermehret haben.
- Hofmann (Johann Georg) ein JEtus, geboren zu Leuzenbrunn in Franken den 15 Nov. 1659, nahm die Licentia-

ten = Würde in den Rechten an, wurde zuerst Hofrath bey den Gräfen von Erbach und dann 1700 der Republik Nürnberg Consulent, der er so lange treu gedienet, bis er den 10 Febr. 1710 von der Welt Abschied nahm. Er war verheyrathet mit Doroth. Soph. Ortin, und zeugte folgende Söhne: 1) Hn. Georg Ludwig, von welchem hernach. 2) Hn. Joh. Conrad, der in Altdorf studiret, daselbst 1727 den indicem librorum saec. XV. impressorum, quos possedit C. G. Schwarzius nebst Hn. Joh. Paul Röderer verfertigt, 1733, in den Cirkel der Candidaten in Nürnberg gekommen, sodann in Schneeberg als Informator gestanden und sich endlich in Venedig niedergelassen hat, woselbst er sich im ledigen Stande ein treffliches otium literarium sehr wohl zu Nutzen machet. 3) Herr Jac. Wilhelm, von dem wir auch besonders handeln. 4) Herr Carl, der Arzneykunst Doctor, kam 1733 in das Collegium Physicum zu Nürnberg, und lebt dermaßen, auch im ledigen Stande, zu Duderstadt.

**Hofmann** (Carl Moriz) ein JEtus, des obigen Moriz Hofmanns einziger Sohn von der 2ten Gemahlin, war geboren zu Altdorf den 20 Sept. 1665. Die ersten Gründe seines Wissens legte er auf dem Gymnasio zu Heilsbronn, wo er 1677 hingeschicket wurde und unter Joh. Fridr. Krebsen und Joh. Stübneren profitirte. 1682 fieng er an, in seiner Vaterstadt zu studiren, und war ein Schüler Omeisens, Röttenbeckens, Hammers, Linfens, Spigens und Wagenseilens. 1689 begab er sich nach Frankfurth an der Oder, und absolvirte, vornemlich bey Strzycken, seine Rechtes = Wissenschaft in zweyen Jahren, besuchte sodann die Sächsischen Universitäten und kam 1692 wieder nach Haus. Nach gehaltener Inaug. Disp. erhielt er 1694 mit Ruhm die Licentiaten = Würde, und fieng Privat = Vorlesungen an, in welchen er stets so fleißig fortfuhr, als gute Schüler er gezogen hat. Er diente auch dabey vor Gericht, und seine Partheyen rühmten ihn, als einen glücklichen und sehr geschickten Advocaten. 1698 war er, vermuthlich auf eine kurze Zeit, der Juristen = Facultät in Altdorf Actuarius; 1714 aber nahm er die völlige Doctor = Würde an. Wie er ein guter Dichter war, so ist auch sein Umgang mit dem Salze der glücklichsten oder wichtigsten Einfalle.

gewürzet gewesen, wodurch er überall beliebt und bekannt worden ist, auch so leichte nicht in die Vergessenheit kommen wird. 1694 verheyrathete er sich mit Jgfr. Anna Maria, Joh. Heinleins, des Rathes in Altdorf ältesten Bürgermeister, Tochter, mit der er folgende Kinder erzeuget: 1) Hn. Felix, der in Kaiserlichen Diensten zuerst als Fähndrich, dann als Hauptmann, die Feldzüge in Italien und Ungarn mit gethan, und im März 1738 mit dem Ruhm der besten Tapferkeit zu Temeswar gestorben. 2) Hn. Heine. Moriz, der den Rechten obgelegen, sodann als Quartiermeister unter Hessen-Cassel, ferner in Nürnberg als Fechtmeister gedienet, und nun in Altdorf als Stadt-Lieutenant stehet. 3) Hn. Joh. Christoph, Fecht- und Exercitien-Meister bey der Köbl. Universität Altdorf. 4) Frau Hel. Sibylla, welche verheyrathet worden an Hn. Gottl. Reinh. Ködter einen Geistlichen in Schwäbisch-Halle, der erst neulich den 18 Febr. 1756 seinen Tod unglücklicher Weise gefunden. Nachdem unser Herr Doctor über 44 Jahre in der Ehe gelebet, starb er am Schlag den 24 May. 1738 und hinterlies schriftlich:

Disp. inaug. de authenticis quibusdam utilitate se potissimum commendantibus. Alt. 1694.

- - de dote receptitia. Alt. 1718.

Siehe Progr. fun.

**Hofmann** (Christoph Moriz) ein Medicus, des vorigen Halbbruder und Sohn Moriz Hofmannes, war geboren zu Altdorf, woselbst er auch studierte und 1690 Doctor wurde mit einer Inaug. Disp. de enteroscheocele, s. hernia intestino scrotali. 1694 wurde er zu Nürnberg in das Collegium Medicum aufgenommen, gieng aber 1697 nach Coburg, woselbst er auch gestorben ist, 1728 aber noch gelebt hat.

**Hofmann** (Georg Jeremias) ein gelehrter Theologe, und gleichfalls ein Sohn Mor. Hofmanns von der dritten Gemahlin, kam auf die Welt zu Altdorf den 10 Nov. 1670. Den Anfang seiner Studien beförderten einige geschickte Hauslehrer, 1679 kam er in die Kost und Unterweisung Joh. Ge. Kretschmannes, Rectors der Schule zu Lauf, und 1682 in das Gymnasium zu Heilsbronn, wo er unter der Anführung des berühmten Krebsens

zwen Jahre zubrachte und sich im Disputiren und Peroriren übte, bis er sich im Herbst 1684 auf die Universität seiner Vaterstadt begab. Hier hörte er Sturmen, Mollern, Omeisen, Rötensbecken, Wagenseilen und Königen in der Philosophie und Pbilologie und perorirte 1685 öffentlich de nupera Yquarini expugnatione, welche Rede auch in 4 gedruckt worden ist. 1687 erhielt er, nach seiner unter Rötensbecken gehaltenen Inaug. Disp. de syllogismorum modis indirectis, frühzeitig und rühmlich die Magister = Würde, gieng in diesem Jahre noch nach Tübingen, besuchte daselbst Joh. Ad. Osiandern, Ge. Heintr. Haberlein, und J. B. Jägern, musste aber, da 1688 der französische Krieg angieng, sich wieder nach Haus begeben, wo er seine Theologie unter Sauberten und Fabricius fortsetzte. Mit Anfang des 1689 Jahres habilitirte er sich und gieng sodann im Aug. nach Jena, hörte Baiern, Göken und Danzen, respondirte 1692 unter dem Probst Müller de conscientia erronea, präsidirte zweymal und wurde sodann von der Philosophischen Facultät mit ad Examina Candidatorum gezogen. Er übte sich inzwischen fleissig im Predigen, bis er 1693 wieder zurück nach Altdorf kehrte, woselbst er ebräische und philosophische Collegia eröffnete und abermals präsidirte. 1695 gieng er mit Hn. Ge. Paul Imhof nach Holland, hielt sich zu Utrecht, Leyden und Haag auf, besahe auch andere Holländische Städte und predigte dann und wann in denselbigen, wodurch es geschah, daß er zum Prediger der evangelischen Gemeinde zu Goude, einer von den 7 grossen Städten in Süd-Holland an der Iffel, beruffen wurde, woselbst er 8 und ein viertel Jahr gestanden, so schwehr als es ihm auch anfänglich fiel, daß er die Predigten alle in Holländischer Sprache halten musste. 1705 bekam er den Ruff nach Nürnberg als Pastor zum H. Geist, dem er auch freudig folgte, und 1725 bekam er noch dazu die Profession der morgentändischen Sprachen an dem Egidischen Gymnasio, die er mit einer Rede de Iudaeorum iniuriis aduersus praecipuos sanctos etiam V. T. angetreten. 1727 wurde er Prediger bey St. Lorenzen und bekam somit die Aufsicht über die Candidaten des Predigtamtes. 1707 ließ er sich trauen mit Jungfr. Marg. Barbara, Hn. Joh. Georg Desterleins Tochter, von der ein Sohn.

Sohn übrig ist, Hr. Bernhard Moritz, von dem wir hernach handeln werden, die aber 1717 wieder verstorben ist. Unser Herr Prediger selbst verlies dieses Zeitliche den 14 Aug. 1732. Denkmale seines Fleisches und seiner Gelehrsamkeit finden sich folgende: Disp. de gloria DEI et societatis humanae conseruatione, tanquam philosophiae nostrae fine. Alt. 1689.

- - de methodo geometrica. Ien. 1690.

- - de processu criminali synedrii magni aduersus Saluatorem nostrum. Ien. 1693.

- - qua ostenditur, Saluatorem nostrum anticipati ultimi paschatis a Graecis perperam argui. Alt. 1694.

Trauer = Predigt Kaisers Josephs glorw. Anged. 1711 den 2 May über 4 Mos. 27, 16. 17. gehalten. fol.

Programma ad orat. inaug. de Iudaeorum iniuriis etc. Nor. 1725. fol.

Abrahams Emigranten = Stab, eine Emigranten = Predigt, welche nebst andern dergleichen von Nürnberggl. Geistlichen gehaltenen zusammen gedrucket worden unter dem Titel: Aufmunterung zum Leidens = Kampf 2c 4.

Siehe L von Hn. Joh. Herdegen gehalten. Hirsch. min. iub. Hirsch. dipt.

**Hofmann** (Friederich Paul) ein herrlicher Juriste, kam 1698 (oder 1704) in das Collegium der Advocaten zu Nürnberg, und holte sodann erst die Doctortwürde, die ihm den 30 Merz 1705 zu Eßlingen erteilt wurde 1717 wurde er Genannter des größern Rathes, gieng aber schlechter Aufführung und Schulden wegen 1722 von Nürnberg weg, begab sich zwar nach Anspach in Dienste, starb aber endlich in Erlangen im schlechten Zustand im Mon. Jun. 1732. Seiner seltenen Wissenschaft wegen wurde er sehr bedauert.

**Hofmann** (Johann Conrad) ein großverdienter Jettus und Sohn Baltas. Hofmanns, Spitalamt = Verwalters zu Lauf und Amts = Verwalters bey der Nürnberggl. Landes = Innhabung der Herrschafft Rothenberg und Hartenstein, war geböhren zu Lauf

Lauf den 11 Febr. 1678. Er hatte zu Lehrmeistern Adam Berno-  
 dichi, Rectorn zu Lauf, M. Joh. Geudern, Diac. daselbst und  
 dessen Sohn, M. Ge. Eph. Geudern, auch Rectorn zu Lauf.  
 1696 gieng er nach Altdorf, wohnte bey Omeisen, den er nebst  
 Mollern, Rostenbecken, Hammern, Linken und Wagenseilen hörte.  
 Vornemlich aber hielt er sich an D. Donauern, mit welchem er  
 nach Nördlingen gieng und den Cursum Juris bey ihm vollendete.  
 1697 hielt er in Altdorf eine öffentliche Rede de praecipuis le-  
 gati pacificatoris requisitis et uirtutibus. Nach einigen nützlichen  
 Reisen gieng er 1701 wieder nach Altdorf, und vertheidigte unter  
 D. Spizen eine Disp. de procuracionibus canonicis. Wegen  
 der französischen Sprache begab er sich eine Zeitlang nach Er-  
 langen und von dar abermal nach Altdorf, wo er 1705 mit einer  
 zur Erläuterung der Nürnberggl. Reformation gehaltenen Disp.  
 de lucro societatis coniugalis Licentiam annahm. Sodann  
 wurde er hochfürsil. Culmbachischer Secretär, auch 1707 Advocat  
 in Nürnberg, bis er 1708 von dem Magistrat daselbst zum Syn-  
 dicus constituiret worden. 1709 wurde er Consulent im Unter-  
 gericht, 1711 nahm er zu Altdorf vollends die Doctorwürde an,  
 1712 wurde er Consulent im Stadtgericht und 1716 vorderer  
 Rath's Consulent. 1719 wurden ihm hochgräflich-Pappenheims-  
 mische Dienste angeboten, die er aber aus Liebe gegen sein Vate-  
 terland ausgeschlagen. 1726 ist er Prokanzler der Universität  
 Altdorf und somit Kaiserlicher Hof- und Pfalz- Graf geworden,  
 in welcher Würde er aber nicht lange gestanden, indeme er den  
 6 Merz 1728 dieses Zeitliche geseegnet. 1709 hat er sich verhey-  
 rathet mit Jgf. Anna Susanna, Hn. Ge. Högers, Eisen- und  
 Kupferhändlers in Nürnberg, Tochter und mit derselben 6 Kin-  
 der erzeuget: 1) Marg. Susanna, die bald wieder verstorben.  
 2) Fr. Anna Susanna, die an Herrn Joh. Paul Winkler von  
 Mohrenfels 2c. seiner Familie Senior, vermählet ist. 3) Fr.  
 Cath. Magdalena, welche an Hn. von Wurster, Herrn von  
 Crengberg auf Kauschenberg, Wermersdorf, Fricken, Höchst-  
 stadt und Griebhof, S. Röm. Kais. Mai. wirklichen Rath und  
 des H. R. Reichs Ritter, vermählet ist. 4) Fr. Marg. Mag-  
 dalena, welche Herr Markts-Adjunct, Andr. Leonh. Pflüger zur  
 Zweyter Theil.

Ehe hat. 5) Frau Reg. Luise, welche an Hn. D. Joh. Friedr. Herel verheyrathet worden. 6) Herr Carl, von deme wir hernach handeln wollen.

**Hofmann** (Georg Ludwig) der ältere Sohn des obigen Joh. Ge. Hofmanns, ist geboren 1697 im Odenwald in der Graffschafft Erbach und 1700 mit seinen Eltern nach Nürnberg gezogen. Er studierte in Altdorf und nahm auch daselbst 1723 Licentiam an mit einer Diss. de foro competente nobilium imperii immediatorum et eorum prorogatione iurisdictionis alterius. Er kam hierauf in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg, begab sich aber wieder aus demselbigen und gieng 1742 als Hochgräf. Pücklerischer Rath nach Burgfarrenbach, woselbst er noch unverheyrathet am Leben ist.

**Hofmann** (Jacob Wilhelm) ein Philosoph und Mathematicus, des vorigen Bruder, war geboren zu Nürnberg den 19 Jan. 1704. Er besuchte das Gymnasium seiner Vatersstadt und gieng 1724 nach Altdorf. Daselbst hörte er Schwarzen, Müllern, Kelschen, Feuerlein, und, weil er sich der Rechtsgelehrsamkeit widmete, Hildebranden und Fichtnern. Seine Liebe zur Physik und Mathematik trieb ihn 1726 nach Marburg, wo er sich von dem grossen Wolfen unterrichten lies. Nach zwey Jahren kam er nach Hause und lehrte privatim die Philosophie und Mathematik, bis er 1734 als Professor an die Ritter-Academie nach Erlangen beruffen wurde, wo er 1740 vorderster Professor wurde. Bey Verlegung dieser Academie nach Bayreuth kam er auch mit dahin; und da endlich 1743 die Universität in Erlangen errichtet worden ist, wurde er als ordentlicher Lehrer der Physik und Mathematik bey derselbigen angenommen. Schon vorher, 1741, verheyrathete er sich mit Jgfr. Mar. Antoniette, Cal. Kavanells, französ. Sprachmeisters, Tochter, die ihm einen einzigen Sohn gebahr, der bald wieder verstorben ist. Endlich starb er mit dem Ruhm eines fleissigen und vortreflichen Lehrers den 18 Merz 1752. Von Schrifften des Seel. haben wir nie etwas erfahren können; doch ist noch zu erinnern, daß er  
Magi

Magister gewesen, wiewol wir nicht gewiß wissen, wo er es geworden ist. Siehe Progr. fun.

**Hofmann** (Bernhart Moriz) ein Sohn des obigen Ge-  
 ner. Hofmanns, ist geboren zu Nürnberg den 4 Febr. 1711.  
 Die Gründe seiner Studien legte er theils bey seinem Hn. Vater,  
 theils bey den geschickten Männern, Muz, Regensfuß und  
 Reinbath. Von 1726 bis 28 besuchte er die öffentlichen Vorlesungen  
 in dem Egid. Auditorio und begab sich sodann 1728 nach  
 Altdorf, wo er Schwarzen, Köhlern, Feuerlein, Müllern,  
 Hildebranden, Fichtnern, Linken und D. Carl Mor. Hofmannen,  
 seinen Vettern, zu Lehrern hatte. 1731 gieng er nach Jena  
 und absolvirte unter B. G. Struben, Brunquellen, Budern,  
 Heimburg, Pertschen und Stengern sein Studium Juris.  
 Nach fast dreijährigem Aufenthalt daselbst und nachdem er auch  
 die benachbarten Höfe und Universtitäten besehen, gieng er zu-  
 rück und nahm 1735 in Altdorf die Doctor-Würde an, mit ei-  
 ner Inaug. Disp. de usu practico utilis remedii ferui corrupti.  
 Im Aug. besagten Jahres trat er seine Reise durch fast den größten  
 Theil Deutschlands an, und hielt sich dabey am längsten an  
 den höchsten Reichs-Gerichten zu Wien und Wezlar auf. 1737  
 wurde er in das Collegium der Herren Advocaten in Nürnberg  
 aufgenommen und 1741 wurde ihm die Stelle eines Syndicus  
 der Republik conferiret, die er aber nach acht Jahren aus erheb-  
 lichen Ursachen resignirte.

**Hofmann** (Carl) des Hn. Profkanzler Joh. Conrad  
 Hofmanns einzig hinterlassener Sohn, ist geboren in Nürnberg  
 den 7 Aug. 1723. Er besuchte die Schule zum H. Geist, wo ihn  
 der Rector Weber, und auffer derselben der Hr. Sen. Maier bey  
 St. Lorenzen, M. Schröck, der Schulcollege Steuerer und Hr.  
 Chapüset, in den Künsten und Sprachen unterrichteten. 1741  
 wurde er in das öffentliche Auditorium befördert und 1743 gieng  
 er nach Altdorf, wo er Schwarzen, Nageln, Adelsbültern,  
 Deinlein und Heumannen hörte. 1746 gieng er nach Tübingen,  
 blieb aber nicht lange daselbst, sondern reiste über Stuttgart  
 Heidelberg

Heidelberg, Frankfurt und Leipzig nach Jena. Hieselbst setzte er die angefangene Rechtes- Wissenschaft bey Ergau, Buder, Stenger und Schmid fort, und begab sich 1749 wieder nach Altdorf, wo er mit seiner Inaug. Diss. de usu fructu parentum statuario inprimis Norico den 10 Merz Licentiat der Rechte wurde. Nachdem er auch den 29 Apr. unter die Advocaten aufgenommen wurde, erhielt er am Petri- und Pauli-Feste die Doctor- Würde zu Altdorf, 1753 aber wurde er der Stadt Nürnberg Syndicus.

**Goldmann** (Stephan) wurde 1560 als Nürnbergischer Arzt angenommen und starb wieder 1564 den 11 April. Seine Frau, Dorothea, starb ihm bald nach, den 7 Jul. 1564.

**Zolfelder** (Johann) ein Geistlicher, kam 1556 als Diaconus nach St. Lorenzen, hat aber schon 1555 die Confessionem Anti- Ostrandinam unterschrieben, woraus zu schlüssen, daß er schon zuvor in Nürnberggl. Diensten gewesen. Er starb iahling am Schlag den 9 Jun. 1589. Seine Frau hies Anna, und hat ihm auffer dem gleich folgenden Sohn, Georg, noch zwei Töchter gebohren, 1) Martha, so sich 1581 an Casp. von Hausen verhehlchte. 2) Anna, die 1586 Hier. Zapf heyrathete. Unser Johann war ein gelehrter Mann, guter Grieche und hat herausgegeben:

Paraphrasin Psalm. 65 et 104 graeco uersu. 1585. 4.

Siehe Hirsch. dipt. und Kmfc.

**Zolfelder** (Georg) des vorigen Sohn, auch ein gelehrter Geistlicher, wurde 1586 Pfarrer zu Buschendorf, 1595 Diac. bey St. Egid. in Nürnberg und 1600 bey St. Lorenzen, wo er den 16 Sept. 1615 gestorben ist. Laut seiner Grabschrift war er Magister und ist es auffer Zweifel in Wittenberg geworden. Seine Frau hies Margaretha. Er hatte folgende Kinder: 1) Leonharten, der zuerst Pfarrer zu Lichtenau war, dann aber in die Churpfalz zur Pfarre Nittenau kam. 2) Georg, starb 1642. 3) Anna, starb 1616. 4) Magdalena, nahm 1612  
Hn.

Hn. Ge. Schröter, Rector bey St. Lorenzen. 5) Dorothea verheyrathete sich 1611 an M. Ge. Ritter, Pfarrer zu Fischbach. Ubrigens sind von diesem Hofelder folgende Schriften vorhanden:

De sole tractatus theol. philosophicus. Nor. 1612. 8.

Epinicium de resurrectione Christi et aliquot Psalmi carmine: graeco. 1612. 8.

Siehe Hirsch. dipt. und Kmfc.

**Hollus** (Hieronymus) ein gelehrter Pfarrer, geboren zu Erlestegen, nahe bey Nürnberg, den 18 Oct. 1613, hatte zum Vater Johann, einen Augsbürger, und zur Mutter Anna Kobmännin aus Egloffstein. Er legte in der Lorenzer Schule zu Nürnberg in 8 Jahren den Grund seiner Studien, und wurde sodann von einem Nürnbg. Patricius, Sebast. Scheurl, mit einem jährlichen Stipendio unterstützt. Er begab sich demnach 1633 nach Jena, war bey D. Joh. Gerharden am Tische und in der Lehre, und wurde 1638 daselbst mit allen Ehren Magister. In eben diesem Jahre begab er sich wieder nach Nürnberg und war daselbst 5 Jahre lang Präceptor dreyer Söhne Herrn Veit Engelh. Holzschuhers. 1643 wurde er Diaconus zu Wertheim und blieb daselbst 7 Jahre. 1650 kam er als Pfarrer nach Munkheim im Hohenlohischen, und 1651 nach Schwäbisch-Halle als Subdiaconus zu St. Michael. Im folgenden Jahr wurde er daselbst Prediger, Dechant, Consistorial-Rath und Scholarche, in den drey letzten Jahren seines Lebens aber zugleich öffentlicher Lehrer der Theologie und ebräischer Sprache an dem Gymnasio zu Halle. Da er noch in Wertheim war heyrathete er 1643 Anna Marg. Philipp Kaufmanns, Handelsmannes und des Raths daselbst, Tochter, mit der er 6 Kinder erzeuget hat. Er starb den 12 Oct. 1658, und hat ihm Joh. Wolfg. Weidner, Prediger zu gedachtem Halle, die Leichpredigt gehalten, die gedruckt ist.

Siehe Fr. und Kmfc.

Holste (Georg Andreas) ein lebender Geistlicher, geboren zu Sulzbach den 12 März 1690. Sein Vater war Johann, Bürgermeister und Stadt-Kämmerer in Sulzbach, die Mutter aber Anna Maria, eine geborne Handbaumin, von welchen Eltern die gar bewegliche feyerliche Begehung ihrer Hochzeit-Jubel schon in Hirsch. min. iub. angemerket worden. Unser Herr Holste aber hat nach gelegtem Grund seiner Studien zu Sulzbach und Nürnberg in der Spitaler-Schule und dem Egid. Auditorio sich 1709 nach Halle in Sachsen begeben, wo er in 3 Jahren seine Wissenschaft absolviret. 1713 hielt er eine Gastpredigt zu Nürnberg in der Dominicaner-Kirche, als er zu Kirchensittenbach den einzigen Sohn des Hn. von Tegels daselbst informirte. Gleich darauf berufte ihn Nürnberg zu der erledigten Pfarre Ekelwang, zu welcher er hernach, wie gewöhnlich, von Sulzbach ordinirt und installirt worden ist. 1724 kriegte er die Nürnbergische Pfarre Afeld und 1739 in Pommelsbrunn, wo er noch mit Segen stehet. 1717 ist er in den Ehestand mit Sophien Charlotten, Hn. Joh. Sebast. Mylius, Gräfl. Gellhornischen Rathes und Administrators der General-von Münsterischen Güter, und Frauen Anna Maria, gebornen Waldstromerin, Tochter, mit welcher er 12 Kinder erzeuget, von welchen noch folgende am Leben sind: 1) Frau Sab. Mar. Reg. welche an Heintr. Zunkeln, Rathes-Buchdruckern in Regensburg zum andernmale verheyrathet ist. 2) Herr Jac. Eph. Wilhelm, des Predigt-Amtes Candidat, der den 8 Nov. 1719 geboren, zu Regensburg und Altdorf studiret, am letzten Ort 1743 die verdiente Magister-Würde geholt mit einer unter Hn. Prof. Nagel verfochtenen Inaug. Disp. de prima Alcorani sura, sich besonders und rühmlich auf die morgenländischen Sprachen gelegt hat und nächstens herauszugeben gedenket: Gymnasium Aethiopicum, in quo tres priores Davidis odae cum uersione latina et notis analyticis exhibentur. 3) Herr Ludw. Eph. Sebastian, der Rechte Candidat. 4) Igfr. Mar. Lucia Charlotte. 5) Herr Hannibal Franz Christoph, der Gottesgelahrtheit Beflissener. Erwähnter Vater dieser Kinder hat auf Verlangen zum Druck befördert:

Obgedachte Gastpredigt über Röm. 6, 9. 10. 11. 1713.

Abdankungs-Rede bey der Leiche Hn. Ge. Eph. Fuchsens, evangelischen Stadt-Predigers in Sulzbach. 1724.

Einweihungs-Predigt des bey undenklichen Jahren öde gelegenen und wieder neu erbauten Nürnbergischen Filial-Kirchleins, zum Waller genannt und zur Pfarre Alfeld gehörig. 1725.

**Hölung** (Johann) ein Schulmann, war geboren zu Bleicheroda in Thüringen, oder einem Dorfe nahe dabey, im Jahr 1595. Sein Vatter war ein gelehrter Mann und entweder Pfarrer oder Schulmeister und Kirchner zu gedachten Bleicheroda; denn so sagt unser Hölung selbst von sich: *ortus patre viro docto, cui templi cura scholaeque demandata fuit.* Mit dem neunten Jahre gab ihm sein Vatter einen geschickten Lehrmeister und nach zwey Jahren kam er in die Schule nach Mühlhausen, wo ihn der Rector Becherer unterwies. Als er aber daselbst erkrankte, holte ihn sein Vatter ab, und schickte ihn nach Northausen in die Schule, wo er 5 Jahre unter zween Rectorn, Heuler und Ermich, profitirte. Von daraus kam er als Alumnus auf das Gymnasium zu Eisleben und hatte den Rector Schöpfer zum Anführer. Als er drey Jahre da war, starb der Vatter und die Mutter ruffte ihn nach Haus: er gieng, und wurde nach 9 Monaten Informator bey Matthi. Vinke, dem Pfleger auf dem Schlosse zu Lara, nahe bey Bleicheroda. Nach anderthalb Jahren verlies er diese Condition, um die Studien weiter fortzusetzen; gieng deswegen nach Braunschweig und weil er die Speisen daselbst nicht gewohnen konnte, sogleich nach Nürnberg, kam zum Rector Lämmermann in die Sebalder Schule und informirte dabey gegen 3 Jahre, da er sich dann nach Strasburg begab. Nachdem er etwas Geld von seiner Mutter geholt und in Strasburg auch Stipendien gekriegt, studierte er 2 Jahre mit Fleiß die Philosophie und Theologie, perorirte zweymal in Versen, disputirte unter Fröreisen und Gisenius und wurde endlich zum Magister und gekrönten Poeten gemacht. Von Strasburg kam er wieder nach Nürnberg und wurde um 1622 auf erwähnten Lämmermanns Recommendation Präceptor der ersten Klasse oder Rector der damaligen

malignen Privat = Schule bey St. Egidien, heyrathete auch die Tochter eines gewissen Zeileisens, welche unter die bösen Weiber der Gelehrten gehören mag, mit welcher er aber doch einen Sohn, Christoph, erzeugte, der als ein Schuhknecht 1655 den 14 Aug. Barbara, J. Wilhelms, Burgermeister = Schreibers, Tochter geehlichtet. Er selbst starb gar bald und zwar 1628 im 33sten Jahre seines Alters, und wurde den 18 Jan. begraben. Sein Leben hat er selbst in lateinischen Versen beschrieben und seinen guten Freunden, Casp. Brülöv und Joh. Gutheräus, nach Strasburg zur Censur geschickt, Th. Sincerus aber hat es (II. Band in 8. p. 279 199.) aus dem Autographo eindruckeln lassen. Er hat über die Ausgabe des Persii cum posthumis Commentariis Io. Bond, (Nor. 1625. 8.) die Aufsicht und auf oberherrlichen Befehl die Correctur übernommen, auch dieser Ausgabe eine Dedication vorgesetzt. Auf M. Joh. Ungerts, Diac. zu St. Egidien, Hochzeit hat er auch 1623 nebst 14 seiner Schüler ein Carmen drucken lassen.

**Holzschüher** von Neuenbürg (Veit Georg) ein gelehrter Cavalier aus der berühmten Familie der Herren von Holzschüher, war geboren den 14 Jun. 1639. Sein Herr Vater war Veit Georg, der jüngere, Rathsherr in Nürnberg, und die Fr. Mutter, Maria Helena Köffelhölzin von Colberg. Er besuchte das Gymnasium und in dem Auditorio die berühmten Professoren, Beer und Arnold. 1657 gieng er nach Altdorf, und profitirte vornemlich von J. C. Dürren und Ludwollen, zeigte auch gar bald seine erlangte Gelehrsamkeit durch zwei vortrefliche Proben, da er nemlich 1659 dem gelehrten Hn. Ge. Phil. Harsdörfer lateinisch parentirte, und 1660 eine selbst verfertigte politisch = iuristische Disp. de iure monetæ öffentlich vertheidigte. Von Altdorf gieng er nach Strasburg, und von dar nach Basel, wo er seine Studia recohrte und noch bey Hn. D. Brandmüller besonders ein Collegium hörte. Hierauf gieng die Reise durch die Schweiz nach Genes, Lion, Moulin, und Paris, aus Frankreich nach Engeland und von dar wieder nach Frankreich, und als er völlige zwey Jahre meistens zu Paris wohl zugebracht, 1663 nach Hause. Bald darauf

Darauf wurde er Hof- Junker an dem Württembergischen Hofe, that auch auf eine Zeitlang Kriegs- Dienste unter der Fürstl. Leib- Garde. Als er seine Dimission gesucht, inzwischen mit dem Fürsten von Dettingen an verschiedenen Höfen gewesen und nach Italien zu reisen begriffen war, starb er in der Blüte seines Alters an der Wassersucht den 26 Aug. 1666. Obbemeldte Parentation ist unter folgendem Titel gedruckt:

Memoria eruditae nobilitatis, Viri etc. Ge. Phil. Harsdoerferi etc. oratione parentali publice in alma Noricorum Academia celebrata. 1659. 4.

Siehe L. von M. Paul Weber gehalten. Gattereri historiam Holzschuher. p. 213 sqq. Bied.

**Holzschuher** (Johann Siegmund) von Aspach und Harlach auf Thalheim, ein hochverdienter und grundgelehrter Rathsherr, in dessen Lebens- Beschreibung wir um so viel kürzer seyn können, je grösser sein Ruhm schon ohne unsern Zusatz ist. Er war geböhren zu Nürnberg den 13 Sept. 1677. Sein Hr. Vatter war Siegmund Elias, Senator, und die Fr. Mutter, Hel. Elis. Fürerin. Die Spitaler Schullehrer sowol als Joh. Jac. Seyppel und die wackern Professores Anglent, Wülfer, Arnold und Eschenbach unterrichteten ihn so treulich, daß er 1695 mit Ehren Altdorf beziehen konnte. Er hielt daselbst zwey Disp. eine de Banno Imperii unter Wagenseilen und die andere de conventionibus publicis unter Donauern. In Halle, wohin er sich 1698 begab, disputirte er auch mit grossen Ehren unter Struycken den 7 Sept. 1700, und zwar vor- und nachmittag, de liberis naturalibus regum et principum. Bey dieser Disp. opponirten ihm vier Licentiaten und der weltberühmte Friedrich Hofmann, er aber erhielt damit die Würde eines Licentiaten der Rechte, zum unverwerflichen Zeugniß, daß Adel und Gelehrsamkeit in der genauesten Verbindung stehen sollen. Hierauf gieng die Reise durch Deutschland, Holland, Frankreich, Engeland und Italien. Es war für die Ehre unsers Hn. von Holzschuhers nicht genug, daß er in Rom den grössen Cardinälen aufwartete, sondern er kam auch zur Audienz bey dem Pabst Clemens dem XI. Er reist

Zweyter Theil, B b seite

fete über Wien und Böhmen nach Hause, und hat seine trefflichen Reisen mit eigener Hand in zweyen dicken Quart-Bänden beschrieben, von welcher Beschreibung man wünschet, daß sie durch öffentlichen Druck gemein gemachet würde. 1709 wurde er Almosen-Pfleger, 1710 Senator, 1724 Landpfleger und 1729 vorderster Landpfleger und alter Herr. Er verstunde viele Sprachen, redete trefflich lateinisch, verfertigte alle seine Aufsätze in dieser Sprache, und war einzierlicher lateinischer Poet, wie denn auch 1723 von ihm ein lateinisches wohlgerathenes Gedicht auf die damals lebenden Magistrats-Personen gedruckt worden ist. Mit den gelehrtesten Männern, insbesondere dem seel. Hrn. Prof. Schwarzen, unterhielte er beständig einen wichtigen Briefwechsel, und wünscht man gleichfalls die zahlreiche Sammlung von so vielen Briefen gedruckt zu sehen. Seine reiche Bibliothek war ein Zeugniß, daß er in allen Wissenschaften bewandert war: und nicht nur seine eigne Bücher bewiesen seinen Geschmack, sondern auch die auserlesenen theologischen Werke, die seine Freygebigkeit in die meisten Kirchen des Nürnbergischen Landes geschliffet hat. Endlich wurde er von der Erde, diesem Schauplatz seines großen Ruhmes, abgefordert den 11 Febr. 1742, und wird noch immer bedauert. Vermählt hat er sich viermal, 1) mit Fr. Mar. Barb. Pellerin. 2) mit Fr. Mar. Hel. Scheurlin. 3) mit Fr. Susanna Sab. Tucherin. 4) mit Fr. Clara Mar. Tucherin, einer gebohrnen Guglin.

Man sehe: L. von Herrn D. Joh. Jac. Pfizer gehalten. Bied. und Gattereri histor. Holzschuh. p. 169 sqq.

**Holzschuber** (Carl Siegmund Elias) des vorigen würdiger Sohn von der zweyten Gemahlin, kam auf die Welt zu Nürnberg den 2 Febr. 1713. Als er zu Altdorf studierte, hielt er nicht nur 1732 eine gar vortrefliche Rede, deren Inhalt wir hernach anzeigen wollen, sondern disputirte auch im folgenden Jahr mit Ruhm unter Schwarzen über die Frage: an omnia Pandectarum exemplaria, quae adhuc extant, e Florentinis manauerint. Nach geendigten Universitäts-Jahren besuchte er auswärtige Orte und Länder, und wendete hierauf den Nutzen seiner Reisen.

Reisen auf die Republick, der er anfänglich von 1743 als Assessor im Untergericht, seit 1752 aber im Stadt- und Ehe-Gerichte diente. 1736 hat er sich vermählet mit einer Fr. Hel. Cath. Löffelholz. 1748 wurde er wegen seiner glücklichen Gaben in der Poesie als ein Mitglied des Pegnesischen Blumen-Ordens aufgenommen, und 1750 wurde er derselben Rath. Er war auch ein Mitglied der berühmten deutschen Gesellschaft in Göttingen, und starb den 21 Oct. 1755. Der Blumen-Orden beklagte den Verlust seines Alcanders (dies war sein Gesellschafts-Name,) durch die Feder ihres Sclerophilus (Hn. Joh. Heinr. Hartlichs, Frühpredigers in der Schloß-Kapelle,) in einem Gedichte. Im Drucke haben wir von dem Wohlseeligen:

Orat. de Comitiiis a. 1356 Norimbergae celebratis, in quibus Caroli IV Imp. aurea bulla fuit sancita, publice recitata a C. S. E. Holzschuher. Accessit index diplomatum tempore istorum comitiorum Norimbergae promulgatorum, itemque recensio uariorum aureae bullae exemplarium MSC. et typis impressorum. Alt. 1732. 4.

Christliche Vorbereitung auf die seel. Ewigkeit, oder poetische Sammlung von verschiedenen geistreichen auf ein erbaulich-sarft- und seeliges Lebens-Ende gerichteten Todes-Betrachtungen. Nürnberg. 1752. 8. In der Vorrede wurde zu einem Band eigener moralischer Poesien Hoffnung gemacht.

Siehe Bied. und Gattereri histor. Holzschuh. p. 172. sq.

**Holzschuher** (Joh. Carl Siegmund) der würdige Sohn des preiswürdigen Hn. Seniors seiner hochadelichen Familie, Hn. Carl Siegm. Holzschuhers, des ältern geheimen und Kriegs-Rathes und a. m. wurde von dessen erster Gemahlin, Fr. Clara Sabina, gebornen Tucherin, auf die Welt gebracht den 21 Sept. 1717. Nachdem er 7 Jahre in dem Gymnasio seiner Vaterstadt zugebracht, studierte er drey Jahre in Jena und gieng sodann auf Reisen durch Deutschland, in die Schweiz, nach Frankreich und Holland. 1744 wurde er bey der Republick Umgelder, und erst neuerlich 1755 Pfleger der Klöster St. Claren und Pillen-

reut. 1740 hat er sich vermählt mit Fel. Mar. Hel. Tucherin. Er hat eine Hochzeit = Epistel geschrieben, in welcher ganz kürzlich doch fein von der altadelichen Behaimischen Familie gehandelt wird; der Titel heist:

Dno. Cph. Ad. Fried. Behaimo Sophiam Cath. Halleriam X. Cal. Dec. 1735. domum ducenti de solennium nuptiarum felicitate gratulatur I. C. S. Holzschuher. In groß fol.

Siehe Bied. und Gattereri histor. Holzschuh. p. 176. sq.

**Homann** (Johann Baptista) ein berühmter Geographus, ist den 20 März 1664 in dem Mindelheimischen Dorfe Kamlach von katholischen Eltern geboren worden. Sein Vater, Joh. Friedrich, der anfangs in Edelmannischen Diensten war, ist darnach in die Dienste des B. von Neuhingen, der seine Güter theils in Augsburg, theils um und in Ravensburg hatte, gegangen und endlich in Ravensburg selbst Stadtschreiber oder Kanzley = Verwandter geworden. Unser Joh. Baptista gieng bey den Jesuiten zu Mindelheim in die Schule, allwo er es so weit gebracht, daß er sollte ein Dominicaner werden, brachte auch noch etliche Jahre in einigen Klöstern zu. Endlich öffnete ihm Gott die Augen; er entschloß sich das Pabstthum zu verlassen und kam nach Nürnberg. Weil er sich aber von den eingefogenen falschen Begriffen nicht so bald entledigen konnte, so lies er sich zur Wankelmuth verleiten, bis ihn die Unruhe seines Gewissens nach und nach lehrte, die erkannte göttliche Wahrheit wieder anzunehmen. Als er im Geislichen zu seiner Absicht kam, suchte er im Leiblichen seinen Unterhalt bey einer in Nürnberg erlangten Notariat = Stelle; seine Neigung aber trieb ihn zum Kupferstechen, worinnen er bey einer geringen Anweisung in kurzer Zeit so weit kam, daß er vielen, die den Ruhm einer Geschicklichkeit sich in langer Zeit erworben, nichts nachgab. Er stach auch bald allerley Landcharten für Jac. von Sandrart und Dav. Funk, wodurch er so berühmt wurde, daß man ihn zu Ende des vorigen Jahrhunderts nach Leipzig berief, um die Charten zu Cph. Cellarii notitia orbis antiqui zu Kupfer zu bringen, welches er, wie auch, bey seiner Rückkehr nach Nürnberg zu Anfang dieses Jahrhunderts, die Char-

Charten zu P. Heine. Scherers Atlas, wohl und rühmlich zu Stande brachte. Als er mittlerweile mit dem Kupferstecher Junker zersiel, wagte er es selbst, einen Landcharten-Handel anzulegen und machte 1702 den Anfang mit der Kriegs-Charte von Italien, welcher Versuch alsobald so wohl von statten gieng, daß er gegen 200 Charten in seinem Leben lieferte. Diese seine Charten hat Homann mit einer von Hn. Prof. Doppelmayr 1714 ausgefertigten Einleitung zur Geographie versehen; zur weitem Beförderung der Geographie aber brachte er auch den Hübnerischen Atlantem methodicum, der aus 18 Charten bestehet, an das Licht. So wie er in den annehmlichen Parergis seiner Charten und deren Erfindung gar glücklich war, so hat er nicht nur kleine Sphaeras armillares dargestellt, sondern auch die kleinen Taschen-Globos und eine geographische Universal-Uhr erfunden und fertiget. Mit der Geographie verband Homann die Astronomie und lies sich, bey der von Hn. Doppelmayr in der Charten von Europa angebrachten Vorstellung der 1706 passirten grossen Sonnenfinsterniß, ermuntern, auch einen astronomischen Atlas an das Licht zu bringen: er bediente sich hiezu der Behülfe besagten Hn. Doppelmayrs, und hat sein Vorhaben wo nicht gänzlich, doch grossen Theils noch vor seinem Ende erreicht, indeme allbereit die mehresten Tabellen vom besagten Werke publicirt worden. Das ganze kam hernach in 30 Tabellen mit einer vollständigen Einleitung Hn. Doppelmayrs in die Astronomie 1742 heraus. (Siehe im I Theil, Doppelmayr.) Diese rühmliche und nützliche Bemühungen setzten unsern Homann in so grosses Ansehen, daß er 1715 von der Preussischen Academie der Wissenschaften angenommen und in eben diesem Jahre vom Kaiser Carl dem VI zu seinem Geographus gemachet und mit einer güldenen Kette und Medallie beschenket wurde. 1722 ernannte ihn der Russische Kaiser Peter zu seinem Agenten und begnadigte ihn ebenfalls mit einer güldenen Kette und zwey grossen güldenen Medallien. Er starb endlich den 1 Jul. 1724. Seine Officin wurde bekannter massen von seinen Erben noch also fortgesetzt, daß sie alle andere in Europa übertraf. Was Homann eigentlich für Charten herausgegeben, ist aus dem Verzeichnisse der Homannischen

ihren Ausfertigungen, so fast jährlich gedruckt wurde, zu ersehen. Seine häuslichen Umstände betreffend, so heyrathete er 1690 Jgfr. Sus. Felicitas, Hn. M. Joh. Leonh. Ströbels, Euden-Predigers in Nürnberg, Tochter, mit der er 7 Kinder erzeugte, davon 2 Söhne ihn überlebten, Gottfried Friedrich, Oberlägermeister im Neuburgischen, und Joh. Christoph. 1705 starb seine Gattin, und er schritzte zur zweyten Ehe mit Fr. Elis. Schwerdfegerin, mit der er eine Tochter, die wieder gestorben und einen Sohn, Christoph Carl, zeugte. In dieser andern Ehe lebte er in die 11 Jahre.

Man sehe: Doppelm. und E. Ch. Haubers Beytrag zum Jöcherischen GL, p. 41. sq.

**Homann** (Johann Christoph) ein Medicus und Sohn des vorigen, war geböhren zu Nürnberg den 22 Aug. 1703. Er studirte zu Halle nicht nur die Medicin, sondern legte sich auch auf die Philosophie bey Wolfen, dessen Collegia sodann Herr Franz mit ihm wiederholte. 1725 nahm er daselbst die Doctor-Würde an, mit einer im Sept. unter Hn. D. Alberti gehaltenen und selbst verfertigten Inaug. Disp. de medicinae cum geosophia nexu. Nach vollendeten Reisen wurde er 1729 in das Collegium Physicum seiner Vatterstadt aufgenommen und setzte dabey seines Vatters Landcharten-Handel fort, zog auch deswegen Hn. Franzen nach Nürnberg, starb aber drüber den 21 Nov. 1730. Von seinem Testamente und den Homännischen Erben siehe den I Theil unter Joh. Mich. Franz. Auch siehe Haubern l. c. p. 42.

**Hopfer** (Benedict) ein Philosoph, wurde geböhren zu Altdorf den 11 Sept. 1643. Sein Vatter, M. Thomas, (der zuerst von 1641 ein Geistlicher in Regensburg, hernach von 1649 in seinem Vatterlande zu Augsburg gewesen und als Superintendent zu Schorndorf im Württembergischen 1678 gestorben ist,) heyrathete noch als Candidat die Tochter des Altdorfschen Theologen, D. Ge. Königs, Anna Sibylla, und daher kam es, daß unser Benedict noch in Altdorf geböhren wurde, und also unter die Nürnberger gehöret. Er studierte zu Leipzig, Jena, Altdorf und

und Tübingen. In Leipzig wurde er 1661 Magister, und in Tübingen erwarb er sich so viel Zutrauen, daß er mit den beyden Württembergischen Prinzen, Wilh. Ludwig und Friedrich Carl als Reise-Prediger und Beichtvatter auf Reisen geschickt wurde, da er dann Gelegenheit hatte, Deutschland, Frankreich, Holland, Engeland, Dänemark und Schweden zu durchwandern. Nach glücklicher Heimkunft wurde er 1672 den 2 Jul. an Joh. Ulr. Pregelers Stelle zum Professor der Moral und des Fürstl. theologischen Stipendii Ephorus zu Tübingen ernennet, in welchen Würden er mit grossem Ruhm gedienet hat. 1677 war er Decanus und hat bey der zwayten Jubelfeyer der Academie 31 Magistere und 35 Baccalarios creirt; seine dabey gehaltene schöne Rede de Professribus Philosophiae academiae Tubingensi integro seculi iam finientis decursu concessis, steht in Eberhardina altero iubilaeo felice, p. 134 sqq. Er starb gar frühzeitig, doch in dem academischen Purpur als Rector der Universität den 28 (29) Jan. 1684. Seine Schriften werden für sehr gelehrt gehalten und sind, so viel wir wissen, folgende:

Orat. de praexistentia animarum ante corpora.

Disp. de coniuratione septem Perfarum.

- - de senatu Romano proditionis aequae ac proditoris osore.

1675.

- - de magnanimitate.

- - cont. trutinam actuum humanorum.

- - de culpa et obligatione agentium ex metu.

- - de culpa agentium ex ira.

- - de ritu decimationis ueterum Romanorum omnique adeo fortitione ad mortem.

- - de iure iurando. 1677.

- - de China inhospitabili, s. de mutua peregrinandi et commercandi libertate inter gentes. 1678.

- - de desperatione.

- - de coercendo intra terminos imperio, consilium Augusti.

1679.

- - cont. experimenta physica.

Disp.

- Disp. de uictu aëreo , f. mirabili potius inedia chamaeleontis.  
 - - de Stoicismo ratione aequalitatis uitiorum explofo.  
 - - de icone uirtutis moralis in genere.  
 - - de ostracismo , honorifica magnorum uirorum exilio.  
 - - de inuito per uiolentiam.  
 - - de maieftate.  
 - - de monarchiis.  
 - - de Pyraufta et Salamandra.

Stricturae historico-politicae ad iter german. Dan. Eremitae.  
 Tub. 1682. 4.

Epiftolarum biga de feliciffime cum concreditis fuis Principibus  
 Wurtembergicis peracta peregrinatione , eaque ad affinem.  
 G. M. K. (Koenigium ) fcripta , edita a Io. Frid. Hekelio , Lipf.  
 et Dresd. 1697. 8.

Zu vergleichen ift : W , d. Om. GL. und A. C. Zellers  
 Merkwürdigkeiten Tübingens , p. 508.

**Horn** (Cafpar) der Weltweisheit und Arzneykunft Do-  
 ctor , war geboren zu Dresden im Jahre 1590. Da er schon  
 Magifter war , kam er nach Altdorf und promouirte dafelbft in der  
 Medicin 1626 mit einer Disp. de uomitione. Vermuthlich hat  
 er hierauf Reifen gethan ; denn erst 1633 wurde er in das Colle-  
 gium Medicum zu Nürnberg aufgenommen , und farb wieder den  
 27 Aug. 1643. Er muß nicht mit einem Freyberger Medico , der  
 auch um feine Zeit lebte und Casp. Horn hieß , (fiche Merkl.  
 Kestn. GL.) vermifchet werden. Von ihm und feinem Colle-  
 gen , Joh. Kötenbeck , ift zum Druck befördert worden :

Speculum fcorbuticum , oder eigentliche Befchreibung des Schar-  
 bocks. Nürnberg. 1633. 8. Siehe hievon Rinkii Bibl. Catal. n. 5980.

**Hübner** (Matthias) ein JEtus , war geboren ohnge-  
 fähr 1572 zu Anclam in Pommern , wofelbft fein Vater , auch Mat-  
 thias , Superintendent war. Er wurde bey Zeiten auf Univerfitäten  
 gefchickt , auf welchen er fich , namentlich zu Greifswald , Ko-  
 ftoc , Jena , Ingolftadt und Altdorf , viele Jahre aufgehalten.

1597 ist er zu Basel Doctor geworden, wozu ihm unser Conrad Rittershus unter andern Glück gewünscht hat. 1599 ertheilte man ihm in Altdorf die Stelle eines ordentlichen Rechtslehrers und zwar der Institutionen, die er aber, wie doch in seiner Reichspredigt und in Omeisii glor. acad. Alt. steht, nicht 10 Jahre lang bekleidet haben; denn 1606 den 28 April kam er, und zwar an Joh. Busereuts Stelle, als Stadtgerichts-Consulent nach Nürnberg, war aber vorher schon der Stadt Nürnberg Advocat und Rathgeber, wie er nemlich 1604 den 21 Oct. also proclamirt worden ist. 1605 und also auch vermuthlich noch, da er nach Nürnberg beruffen wurde, ist er der Academie Rector gewesen. Er war im übrigen ein gelehrter Mann und nicht nur in dem Rechten, sondern auch in andern Wissenschaften wohl erfahren, weswegen er denn zu wichtigen Sachen und vornehmen Commissionen ist gebraucht worden. Insbesondere wurde er von der Stadt Nürnberg nebst andern der Reichsstädte Gesandten nach Frankfurt am Main geschickt, um die zwischen dem Rath und der Bürgerschaft daselbst entstandene Unhelligkeiten beylegen zu helfen. Man gab ihm auch das Zeugniß, daß er sich hart und unter vielen Unruhen des Pöbels hätte angelegen seyn lassen, die Stadt Frankfurt bey ihren Freyheiten und Ansehen zu erhalten; alleine er mußte daselbst mitten unter seinen treuen Bemühungen an einem hitzigen Fieber den Geist aufgeben, und zwar den 23 Apr. 1614, worauf er den 25ten begraben worden ist. Er hinterlies eine Frau, Maria, eines vornehmen Bürgers in Nürnberg, Joh. Trainers, Tochter, nebst 4 Kindern, von denen wir aber weiter nichts erfahren. Er hat mit gelehrten Männern, insbesondere mit Joh. Kirchmannen, correspondirt. Von seinen academischen Schriften aber können wir eine feine Nachricht geben, die nirgends vorkommt, obwol seiner im Fr. K. und dem GL. gedacht worden:

Disp. de adoptionibus et modis, quibus ius patriae potestatis solvitur. Nor. 1600.

-- de interdictis. Nor. 1601.

-- de tutela gerenda et finienda et de cura. Nor. 1601.

Zweyter Theil,

Cc

Disp.

- Disp. de seruitutibus praediorum. Nor. 1601.  
 - - de ordinandis testamentis. Nor. 1601.  
 - - de usufructibus et longi temporis praescriptionibus. Nor.  
 1601.  
 - - de donationibus. Nor. 1601.  
 - - de personis, quae testamenta facere uel non, possunt. Nor.  
 1601.  
 - - de institutione et exheredatione. Nor. 1601.  
 - - de acquirenda uel omittenda hereditate. Nor. 1601.  
 - - de fidei commissis uniuersalibus. Nor. 1601.  
 - - de legatis adimendis et transferendis et de lege falcidia. Nor.  
 1601.  
 - - de damno et iniuria. Nor. 1601.  
 - - de furto et rapina. Nor. 1601.  
 - - de conuenientia nouarum constitutionum Imp. Iustiniani,  
 de ultimis uoluntatibus, cum ceteris textibus Inst. D. et C.  
 Nor. 1602.  
 - - de iniuriis. 1602.  
 - - de crimine laesae maiestatis, adulterii, homicidii et par-  
 ricidii. Nor. 1602.  
 - - de falso, ui, peculatu et plagio. Nor. 1602.  
 - - de commodato, deposito et pignore. Nor. 1602.  
 - - de differentiis iuris, prior et posterior. Nor. 1605.  
 - - de personis, quibus alienare licet uel non, et per quas cui-  
 que acquiritur. Nor. 1605.

Siehe L, gehalten von M. Ge. Veit, Predigern zu St.  
 Peter in Frankfurt, Nürnberg. 1615. 4. wo aber der Lebens-  
 lauf weit geringer ist, als die Nachricht, die wir hier von  
 ihm gegeben haben.

Sülz (Achatz) ein vornehmer JEtus und kaiserlicher  
 Pfalzgraf, Kaisers Maximilian des II und Rudolph des II, dann  
 sieben Bischöffe zu Bamberg, wie auch des Herzogs Joh. Cassi-  
 mirs zu Sachsen, Rath und Abgesandter, wurde geböhren zu  
 Bamberg den 20 März 1534. Sein Vatter war Jacob, Bur-  
 germeister zu Bamberg, und die Mutter Anna Zöllnerin von  
 Birschsleff. Zuerst wurde er nach Culmbach in die Schule ge-  
 schickt,

schiekt, gieng aber bald darauf nach Leipzig, wo er sich im Lateinischen, Griechischen und der Logik unterweisen lies, sich öfters publice und privatim im Declamiren und Disputiren übte, und von dem weltberühmten Joachim Camerario als ein Kind geliebet wurde. Nach einem 9 jährigen Aufenthalt daselbst gieng er in den Krieg und hat unter seinem Vetter, Pancras Zöllner von Kirchschlett, im Marggräfischen Krieg vor Hof tapfer mitgefochten. Nachdem aber daselbst sein Vetter verwundet worden und gestorben, gieng er nach Haus, fand seine Vatterstadt eben dieses Krieges wegen in dem erbärmlichsten Zustande und belagert, seinen Vatter aber als Geisel weggeführt. Bald darauf verlies er den Soldatenstand und gieng nach Tübingen, wo er sich mit grossem Fleis auf die Rechte legte, wollte aber die ihm damals schon angebotene Doctorwürde noch nicht annehmen, sondern gieng nach Speyer, die Praxin zu erlernen, von dar aber auf weitere Reisen, besonders nach Italien, wo er mit vornehmen und gelehrten Leuten nützliche Bekanntschaften machte. Sonderlich hörte er die berühmtesten Jctos in Bononien, gieng von dar nach Rom und Neapel, wurde auch noch in Italien Doctor der Rechten und zwar zugleich mit dem berühmten Lobwasser, dessen Psalmen er auf der Heimreise fleisig gesungen. Dem Denkmal, welches ihm in der Ober-Pfarrre zu Bamberg errichtet worden, zu Folge, ist er in eben dem Jahre Doctor geworden, in welchem er auch Bambergischer Rath wurde und sich verheyrathete. Wir vermuthen aber, es seye um oder vielmehr nach 1560 geschehen, weil er nach Zubers, den wir unten anführen werden, ausdrücklichem Bericht, über 50 Jahre Rath gewesen. So würde er auch nach Zubern zuerst Landrichter. Im Türken-Kriege wurde er als Gesandter zum Kaiser Rudolph nach Prag geschickt und übernahm wegen der Türkensteuer und des Münzwesens noch andere Gesandtschaften, die er mit Klugheit und Ruhm verwaltete. Zuber merkt noch besonders von ihm und seiner Gelehrsamkeit an: 1) quod biblia uertere graeca sit solitus, latio reddideritque sono. 2) daß er noch im Alter eine schöne Hand geschrieben. 3) sagt er von ihm:

*Affidue uoluens ueneranda uolumina Patrum*

*Excerptit, quicquid profuit, instar apis.*

Er hat unter andern mit Comr. Rittershusen correspondirt, wie denn auch Wolkus in conspectu supellectilis epistolicae et literariae dessen gedenket. Er war zweymal verheyrathet: seine erste Gemahlin war Apollonia, Comr. Helmreichs und Hel. von Ziel Tochter, und Wolsfg. Hölzlin, Jcti und kaiserl. Kammer-Gerichts-Assessors Wittwe, mit welcher er verschiedene Kinder erzeuget. Seine andere Gemahlin, mit der er 41 Jahre im Ehestande gelebet und 9 Söhne und 6 Töchter erzeuget, war Amalia, Andr. Kebikens, Jcti und kaiserl. Rathes und Kanzlers zu Bamberg und Barb. Wustin Tochter, die letzte von ihrer väterl. und mütterl. Familie. Da nicht nur diese letzte Gemahlin 1609 zu Nürnberg gestorben und begraben worden, (siehe Trechfels Joh. Kirchhof p. 206.) sondern auch er selbst in Nürnberg gestorben, so vermüthen wir billig und nothwendig, daß er sich eine geraume Zeit in Nürnberg müsse aufgehalten, ia etwann gar wechsels weise oder in seinen letzten Jahren völlig daselbst niedergelassen haben, und ist ihm auch deswegen ein Platz in diesem Werke gestattet worden, absonderlich da er der Stammvater einer Nürnbergischen Patricien-Familie ist, und seine Kinder, wo nicht alle, doch die meisten, in Nürnberg angekommen und verheyrathet worden sind. Er starb aber an seinem Geburts-Tage, den 20 Merz 1614, und bliebe bis an seinen Tod der Augsbürgischen Confession treulich zu gethan. Von seinen Kindern sind uns nicht mehr als folgende bekannt worden: 1) Joh. Wolsfg. Albrecht, der 1599 den 29 Jun. in seinem 25sten Jahre verstorben. 2) Amalia, welche Ge. Hehern (siehe oben) geheyrathet. 3) Joh. Heinrich. 4) Ernst, der sich 1612 mit Fräul. Mar. Magdalena, Hn. Joh. Jac. Muffels, Senators, Tochter verehlichtet hat. 5) Johann Georg, bey dem sich Zuber's Wittwe in Nürnberg aufgehalten und von der er (in dedic. Poematum mariti Partis I.) nobilissimus et eminentissimus uir genennet wird, der 1617 in Nürnberg Genannter des größern Rathes geworden, von Sinnen gekommen ist und erst 1660 gestorben seyn soll. Die übrigen Kinder, so viel er auch gehabt hat, sind alle

in.

in der Jugend gestorben; doch hat er ausser diesen 3 erwähnten noch einen Sohn hinterlassen:

Nachzusehen ist: *Βιογραφονομα D. Acacii Hulsii in Poëmatum Matthi. Zuberi P. I. p. 282* sq. welche im Fr. ganz abgedruckt ist.

**Hülz** von Kathzberg (Johann Heinrich) ein JEtus und Sohn des vorigen; ist 1581 den 19 Jun. zu Bamberg gebohren worden. Er sahe Frankreich, Italien, Engeland und Holland, und war der Rechten Doctor, 1613 wurde er der Republick Nürnberg-Consulent und stieg fort bis zum vordern und Appellations-Gerichts Consulenten. Gestorben ist er den 16 Jul. 1649. Seine Gemahlin, die er sich 1608 antrauen ließ, war Fr. Mar. Barbara, Hn. Eph. Andr. Eugels (siehe den I Theil) Tochter.

**Hülz** (Christoph Achaz) ein JEtus, ist vermuthlich ein Sohn des vorigen und von 1639 bis 1684 bey der Stadt Nürnberg Advocat gewesen. Er war auch beyder Rechten Doctor und ist im bemeldten 1684sten Jahre gestorben. Seine Gemahlin war Reg. Kathar. Pehin, welche er den 17 Jan. 1677 verlohren hat.

**Hülz** (Siegmond Heinrich) der Rechte Licentiat, ein Enkel Joh. Heinrichs, kam auf die Welt den 10 Aug. 1652. Er ist 1676 bey gemeiner Stadt Nürnberg Advocat und 1687 Benannter des grössern Rathes geworden, sodann aber weggegangen und zu Erlangen den 18 Merz 1708 gestorben.

**Hülz** (Georg Christian) ein lebender vornehmer JEtus, ein Urenkel Joh. Heinrichs und Sohn Hn. Ge. Achaz Hülzens von Kathzberg, Amtmanns in der Wein-Niederlage zu Nürnberg und Frauen Suf. Barbara, einer gebohrnen Ayrerin von Landsegg, ist auf die Welt gekommen den 3 Dec. 1699. Den Grund seiner Studien legte er in dem Egidischen Gymnasio und setzte selbige auf den Academien zu Halle und Altdorf glücklich fort, hielt auf iener unter Hn. geheimen Rath Gundling 1720  
 Et. 3. eine

eine Diss. ad legem maiestatis, itemque de silentio in hoc crimine, auf dieser aber 1722 seine Inaugural-Diss. de austregis reipublicae Norimb. womit er die Licentiaten-Würde erlanget hat. Auf seinen Reisen besuchte er einen Theil von Deutschland, Welschland und Frankreich, erlangte 1726 in seinem Vaterlande das Syndicat, nachdem er schon vor 4 Jahren Advocat geworden, und 1728 wurde er Consulent, sodann in diesem Jahre zu Altdorf Doctor, gegenwärtig aber ist er schon unter den Herren Rath's-Consulenten befindlich. 1728 vermählte er sich mit Fel. Maria Sophia, einer gebohrnen Fürerin von Haimendorf.

**Zulsius** (Levinus) ein Liebhaber der Mathematik, Sprachen und Historie und zugleich ein Buchhändler, war aus Flandern von Gent gebürtig und begab sich um 1590 nach Nürnberg. Er diente erslich den Liebhabern der französischen Sprache mit seinem Unterricht, wurde ferner öffentlicher Notarius, und lies sich dann mit einem Verlage sowol eigener als fremder Werke ein. 1602 zog er von Nürnberg weg und nahm zuerst seines Verlages wegen auf ein und ein halb Jahr eine Reise nach Holland und Engeland vor, endlich aber und einige Zeit nach seiner Rückkehr nach Deutschland schlug er seinen Wohnplaz zu Frankfurt am M. auf, woselbst er auch um 1605 oder 1606 verstorben ist. Seine Verlagsbücher von fremder Arbeit anzuzeigen, ist weder hieher gehörig noch möglich; wir melden also, so viel wir wissen, dieienigen Schriften, die ihn selbst zum Verfasser haben:

Theoria et praxis quadrantis geometrici etc. mit 37 Kupfern.

Nürnberg. 1594. 4.

Historische Relation von Siebenbürgen, Moldau und der Walachen. 1595.

Ocularis et radicalis demonstratio usus quadrantis etc. Nor. 1596. 4.

Geographische Beschreibung einiger Provinzen, mit einer beygefügten Charte. 1596. 4.

Descriptio et usus uiatorii et horologii solaris etc. 1597. 12. Franc. 1613. 1632.

Lebens

- Lebensbeschreibung der 12 ersten römischen Kaisere, auch ihrer Gemahlinnen und anderer Anverwandten. 1559.
- Dictionaire François-Allemand et Allemand-François etc. 1600. 8.
- Hullsius ist der erste, der dergleichen Lexicon geliefert, und ist dieses Werk von ihm und seinen guten Freunden verbessert und vermehrt schon 1607 zum drittenmale zu Frankfurt gedruckt worden. Ferner 1655.
- Bericht von der französischen Aussprechung, nach Form einer Grammatik. 1602. Ist hernach dem französischen Lexicon vorgesetzt worden.
- Dictionarium italice-germanicum et germanico-italicum. Franc. 1613. 1618. 1657. 4 und 8.
- Grammatica italica. Franc. 1618. 4. 1652. 8.
- Dictionarium, deutsch, französisch, italiänisch, lateinisch, samt einer kurzen Unterrichtung der deutschen und italiänischen Sprachen. Franc. 1616. 1628. 1631. 1644. 4.
- Leben aller römischen Kaisere in einer serie von Iul. Caesare an bis auf Rudolphum II. beschrieben, mit den beygefügtten numis und ihrer Erklärung. 1603. 8.
- Epitome emblematum panegyricorum academiae Alt. Nor. 1602. 8. Ist nicht alleine in seinem Verlage heraus gekommen, sondern er hat auch einen kurzen Vorbericht gemacht, und überhaupt an der Arbeit und Ausgabe Theil.
- Bericht des neuen geometrischen grundreisenden Instrumentes, Planimetra genannt u. Frankf. 1603. 4.
- Unterricht des neuen Büchsen-Quadrantens u. Frankf. 1603. 4.
- Beschreibung und Unterricht des Jobst Burgi Proportional-Zirkels. Frankf. 1604. 4.
- Beschreibung des dienshabften und nutzbar Instrumentes Viatorii oder Wegzählers u. Frankf. 1604. 4. Diese 4 Tractate sind der Anfang eines Werkes gewesen, welches aus 15 solchen Tractaten hat bestehen und eine ausführliche Beschreibung von den dazumal bekanten mathematischen und mechanischen Instrumenten enthalten sollen.
- Sammlung von 26 Schiffahrten in verschiedene fremde Länder durch Lev. Hullsium und einige andere aus dem Holländischen

ins Deutsche übersezt und mit allerhand Anmerkungen, Figuren und Charten versehen. Die 7 ersten Schiffahrten zu Nürnberg, die übrigen zu Frankfurt, von 1558 - 1650. 4. Von dieser höchst raren Sammlung siehe den Catal. Bibl. Rinck. n. 1692 - 95.

Im übrigen siehe Doppelm. und Ernesti Buchdruckerey mit Reuschens Vorrede

**Huth** (Philipp Ludwig) ein rechtschaffener JEtus, war gebohren zu Nürnberg den 8 Nov. 1696. Sein Vater, Joh. Baltasar, war ein Kaufmann von Friedberg aus der Wetterau gebürtig, allwo sein Vater, M. Eph. Huth in die 49 Jahre Pfarrer, Inspector und Consistorialis bey der Burg gewesen. Die Mutter aber war Fr. Ursula Apollonia, gebohrne Brauschin und verwittibte Schultheissin. Den Grund seiner Wissenschaften legte er anfangs bey Hn. Wolfg. Friedr. Meyern, nachmaligen Schollegen im Spital, ferner bey Hn. Joh. Conr. Hagendorn und Hn. Rect. Faber, welchem letzten er gar viel gutes nachrühmte. Unter dieser Zeit machte er mit seinem Vater eine Reise nach Frankfurt und Friedberg, woselbst er mit Hn. Syndicus Sondershausen, Hn. Pastor und Insp. Huth, als seines Vatters ältesten Bruder, und Hn. D. Huth, Bischöfl. Paderbornischen auch Landgräfl. Hessischen Leib-Medico bekannte war. Ausser dem Gymnasio und den öffentlichen Vorlesungen in Nürnberg genoss er auch die Privat-Instruction des nachmaligen Professors, Hn. D. Beckens, der damals in Nürnberg advocirte, wie auch Hn. Vignoles in der französischen Sprache. 1714 gieng er nach Altdorf, woselbst er Schwarzen, Köhlern, Müllern, Rinken und Fichtnern hörte, und unter Schwarzen 1716 de ornamentis ueterum librorum disputirte. Darauf wandte er sich in diesem Jahre noch in Gesellschaft des Hn. Syndicus und D. Feifels nach Halle. Hier hatte er 2 Jahre lang Gelegenheit, bey 2 Hannoveranern, Namens Cramer, einen Hofmeister abzugeben. Er hörte dabey Gundlingen, Thomafen, Wolfen, Böhmern, und übte sich in der franz. ital. und englischen Sprache. 1721 kehrte er zurück, wohnte nachgehends der Krönung K. Carl

R. Carl des VI und seiner Gemahlin, die 1723 in Prag vor-  
gieng, mit bey und machte bey dieser Gelegenheit eine Reise  
durch Böhmen, Mähren nach Wien, besahe Presburg und  
Ofen und gieng über Salzburg, München und Regensburg zu-  
rück nach Nürnberg. Hieselbst schrieb er eine lateinische Epistel,  
welche damals, als Hr. Prof. Köhler die bekannte Disp. de biblio-  
theca Caroli M. 1727 hielte, an diesen seinen Lehrer und Freund  
gerichtet war. Er hatte darinnen dasienige Buch, welches Herr  
Köhler ausgelassen, doch aber nothwendig in der Bibliotheca  
Caroli M. gewesen seyn mußte, bescheiden und zu großem Ver-  
gnügen des Hn. Köhlers namhaft gemacht. Dieser beschwor  
auch gleichsam den Mitarbeiter an den herausgegebenen Actis  
Franc. Herrn D. und Prof. Deinlein, daß er zu der Recension  
gedachter Disp. auch die erwähnte Epistel, als zur Erläuterung  
dieses Inhalts ungemein viel beytragend, mit eindrucken lassen  
mußte, und so steht sie also in besagter Act. Fr. 10ter Sammlung  
p. 729. Vorher aber und 1723 gieng unser Huth wieder nach  
Altdorf und disputirte daselbst den 9 Apr. pro Gradu de his,  
qui notantur infamia etc. Diese Arbeit hat nicht nur bey uns,  
sondern auch an auswärtigen Orten so viel Beyfall gefunden, daß  
Heineccius in Elem. Juris Germ. L. I. Tit. XVII. §. 391. diese  
Schrift nicht nur mit Ruhm angezogen, sondern auch seinen eig-  
nen guten Gebrauch davon mit diesen Worten, cui me hic per-  
multa debere ingenue fateor, öffentl. einzugestehen kein Beden-  
ken getragen. Nachdem er die Doctor-Würde in Altdorf erhal-  
ten, wurde er 1724 unter die Herren Advocaten in Nürnberg auf-  
genommen. 1727 erhielt er das Syndicat, in welchem er in den  
wichtigsten Angelegenheiten an die vornehmsten Höfe verschicket  
worden. 1740 wurde er Genannter des größern Raths, nach-  
dem kurz vorher der wirkliche Besiß im E. Untergericht, mit wel-  
chem er schon allbereits 1737 belegt worden, erfolgt. 1742 wur-  
de er außer der Ordnung zum Assessor und Schöpffen in das E. L.  
Stadt- und Ehe-Gericht und endlich 1751 zum Raths-Consulenten  
befördert. 1731 verheyrathete er sich an Igfr. Anna Magdalena,  
Hn. Tob. Warmbergers, Marktvorstehers, Tochter, mit welcher  
Zweyter Theil D D er

er 9 Kinder erzeugte, wovon 6 bald starben und diese dreye anzumerken sind: 1) Fr. Magd. Regina, heyrathete 1751 Hn. D. Joh. Conr. Wittwer und starb den 18 Jun. 1752. 2) Jgfr. Anna Magdalena. 3) Herr Tobias, der Rechten dormalen zu Göttingen Beßlißener, ist geboren den 18 Jul. 1734. Seine Gemahlin aber starb wieder 1742. Er selbst wurde, da er sich den 2 Aug. 1752 wegen des ihm eignen hypochondrischen Uebels eine Bewegung zu Pferd machen wollte und nachmittag ausritte, von einer grossen Schwachheit überfallen, weswegen er einem vorbeigehenden Mann rief, der ihm zum Absteigen behülfflich war. Er suchte zwar mit demselben noch einen Ort zu erreichen, es langten aber seine Kräfte nicht hin, und er starb auf dem Felde an einem Steckfluß. Er hat unter andern mit unserm berühmten seel. Schwarzen correspondirt und möchte es sich gar wohl schicken, daß wir gelegentlich einige Briefe von ihm zum Druck befördern.

**Suth** (Georg Leonhart) ein berühmter Medicus, des vorigen Bruder, ist geboren den 29 Merz 1705. Nachdem er in dem Egidischen Gymnasio den Grund zum Studieren gelegt, begab er sich 1724 nach Altdorf. Daselbst sind Kelsch, Feuerlein, Köhler, Müller, Schwarz, und die Aelte, Schulze, Jantke und Baier seine Lehrer gewesen. 1727 hat er unter Schulzens Vorsth exercitationem philologico-mediam de offibus conferuentibus ad illustr. Celsi L. VIII. Cap. VII et X. vertheidiget, 1728 aber seine Inaug. Disp. gehalten, deren Titel war: Quaestio medica, utrum capiti frigus magis an calor conducatur. Noch in eben diesem Jahre gieng er im Sept. über Frankfurt nach Strasburg, woselbst er anderthalb Jahre bey D. Salzmannen am Tische gewesen, bey Hn. D. Fried gewohnet und von ienem in der Anatomie von diesem aber in der Hebammenkunst, und noch besonders in der Anatomie und den Augenkrankheiten bey D. Nicolai, vieles gelernet hat. Von Strasburg begab er sich 1730 nach Paris, wohnte daselbst bey dem berühmten Chirurgen, le Dran, bey welchem er sonderlich in der Chirurgie  
und

und auch ferner in der Anatomie sich übte. Nach einem Aufenthalt von 10 Monaten reiste er über Lion, Genf, Bern, Zürich, Schaffhausen, Basel, dem Rhein hinunter nach Holland, woselbst er nebst S. Gravesanden, Gaubium, von Royen, Albinum und den berühmten Borchaven zwey Jahre lang gehöret. Hierauf kam er wieder 1733 nach Nürnberg und wurde noch in diesem Jahre in das Collegium Physicum, worinnen ihm bereits vor 2 Jahren ein Platz assigniret worden, aufgenommen. Von 1734 hat er angefangen, an dem Commercio literario ad rei medicae et scientiae naturalis incrementum instituto, mit zu arbeiten, da er denn außer andern Aufträgen sonderlich die Recensionen aus der Historie und den Memoires de l'Academie des sciences von Paris und aus den Transactionibus Anglicanis gemacht und bis zu Ende des Werkes an solchem zu schreiben geholfen hat. 1742 wurde ihm von einem hochlöbl. Magistrat die Besorgung der kranken Soldaten in den Casernen gnädig anvertrauet. 1752 verwechselte er dieses Amt mit dem Officio eines Pest-Arzttes, welches durch den Tod Hn. D. Herels ledig geworden, wurde auch in eben diesem Jahre an desselben Stelle zu einem Senior seines Collegii erwählet. Den Chirurgen hat er verschiedene Collegia gelesen, und in der Nürnbergischen Anatomie einige Demonstrationen gehalten. 1749 ist er von der kaiserl. Academie der Naturforscher unter dem Namen Hygienus II zu einem Mitglied aufgenommen worden. Herausgegeben aber hat er:

Heinr. Franc. le Dran 2c. Abhandlung von der Kur der Schußwunden, welche von demselben statt eines dritten Theiles seiner chirurgischen Anmerkungen in franz. Sprache herausgegeben, nunmehr aber in die deutsche auf das sorgfältigste übersetzt worden. Nürnberg. 1740. 8.

Die natürl. Historie des Nashorns, welche von Doct. Parsons in einem Schreiben an Mart. Folkes 2c. abgefasst, mit zuverlässigen Abbildungen versehen und aus dem Engl. in das Deutsche übersetzt worden von D. G. L. H. Nürnberg. 1747 4.

Angenehmer und nützl. Zeitvertreib mit Betrachtung curioser Vorstellungen allerhand kriechender, fliegender und schwimmender auf dem Land und Wasser sich befindender und nährenden Thiere, sowol nach ihrer Gestalt und äusserl. Beschaffenheit, als auch nach der accuratest davon gefertigten Structur ihrer Scelete, nebst einer deutl. so physicalisch und anatomisch, besonders aber astrologisch und mechanischen Beschreibung derselben nach der Natur gezeichnet, gemallet und im Kupfer gestochen. Nürnberg. 1748. fol. In diesem Werke hat er die Beschreibung von dem Bogen E von p. 9. an bis an das Ende gemacht. In dem 2ten Theil, der 1752 gedruckt worden, bestehet die Beschreibung, die er gefertigt, zur Zeit noch aus 5 Bogen und ist auf Verlangen des Verlegers kürzer verfasst worden, als die im ersten Theil.

Sammlung verschiedener ausländischer und seltner Vögel, worinnen ein ieder derselben nicht nur auf das genaueste beschrieben, sondern auch in einer richtig und sauber illuminirten Abbildung vorgestellt wird von J. M. Seeligmann. Nürnberg. 1749. fol. Der Herr D. Huth macht die Beschreibung aus dem Engl. des Catesby und Edwards, und wird dieß Werk, wovon 3 Theile fertig sind, fortgesetzt.

Hortus nitidissimus omnem per annum superbiens floribus, s. amoenissimorum florum imagines, quas magnis sumptibus collegit Vir Clariss. D. D. Cph. Jac. Trew etc. ipso uero annuente in aes incisas uiisque coloribus pictas in publicum edidit I. M. Seligmann. Nor. 1750. fol. Dieses Werk wird noch fortgesetzt und die dabey befindliche lateinische und deutsche Beschreibung vom Hn. D. Huth gefertigt.

Piscium, serpentum, insectorum aliorumque nonnullorum animalium, nec non plantarum quarundam imagines, quas Marc. Catesby descripsit; additis uero imaginibus piscium tam nostratium quam aliarum regionum auxerunt uiisque coloribus pictas ediderunt N. F. Eisenberger et G. Lichtensteger. Nor. 1750. fol. Dieses Werk wird auch fortgesetzt  
und

und der Herr D. Huth übersetzt die Beschreibung aus dem Engl. in das Lat. und Deutsche.

Das Englische Gartenbuch, oder Phil. Millers Gärtner-Lexicon 2c. aus dem Engl. in das Deutsche übersetzt von D. G. L. H. 2 Theile. fol. wozu nächstens der dritte kommen soll.

Io. Martyn historia plantarum rariorum ob praestantiam denuo edita, studio ac opera Io. Dan. Meyeri, Pictoris. Nor. 1752. fol. Dieses Werk ist lateinisch und deutsch, die deutsche Übersetzung ist von Hn. D. Huth.

Abhandlung von Hyacinthen 2c. von Ge. Voorhelm 2c. aus dem Franz. in das Deutsche übersetzt von D. G. L. H. Mit Kupfern. Nürnberg. 1753. 8.

Des Hn. Perrault zur natürlichen Historie der Thiere dienliche Nachrichten, aus dem Franz. in das Deutsche übersetzt. Nürnberg. 1753. 4. Ist nur erst ein Anfang von 2 und einem halben Bogen.

Des Pater Ludw. Feuillee Beschreibung zur Arzney dienlicher Pflanzen, aus dem Franz. in das Deutsche übersetzt von G. L. H. Nürnberg. 1753. 4. Wird noch fortgesetzt.

Des Pater d'Ardene Tractat von den Kanunkeln, worinnen nebst andern physischen Wahrnehmungen auch zum Feldbau und zur Gärtnerey gehörige nützliche Anmerkungen vorkommen. Aus dem Franz. übersetzt von D. G. L. H. Nürnberg. 1754. 8.

**Sutter** (Elias) der berühmte Linguist, war geboren in der Lausniz 1553. Er studierte zu Jena, wo er auch Magister worden ist und brachte es sonderlich in den orientalischen Sprachen unter Hieron. Opizens Anführung sehr weit, lehrte hernach solche einige Zeit zu Leipzig, wurde auch daselbst 1577 Professor der morgenländischen Sprachen, begab sich aber 1579 mit Beybehaltung seiner Profession nach Dresden und informirte den Churfürsten August, der ihn hiezu erforderte und in besondere Bestal-

lung nahm, in der ebräischen Sprache mit so großem Fortgange,
 daß dieser in kurzer Zeit, ja gar, wie Zutter selbst sagt, in wenigen
 Tagen, die ebr. Bibel nicht nur lesen, sondern auch verstehen konnte.
 Er bekam auch deswegen, als er sich 1583 nach Lübeck begab, da-
 mit er desto ungehinderter die vorhabende Ausgabe der ebr. Bibel
 bewerkstelligen könnte, vom Churfürsten eine vortrefl. Recommen-
 dation mit. 1585 kam er nach Hamburg, daselbst hat er sein Vor-
 haben und die biblia polyglotta durch einen öffentl. Anschlag kund
 gemacht und noch mehr versprochen, auch verschiedene dahin zielen-
 de Schriften vorher publiciret, und hätte noch mehr gethan, wenn
 ihn nicht, wie er klagt, falsche Brüder und untreue Diener daran
 gehindert hätten. Doch ist ihm vom Hamburgischen Magistrat
 und andern Wohlthätern starke und ergiebige Hülfe geleistet wor-
 den. 1594 holte er zu Prag vom K. Rudolph dem II die Privile-
 gien für seine Bibel und anderweitige Unternehmungen. Er hat
 auch, wie aus der Unterschrift einiger seiner Werke erhellet, eine
 Freyheit, seine Schriften nicht nachzudrucken, vom Könige in
 Frankreich gehabt. Nach erhaltener Vergünstigung, daß er die
 Sprachen lehren und eine Druckerrey und Buchhandlung erich-
 ten dürfte, lies er sich 1597 zu Nürnberg nieder, wo er, ohne sein
 weitläufiges Vorhaben nach Wunsche zu Stand zu bringen, nach
 1602 gestorben ist, wiewol man in den Nürnbergischen Todens-
 Registern nichts von seinem Tode hat finden können. Seine häus-
 lichen Umstände betreffend, so ist er zwar verheyrathet gewesen,
 wir wissen aber nicht, mit wem: doch ist uns ein Sohn von ihm
 bekannt worden, mit Namen Esaias, der sich 1603 mit Fr. Sibyl-
 la, Ladisl. Derrers, gewesenem Pflegers zu Lauf, Tochter, ver-
 heyrathete. Unser Elias war inzwischen ein mannichfaltig geschick-
 ter Mann, der nicht nur in der ebräischen, sondern auch anderer Li-
 teratur wohl erfahren war; wie denn seine Bemühungen auch da-
 hin giengen, die griechische, lateinische und deutsche sowol als
 ebräische Sprache auf harmonische Art in einer kurzen Zeit zu leh-
 ren. Wir könnten verschieden Urtheile der Gelehrten von ihm und
 insbesondere seinem Bibelwerke anführen; sie sind aber schon läng-
 stens gesammelt und zwar in epistolarum libello, in quo continen-
 tur

tur aliquot magnorum et doctorum uirorum literae, quibus iudicium de El. Hutteri bibliis, cubo et aliis eius operibus exponitur, cum praef. Iac. Coleri D. Norimb. 1604. 8. welche Briefe auch schon 1587 in 8 vom Hutter selbst sollen herausgegeben worden seyn. In den neuern Zeiten findet man zwar noch mehrere und andere Urtheile; wir wollen aber dermalen nur ein ungedrucktes aus der schönen Rede unsers secl. Hn. Conr. Friedr. Feuerleins de meritis Norimb. in philologiam orientalem anführen, welches also lautet: Possimus quoque si res tanti nonnullis momenti uideretur, aliquorum Norimbergae typis impressorum facere mentionem, quo prae multis aliis referenda essent uasta illa Biblia Polyglotta El. Huttero curante spissis admodum uoluminibus edita. At praeterquam quod opus istud nunquam fuit absolutum: urceusque uideretur exiisse, cum amphora uix coepisset institui, tanto omnium applausu opus illud sumtuosissimum haud fuit exceptum, quantum forte operis huius auctor aliis sibi pollicebatur. Et quamuis eodem auctore praeter Iesaiam et Malachiam prophetas, eadem fere methodo seorsim excusos, Noui Foederis libri non modo uariis linguis ex Occidente petitis, uerum etiam Orientalibus et syriaca et ebraica, ex ipsius Hutteri uersione annuo spatio absoluta; nec non lectiones euangeliorum et epistolarum, quas uocant, anniuersariae ebraea quoque lingua ederentur; non tamen tantum plerisque uisum est operae huius pretium, ut de eo magnopere possemus gratulari. Pii fuerunt conatus, suaque laude haud penitus defraudandi; usus tamen impensis in eos factis longe est inferior. Unter den Schülern, die Hutter in der ebr. Sprache zu Nürnberg gehabt hat, verdienet unser Prof. Dan. Schwenter angeführet zu werden. Obbemeldter D. Iac. Coler, ein nicht unbekannter Theologe, soll unsers Hutters Bibel-Werke haben ediren helfen; wie er denn dergleichen Mitarbeitere mehr mag gehabt haben. Im übrigen wollen wir seine Arbeiten und Schriften in folgendes vollständiges Verzeichniß bringen:

אורי' ותומים או אלף ותיו uel Cubus Alphabeticus sanctae linguae hebraeae. Hamb. 1586. breit. fol. Diese erste

- erste Ausgabe des Cubi wird die deutsche genennet, weil die Bedeutung der Wurzelwörter in den Tabellen deutsch ausgedruckt ist. Dav. Wolder hat sie übersehen und in die latein. Sprache übersetzt, Hamb. 1588. fol. Es ist auch der ersten Ausgabe mit Weglassung Hutters Namens eine neue Aufschrift und ein vom Froben unterschriebener Vorbericht gegeben worden, 1603 breit fol. Siehe Hn. D. Baumgartens 4 Band der Nachrichten von merkwürdigen Büchern p. 6 und 21 sq. Herr Wolf in der ebr. Bibl. 4 Theil p. 237. meldet von einem cubo ebr. lat. in 24, 20 Bogen stark, ohne Anzeige des Jahres oder Ortes.
- Psalmi ebraici, noua typorum forma etc. Hamb. 1586. fol. und mit veränderter Aufschrift 1602.
- Daniel ebraice, noua typorum forma etc. Hamb. 1586. fol. Auf gleiche Art hat er auch den Malachias um diese Zeit herausgegeben, und waren dieses Vorspiele seiner sogleich folgenden Bibel.
- Biblia ebraea eleganti et maiuscula characterum forma, qua ad facilem sanctae linguae et scripturae intelligentiam primo statim intuitu literae radicales et seruales, deficientes et quiescentes etc. situ et colore discernuntur etc. Hamb. 1587. fol. Diese Bibel ist eigentlich nur einmal gedruckt worden, hat aber hernach zum öfftern neue Aufschriften bekommen, die den Schein verschiedener Ausgaben verursachen, als 1596, da sie den ersten Theil der von Hutter und Dav. Woldern veranstalteten Polyglotte ausmacht; ferner 1603 zu Hamburg aus der Frobenischen Officin. Siehe Hn. D. Baumgarten l. c. I Band p. 306 sqq. III Band p. 5.
- Künstlich neu A. B. C. Buch, daraus ein iunger Knab die nöthigsten 4 Haupt-Sprachen, ebräisch, griechisch, latein, deutsch, zugleich so leicht als eine alleine mit grossem Vortheil lernen kan etc. Hamb. 1593. 4. Auf diese Ausgabe sind noch einige andere gefolget, die doch einigermaßen geändert

dert und zum Theil verkürzet worden, sämtlich aber selten anzutreffen sind. Siehe Baumg. I Band p. 327. sq.

¶ *DiCTIONARIUM harmonico - biblico - ebraeum latinum et germanicum.* Nor. 1598. 4. Also führt es Wolf l. c. und auch in der *historia lexicorum ebr. an*; Hutter aber meint ohne Zweifel dieses Lexicon, wenn er in seinem öffentlichen Ausschreiben setzt: *DiCTIONARIUM harmonico - biblicum quadrilingue cum triplici indice*, in 4. Wolf, der selbst sagt, daß er dieses Buch nicht gesehen hat, mag das Wort *graecum*, auf dem Titel ausgelassen gefunden haben.

¶ *Biblia sacra ebraice, chaldaice, graece, latine, germanice, gallice.* Nor. 1599. fol. Anstatt der in der letzten Columnne befindlichen französischen Uebersetzung haben andere Exemplare eine andere Version bekommen, als, 1) *italice* 2) *saxonice*, oder *plattdeutsch*, und 3) *slauonice*; welches demnach nicht 4 besondere Auflagen sind, sondern es ist bey dem Abdruck gleich diese Verwechslung beobachtet worden. Uebrigens gehen diese vierfachen Herapla nicht durch die ganze Bibel, sondern enthalten nur die 5 B. Mosis, Josua, der Richter und Ruth. Siehe Baumg. I Band, p. 312. sqq. Alle 4 Exemplare beyammen sind eine große Seltenheit.

*Nou. Test. Dni. nostri I. C. syriace, italice, ebraice, hispanice, graece, gallice, latine, anglige, germanice, danice, bohemicæ, polonice.* Nor. 1599. fol. in 2 Bänden. In der Vorrede verspricht er noch eine andere zwölffache Polyglotte, macht aber nur 6 Sprachen namhaft, und ist ohne Zweifel das Vorhaben unterblieben. Baumg. l. c. p. 319. Wir besitzen die nemliche Ausgabe von 12 Sprachen, wobey aber gar keine Vorrede befindlich ist.

¶ *S. Matthaeus*, in den vorhin genannten 12 Sprachen. Nor. 1599. groß 4

- S. Marcus, auch in den gemeldeten 12 Sprachen. Nor. 1600. groß 4.
- Prima elementa ebraicae, graecae et latinae linguarum. Nor. 1600. 8.
- Methodi linguarum dispositio. Nor. 1600. 8. Deutsch zu Frankf. 1602. 8. Ob und wie dieses von dem vorigen verschieden seye, können wir nicht gewiß sagen.
- Iesaias, hebr. graece et lat. Nor. 1601. 4.
- Malachias XII uersionum 4.
- Malachias III linguarum harmonice cum lectione ebr. et radice. 8. Diese beyden Schrifften führt Hutter selbst in seinem öffentlichen Ausschreiben also an. Im Wolfen: aber finden sie sich dergestalt: Malachias ebr. chald. graec. lat. et germ. Nor. 1601. 4.
- Lectiones euangeliorum et epistolarum anniuerfariae, ebraice, (cum radice, literis seruil. et lat. lectione,) graece, latine et germanice, harmonice et symmetrice, editae. Nor. 1601. Median. 8. Und unter einem andern Titel, Lips. 1663.
- Pfalterium harmonicum, ebraice, graece, latine et germanice. Nor. 1602. groß 8. Und mit verändertem Titel zu Amsterd. 1615.
- Specimen IV lingg. harmonicum in Genesi. Nor. 1601 8.
- Specimen IV lingg. harm. in Pfalterium. 8. Es muß dieses von dem Pfalterio harmonico verschieden seyn, weil er selbst beydes anführt.
- Specimen III lingg. harmonicum in N. T. 8.

Öeffentlich Ausschreiben an allgemeine christliche Obrigkeit, derselbe Lande, Städte, Kirchen, Schulen, Lehrer, Zuhörer, auch alle fromme Eltern und Kinder, darinnen einfältig und treulich angezeigt wird, welcher massen der iewigen Welt und künftigen Posterität durch eine harmoniam linguarum und sonderliche Sprachenkunst geholfen werden könne, daß man nunmehr in Erlernung der heiligen göttlichen und andern Schrifften und Sprachen mit geringer Mühe in 3 oder 4 Jahren mehr ausrichten möge, als zuvor in 10, 20 oder mehr Jahren nicht hat geschehen können. Nürnberg. 1602. groß 8.

N. T. harmonicum, ebr. gr. lat. et germ. Nor. 1602. 1603. 4. Auch mit einem neuen Titel zu Amsterd. 1615.

Er hat auch Luthers Predigten von der Todten Auferstehung, und Luc. Vollions 7 Predigen vom ewigen Leben edirt, und auffer Zweifel auch das bekannte güldene Kleinod, welches D. Luther aus seinem Pathmo den Bürgermeistern und Rathherren aller Städte deutschen Landes verehret hat &c. welches wenigstens mit seinen Lettern zu Nürnberg. 1601 in groß 8. heraus kam: und wir glauben, daß eben diese Epistel, gedruckt zu Nürnberg, 1600 in groß 4, vom ihm besorget worden.

Im N. S. E. soll er folgendes hinterlassen haben, wiewol wir für die Wichtigkeit desselben nicht gar wohl sehen können:

Lib. de uariis lectionibus et difficilioribus uocabulis ebraicis.

Grammaticam ebraeam.

De accentibus ebr.

Harmoniam linguarum.

Lexicon πολύγλωττον.

Opus Vrim et Tummim.

Biblia δωδεκάγλωττα.

Restitutionem methodi linguarum scripturarumque harmonicam  
et symmetricam.

Ausser dem, was wir schon citirt haben, ist noch nach-  
zusehen: Molleri Cimbria literata. Chauffepied diction. und  
Fabricii biblioth. graec. lib. IV. p. 196. coll. 126. wo aber  
gar wenig zu finden ist.

